Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,

Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Duisburg am Rhein, und des Jenaischen Instituti Litterarii academici ordentl. Mitgliedes,

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenienigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Dritten Bandes Vierter Theil.

Cöthen und Dessau,
In der Cörnerischen Buchhandlung,
1760.

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbesserung des allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des Dritten Bandes Vierter Theil.

2751. Alexander VII †.

Dieses Pabstes Leben stehet auch vor Hrn. Johann Gottfrieds von Meiern Universalregister über die Westphälischen Friedenshandlungen N. 1. S. 1. u. folgg. In seinem zwanzigsten Jahre wurde er Magister der Weltweisheit und Doktor des Rechts, im 27sten Jahre seines Alters aber Doktor der Gottesgelehrtheit. (s. des hochberühmten Hrn. Dr. Johann Carl Konrad Oelrichs, kais. Pfalzgrafen, Prof. zu Stettin, s. u. w. Abhandlung unter dem Titel: *De duarum ac trium, et quidem superiorum, atque omnium*

Tt *facul-*

facultatum Doctoribus, Commentatio, inclitae Academiae Jenensi, Jubilaeum secundum IIII. Non. Febr. cIↄ Iↄ CCLVIII. solemni ritu celebranti, dicata, Rostochii, apud Bergerum et Boednerum, cIↄ Iↄ ccLVIII. in gr. 8. 34. u. 35. S) Er wird sonst Fabius Chisius, weil er aus dem Hause Chigi war, genennet, daher er auch billig in dem A. G. L. unter dem Namen Chisius angezeiget wird, wobei man sich auf Alexander *VII* beziehet. Sein Bildnis, welches ich noch anführen möchte, findet man in der Bildersammlung in Folio, welche zur Aufschrift hat: *Icones Legatorum praecipuorum, tam Monasterii, quam Osnabrugae, pacis vniuersalis orbi christiano conciliandae causa nunc existentium. Amstelodami, apud Jodocum Janssonium.* 1648. Unter dem Bildnisse lieset man nachstehende Worte: Illustrissimus ac reuerendissimus dominus *Fabius Chisius*, Dei et apostolicae sedis gratia *Episcopus Neritonensis*, sanctissimi domini nostri *Innocentii*, diuina prouid. P. P. Xmi ac praed. s. sedis ad tractum Rheni, ac alias inferioris Germaniae partes cum potestate legati de latere nuntius ordinarius, et ad tractatus pacis vniuersalis Monasterii in Westphalia extraordinarius, et ex parte bene memorati sanctissimi domini nostri mediator, &c. Hierunter sind die Worte *Episcopus Neritonensis* nicht aus der Acht zu lassen, indem diese bischöfliche Würde in dem A. G. L. ungemeldet geblieben ist.

2752. Altenrath (George). †.

Im A. G. L. stehet *vbiquietisticum*; es muß *vbiquitisticum* heissen. Der *Catechismus Vbiquitisticus* ist auch 1614 herausgetreten, unter dieser Aufschrift: „*Catechismus Vbiquitisticus.* Oder der Vbiquitistische Glaube, von der Person Christi vnd Vom H. „Nachtmal. Mit trewem Fleiß auß der Vbiquitistischen Theologen eignen Schrifften vnd Büchern „zusammen gezogen vnnd verfasset: Durch Georgium

„gium Altenrath Hertzbergensem. Gedruckt In ver„legung Friederich Hartmans, Buchdruckers vnd „Handlers in der Churfürstlichen Stadt vnd Acade„mien Franckfurt an der Oder Im Jahr M. DC.XIV. „in 12. Von diesem Buche ist das *Breuiarium Vbiquetisticum*: (so stehet auf dem Titel, nicht *vbiquitisticum*,) Oder kurtzer, Gründtlicher, Deutlicher, vnd Vnwidertreiblicher Beweiß: ꝛc. ꝛc. Auß den schrifften der Lutheraner selbst getrewlich zusammen gezogen, ꝛc. Erstmals im Jahr 1620 gedruckt, vnd folgends in allen Articuln mercklich vermehrt vnd wider auffgelegt. 1643. Franckfurt. in 8, unterschieden, dessen Verfasser sich nicht nennet.

2753. Amidamus (Wilhelm) †.

Nach dem Artikel Wilhelm von Cremona im 4 Bande und a. d. 1971 S. des A. G. L. müste es Amidanus oder Amidani heissen.

2754. Arnurus (Kaspar). †.

In dem A. G. L. lieset man weiter nichts, als dieses: war erst zu Halle Rektor, und hernach Professor Logices und Ethices zu Jena, von Ilmenau in Thüringen, starb 1586, 11 Nov. Man merke noch folgendes. Er hieß sonst Lämmerzagel oder Lämmerschwanz, welchen Namen er nach damaliger Weise in den griechischen Arnurus verwandelte, war aus Ilmenau in Thüringen gebürtig, verwaltete um das Jahr 1546 das Schulrektorat zu Jena, von dar er im J. 1568 zum Conrektorat nach Halle, 1573 aber zur Lehrstelle der Vernunftwissenschaft und Sittenkunde, berufen wurde, woselbst er 1586, den 5 Wintermon. zu leben aufhörete. Von ihm soll der Beiname Schulfuchs herkommen, welchen man ihm nach dem Berichte Gundlings und Schmeizels deswegen beigeleget, weil er vorher ein Schulmann gewesen, und allezeit einen mit Fuchspelze gefütterten Mantel getragen; andere aber be-

haupten, daß man diesen Spottnamen zuerst dem Lehrer der griechischen Sprache Brischmannen zu Jena gegeben habe. (Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises 2 Th. 577 u. f. S.) Schmeizels Meinung stehet in den Wöch Hallischen Anzeigen 1736 Num. XI. Wolfgang Heider in den 2 Reden de vulpeculis scholasticis hat des Arnurus als eines gelehrten, aber ungemein furchtsamen Mannes, gedacht. Brischmann oder Brismann stehet in dem A. G. L. 1 Th. 1385 S. unter dem Namen Brismann, und daselbst wird auch die Meinung von dem Namen Schulfuchs erwehnet. Vielleicht können beide Männer dazu Anlaß gegeben haben, wie sie denn zu gleicher Zeit in Jena lebten; auch sind sie beide wol nicht die einzigen gewesen die Mäntel mit Fuchspelzen getragen. In dem A. G. L. wird (I) keine Schrift desselben angezeiget; (II) er wird nicht richtig Rektor zu Halle genennt, anstatt Conrektor; und (III) der 11 Nov. als sein Sterbetag müste nach dem Herrn von Dreyhaupt in den 5 Nov. verwandelt werden.

2755. Augurellus (Joh. Aurelius). †.

Die Ausgabe von desselben Chrysopoeiae libris III et Geronticon lib. I. Venedig 1515 in 4, ist sehr rar. Die Chrysopoeia ist auch nach Gesners Anzeige 1518 zu Basel bei Froben in 4 gedruckt, und in Rob. Fysher *Catal. Bibl. Boddeianae* T. I. p. 86. werden noch andere Ausgaben angeführet. Die französische Uebersetzung unter dem Titel: Trois livres de la Chrysopée, c. a. d l'art de faire l'or par *Aurele Augurel*, à Paris 1626 in 8, ist, weil sie von den wenigsten Gelehrten gesuchet wird, und aus den Händen der Adepten nicht herauskommt, fast unbekannt. Der Pabst Leo X, dem Augurell sein Buch zugeschrieben, soll ihm zur Erkenntlichkeit einen grossen leeren Beutel gegeben, und dabei versetzt haben, daß er, als ein Mann, der das Geheimnis des Goldmachens

machens verstünde, denselben leicht voll machen würde. (Clement *Bibliotheque hist. et critique* etc. T. II. S. 46 47. Widekinds Verzeichn. von raren Büchern 2 St. 252 u. 253 S.) In Andr. Erasm. von Seidel *Bibliotheca* Berlin 1718 in 8, S. 352. kommen dieses Verfassers Poemata s. carmina varia, Venet. 1505 in 8, vor. (Widekind ebendas.) Er hat dem Hieronymus Bologni das zweite Buch seiner Jamborum, so Aldus 1505 gedruckt hat, zugeschrieben; auch demselben sein Gedichte de Chrysopoeia übersendet, um es auszubessern, welches ebenfalls damals gedrucket wurde. (Leipz. gel. Zeit. 17 4. Num. 95. S. 936 u f. aus den *Supplementi ad Giornale de' Letterati d' Italia*, Tom. 2.) In diesem *Supplementi* theilet auch bes. D. Lioni einen lateinischen Brief des Alexander Burgos, eines Prof. zu Padua, mit, worin einige Nachricht vom Augurell und seiner Chrysopoeia befindlich ist.

2756. Augustinus von Ollmüz.

Zu Ollmüz in Mähren um 1470 geboren, daher er den Beinamen *Olomucensis* erhalten hat, wurde nach Padua gesendet, wo er die Wohlredenheit und Dichtkunst, sonst auch die Rechtsgelehrsamkeit, insonderheit die päbstliche, fleißig trieb; wurde hernach, ohne Zweifel an gemeldetem Orte, Doktor des Rechts, hierauf Probst der Kirchen zu Ollmüz und Brünn, und sodann Geheimschreiber des Königes Ladislaus II. von Ungarn und Böhmen, in welcher Würde er auch an den öffentlichen Geschäften manchen Antheil genommen hat. Unter seine Gönner befanden sich die beiden berühmten Thurzo, Johann Bischof von Breslau, und Stanislaus Bischof von Ollmüz: unter seinen Freunden aber waren Bohusl. Hassenstein, Konr. Celtes, Joh. Sturnus, Joh. Cuspinian, Joach. Vadian, und andere. Seine ansehnliche Büchersammlung vermachte er der Kirche zu Ollmüz, und starb 1510 plötzlich, wel-

ches die Waldenser für eine göttliche Strafe hielten, weil er sie heftig verfolget hätte. Seine eigene Schriften sind: (1) Dialogus in defensionem poetices, Venedig, 1493. (2) Epistolae contra Waldenses, Leipz. 1512. (3) Catalogus episcoporum Olomucensium, welche Geschichte so wol in Frehers *Scriptor. rerum Bohemicarum*, als in Gruters *Chronico chronicorum* wieder abgedrucket worden ist. Andere seiner Arbeiten sind zweifelhaft. Diese Nachrichten lieset man noch ausführlicher in folgender 1758 bei Ge. Konr. Walthern zu Dresden hervorgetretenen Abhandlung: Joh. Gottlob *Boehmii*, P. P. Coll. Mai. Princ. Socii, Past. Arc. de *Augustino Olomucensi* et *Patera* eius aurea, in nummophylacio Sereniss. Princ. Reg. Elect. Dresdae adseruata, Commentariolus; Accedit eiusdem paterae delineatio, adornata a Guil. Ern. *Tenzelio*, V. C. eilf Bog. in 8, nebst einer Kupfertafel, welche die im 5 Kap. dieser Abhandlung beschriebene Schüssel im Bilde vorstellet. Tenzels Beschreibung derselben, von welcher Hr. Hofraht Richter den Hn. Prof. Böhme eine Abschrift erlaubet hat, ist hier mitgetheilet worden. Es ist eine Schüssel von purem Golde, 28 Loht schwer, welche mit 22 goldenen Münzen der Römischen Kaiser gezieret ist. Auf dem Grunde sitzet ein geflügelter Knabe oder Genius auf einem Altare, und drücket in die vor ihm liegende Schüssel Weintrauben aus, worbei die Worte stehen: GENIO. LIBERO. Q. PATRI. An dem äussern Rande lieset man folgende Verse:

PHOEBIGENVM. SACRATA. COHORS. ET. MYSTICVS. ORDO.
HAC. PATERA. BACCHI. MVNERA. LARGA. FERANT.
PROCVL. HINC. PROCVL. ESTE. PROPHANI.

Und an dem Fusse lieset man:

AVG.

AVG. OLOM.
SIBI
ET. GRATAE
POSTERITATI.
MDVIII.

Hr. Böhme erkläret diese Worte, und beweiset, daß dieses Trinkgeschirr vom Augustinus einer gelehrten Gesellschaft gewidmet gewesen, und bei seinen vertrauten Gastmahlen mit den Gesellschaftern gebrauchet worden sei, wozu er einige Erläuterungen füget. (Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1758. Num. 34. S. 301 - 303.)

2757. Augustinus (Aurelius). †.

Widekind bringet folgende seltene Ausgaben seiner Bücher bei. 1) de ciuitate dei, MCCCCLXVII. fol. eine höchstrare Ausgabe. Im Neuen Büchersaale der gel. Welt 5 Th. 815 S. wird solche Ausgabe als das erste zu Rom gedruckte Buch angegeben; es ist aber ungewiß. Maittaire *Annal. typogr.* T. I. S. 277, hat andere Muhtmassungen. 2) Eben dieses Werk de ciuitate Dei. Am Ende stehet: Hoc *Conradus* opus, *Suveynheim* ordine miro *Arnoldusque* simul *Pannartz* vna aede colendi Gente Teutonica Romae expediere sodales. In domo *Petri de Maximo* MCCCCLXVIII. fol. höchstrare Ausgabe. s. Wolfs *monum. typogr.* P. I S. 360. 3) Dasselbe, Romae ap. eosdem. 1470. fol. höchstrare Ausgabe. Maittaire unterscheidet diese Ausgabe von der vorigen; Fabricius aber hält sie beide für einerlei, und berichtet, daß sie zu Hamburg 1722 um 100 Mark verkaufet worden sei. 4) Dasselbe, Venetiis per *Jo.* et *Vindelinum de Spira*, fratres. 1740. fol. höchstrare Ausg. s. Götzens Merkwürdigkeiten der kön. Bibl. zu Dresd. 1 B. 57 S. 5) Dasselbe cum commentariis *Tho. Valois* et *Nicol. Triveth.* In vrbe Moguntina p. *Petrum de Schoiffer de Gernsheim* 1473. fol. höchstrare Ausgabe. s. Hamb. Ber.

1733. 216 S. 6) Dasselbe, Romae per *Vdalricum Gallum* Alamannum, et *Simeonem Nicolai de Luca* IIII. Febr. 1474. fol. höchstrare Ausg. Udalrikus Gallus oder Hahn, wie sein rechter Name war, hat nicht viele Bücher gedruckt, sie sind aber allesammt rar, und werden sehr gesuchet. 7) Dasselbe, per *Nicolaum Jenson.* Venet. 1475. fol. und 8) ebendas. auch 1475. fol. ap. *Gabriel. Petri de Tarvisio*, sind überausrare Ausgaben, und nicht mit einander zu verwechseln. 9) Dasselbe, Neapoli per *Matthiam Moravum* 1477. fol. überausrar, so man in *Bibl. Sarraziana* P. I. p. 5, auf 14 Gulden und 10 Sous getrieben hat. 10) Dasselbe, Venetiis per *Bonetum Locatellum*, impendio et sumtibus Octauiani Scoti Modoëtiensis, a. 1486. 5. id. Februar. in 4. eine überausrare Ausg. s. Götzens Merkwürd. der kön. Bibl. zu Dresd. 2 B. 58 S. 11) Augustins Confessiones. Hinten stehet: Quod laetum augustina ferat confessio foetum. Praesens fratre refert pagina pressa suo. Theutonicis delatus enim bonus aere *Johannes*, Hoc Mediolani fertile pressit opus. A. incarn. Dom. 1475. XII. Kal. Aug. in 4. Eine überaus rare Ausgabe, so allem Ansehen nach die erste und aus Handschriften gemacht ist. 12) Liber epistolarum beati *Augustini* Hipponensis ecclesie. fol. ohne Vermeldung des Jahres und Ortes. Eine alte und sehr rare Ausgabe. Und 13) Ebendieses Buch, wo am Ende zu lesen ist: Diui *Aurelii Augustini* Hipponensis episcopi liber epistolarum vigilanti accuratissimoque studio emendatarum et impressarum, argumentorum quoque nouorum praenotatione succincte et dilucide expositarum atque opera magistri *Jo. de Amerbach* ciuis Basiliensis perfectarum A. D. 1493. foeliciter explicit. in fol. Eine sehr rare Ausgabe. Die lezte unter diesen beiden Ausgaben kommt in Joh. Ludolf Bünemanns *catal. libr. rariss.* S. 23 u. 24 vor; die erstere hat die Kennzeichen des Altertumes mit ihr gleich, hat aber

aber keine Unterschrift, woraus sich ihr Alter mit Gewißheit bestimmen liesse. 14) *Augustini* hyppon. de consensu euangelistarum Libri IV. Lauingae 1473. fol. überausrare Ausg. s. Schelhorns *amoenit. liter.* T. III. S. 130. Von dem Werke selbst handelt der Pater Simon *hist. critique des commentateurs* du N. T. S. 260 u. f. 15) S. *Augustinus* in Psalmos. Basil. p. *Amerbachium* 1489. fol. überausrare Ausgabe. An dem Ende derselben lieset man diese Unterschrift: Post exactam diligentemque emendationem auctore Deo perfectum est insigne atque praeclarum hoc opus explanationis psalmorum diui ac magni doctoris *Augustini* opus reuera maiori commendatione se dignum exhibens legentibus, quam quibusuis verbis explicari possit, vt ex prefatione et prologo ipsius euidenter conligi potest. Quanto vero studio et accuratione castigatum, emendatum et ordinatum sit, hi iudicent, qui illud aliis sibi consimilibus siue manuscriptis s. ere impressis litteris contulerint. Consummatum Basilee per Magistrum *Jo. de Amerbach.* A. D. MCCCCLXXXIX. 16) *Augustinus* super Johannem. fol. Ohne Anzeige des Ortes und Jahres; dem Ansehen nach bei ebendemselben gedruckt. 17) Diui *Aur. Augustini* Hipponensis episcopi operum Tomus I. Venetiis ad signum spei MDLII. in 4. Tomus II. ib. eod. 4. T. III. ib. eod. T. IV. ib. 1551. 4. T. V. ib. 1551. T. VI. ib. eod. T. VII. ib. 1550. T. VIII. IX. X. ib. 1550. T. XI. 1552. 4. Sehr rare Ausg. Hr. Clement hat sie bei dem Hrn. Duve gesehen. Man hat dabei verschiedene von den vorigen Ausgaben zum Grunde geleget, und die unterschiedene Lesearten am Rande bemerket. 18) Dess. Operum Tomi XI. Venet. 1570. 4. da auf dem Titel gemeldet wird: curauimus, remoueri ea omnia, quae fidelium mentes haeretica prauitate possent inficere, aut a catholica et orthodoxa fide deuiare. Diese überaus rare Ausgabe ist die erste von den verstümmelten.

Sonst pfleget man von dieser Art eine andere anzuführen, welche zu Venedig 1584, und zwar mit verschiedenen Titeln, deren einige apud Juntas, andere apud Jo. Bapt. Sessa haben, herausgekommen ist. Die gegenwärtige ist nach der von 1550, mit Veränderung des nicht rechtsinnig geschienenen, bei Dominikus Nikolinus (nicht, wie Fabricius *biblioth. lat.* T. III. S. 14 schreibet, bey Valgrisius) abgedruckt. Nach Simons Vorgeben sollen die Veränderungen nicht den Text, sondern nur die Summarien und Scholien betreffen: es hat ihm aber le Clerc *bilioth. choisie* T. XVIII. S. 169. bereits geantwortet, und Hr. Clement T. II. S. 271. u. f. thut desgleichen. 19) S. *Aurelii Augustini* Operum Tomus I. post Louaniensium Theolog. recensionem castigatus denuo ad MSc. codices Gallicanos, Vaticanos, Anglicanos, Belgicos etc. nec non ad editiones antiquiores et castigatiores opera et studio Monachorum ordinis S. *Benedicti* e congregatione S. *Mauri*, Paris. apud *Francisc. Muguet.* T. I. 1679. T. II. 1679. T. III. 1680. T. IV. 1681. T. V. 1683. T. VI. et VII. 1685. T. VIII. et IX. 1688. T. X. 1690. fol. Eiusd. S. *Aur. Augustini* vita ex eius potissimum scriptis concinnata, nec non indices in tomos antecedentes generales, opera eorundem. Paris. ap. eundem. 1700. fol. Diese Ausgabe ist nicht gar gemein. Was dieses Werkes wegen in Frankreich und in Rom vorgefallen, lieset man in der *Biblioth. Germanique* T. XXXIII. S. 188. XXXIV. S. 13. XXXV. S. 69. Man hat dasselbe zu Amsterdam, obgleich Antwerpen auf dem Titel stehet, nachgedruckt, und einen zwölften Band unter folgendem Titel hinzu gethan: Appendix Augustiniana, in qua sunt *Prosperi* carmen de ingratis cum notis Louaniensis Theologi; *Jo. Garnerii* Soc. J. Presb. dissertationes pertinentes ad historiam Pelagianam. *Pelagii* Britanni commentarii in epist. S. *Pauli*, ac denique *Des Erasmi, Jo. Lud. Viuis. Jac. Sirmondi,* *Henri-*

Henrici Norisii, Jo. Phereponi (i. e. *Jo. Clerici*) et aliorum praefationes, censurae, notae et animaduersiones in omnia S. *Augustini* opera. Tomus XII. Qui huic editioni peculiaris, vndecim prioribus ex sola editione Parisiensi, sine mutatione expressis. Antverpiae sumtibus societatis. 1703. fol. s. *Acta erud. lat.* 1703. S. 289. 20) *Aurelii Augustini* opuscula plurima. Am Ende lieset man: *Aur. Augustini* Hipponensis Episcopi ac doctoris ecclesiae sanctissimi pariter et perspicacissimi plurimorum opusculorum nec non vitae eius a *Possidonio* conscriptae impensis et opera *Martini Flach* Argentinae accuratissime impressorum finis Anno a natiuitate Saluatoris nostri 1489. XIII. Kal. April. fol. s. Johann Ludolf Bünemanns *catal. libr. rariss.* S. 24. und Maittaire *Annal.* T. I. 1733. S. 510. Man hat noch eine ältere Ausgabe Venetiis per *Andream de bonetis* de papia 1484. 4. und eine um 2 Jahre iüngere, bei demselben Flach zu Straßburg 1491. fol. s. des Theoph. Sincerus *Anal. litter.* Nürnberg 1736. 8. S. 108. Doch glaubet Hr Clement 2 Th. S. 277, daß es die vorige von 1489, nur mit geänderter Jahrzahl sei. 21) S. *Augustini* summa de potestate ecclesiastica. 1479. fol. Ohne Anzeige des Ortes. Das Jahr dieser überausraren Ausgabe findet man nirgends, als unter dem Zueignungsbriefe, wie in biblioth. anon. ap *Moetj.* P. I. S. 221. N. 2333. gemeldet wird, da sie auch die erste Ausgabe heisset. 22) Dessen Sermones ad Heremitas. Venetiis per *Bernardinum Rizum de Nouaria* 1490. 8. Eine überausrare Ausgabe. Es ist ein dem Augustin untergeschobenes Werk, wovon man Oudins *commentar. de scriptorib. eccles. antiq.* T. I. col. 952. des Robert Cocus *censur. quorund. scriptorum vet.* Helmst. 1683. 8. S. 324. V. E. Löschers Stromat. Witt. 1724. 4. S. 284. nachsehen kann. 23) *Augustinus* de vita christiana, 4. ohne Bezeichnung des Ortes und Jahres. Zu Ende stehet: Explicit b.

Augu-

Augustini de vita Christiana. Hec faciendo quisque vitam obtinebit aeternam. Ist eine höchstrare Ausgabe; diese Schrift selbst aber wird fälschlich für Augustins Arbeit gehalten. Von der Seltenheit dieser Ausgabe s. des Theophilus Sincerus Neue Nachrichten von alten Büchern, Frankf. 1748. 4. 1 B. 37 S. 24) Del S. *Agostino* libro XXII. della Città di Dio. Ohne Anzeige des Ortes und Jahres, in Folio, eine überausrare Ausgabe. Ferner 25) Delle Predestinatione de' Santi e del bene de la Perseveranza del medesimo. In Brescia por *Lodovico Britannico*, 1537. 4. 26) Del bene della Perseveranza tradotto da *Lod. Domenichi*. In Venezia al segno del Pozzo. 1544. in 16. 27) Le divoti Confessioni, tradotte da *Vincenzo Buondi*. ib. p. *Bolognino Zaltieri*. 1564. 4. 28) Dello Spirito e della lettera tradotto da Anonimo. ib. 1543. 8. 29) I tredeci libri delle Confessione tradotte da *Giulo Mazzini* Bresciano con alcune annotazioni. In Roma nella tipografia Medicea p. *Jacopo Luna* 1595 4. 30) Regola di St. *Agostino* con la sposizione d' *Vgo di S. Vittore*. In Venez. 1561. 4. und Florenz 1613. 4. Von diesen seltenen Ausgaben ist Haym in der *notizia de libri rari* S. 298 u. f. nachzusehen 31) Vari Sermoni di S. Agostino ed altri Cattolici e catichi Dottori utili alla salute delle anime, messi insieme e fatti volgari da Monsignore *Galeazzo*, Vescovo di Sessa. In Venezia per lo *Giolito* 1556. und 1567. 4. Seconda Parte ib. p. *Girolamo Scotto* 1564. 4. Terzo libro di vari Sermoni - - fatti volgari da *Raffaello Castrucci*. In Firenze p. li *Giunti* 1572. 4. IV. libro, trad. in lingua Toscana p. *Serafino Fiorentino*, ib. eod. 4. Ist eine sehr rare Sammlung, s. Haym S. 301. 32) De la Sainte Virginité discours traduit de S. *Augustin*, avec des remarques pour la clarté de la doctrine par *Claude Seguenot*. à Paris chez *Jean Camusat*. 1638. 8. Die theologische Fakultät von Paris hat dieses Buch, ohngeachtet es mit kö-

niglicher

niglicher Freyheit gedruckt war, verdammet. Der Verfasser muste, als ein gefährlicher Mensch, und der Neuerungen in der Religion anzurichten vermögend wäre, in die Bastille, und seine Mitbrüder, um an dem Verdachte keinen Theil zu nehmen, unterdrückten sein Werk, so viel sie konnten. s Biblioth. crit. de Mr. *Sainjore*, à Paris 1708. 12. T. II. S. 331. 32) Lettre de l Abbé de *** aux RR. P. P. Bénédictins de la congrégation de S. *Maur*, sur le dernier Tome de leur edition de S. *Augustin*, à Cologne 4. 36 Seiten, ist sehr rar. Dieser zu Ende des Jahres 1698 gemein gemachte Brief wird in *Magna bibliotheca ecclesiastica* T. I. S. 764. N. 1. dem Jesuiten Langlois zugeschrieben. Er ist zu Rom mit andern dahin gehörigen Schriften unter dem 2 Jun. 1700. verdammet worden. Der Verfasser hat, um seine Verstellung, als wenn er ihn aus einer lateinischen Urschrift eines teutschen Abts übersetzet hätte, auch einige Exemplare im lateinischen drucken lassen, die noch weit rarer sind, als die französische Schrift. Endlich 33) Vita *Aurelii Augustini* iconibus olim illustrata a *Wilibaldo Mayr*. Ingolstadii 1631. fol. ist auch selten. (s Hn. Clement T. II. S. 260-282. Widekinds Verz. von rar. Büch. 2 St 258-266 S.) Ich werde noch einige Schriften, welche diesen Kirchenlehrer angehen, mittheilen; zuvor aber folgende Worte hersetzen, welche ich in einer Handschrift, welche ohngefehr hundert Jahre alt ist, gefunden habe: Opera D. *Augustini*, propria auctoris manu conscripta, diu in Africa asseruata, tandem vero anno 1616. circiter, inter alios rarissimos libros a Gallo quodam apostata furto inde ablata, et in Hispaniam, et quidem Reuegadum translata sunt, vbi etiam nunc asseruantur. Ornata erant multis et pretiosissimis gemmis, et pretium summam IV millionum (vt loquimur) excedebat. Quod ob furtum bellum quoque inter Gallos et Maroccanos ortum, tandem a. 1632 compositum est. (1) Zu Rom hat

Antonio de Rossi eine italiänische Uebersetzung des Augustinischen Werkes de ciuitate dei gedruckt, deren Verfasser der P. Cäsar Benvenuti da Crema ist. (Leipz. gel. Zeit. 1744. N. 72.) (2) Von Augustins B. de magistro s. des Crenius *Analecta* S. 97 u. f. (3) Zu der bei der 33sten Zahl bemerkten Lectre sind zu merken: Vindiciae editionis *Augustini* a *Benedictinis* adornatae, aduersus epistolam abbatis Germani, auctore *Baptista de Revière*, Rom 1699 in 12. und in Frankreich wieder aufgelegt. Es hatte nemlich iener verkappte teutsche Abt, oder vielmehr Jesuit, wider die unter Anweisung des Thomas Blampin von den Benedictinern besorgte Ausgabe der Augustinischen Werke eingewendet, sie wäre zum Vortheile der Jansenisten veranstaltet worden: wider diesen nun schrieben unterschiedene, und unter denselben B. de Reviere, unter welchem Namen sich Bernhard von Montfaucon verborgen hat. (Göttens gel. Eur. 3 Th. 44 u. f. S.) (4) Daß es mit Augustins Quaestionibus in V. et N. T. seine Richtigkeit nicht habe, davon s. des hochehrw. Hrn. Consistorialrahts Schlichters Bemerkungen in den Bremischen *Symbolis lit.* Tom. II. Part. III. S. 440-442. (5) Hrn. Friedr. Gotthilf Freytags Glückwünschungsschreiben de codice in membrana exarato, qui *Augustini* de Ciuitate Dei libros complectitur. Leipz. 1747. 4. anderthalb B. Dieses geschriebene Werk befindet sich in der Schulpforte, ist sehr schön geschrieben, und mit vielen Bildern, welche meistentheils biblische Geschichte vorstellen, gezieret. Es ist aus dem Cistertienserkloster Bosau oder Bosse bei Zeiz an ienen Ort gekommen, und Ekbert der andere, der im 12ten Jahrhundert Abt in gedachtem Kloster war, hat es geschrieben. (Bayreuth. wöch. gel. Nachrichten 1747, 15 St. 152 S. Berlin. Bibliothek 1 B. 2 St. 297 u. f. S.) (6) Zu Rom hat Anton de Rossi verleget: Summa *Augustiniana* ex collatis, ordinatis, disputatis, explicatisque sententiis theo-

theologicis D. *Aurelii Augustini*, Hipponensis Episcopi, a P. Laurentio *Alticotio*, Soc. Jesu Presbytero interprete. *Pars Prima* de gratia dei et libertate hominis in 4. 1 Alph. 15 B. *Alticoti* macht sich kein Bedenken, das Lob, welches **Luther**, **Melanchthon**, **Calvin** und **Jansenius**, dem Augustin beilegen, als Vorurtheile der Ketzer, die von ihnen gemachte Auslegung seiner Sätze aber als unsinnig, zu verwerfen. (s. Leipz. gel. Zeit. 1749. Num. 10. Beitrag zu den Erl. gel. Anmerk. 1749. 8 Woche, 116 u. 117 S. (7) Von Augustins Gelehrsamkeit und Werken s. Drexels *aurifodin.* P. I. Cap. 7 41 u. 42 S. (8) Hn. M. Johann Martin **Chladenius**, welcher zu Wittenberg 1742 den 19 Christmon. als ausserordentlicher Lehrer der kirchlichen Altertümer eingeführet wurde, gab damals auf 2 B. in 4 eine Einladungsschrift de fortuna bibliothecae d. *Augustini* in excidio Hipponensi ans Licht. Er zeiget, daß es eigentlich keinen Wunderwerken zuzuschreiben sey, daß Augustins Bibliothek in gedachter Stadt von den Vandalen nicht verbrennet worden, da sonst **Baronius** und andere hier ein Wunderwerk suchen. (Hamb. gel. Ber. 1743. 8 St. Leipz. gel. Zeit. 1743. N. 21.) (9) George Theodor **Schikemanns** iuristische Inauguralabhandlung: Specimen iurisprudentiae anteiustinianeae ex St. *Augustino* Hipponensi Episcopo. Halle 1742. (10) Gabriel **Gualdo**, welcher 17.3 zu Padua verstorben ist, hat geschrieben: Diss. de auctoritate D. *Augustini* 1718. 8. und Theologiam d. *Augustini* contemplatiuam et moralem, in 3 Tomen in fol. 1738. (11) Von Sebastian **Peyrers** Lobrede auf Augustinen, Regensp. 1749. s. Regensp. gel. Zeit. 1750. 48 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1751. 2 Woche, 18 S. (12) Zu Rom haben die Pagliarini verlegt: S. *Aur. Augustini*, Hipponensis Episcopi, de gratia dei et libero arbitrio hominis et praedestinatione sanctorum, opera selecta. Editionem emendatissimam, et

ex variis lectionibus vndique collectis, praecipue vero ex Cod. MS. Vaticanis adornatam curauit *P. F. F.* 1754. Praesidum approbatione, 2 Theile, in 12. Diese neue Auflage ist dem erst lezthin verstorbenen Pabste zugeeignet, und der Herausgeber, Petrus Franciskus Fogginus, hat eine Vorrede vorgesetzet, ingleichen vor iedem Buche die Summarien beigefüget. (s. ein mehrers im *Journ. des Sçav.* Fevrier 1756 u. Allgem. gel. Nachrichten zum Hamb. Corresp. 1756. 22 St.) (13) Von den beiden in dem A. G. L. angeführten und von dem Abte Gottfried Besseln herausgegebenen Briefen Augustins besiehe die Nützl. und auserlesene Arbeiten der Gelehrten im Reiche 1 St. Nürnb. N. 1. und Leipz. gel. Zeit. 1733. N. 46. 404-406 S. (14) Justi *Fontanini*, archiepiscopi Ancyrani, de corpore S. *Augustini*, Hipponensis episcopi et ecclesiae doctoris, Tuini reperto in confosione aedis S. Petri in coelo aureo, Disquisitio, vbi antiqua ecclesiae disciplina in tumulando corpore S. *Augustini* seruata ex postrema eius inuentione explicatur; quam etiam summorum pontificum diplomata, praesulum Tuinensium acta, veterum tabularum atque historicorum fides cumulate confirmat. Rom 1728. 4. s. Leipz. gel. Zeit. 1729. N. 30. S. 273 u. folgg. Von der Streitigkeit über diesen Leichnam kann man etwas in dem A. G. L. lesen. (15) In den *Miscellaneis Lipsiensibus Nouis* Vol. IX. P. III. stehet bei der 5ten Zahl: Antiquus de Epiphania Domini sermo, qui in vetusto quodam codice S. *Augustino*, Episcopo Hipponensi, tribuitur, nunc primum editus a F. O. *Menckenio*. Der Hr. Past. Göring in Münden fand diese Rede auf einem etwan vor 300 Jahren geschriebenen Papyre unter Augustins Namen: der Hr. Rekt. Joh Ludolph Bünemann ließ dieselbe abschreiben, und verbesserte die von einem unwissenden Mönche darin begangene Schreibefehler: von diesem kam sie an Menken, welcher einige Anmerkungen dazu gemacht hat, und zwar

zwar dahin gestellet seyn lässet, ob sie wirklich vom Augustin sey, doch aber urtheilet, daß man Spuren von Augustins Maiestät und Zierlichkeit darin antreffe. (Leipz. gel. Zeit. 1753. N. 66.) (16) *Veterum Patrum Latinorum opuscula, nunquam antehac edita. Anecdotorum, a Canonicis Regularibus S. Saluatoris euulgatorum*, Tom. II. P. I. Bologna 1751. Hierinnen befindet sich N. 8: Soliloquiorum, quae *Augustino* tributa sunt, caput postremum. (17) Zu Brescia ist vor weniger Zeit gedruckt: *Pontificum Brixianorum series commentario historico illustrata opera et studio* Jo. Hieronymi *Gradonici* Can. Reg. Accessit *Codicum MSt. elenchus in archiuo cathedrali* asseruatorum. 482. S. in 4. Da kommt ein *Augustinus* de ciuitate dei unter den Handschriften vor, welchen der V. sehr lobet.

2758. Augustin (C.)

Ist Verfasser der Schrift: „Der neuen Cornet „und Fahnen, welche in Augspurg der Bürgerschaft „gegeben worden, habender Emblemata und Figu„ren Erklärung, Augspurg 1633. in 4.

2759. Augustinus (Leonard). †.

Le Gemme antiche figurate di *Leonardo Augostino* Senese. In Roma 1657. 4. Diese rare Ausgabe hat Haym nicht gekannt; er führet aber 3 andere an, welche alle zu Rom erschienen sind, 1686. 4. 1702 in 4 bei Monaldi, und 1707 in 4, welche leztere Paul Alexander Maffei mit seinen Erklärungen vermehret hat. Die lateinische Ausgabe: Gemmae et sculpturae antiquae depictae ab *Leonardo Augustino* Senensi, addita earum enarratione, in latinum versa ab Jacobo *Gronouio*, cuius accedit praefatio, Amstelod. ap. Abrah. *Blooteling*. 1685. 4. ist auch nicht sehr gemein. s *Thesaurus bibliothecalis* Vol. II. S. 238. Hrn. Clement, und *Acta erud. lat.* 1685. (Widekinds Verzeichn. von rar. Büch. 2. St. a. d. 266 S.)

2760. Augustus (Octavius Cäsar). †.

Oder Octavianus. Zu seinen Schriften gehöret noch ein Heldengedichte unter dem Namen Sicilia; ein Buch von Sinnschriften, welche er mehrentheils in seinen Bädern verfertiget hatte; er fieng auch eine Tragödie unter dem Titel Aiax an, brachte sie aber nicht zu Stande. Eine sehr weitläuftige Nachricht von diesem grossen Herrn liefert der 12 Theil der allgemeinen Welthistorie, Halle 1752. 4. In der Sammlung einiger ausgesuchten Stücke der Gesellschaft der freien Künste zu Leipzig, in 8. 1 B. 1754. Leipz. behauptet die achte Stelle des Herrn Stärs Abhandlung von der Schreibart des Kaisers Augusts. Von des Albert Rubenius *diss. de natali die Caesaris Augusti* besiehe Peter Zorns *Bibl. antiq. exeget.* T. I. p. 859-864. Des Joh. Alb. Fabricius Imp. Cæs. *Augusti* temporum notatio, genus, et scriptorum fragmenta: praemittitur *Nic. Damasceni* Lib. de institutione *Augusti*, cum versione Hug. *Grotii* et Henr. *Valesii* notis, ist zu Hamb. 1727 gedruckt. Von des Alph. des Vignoles Lettre à Mr. *Masson* sur une autre lettre de Mr. *Schott*, touchant une medaille d'*Auguste*, und desselben Discours touchant le jour de la naissance d'*Auguste*, die in der *Hist. crit. de la republique des lettres* stehen, hat man in dem A. G. L. unter Vignoles eine Anzeige. Wider Suetons Beschuldigungen dieses Herrn lieset man des Hrn. Prof. Heisen Rettung in den Bremischen *Symbol. lit.* T. III. P. I. August, der erste römische Kaiser, aus den Schriften der Alten vorgestellet von J. G. A. Kipping, der Heilungsgel. Gesell. Helmstädt 1748. 6 und ein halb. B. in 8. Von Augusts Lehrmeister Athenodor, und August selbst, trift man gute Anmerkungen in Joh. Friedr. Hoffmanns diss. de *Athenodoro* Stoico Philosopho Tarsensi, Leipz. 1732. 4. an. Um 1715 ist die *Histoire du Triumvirat* wieder aufgeleget, und Augusts Leben durch

Hrn.

Hrn. Larrey, beigefüget worden. Memoirs of the Court of Augustus, by Thomas *Blackwell* J. V. D. Principal of Marishal College in the Vniversity of Aberdeen. Vol. I. in 4. Edimburg 1753. und Vol. II. um 1755. Dieses Werk ist bald hernach ins französische übersetzet worden, und der 1 Band zu Paris auf 21 B. in 8 unter der Aufschrift erschienen: Memoires de la Cour d'Auguste, tirés de l'Anglois du Docteur Thomas *Blakwell*, dediés à Monseign. le Duc d'Aiguillon, Pair de France. Hr. M. Christoph Jeremias Rost, Rektor zu Plauen, gab um 1754 eine Einladungsschrift heraus: vnde super Augusto Caesare melius, quam meritus sit, vulgo existimetur? Es sind noch viele andere Schriften im Drucke heraus, welche diesen Herrn betreffen.

2761. Aylmer (John).

Bischof zu London, und Lehrmeister der unglücklichen Johanne Gray. Er ist im 73 Jahre seines Lebens mit Tode abgegangen, und zwar 1594. John Strype hat Historical Collections of the Life and Acts of the right reverend Father in God *John Aylmer*, Lord Bishop of London in the Reign of Queen Elizabeth, etc. zu London 1701 in 8, auf 330 Seiten, bekannt gemacht, s. des de la Roche *Memoires lit. de la Grande Bretagne*, T. XVI. art. 12. In des de la Roche *New Memoirs of Litterature*, Lond. 1727 im April, lieset man Aylmers Leben, welches aus Strypens vorgenannter Schrift gezogen ist.

2762. Baronius (Justus). †.

Die Worte des A. G. L. hieß sonsten Joh. Calvinus, sind nicht richtig; und es muß heissen Justus Calvinus. Die Jöcherische Nachricht kann aus des hochberühmten Hrn. Joh. Hildebrand Withofs kurzem Verzeichnisse derer, welche sich iemals im Herzogtume Cleve durch öffentliche Schriften hervorgethan haben. Es ist den Duisburgischen Intelligenz-Zetteln 1751 und 1752 ein-

verleibet worden. (Hrn. Dr. Joh. Karl Konrad Oelrichs *Comm. de duarum ac trium et quidem superiorum atque omnium facultatum doctoribus*, Rostock 1758. 8. 34 u. 35 S.)

2763. Beausobre (Karl Ludwig von).

Ein französischer reformirter Gottesgelehrter und der Geburt nach ein Anhaltiner Isaaks von Beausobre (1 B. 831 Z.) Sohn, war zu Dessau, wo sein Vater damals das Predigtamt versahe, 1690 den 24 des Märzen geboren. Mit seinem Vater kam er 1695 nach Berlin, und wurde theils von demselben, theils von andern, als dem Lenfant, Chauvin, und des Vignoles unterrichtet. Der Schwäche seines Gedächtnisses ohnerachtet, nahm er bald zu, wurde 1713 zum Predigtamte eingeweihet, und bald darauf nach Buchholz ohnfern Berlin berufen, an welchem Orte er seine Amtsgeschäfte von Berlin aus, woselbst er bei seinem Vater wohnen blieb, versahe. Im J. 1718 wurde er ausserordentlicher, und bald darauf ordentlicher Prediger zu Berlin; allwo er erst bei der Neustädtischen, hernach bei der neuen Klosterkirche, welche er den 26 Aug. 1726 in Gegenwart des Königes einweihete, seit 1740 aber wiederum bei der Neustädtischen, Dienste that. Im J. 1751 nahm ihn die Berlinische Akademie der Wissenschaften zum Mitgliede auf, in deren Versammlung er zwei Vorlesungen über das Leben des Kardinals Alberts von Brandenburg gehalten hat. Er verheirathete sich 1730 mit dem Fräulein von St. Laurent, einer Tochter eines Parlementsrahts zu Orange, verlor sie aber 1744 durch den Tod; er selbst aber starb 1754 den 10 des Märzen, und hinterließ aus dieser Ehe eine Tochter. Seine Schriften bestehen (1) aus einer Uebersetzung verschiedener englischen Staatsschriften, für einen gewissen großbritannischen Minister am preussischen Hofe; (2) Der Predigten Tillotsons von der Busse; und (3) des

1725 von dem berlinischen Oberhofprediger Jablonski herausgegebenen Buches: Das betrübte Thoren. Man hat ihm ferner (4) die Fortsetzung der Discours sur la Bible des Saurin zu danken, worin er die vornehmste Stellen des N. T. abgehandelt, und welche 2 Bände in Folio, und 3 in 8 ausmachen. Nach seines Vaters Tode gab er verschiedene nachgelassene Handschriften desselbigen an das Licht, nemlich (5) Supplement à l' histoire de la guerre des Hussites 1745, (6) Sermons sur le chap. XII. de l'epitre aux Romains 1744, und (7) Sermons sur la resurrection de Lazare 1751, heraus. Auch ist (8) noch Hofnung, daß die von ihm ins reine gebrachte Histoire de la reformation d'Allemagne, so bis auf die augsburgische Bekenntnis gehet, und zwei Quartbände betragen kann, das Licht sehen werde. Die Einrichtung dieses Werkes gab ihm Gelegenheit, ein Buch, unter der Aufschrift, (9) Le triomphe de l'innocence, zu verfertigen, worin er die französische Reformirte wider die Beschuldigungen ihrer Feinde rettet. (*Nova. Biblioth. Germ.* Tom. XVII. Part. I. p. 20-32. Neues gel. Europa, 9 Theil, Wolfenbüttel 1756 in 8, welchen nach Strodtmanns Ableben der berühmte Hr. D. und P. Ferdinand Stosch zu Lingen besorget hat, S. 79-81.) Es wird zwar hieselbst S. 81 seiner Rede, die er bei seiner Aufnahme in die königl. Ak. der Wiss. gehalten, und die sich hinter der zweiten Ausgabe des zu Berlin herausgegebenen Büchleins Le Pyrrhonisme raisonnable befindet, gedacht; allein, der Hr. Dr. Stosch hat schon im XI Theile des Neuen gel. Eur. Wolfenb. 1757 in 8, a. d. 671 S. angezeiget, daß die nämliche Rede seinem noch lebenden Herrn Bruder Ludewig von Beausobre zugehöre. Daß er als Prediger der französischen Kirche auf der Dorotheenstadt bei Berlin, u. s. w. 1753 den 10 des Märzmon. im 46 Jahre seines Amtes, und 63 seines Alters, an der Wassersucht verstorben sey, lieset man in der Regensb. gel.

Zeit. 1753. 13 St. und im Beitrage zu den Erl. gel. Anm. 1753. 16 Woche, 256 S. Demnach ist es mit dem in dem Neuen gel. Eur. 9 Th. 80 S. angegebenen 1754 Jahre ein kleines Versehen. Er ist aber auch nicht im 46, sondern im 40 Jahre seines Amtes ohngefehr verstorben. Wegen der angezeigten und von ihm besorgten Reden seines Vaters Isaak von Beausobre finden wir noch anzufügen, daß sie zusammen, unter dem Titel, Sermons de feu Monsieur *de Beausobre*, divisés en quatre Volumes, zu Lausanne 1755 in 12, von neuem die Presse verlassen haben. Die beiden erstere Bände von 42 heiligen Reden sind über Röm. XII; die beide lezte Theile, auch von 42 Reden, über Joh. XI: (s. *Journ. des Sçav.* 1756. Juin. Allgemein. gel. Nachrichten aus dem Reich. der Wiss. zum Hamb. unpart. Corresp. 1756. 32 St Leipz. gel. Zeit. 1757. N. 4. Götting. Anz. 1755. 137 St. Beitr. zu den Erl. gel. Anm. 1756. 2 Woche, S. 17 u. f.)

2764. Becker (Andreas.)

Ich habe in den vorigen Theilen bereits sechs Becker angezeiget: iezt werden noch mehrere folgen. Andreas Becker, aus Magdeburg, ward zu Erfurt Doktor des päbstlichen Rechts, hernach zu Magdeburg erzbischöflicher Official, und dann Abt des Klosters Berge bei Magdeburg, in der Ordnung der 43. (Joh. Vulpius in der *Magnif. Parthenopolit.* 318 S. aus Meiboms *Chron. Berg.* Tom. III. *Rer. Germ.* p. 312.) Als einen Doktor kann man ihn hier billig den Platz vergönnen, ohngeachtet ich von seinen Schriften nichts anzeigen kann.

2765. Becker (August).

Eines andern August Beckers Anzeige findet man droben im 1 Bande (832 Zahl). Der gegenwärtige August Becker war George Andreas Beckers, fürstl. magdeburgischen Kammersekretärs Sohn, und zu Halle 1668 den 4 Apr. zur Welt geboren, studire-

te

te zu Frankfurt an der Oder, wo er bei seinem Abzuge 1690 unter Peter Schulzen de omissis in sententia disputirete. Er wurde hernach B. R. Licentiat, und zu Halle Rahtmann und Oberbornmeister, auch Kirchvater zu U. L. Frauen; und sein Ende erfolgte 1750 den 1 Maimon. Seine Ehefrau Dorothea Lucia, ist Bruno Stissers, Domherrn zu Braunschweig, Tochter gewesen. Sie war 1665 den 4 Weinm. geboren wurde an ihn den 13 Herbstmon. 1692 verheirathet, und starb 1740 den 21 Wintermon. Unter seinen 3 Söhnen kam einer todt auf die Welt, und die beiden andern August und Gottfried sturben in der Kindheit. (Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises 2 Th. 584 S.)

2766. Becker (Balthasar) †.

In dem A. G. L. wird unter desselben Schriften zu allererst angeführet: Ondersoek *van de bete Keninge der Kometen.* Allein, *bete Keninge* heisset gar nichts, und es soll *Betekeninge* d. i. Bedeutung oder Bezeichnung heissen. (Crit. Biblioth. 2 Band. 12 S.) Seine *betoverde Weereld* ist in verschiedene Sprachen übersetzet worden. Folgende Schriften und Schriftsteller gehören hieher: Idée generale de la Theologie payenne servant de refutation au Systeme de Mr. Bekker touchant les Demons. 1699. 12. Mich. Berns in der dreyfachen Welt, als der Christen, Phantasten und Bezauberten, Hamb. 1697. 4. davon der 3 Theil besonders ohne des Verfassers Namen zu Hamb. 1708 in 4 unter dem Titel: Widerleg. der bezaub. Welt von M. zum Vorschein gekommen ist. Friedr. Ernst Kettners diss. hist. de duobus impostoribus Bened. Spinoza et Balth. Bekkero, Lips. 1694. Andr. Kunad in den Thesibus aduersus Balth. Bekkerum circa operationes daemonum, etc. Witt. 1697. 4. Buddeus, Grapius, Engelschall, B. von Sanden, und viele a. m. welche in Wilh. Heinr. Beckhers *Sched. crit. lit. de controversiis*

versiis praecipuis Balth. Bekkero quondam motis, ob librorum cui titulum fecit: Die bezauberte Welt. Regiom. ac Lipſ. 1721. 4.

2767. Becker (Christian Wilhelm).

Des Hrn. M. Johann Paul Beckers, Archidiakons zu Weiſſenſee, iüngſter Sohn, welcher als Rektor zu Tännſtädt 1754 den 15 Chriſtmon. ſein Leben beſchloſſen hat. Er hat (1) unterſchiedliche Beiträge zu den Genealogiſch-hiſtoriſchen Nachrichten, auch (2) verſchiedene Artikel im 5 Bande der Nachrichten von neuen theol. Büchern geliefert; ſonſt aber auch herausgegeben; (3) den ganzen 6ten Band der Nachrichten von neuen theol. Büchern, Jena 1747 und 1748 in 8; (4) den Theol. Bücherſaal, 2 Bände, Jena, von 1749 bis 1752; (5) Eine neue lateiniſch-teutſche Ausgabe der ſymboliſchen Bücher, mit Dr. Walchs Vorrede und hiſt. Einleitung, Jena 1750. gr. 8. (6) Kurze Fragen aus der Kirchenhiſtorie N. T. nach Hübners Methode, der 4ten Fortſetzung 1 Theil. Jena 1751. und derſelben 2 Theil, 1754. (Hrn. Dietmanns ſächſ. Prieſt. 3 Band. 1126 S.)

2768. Becker (Cornelius) †.

Sein Vater Adrian Becker war ein Kaufmann zu Leipzig. 1597 wurde er Licentiat. Seine Pſalmen Davids ſind 1602 zum erſtenmal, und hernach öfters, hervorgetreten. Von ſeinen Pſalmenliedern ſtehen in dem Dresdner Geſangbuche folgende: 1 Lobt Gott in ſeinem Heiligtum, ꝛc. 2. Lobt Gott mit Schall, ꝛc. 3.) Der Herr iſt mein getreuer Hirt, ꝛc. 4. Ich ſchrei zu meinem lieben Gott, ꝛc. (Dietmanns ſächſ. Prieſt. 2 Band. 158 u. 159 S.) Das übrige lieſet man in dem A. G. L.

2769. Becker (Eggeling).

So hieß der eigentliche Name des Angelus de Brunſwico, welchen das A. G. L. unter Angelus beſchrieben hat. ſ. Angelus de Brunſwico.

2770.

2770. Becker (Heinrich Gottfried).

Gottfried Beckers Worthalters des Rahts zu Halle Sohn, und Tobias Beckers Rahtsverwandten zu Löbegin Enkel, war am 15 Horn 1651 geboren, disputirete 1675 zu Leipzig unter Joach. Born de actione in factum pro retinenda possessione praesentanea competente, und starb am 17 Heumon. 1678. (Hrn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises 2 Th. 584 S.)

2771. Becker (Johann).

War um 1566 Pastor zu Braunschweig an der Brüderskirche, hatte dem 1564 herausgegebenen corpori doctrinae der Stadt Braunschweig unterschrieben, muste aber nachgehends, weil er für einen Anhänger der Lehren Calvins gehalten wurde, die Stadt räumen. Er gieng nach Bremen, wo er einige Zeit in Diensten gestanden. Zulezt war er Superintendent in der Grafschaft Hoia.

2772. Becker (Johann).

Aus Dannenberg im Lüneburgischen bürtig, wurde 1615 daselbst Rektor, gieng hernach nach Rostock und nahm daselbst die Magisterwürde an, kam wieder nach Dannenberg als Oberpfarrer und Generalsuperintendent des Lüneburgischen Fürstentumes Dannenbergischen Theiles, und fand sein Ende 1638. Er ehelichte 1624 den 12 Weinmon. Dorotheen, die Tochter des Kaufmanns Schacht in Lüneburg, welche ihm 7 Kinder gebar, davon 4 in der Kindheit sturben, der Sohn Joachim aber 1653 das Rektorat zu Dannenberg, und hernach das Pfarramt zu Plate erhielte, an welchem Orte er 1702 in einem Alter von 78 Jahren mit Tode abgieng. Johann Beckers Ehefrau ist 1670 über 66 Jahre alt verschieden. (Schmersahls Nachr. von iüngstverstorb. Gel. 1 B. 4 St. 663 u. f. S.) Die daselbst befindliche Jahrzahl 1738 ist verdruckt, an statt 1638. Die Magisterschrift J. Beckers ist mir nicht bekannt.

2773. Becker (Peter).

Geboren zu Rostock 1672 den 3 Wintermon., studirete allda, wurde 1696 Magister, 1697 Professor der Grössenwissenschaft, 1709 zugleich Schulrektor, erhielte 1714 an statt des Rektorats das Archidiakonat, und würde 1722 Pastor an der Jakobskirche daselbst. (Hn. Mosers Lex. der Theol. 53 S.) Er war 21 Jahre lang Direktor des Ministerii, und starb 1753 am 25 Nov. bei dem Schlusse des Kirchenjahres. (Hamb. Ber. 1754. 4 St. 27 u. 28 S.) Er schrieb (1) von 1708 an etliche Jahre die Meklenburgische Kalender. Seine übrige Schriften sind: (2) Aphorismi thetico-polemici, praes. D. *Quistorpio*, V. Disp. defensi et theologiam ἐν συνόψει exhibentes, 1694. (3) Disp. phys. de vi corporum elastica, 1706. (4) und (5) Horosophia mathematica, cuius disp. I. de mathesi vniuersali, 1697. disp. II. de arithmetica generali et speclali, 1699. (6) Disp. de miraculo solis et lunae in hemisphaerio Gabaonis et Aialonis ad mandatum Iosuae stantium. 1703. (7) Prima Logicae rudimenta. in 8. wieder aufgelegt 1724. (8) Diss. math. de multiplicatione. 1717. (9) Exerc. hist. chronologica, qua inuestigaturis saeculi decimi septimi finem rationibus firmis demonstratur: Annum, quem stilo vsitatissimo inscribimus MDCC, ex mente auctoris aerae hodiernae, a natiuitate Christi seruatoris numerantis annos, reuera esse saeculi XVII finem, insequentem vero annum MDCCI nouum etiam inchoare saeculum, Rostoch. 1699. 4. (10) Noua hypothesis de duplici visionis et organo et modo, dioptrico altero, altero catoptrico, quorum hoc insectis, illud vero animantibus reliquis, concessisse natura videtur. 1720. (11) Miraculum retrocedentis in sciaterico Achasi vmbrae solaris. 1708. (12) Betrachtungen über den Propheten Jonas in 50 Predigten. 1717. 4. (13) Standrede bei dem Leichenbegängnisse der Staatsrähtin von Derzen.

1729. (4) Sieben Passionssäulen, deren iede vor Augen stellet: Das Bild Jesu mit einem Denkworte; in 7 Fastenpredigten über den 22 Psalm; nebst einem Anhange kurzerwogener Geschichte vom Begräbnisse Christi. Rost. 1721. 8. s. Fortgs. Samml. 1721. 157 S. *Annal. liter. Mecklenburg.* 1721. 1 Vorstell. N. 5. (15) Untersuchung und Auflösung des so genannten Oesterreichischen Friedenswunsches im grossen Triangel, bei Gelegenheit einer mathematischen Aufgabe, so ein gewisser Pater von Wien an teutsche Universitäten sandte, 1711. (Hr. **Moser.**) (16) Etliche astronomische Bemerkungen, welche in den ersten Jahren der Hamburgischen Berichte von gel. Sachen stehen. Man sehe noch Hn. Schmersahls **Neue Nachrichten** von iüngstverst. Gel. 8 St. N. 8. S. 703. u. w.

2774. Bedber (Daniel).

Ein holländischer reformirter Prediger, den 5 Aug. 1683 zu Eyndhoven, wo sein Vater **Eberhard Bedber** das Predigtamt verwaltete, geboren, studirete zu Leiden vornemlich unter van Till, und wurde Prediger zu Oudewater, Alkmaar und Amsterdam, wo er 1726 unverheirahtet gestorben ist. Er hat (1) etliche geschrieben nachgelassene Schriften des van Till, mit seinen Vorreden ans Licht gestellet; indem ihm van Till alle seine ungedruckte Schriften nachgelassen hatte. Auch wollte er (2) Marmora Papenborgica, ex Sixianis, Wittianis, Reinstianis, Heidanianis, Graeuianis, aliisque conflata, herausgeben, wurde aber durch den Tod daran gehindert. (**Neues** gel. **Eur.** 9 Th. Wolfenbütt. 1756. 8. 205. u. 206 S.)

2775. Bertling (Johann.) †.

Hr. Dr. Ferd. Stosch berichtet im **Neuen** gel. **Eur.** 9 Th. 178 Seite, daß ihm von diesem Gröningischen ordentlichen Lehrer der Vernunft- und Sittenwissenschaft, welcher an den **Maresianischen**

Strei-

Streitigkeiten Antheil gehabt hat, eine von Bertlingen eigenhändig geschriebene lateinische Geschichte seines Lebens bis auf das Jahr 1679, und holländische Nachrichten von seinen Voreltern und seiner Familie, zu Händen gekommen. Weil aber vieles in der auf ihn gedruckten lateinischen Leichenrede bereits enthalten ist, liefert Herr Stosch nur folgendes, welches er vom **Maresius** schreibet: „Quum iam discessum meditarer (*Groninga*) anno 49. Vltraiectum, vt aliquod qualecunque studiorum vltimum specimen relinquerem, sex positionum miscellanearum philosophicarum centurias consignaui, submisse a senatu academico petens, vt ordine eas mihi liceret publico examini sine praeside subiicere; impetrare id non potui, agente hoc maxime *Maresio*, cui iam suspectus videbar, quod noluissem me iungere ceteris ipsius discipulis, qui ipso praeside *theologum paradoxum* disputabant publice contra D. VOETIVM, quamuis per D. PERIZONIVM, qui postmodum Dauentriae theologiam docuit, et alios iterato me sollicitasset. Sed mihi talis paradoxa displicebat disputatio, vt et D. STEINBERGIO iuniori, commilitoni meo, postmodum collegae Herbornae Nassauiorum. Quum igitur hoc non impetrare possem, ordine eas sub praesidio fidelis mei praeceptoris, cl. SCHOOKII mense Junio 1649. publice examinandas in frequenti auditorio proposui, ita vt duae centuriae vno die excuterentur, horis antemeridianis a IX. in XI. vna, et pomeridianis a I. in III. altera. Verum altera centuria offendit D. MARESIVM, ob thesin 29, quae haec erat: *Mundum vnicum esse credo, plures tamen esse non posse, non ausim defendere.* Innocua haec et orthodoxa assertio, modeste proposita, ea phrasi, quae, vt arbitrabar, offensionem parere non poterat, adeo irritauit illius theologi animum, vt multa immerito pati debuerim. Qua de re aliquid publice dicendum mihi fuit, maxime occasione *Xeniorum academicorum* a D. MARESIO

RESIO editorum, quod praestiti in *necessario patrocinio*, Lugduni Batauorum edito annoso, vt et in *decade controuersiarum philosophicarum* edita anno 49, Vltraiecti, cum praefixo iudicio cl. D. JAC. RAVENSBERGII. Cetera, quae hoc negotium spectant, intra Vestae penetralia detinentur. Paulo post disputationem theologicam consignaui, ex sententia orthodoxorum accuratiorum, *de praedestinationis obiecto*. Verum hic peruicaciam, et acrem ac mordacem censuram MARESII effugere haud quiui, cui tamen, per dei gratiam, restiti, tum *elencho apologetico*, tum appendice ad elenchum apologeticum, sub titulo: *topicorum Maresianorum*, qua propria sedes argumentorum, quae contra GOMARVM protulit, indicatur, hoc est, docetur, quod omnia illa ex ARMINIO, Arminianorum et heterodoxorum scriptis collegerit, notato auctore, libro et pagina. Pleniorem interim elucidationem, confirmationem, et aduersariorum argumentorum refutationem domi intra priuatos parietes detineo; vbi ostendi inter alia, totam hanc controuersiam, quae hic agitatur, mere *logicam* esse, vt quae nullam fidei articulum spectet. In dem folgenden erzehlet Vertling, daß er sich gleich am Anfange seines Lehramts zu Gröningen 1667 aufrichtig mit dem Maresius versöhnet: daß iener ihn zur Lehrstelle der Gottesgelehrtheit vorgeschlagen, (welches er aber verbeten), und ihn auf seinem Todbette ersuchet habe, die Leichenrede auf ihn zu halten; welches er auch versprochen und gethan habe. (Neues gel. Eur. 9 Th. 178. u. 179 S.) Ohneracht nun das bisherige dem Jöcherischen Artikel zum besten gereichet, so wäre doch zu wünschen, daß der Hr. Dr. Stosch noch eine kurze Anzeige von den übrigen Hauptbegebenheiten dieses Mannes beigefüget hätte, weil der Aufsatz des A. G. L. allzumangelhaft gerathen ist.

2776. Bretschneider (Adam.)

Aus Naumburg gebürtig, vertheidigte als Verfasser unter Michael Marggraffens Vorsitze Quaestionum logicarum triada, Lipſ. 1669. 4.

2777. Bretschneider (Daniel.)

(1) Dan. Bretſchneiders „Proceß und Ordnung „des Begängniß Churf. Auguſti, in Kupfer geſtochen „von Joh. Gro. 1586. (2) Ringrennen, welches „Kurf. Chriſtianus I an Sr. Fürſtl. Tochter Doro„theen Taufe zu Dresden A. 1591. 26-29 Jan. auffn „Schloßhoff gehalten, von Dan. Bretſchneidern „gemahlet„. Befindet ſich zu Dresden auf der kön. Bibliothek. (3) „Abriß und Verzeichnis aller Inven„tionen und Aufzüge, welche A. 1609. als Churf. „Chriſtianum II zu Sachſen, Herr Johann Caſimir, „und Herr Johann Ernſt, Herzoge zu Sachſen, und „Herr Chriſtian, Marggraf zu Brandenburg, beſuch„ten, verfertigt durch Dan. Bretſchneidern„. Iſt eine Handſchrift in fol. auf gedachter Bibliothek. (4) „Proceſſion und Ordnung bei dem Leichbegäng„nis der Durchl. Churfürſtin, Fr. Sibyllen Eliſa„bethen, A. 1606. durch Dan. Bretſchneidern ab„geriſſen„. in 4. Auch eine Handſchrift, welche beſagte Bibliothek verwahret. (G. Chr. Kreyſigs hiſt. Bibl. von Oberſachſen ꝛc. 1 Th. 1749. 8.)

2778. Brouwer (Bröerius.)

Ein reformirter holländiſcher Prediger, zu Leewaarden 1701 den 30 Winterm. geboren, legte daſelbſt den Grund ſeiner Studien, vornemlich unter dem Rektor Iſaak Valkenaar, bezog im 17 Jahre die hohe Schule zu Franeker, wo er in der Sprachwiſſenſchaft, Weltweisheit, Gröſſen- und Gottesgelehrtheit, den Schultens, Hemſterhuis, Andala, Muis, und Vitringa Vater und Sohn, hörete, und den 10 Maimon. 1722 unter dem leztern ſeine Diſp. qua inquiritur, quodnam proprie ſit ſubiectum quaeſiti illius

lius, quod disputat Paulus apostolus in epistolis ad Romanos et Galatas datis? idemne illud sit an diversum? et quale? vertheidigte; hierauf aber zu Leiden, vornemlich unter dem Fabricius und T. H. v. d. Honert studirete. Er wurde 1723 den 1 Maimon. in seiner Vaterstadt unter die Candidaten des Predigtamtes aufgenommen, und am 25 Brachmon. nach Dronryp berufen, wo er bis auf den 14 Weinmon. 1725 stunde, da er nach Hindelope versetzet wurde. Den Ruf nach Bolsweerd 1730 schlug er aus, folgte aber in diesem Jahre der Wahl nach Harlingen, von welchem Orte er 1734 den 6 Heum. nach Amsterdam berufen wurde, allwo er den 22 Aug. mit einer Rede über Ps. LXXI. 15. 16. sein Amt antrat. In den Ehestand trat er 1730 den 16 des Maien mit Wilhelminen Boonen, welche den 11 Horn. 1742 starb, und ihm 2 Söhne und 2 Töchter nachließ: davon der eine, Pet. Brouwer, den 7 des Märzen 1753 unter des Hn. Prof. Schultens zu Leiden Vorsitze eine Abh. vnde Moses res in libro Geneseos descriptas didicerit? vertheidiget hat. Aus seiner den 15 Christmon. 1744 mit Claren Constantinen v. d. Burg eingegangenen zweiten Ehe ist eine Tochter am Leben. Er hat 1753 eine Erklärung über den 68 Psalm herausgegeben, mit dem Titel: De gangen van den Vorst Messias in hed heiligdom, der auch eine Einseegnungspredigt über 1 Tim. IV. 2. 3. 4. beigefüget ist, Amst. in 4, 530 Seiten. s. Hn. D. Gerdes *Scrin. antiquar.* T. III. P. 2. p. 378. *Boeckfaal* 1753. S. 264-289. Daselbst wird auch S. 265 zur Ausgabe einer Erklärung des Br. an die Galater Hofnung gemacht. Der Hr. Prof. Schultens giebt in seiner *Nieujaarsgifft* S. 201. Brouwern einen Platz unter den friedliebenden Gottesgelehrten. (Neues gel. Eur. 10 Th. 414-416 S.) Er starb 1757 den 23 Maimon. an einem Schlagflusse. Hr. Budde, sein Amtsgenosse, hielte ihm die Leichpredigt über Luk. XII. 37, und Hr. von Schel-

luyne that ein gleiches über Matth. XXIV. 45-47. Vorgedachter sein ältester Hr. Sohn Peter stehet nunmehr im Predigtamte zu Bargefeld, und der zweite Hr. Wilhelm ist 1754 nach Indien abgereiset: ausser welchen unser Gelehrter noch 2 verheirathete Töchter nachgelassen hat. (Neues gel. Eur. 12 Th. Wolfenb. 1757. 8. 1062 S.)

2779. Burcard, zu Meissen.

Ein Bischof zu Meissen, war nach den Zeugnissen Trithems *Chron. hirsaugiens.* a. 923 und Paul Langens *Chron. citicens.* p. 764 in geistlichen und weltlichen Wissenschaften gut erfahren, lebte gottselig, und bekehrete viele Sorben über der Elbe. Den ersten Grund seiner Wissenschaft hatte er im Johannskloster zu Magdeburg geleget. Uebrigens hat man von seinen Schriften nichts vorgefunden. (Schöttgens *diss. de antiquissimis litterarum in terris superioris Saxoniae fatis.* Hamb. Briefwechsel 1751. 280 S.) Die Nachricht des A. G. L. beziehet sich auf die Leipz. gel. Zeit. 1740. N. 51. S. 452-454.

2780. Burcard (Hieronymus). †.

Sein Vater J. Balthasar war zu Basel Bürgermeister. 1694 wurde er mit einer unter Joh. Bernoulli vertheidigten Abh. Baccalaur der Weltweisheit, und 1695 mit einer disp. de sermone ad reip. salutem relato Magister. Das übrige stehet im A. G. L. Das Doktorat nahm er 1709 an, und hielt dabei eine lateinische und nachher gedruckte Rede den 9 Brachmon. de ecclesiae, in primis N. T. perennitate, nouaque dei circa illam cura. (*Bibl. Brem.* Class. II. fasc. 2. p. 311. 312.)

2781. Burchard (Christoph Martin).

Ein Dr. der Heilungskunst und akademischer Lehrer zu Rostock, welcher 1741 den 14 Christmon. mit Tode abgieng. Man hat von ihm z. E. Meditationes de anima humana, ingleichen Meditationes de

princi-

principio mouente in animatis, Rost. 1726, in 8.
(Hamb. Ber. 1742. 31 St. 252 u. f. S. Hamburg. Briefwechsel 1751. 279 S.)

2782. Burchard (Johann).

Ein Magister, und 1674 Pfarrer zu Alten- und Finster-Berga. Ich habe desselben Leichpredigt auf Annen Christinen, geborne Bachöffin, Ernst. Sigism. Bechmanns, Past. und Adi. zu Friedrichroda, Ehefrau, gesehen, so 1674 zu Jena in 4 erschienen ist, und mit den Anhängen 5 und einen halben B. beträget.

2783. Burchard (Johann).

Ein lutherischer Gottesgelehrter zu Borna den 14 Horn. 1672 geboren, Joh. Burchards eines Bürgers und Marthen Schönfeldin Sohn, genoß des dasigen Rektors Frölichs Unterweisung, besuchte darauf 6 Jahre lang die grosse Schule zu Altenburg, und 1694 die hohe Schule in Leipzig, wo er 1699 Magister wurde, und 1700 als Vorsitzer de officio humanitatis mortuis exhibendo disputirete. Im J. 1708 nach Deylings Abzuge wurde er Stadtprediger zu Plauen, welches Amt er am 1 Sonnt. nach Trinit. antrat, und 39 Jahre verwaltete. Dreimal hat er das Vikariat der Superintendentur versehen. Im J. 1710 ehelichte er Eleonoren, Ge. Pet. Leuchts zu Plauen Tochter, welche am 23 Herbstm. 1717, 14 Tage nach der Geburt ihres dritten Sohnes, verstarb, welcher auch nur am Leben geblieben ist. Er starb 4747 den 12 Maimon. nach einem gethanen Falle auf einer Brücke. Die L. P. hielt ihm der Sup. Hr. D. Stemmler aus 1 Kor. XV. 15. (Dietmanns sächs. Priest. 3 B. 582-585 S.) Noch ein anderer Johann Burchard war der erste Diakonus zu Zellerfelde 1597, und starb als Pfarrer zu Lauterberge. (s. von Rohr Merkwürdigkeiten des Oberharzes 424 S.)

2784. Burchard (Mauritius). †.

Oder Moriz Burkhardt. Sein Vater Moriz war Bürgermeister zu Döbeln, und die Mutter Elisabeth geborne Lötichin. Er studirete in der Schulpforte und zu Leipzig, wurde 1614 Archidiakon zu Döbeln, zog aber 1621 als Prediger an die Thomaskirche nach Leipzig, wo er auch 1634 Doktor wurde, und eine theologische Profession erlangete. Seine Ehefrau war Katharine, D. Cornel Beckers Tochter. (Dietmanns sächs. Priestersch 1 Band 9.2 S.) An diesem Orte wird 1673 als sein Todesiahr angegeben, es soll aber 1637 heissen.

2785. Burchard (Nikolaus).

Nic. Burchardi repertorium philosophicum, quo omnes in vniuersa philosophia occurrentes termini illustrantur. Gerae 1613. 8.

2786. Burchardi (Franciscus). †.

Diesem evangelischen Gottesgelehrten schreibet der seel. Dr. Jöcher ein Buch *de autonomia* oder Freystellung aller Religionen zu. Dieses ist aber ganz irrig; es gehöret einem andern Franz Burchard oder Burgkard zu. Ja es scheinet ein vierfacher Irrtum vorgegangen zu seyn; dergleichen sich auch bei Hn. Leuschnern befindet. s. Burgkard weiter unten. (2797 Zahl). Er ist um 1518 geboren gewesen.

2787. Burchardis (Petrus de). †.

Oder Borchardis: denn so findet sich der Name ebenfalls. Man kann von diesem Manne des Hrn. D. und Prof. Friedr. Börners *Memorias Professorum Medicinae in Academia Wittembergensi, inde a primis illius initiis renouatae*, etc. Witt. 1755 nachsehen. Es ist das erste Stück über diese Materie.

2788. Burchiello, oder Burcello.

Ein alter florentinischer Dichter, welcher Rime bizarre verfertiget hat. (Hamb. gel. Briefwechsel 1751, in 8. 475 S.) Li Sonetti del *Burcello* overo

Bur-

Burchiello fiorentino, faceto et eloquente, in Vinegia 1477. 4. (s. Hrn. Clements *Bibl. hist. et crit.* Tom. V.)

2789. Burckersrode (Tobias Dieterich von).

Ein Meißnischer Edelmann. Seine Abdankungsrede auf Heinrichen von Einsiedel, Kurf. sächs. Appellationsraht, welcher 1671 zu Prießnitz verstorben ist, stehet hinten an Michael Kilians, Pfarrers zu Prießnitz und Elßbach, Leichpredigt auf diesen von Einsiedel, Merseburg, in 4.

2790. Burckhardt (Aharon).

Hr. Küster in den Lebensbeschr. zu Seidels Bildnissen erwehnet dieses Mannes Leichpredigt auf den bekannten George Rollenhagen, S. 147. Sie ist zu Magdeburg 1609 in 4 abgedruckt. Ausser dieser Predigt merke man *Aaron. Burckharti* glaucomata pontificia, quibus clerici laicos a vero veri dei cultu ad vanum παππολατρειας cultum alliciunt, Magdeb. 1613. 4.

2791. Burckhard (Franz).

s. Franciscus Burgkardus, (2797 Zahl).

2792. Burckhard (Jakob).

Ein Rechtsgelehrter, B. R. Doktor und Professor zu Basel, auch Senior seiner Fakultät, erblickte das Licht der Welt zu Basel den 2 Märzmon. 1642, wurde 1666 von Dr. Jakob Brandmüller mit dem iuristischen Doktorhute beehret, 1673 zum Lehrer des Rechts auf der französischen hohen Schule zu Sedan erwehlet, 1675 zum Rechtslehrer in Herborn an Dr. Johann Voets Stelle berufen, auch daselbst zum Raht des Fürsten Heinrichs von Dillenburg verordnet, worauf er 1681 seinem Vater, bei desselben Lebzeiten, einem Dr. und Prof. zu Basel, in der Lehrstelle des Rechts folgte. Er hat unterschiedliche Disputationes iuridicas an das Licht gestellet, inglei-

chen Tabulam in Titulum VI Libri IV Institutionum imperialium de actionibus. (*Bibl. Brem.* Class. II. fasc. 2. p. 322. 323.)

2793. Burckhard (Jakob).

Hochfürstl. Braunschw.-Lüneburgischer Hofraht und Bibliothekar zu Wolfenbüttel, auch Mitglied der lateinischen Gesellschaft zu Jena, war zu Ende des Aprils 1681 zu Sulzbach in der Oberpfalz geboren, wo sein Vater M. George Christoph das Predigtamt bekleidet hat. Im J. 1697 begab er sich auf die grosse Schule nach Schleusingen, 1701 auf die hohe Schule nach Jena, 1703 nach Helmstädt, und 1704 nach Halle, wo er vornemlich Cellaren und Budden hörete. Im J. 1707 schrieb er: de viri clariss. Joh. *Caselii* praeclaris erga bonas literas meritis. Zu Leiden hatte er 1708 Jakob Perizonen sonderlich zum Lehrer; er besuchte auch die Gelehrten zu Amsterdam, Franeker, Gröningen, und an andern Orten. Zu Hildburghausen wurde er 1714 Lehrer der Beredtsamkeit, ließ daselbst verschiedene Reden drucken; schrieb auch de Vlrichi de *Hutten*, et animi et ingenii viribus illustris maxime equitis, fatis ac meritis comment. 1727 wurde er zu Wolfenbüttel herzoglicher Raht, und 1738 Bibliothekar. Er beschrieb seine eigene Bibliothek; auch sein Münzkabinet, und starb am 23 Aug. 1752 zu Wolfenbüttel (Schmersahls Neue Nachrichten von jüngstverstorb Gel. 2 St. Das Merkwürdige aus den kleinen teutschen theologischen Schriften, 15 St. Leipz. 1754. 8.) Andere setzen den 24 Aug., oder die Nacht zwischen den 23 und 24 Aug. um 12 Uhr. Er hinterließ eine Witwe, und eine einzige Tochter. Sein Herr Bruder Johann George ist Geheimer Justizraht zu Wolfenbüttel. (Hamb. Ber. 1752. 69 St. 557-559 S. und 70 St. 565 u. f. S.) Ausser der von dem Hn. Pr. Schmersahl gegebenen Nachricht, wird von seinem Leben und Schrif-

Schriften in Strodtmanns Beiträgen zu der Geschichte ietztl. Gel. 4 Th. gehandelt Ich habe beide Werke nicht so gleich bei der Hand, finde aber in Strodtmanns Neuen gel. Europa 5 Th. S. 147 u. w. einige Zusätze. Er hat nemlich 1751 in 4 auf 7 B. zu Halle herausgeben lassen: Noua ad Commentarium de vita *Jacobi Burckhardi* Analecta; accedunt librorum catalogi supplementa nonnulla. Bei den Analectis findet man auf 1 und einen halben B. Noua singularum quatuor catalogi bibliothecae *Jac. Burckhardi* partium additamenta. Dergleichen hatte er auch 1749 herausgegeben, und sie beziehen sich auf seinen Commentarium de vita sua, welcher nebst dem catalogo bibliothecae suae 1748 in 8 zu Halle erschien. Er hat auch zu seines Bruders Bibliothek, davon der Catalogus nach den Wissenschaften eingerichtet ist, ein vollständiges Namenregister gemacht, 13 und einen halb. B. in 8, des Titels: Ad singulas IV. Bibliothecae Burckhardianae partes index auctorum locupletissimus. In den Hamb. Ber. 1752, 69 St. wird gesaget, er habe für den Gelehrten Briefwechsel zwei Beiträge eingesendet, nemlich: Von der im 16 Jahrhunderte berühmten Grolerianischen Bibliothek zu Paris; und von den verschiedenen Ausgaben der Briefe Johann Reuchlins zu Tübingen. Seine nachgelassene Bibliothek hat der Durchl. Herzog von Braunschweig für die nach Holzmünden verlegte Schule gekauft. Auf seinen Tod hat iemand diese Zeilen verfertiget:

bVrkarDVs MorItVr, LatII stator atqVe patronVs;
ast VIVIt, sCrIptIs post sVa Fata CLVens.

Hierin ist sonst kein Fehler, als daß 100 Jahre zu viel darin stecken, denn es kömmt das Jahr 1852 heraus. Sein *Elogium* stehet Vol. II. der *Act. Societ. Latinae Jenensis* p. 293 u. f. (Strodtm. Neues gel. Eur. 5 Th. 247 S. u. folgg.) Von einigen Abirrungen in Burckhards Lebensbeschreibung s. W. D. in

den Hamb. Ber. von gel. Sach. 1749. 94 St. 752 S. und von seiner Bibliothek s. ebendas. 1749. 80 St. 635 S. Von dem Werke: Librorum ad humaniora studia, literariam, ciuilem atque ecclesiasticam historiam pertinentium Catalogus; comparauit eos sibi *Jac. Burckhardus*, de cuius vita vberior praemittitur commentarius, Halle 1748. 8. 3 Alph. 2 B. besiehe unter andern Götting. gel. Zeit 1748, 136 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 2 Woche, 30 S. Hamb. Ber. 1749, 30 St. 233 u. ff. SS. und von den Analectis dazu, Halle 1749, 7 und einen halben B. 8. Hamb, Ber. 1749. 69 St. S. 550. u. w. Die vorhin gedachte beiden Aufsätze, welche in den Hamb. Ber. 1752, 69 St. angezeiget sind, stehen in dem Hamb. gel. Briefwechsel vom Jahr 1751. Von seinen übrigen Schriften, als: de Jo. *Reuchlini*, Rudolphi *Agricolae* et Jo. *Trithemii* epistolis, 1714. 4; Epist. ad Just. Christoph. *Boehmerum* de Jo. *Caselii* desiderata editione lucubrationum, Wolfenb. 1707. 4; Vlrici de *Hutten* epistola ad *Pirckheymerum*, qua et vitae suae rationem, et temporum, in quae aetas ipsius incidit, conditionem descripsit: edidit, et commentarium adiecit *Jac. Burckhardus*; ib. 1717. 8; de linguae latinae in Germania fatis; Historia Bibliothecae Augustae quae Wolffenbüttelii est; de caussis linguae latinae a maioribus diligenter excultae; Medicus grauissimus humanitatis studiorum vindex; u. s. w. sind obgedachte Schriftsteller nachzusehen.

2794. Burckhard (Johann).

Joh. Burckhards patrocinium pupillorum, Frankf. 1580. in Fol.

2795. Burckhart (Christ.).

Christ. Burckhards Ostindianische Reisebeschreibung. Halle 1673, in 12.

2796. Burghard (Gottlob).

Ein Magister und lutherischer Prediger, von Prausniz, ein Exulant aus Schlesien, wurde 1700 nach Grünberg unter der Dioces von Dresden berufen, kam 1702 nach Waldkirchen, von dar nach Constappel, und von hier 1710 nach Wilschdorf, wo er 1740 gestorben ist. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band, 92 S.) Seine Magisterschrift ist mir unbekannt.

2797. Burgkardus (Franciskus).

Ich werde zuförderst dasienige anführen, was von einem ungenannten in dem Nienburgischen Theologen bemerket wird: hernachmals einige Anmerkungen anschliessen. Herr Vogt in dem *catal. crit. libr. rariorum* p. 158 führet als ein rares Buch dasienige an, welches folgende Aufschrift träget: „*De Autonomia*, das ist: Von Freystellung mehrer „Religionen und Glauben, was und wie mancher„ley die sey, was auch deshalben bis daher im Reich „teutscher Nation fürgangen, und ob dieselbige von „der christlichen Obrigkeit möge bewilliget und ge„stattet werden; durch weyland den Edlen und „Hochgelahrten Herrn Franciscum Burgkardum, „beider Rechten Doktorn, Churfürstlichen Kölnischen „Geheimenraht und Kanzlern: Zu Dienst und Be„richt allen Liebhabern der wahren christlichen Ei„nigkeit und des Friedens mit Fleis zusammen ge„tragen. Zuvor in drei Theil, iezt zum andernmahl „mit Fleis und um besser Gelegenheit willen in ein „Buch zusammen gedruckt. S. Paulus ad Ephes. c. 4, „Vertrag einer den andern in der Lieb, und seyd „fleissig zu halten die Einigkeit, durch das Band des „Friedens. Gedruckt zu München bei Adam Berg, „Anno M. DCII. Nachzudrucken verboten. in 4, von 487 Blätern, ohne die Zueignungsschrift, die Vorreden, die Summarien, und die Register. Ganz am Ende stehet Kaisers Rudolphs II Freiheitsbrief über

diese und alle Schriften, welche Adam Berg verlegen würde. Auf der lezten Seite siehet man einen Holzschnitt, mit der lateinischen Ueberschrift: Pauperies, virtus, studia in contraria tendunt; illa premit, sursum ista petit, spes sustinet aegrum; und unter demselben die Reime:

Veracht nicht den alten Stammen,
davon uns gute Frücht herkamen,
weil Dienstbarkeit in dieser Welt
zu iederzeit das Lob erhelt.

Der Verleger Adam Berg hat die Zuschrift an den Kurfürsten zu Cöln Ernsten gerichtet. Auf dem Titel wird iener Burgkard für den Verfasser angegeben, auch in der Zueignungsschrift genennet: inzwischen halten einige den Andr. Ernstenberger, und andere den Andr. Gailius für den Verfasser. Nach der Meinung, welche im Theologen vorkömmt, ist die Muhtmassung, als wäre Gailius der Verfasser, vielleicht die wahrscheinlichste, wenn man obgedachtes Buch mit des Gailius Schrift *de pace publica* vergleichet. Wider solche Muhtmassung streitet nicht, daß Gailius 1587 verstorben ist (s. Königs *bibl. vet. et nou.* p. 325, der S. 143 den Burgkard für den Verfasser der Autonomie hält,): denn gedachtes Buch ist schon 1586 fertig, und 1586 herausgegeben gewesen, 1602 aber wiederum aufgeleget worden. Um aber das Buch dem Leser anzupreisen, hat man dem Buche Burgkards Namen vorgesetzet. Es hat aber dieses Buch nicht nur die Losung zu unterschiedenen ärgerlichen Streitigkeiten gegeben, sondern es ist auch in demselben der wahre Stoff von der bekannten Dillingischen *Compositione pacis*, welche 1629 herausgekommen ist, und viel Unheil angerichtet hat; s. Saligs Hist. der Augsb. Confession, Bl. 791. Hiernächst ist der Inhalt so künstlich und systematisch böse, und fasset so viele zerrüttende Grundsätze und verderbende Vorschläge in

sich,

sich, daß Gailius in der Religion ebendas gewesen, was Machiavell im Staate war. Er lüget und waget, und beides witzig und mit arger Verschlagenheit. Im 1 Kap. erkläret er, was Freistellung sey. Er saget, es sey „ein neues und aller Anti„quität unbekanntes Wort, welches erst bei dieser „erkalteten Welt gewachsen, und unter der schädli„chen Empörung 1552 wider Kaiser Karl den fünf„ten, als das Haupt der Christenheit, erfunden wor„den„. Es sey so viel, als: „einem ieden frei las„sen, zu glauben was er wolle„. Im lateinischen heisse es *licentia credendi*, im griechischen αυτονομιας. Nachdem er diese Freistellung in 5 Gattungen eingetheilet, wovon zur ersten der Kaiser und alle Kurfürsten, und zur fünften alle Menschen gehören: so schreitet er zu dem **Grunde** der Freistellung, welchen er in den fleischlichen und falschen **Propheten** findet, die ein „Gezänk in der Kirche angerichtet, und „einen guten Theil der teutschen Nation unter dem „Schein der Wahrheit dahin gebracht, daß sie den „Gehorsam gegen ihre weltliche Obrigkeit hinden an „gesetzet, derselben nach dem Schwerd gegriffen, und „die herrliche Stiftungen ihrer Voreltern prophani„ret und eingezogen hätten„. Hernach schimpfet er auf den Religionsfrieden, auf **Luthern**, den er, wie alle pöbelische Papisten **Luder** nennt, und auf die Augsburgische Confession. Die Augsburgische Confession, sagt er, sey ein „*temporale symbolum*, ein „Tractätgen, welches ein Schulmeister zusammen „gebracht, sie sey im Mutterleibe verfälscht und zur „Hure geworden, eine babylonische Confusion, ꝛc. „Der Kaiser sey nicht berechtiget, eine andere, als „die katholische Religion, frei zu stellen„. Man müste die Protestanten an „Leib und Gütern strafen, „das wäre eine Tugend; hingegen würde mit der „Gelindigkeit pecciret. Longe grauius esse aeter„nam, quam temporalem offendere maiestatem„. Er ermahnet auch die Bischöfe zur Grausamkeit, und

bedienet sich dabei gewisser Worte des Kaisers Justinians. Unterdessen ist in diesem Buche eine bessere Ordnung, grössere Gelehrsamkeit, und Sorgfalt in der Wahl der Ausdrücke, als in andern papistischen Streitschriften. Wenn es Achtung verdienet, so ist es wegen der enthaltenen vielen Dokumenten und Beweisschriften, die man wider die Päbstler mehr gebrauchet haben würde, wenn das Buch bekannter wäre. Die Jesuiten halten dieses Buch für unwiderleglich. (s. den Theologen, Nienburg bei Hannover 1755, 46 St. 725-730 S.) Hierzu will ich noch etwas anmerken. Hr. **Vogt** *cat. libr. rar.* nach der Ausgabe zu Hamb. 1738. 8. bedienet sich a. d. 154 S. nachstehender Worte: „*Francisc. BVR-* „*CHARDVS de Autonomia*, das ist, von Freystel- „lung mancherley Religion und Glauben. München 1593. in 4. Admodum rarenter obuium, vti „per litteras mihi indicauit Sum. Rev. Jo. Bernh. *Hasselius*. Recensetur in Chr. Aug. *Saligii* Historia August. Confess. T. I. p. 788. f. Dieses Burgkards und des Buches desselben gedenket auch Hr. D. und Prof. Joh. Friedrich **Bahrdt** in einer Einladungsschrift *de iniquis pacis religiosae osoribus*, Lips. 1755. 2 und einen halb. B. In dem A. G. L. wird das Buch *de Autonomia* dem Andreas **Ernstenberger** zugeschrieben, welches auch andere thun, s. B. G. **Struvs** *biblioth. iurid.* p. 664. und **Warmunds von Erenberg** *meditam. pro foederibus* Lib. 2. Cap. 2. p. 221. Allein der hochberühmte Hr. Prof. M. Joh Andr. **Fabricius** hält es in einer teutschen Einladungsschrift, darin er eine kurze Nachricht von der **Nordhäusischen Schulbibliothek** ertheilet, Nordhausen 1757. 4. S. 11. billig mit N. H. Gundlingen über den **Osnabrükischen Frieden** S. 224, der es dem **Franz Burchard** zueignet, welcher zuerst Professor des Rechts zu Cöln, und hernach zu Dillingen, gewesen, und das Buch wider den Religionsfrieden geschrieben, den er doch selbst als kur-

cölni-

cölnischer Abgeordneter unterschrieben hatte. Dieser Mann ist in dem A. G. L. übergangen, dagegen, wie belobter Hr. Prof. Fabricius zugleich anzeiget, jenes Buch einen andern in dem A. G. L. vorkommenden Franz Burchardi, der ein evangelischer Prediger zu Danzig gewesen ist, aus Irrtum zugeeignet worden. (2786 Zahl). Es scheinet mir auch fast, als ob das in dem A. G. L. unter Franz Burchardi angeführte Buch *de libertate variarum religionum* mit der Autonomie einerlei sey; irre ich nicht in dieser Muhtmassung, so ist damit ein zwiefacher Irrtum in dem A. G. L. vorgegangen, einmal, daß es diesem evangelischen Franz Burchardi zugeeignet, hernach, daß es von der Autonomia oder Freistellung aller Religionen unterschieden wird. Ja, ich möchte beinahe von dem unter Franz Burchardi in dem A. G. L. angebrachten Buche, Aufwecker der Geistlichen ꝛc. ein ähnliches Urtheil fällen, daß es nemlich diesem Burchardi gar nicht zugehöre, indem der völligere Titel also lautet: **Franz Burckhards Aufwecker der Geistlichen, oder Ursachen, warum die falschgenannten Evangelischen und andere ihrer Beneficien zu entsetzen.** 1604. 4. Dieses werde ich wenigstens so lange glauben, bis ich des Gegentheiles mich überführet sehe. In dem *Catal. Bibl. de Ludewig*, Halle 1746, wird p. 59. N. 723. der Verfasser der Autonomie unrichtig unter die Lutheraner gezehlet. Dieses Buch kömmt in dieser Bibliothek unter B. Namen zweimal vor, ist aber beidemale nur mit Einem Groschen bezahlet worden; daher die Käufer desselben Seltenheit wohl nicht gewust haben mögen. In ebendiesem Ludewigischen Verzeichnisse S. 98, N. 971. stehet es unter der Aufschrift: **Dommarein von Dissingaw** *autonomia*, oder von Freistellung mehrerer Religionen. 1610. 4. Diese Ausgabe hat man auch nicht besser bezahlet. Andr. Gail wird in dem A. G. L. absonderlich beschrieben, und unter demselben, obwol eben-

ebenfalls aufs ungewisse gemeldet, als ob er unter dem Namen Francisci Burcardi, nebst Andr. Ernstenbergern, die Autonomie verfertiget habe: allwo an statt Burcardi vielmehr Burchards oder Burgkards, auch, wie der Name auch geschrieben wird, Burgkhards, zu lesen ist. Der Herr Prorektor M. Joh. Christ. Leuschner *Spicil. XX ad Cunradi Silesiam togatam* handelt auch von dem evangelischen Franz Burchardi, und schreibet ebenfalls demselben aus Versehen das Buch *de Autonomia* zu, und nennet es über das *de Antinomia*, hält ihn auch für den Verfasser des Aufweckers und unterscheidet gleichfalls von dem erstern die Schrift *de libertate variarum religionum*, welches meines Erachtens alles zu ändern ist. Im übrigen bemerken wir hier die *Diss. de autonomia ecclesiae*, Praes. Jo. Ge. *Walther*, Consil. El. Sax. et Prof. Publ. Moral. et Polit. Resp. Jo. Ge. Sig. *de Rephun*, Nob. Anhalt. Witt. 1755. 4 und einen halb. B. Sie beziehet sich auf die Gewohnheit der Papisten, die Freiheit, welche die evangelische Kirche durch den Religionsfrieden erlanget hat, unter dem Namen der Autonomie anzufechten; und der Hr. Raht Walther hat in dieser Abhandlung den Anfang gemacht, die Freiheit der Kirche, unter dem Namen *autonomia*, aus politischen Beweisgründen zu vertheidigen, welche Materie er auch fortzusetzen gesonnen ist. Beiläufig bemerke ich, daß Hr. M. Heinr. Engelbert Schwarz in der *Comm. de pietate et meritis Jureconsultorum in ecclesiam*, Lips. 1739. 4. Sect. 2. §. 2. p. 19. eines Rechtsgelehrten Franz Burcard Andenken aufbehalte, nachdem er von der Zeit der 1530 übergebenen Augsburgischen Bekänntnis geredet hatte, in folgenden Worten: „Junxit sese iisdem (Georgio *Pontano*, siue *Brück*, et Christiano *Beyero*,) Christophorus *Hegendorpfinus*, de quo postea, et *Franciscus BVRCARDVS*, quo itidem gloriosae memoriae Elector Saxoniae, a consiliis intimis et legationibus, vteba-

vtebatur. Huic certe salus ecclesiae et vera pietas ad mortem vsque curae cordique fuit, quandoquidem ipse confessionem suam, de *singulis religionis articulis*, coram pastore, sacram ευχαριστιαν administraturo, plenam sane pietatis et fidei, scriptisque propheticis et apostolicis in omnibus concordantem, publici iuris fecit. In vltimo vitae articulo constitutus, non tam de sua suorumque, quam ecclesiae salute, sollicitus, ardentissime precatus fuit, *vt deus, propter gloriam nominis sui, vulnera ecclesiae sanaret, veram fidei nostrae euangelicae doctrinam, neque tyrannide aduersariorum sauciari, nec intestinis discordiis lacerari, neque Turcicae molis vastatione, deleri sineret.* Melch. *Adami* Vit. JCtorum.

2798. Byler (Heinrich Carolinus van).

Ein reformirter holländischer Gottesgelehrter, von väterlicher Seite aus einem alten Adel, welcher schon vor 200 und 300 Jahren dem Maltheserritterorden, und den Provinzen Utrecht und Geldern, ansehnliche Dienste geleistet hat, wurde Anfangs von seinem Vater, der als Prediger zu Hogesand bei Gröningen gestorben ist, in der lateinischen und griechischen Sprache unterrichtet, hernach in die Schule zu Lingen gesendet, ferner den dasigen Gymnasiasten beigesellet, worauf er die hohen Schulen zu Gröningen und Leiden besuchte, an welchem leztern Orte er 1715 Candidat wurde. Nachgehends wurde er 1719 Prediger zu Scherpenseel in Friesland, 1723 zu Niekerk bei Gröningen, 1735 zu Oosterhesselt in der Landschaft Drente, und endlich 1739 zu Gieten. Im J. 1720 hatte er Weine Voorwal geehlicht, welche 1733 starb. Der älteste Sohn ist Prediger zu Ypern, der zweite Fähndrich, der dritte Doktor der Arzeneiwissenschaft zu Gröningen. Seit 1752 nahmen seine Kräfte merklich ab, doch wartete er seines Amtes, bis er den 23 Heumon. entschlief. Seine Schriften sind: (1) Somnium. 1718. 4. (2) Predi-

Predikatie over Malach. IV. 2. benevens een Traćtaatje over de sterfte van het rundvee. 1719. 4. (3) Heilige mengelstoffen. 1730. 8. (4) Fasciculus librorum variorum. 8. (5) Cato pastoralis. (6) Over de gruwelyke Sonden der Sodomie. 8. (7) H. *Witsii* schediasma theologiae practicae. 8. (8) Weegschale van het Heiligdom, opgemaakt door G. *Meyer*, Predikant in de Beerta. (Hr. D. F. Stosch im Neuen gel. Europa, XI Th. 758 u 759 S.)

2799. Bylert (Anton von).

Ehemaliger Lehrer der Beredtsamkeit zu Lingen, dessen Leben der Herr von Hoven in den *Verosim. sacr. et prof.* beschrieben hat. Seine Schriften, so er nicht angeführet hat, sind: (1) Diss. de munditie dentium. Deventer. (2) Orat. in laudem historiae, praesertim veteris et cum eloquentia coniunctae. Lingen 1701. 4. (3) Oratio in memoriam coronationis Friderici et Sophiae Charlottae etc. Lingen, 1703. Fol. (4) Carmen de Lingae, scholarumque eius initiis, processibus et incrementis, 1711. Fol. welches der Herr von Hoven daselbst wieder hat abdrucken lassen, mit seinen eigenen Anmerkungen. Nach seinem Tode hat man noch von seiner Hand gefunden: a) Diss. de Dardanariis, welche er zur Zeit einer grossen Korntheurung aufgesetzet hat; b) Tract. de operariis in vinea; c) eine Auslegung der 2 ersten Kapitel des 1 Br. an die Thessalonicher. Sein noch lebender Sohn Wilhelm von Bylert ist Prediger zu Thuinen in der Herrschaft Lingen. (Neues gel. Europa, 10 Th. Wolfenbütt. 1757. 8. 361 S.)

2800. Calculus (Wilhelm). †.

Im A. G. L. wird bei diesem Namen auf Wilhelmus Gemmeticensis hingewiesen: man findet aber im 4 Bande unter Wilhelm keinen Wilhelmus Gemmeticensis; und im 2 Bande stehet zwar Gemmeticensis, es stehet aber dabei, siehe Wilhelmus

Calcu-

Calculus oder Gemmeticensis. Es sollte also vielmehr bei Calculus auf Wilhelm mit dem Zunamen Calculus IV Th. oder Band. und dessen 1969 Spalte hingewiesen werden.

2801. Castellione (Philippus Gualterus de). †.

Bei diesem Namen setzet das A. G. L. die Worte: suche Gualterus Insulanus. Allein man findet in diesem Werke (I) keine Nachricht von solchem Manne unter Gualterus, auch (II) keine unter Insulanus, indem zwar in dem A. G. L. Phil. Gualt. Insulanus vorkommt, aber nur dabei stehet, siehe Gualterus, welche III) Berufung auf Gualterus abermals unrichtig ist, weil er unter Gualterus nicht beschrieben wird. Er stehet vielmehr im IV Th. a. d. 1805 u. 1806 S. unter dem Namen Walther; und es sollte demzufolge bei jenem Castellione gesetzet werden: suche Walther (Philippus) (s. 2802 Zahl).

2802. Chastillon (de). †.

Es ist eben der Mann, dessen Name Castellione in dem A. G. L. bemerket wird. (2801 Zahl). Nicht unbillig wird er in dem A. G. L. auch unter Chastillon 1 Th. 1852 S. angemerket, wobei die Worte gelesen werden: siehe *Philippus Gautier* und *Gualterus Insulanus*. Diese Anführung ist wiederum fehlerhaft. Es wird dieser Mann (I) nicht unter Philippus beschrieben, obgleich 3 Th. 1523 S. der Name Philippus Gautier befindlich ist; man verweiset nemlich an diesem Orte auf einen andern, aber (II) auf einen solchen, wo man ihn nicht findet, auf Gualterus Insulanus. Man findet ihn (III) nicht unter Gautier, sondern unter Phil. Gautier 2 Th. 890 S. wird nur auf Gualterus Insulanus hingewiesen, welches (IV) auch an diesem Orte nicht richtig ist. Eben so wenig (V) findet man ihn unter Gualterus und (VI) Insulanus. Man muß

ihn aber unter dem Namen Walther suchen. (vergl. 2801 Zahl), auch 2838. 2878. 2935.

2803. Colomies, Colomesius (Paulus). †.

Oder de Colomies. *Pauli Colomesii* Ruppellensis - - - Opera theologici, critici et historici argumenti. - - - Junctim edita curante Jo. Alb. *Fabricio*, Hamb. 1709. 4. Um zu wissen, was in dieser Sammlung stehe, oder fehle, so will ich die enthaltene Werke aufzehlen. Es sind (A) Gallia orientalis, nach der Hagischen Ausgabe von 1665. (B) die sogenannten Opuscula, nach der Ausgabe zu Utrecht von 1669. Diese bestehen aus folgenden: a) Κειμηλια literaria. b) Recueil de Particularitez, fait l'an 1665. c) Clauis epistolarum Josephi Justi *Scaligeri* Aginnensis, nach der Ausgabe Lugd. B. 1627. 8. d) Clavis epistolarum If. *Casauboni* Geneuensis, Hagae-Comitis 1638, cura Gronouii. e) Clauis epistolarum Claudii *Salmasii* Diuionensis, editore Ant. *Clementis* an. 1656. f) Clef des epitres françoises à M. Joseph Juste de la *Scala*. Recueillies par Jaques de Reves, à Harderwyck 1624. g) Ad M. Fabii *Quinctiliani* institutiones oratorias P. *Colomesii* notae. (C) Bibliotheque choisie, nach der andern Herausgabe zu Amst. 1700. (D) Clarorum virorum epistolae singulares, nach der Londenschen Bekanntmachung von 1687. (E) Obseruationes sacrae, 2 Ausg. (F) Paralipomena de scriptoribus ecclesiasticis, ed. 4. Accessit Passio S. *Victoris* Massiliensis ab eodem emendata, ad ed. Lond. 1688. (G) Rome Protestante. Nach dem Drucke zu London 1675. 8. (H) Parallele de la Pratique de l'Eglise ancienne, et de celle des Protestans de France, nach dem Drucke des J. 1682. (I) Lettre à M. *Justel*, touchant l'Histoire critique du vieux Testament du Pere *Simon*. (K) Colomesiana ou Melanges historiques, nach der Ausgabe zu Orange 1675, nebst etlichen Zusätzen des Verfassers, und Anmerkungen

eines

eines ungenannten. (L) Catalogus MSS. Codicum Isaaci *Vossii*, concinnatus a P. *Colomesio*. Er ist in verschiedenen Nachrichten etwas zu flüchtig, wie ich bei Gelegenheit in meinen *Accessionibus criticis ad obseruationes Opusculo Dassouiano de Vacca Rufa subiunctas*, Lips. 1758. 4. 23 S. gezeiget habe. Was insonderheit seine Bibliotheque choisie betrift, so ist solche anfänglich zu Rochelle 1681 in 8; hernach zu Amst. 1700. 8; ferner zu Hamb. 1709 in 4, in der gemeldeten Fabricischen Sammlung; und abermals besonders zu Paris 1731 in 12 herausgetreten, unter dem Titel: La Bibliotheque choisie de M. *Colomiés*. Nouvelle edition, augmentée de notes de MM. *Bourdelot*, *de la Monnoye* et autres: avec quelques opuscules du même *Colomiés*, qui n'avoient point été recueillis, von 376 Seiten. Die vorgesetzte neue Vorrede handelt von den beigefügten Zusätzen. Viele Artikel sind nach der Amsterdamischen Ausgabe vermehret und verbessert; andere nach der von 1682 gedruckt, darin sie etwas mehr in sich fassen, als in der von 1700. Die Anmerkungen sind von verschiedenen Verfassern. Diejenigen, wo B stehet, sind vom Peter Bonnet Bourdelot, einem Mitgliede der medicinischen Fakultät zu Paris: wo M stehet, die sind von dem Bernard de la Monnoye, einem Mitgliede der französischen Akademie: die übrigen sind von einigen ungenannten. Am Ende befinden sich 2 Colomesische Schriften, die in der Fabricischen Sammlung ausgelassen sind, nemlich: Sirmonds Leben, das zu Rochelle 1671 in 8 herausgekommen ist; und eine auch allda 1673 gedruckte französische Uebersetzung von Tertullians exhortatione ad martyres. Darauf folgen des de la Monnoye Anmerkungen, Verbesserungen und Zusätze, über des Colomesius Galliam orientalem, über die Melanges historiques, über das Recueil de Particularitez, und über andere kleine Werke. (*Journ. des Sçav.* Amst. 1732. Jul. Art. 2. Leipz. gel. Zeit. 1732.

N. 96. 853 S.) In des seel. Prof. Joh. Friedrich Christs *noctibus academicis* Specim. IV. Halle 1729 in 8 stehet N. 1: *P. Colomesius ornatior.* Pauli *Colomesii*, Rupellensis, *Italia et Hispania Orientalis*, siue Italorum et Hispanorum, qui linguam hebraeam vel alias orientales excoluerunt, vitae, ex αὐτογράφῳ auctoris nunc primum editae et notis instructae a Jo. Christoph. *Wolfio.* etc. Hamb. 1730. 4. 1 Alph. 11 B. s. *Acta erud. lat.* Lips. 1730. Jun. n. 9. Colomesius hat auch zu einer *Germania, Anglia* und *Belgio orientali* Hofnung gemacht, es ist aber davon nichts zum Vorscheine gekommen; doch kann es seyn, daß, nach der Muhtmassung des Hn. Lic. und Rekt. von Seelen zu Lübeck, diese Werke irgendwo noch geschrieben im verborgenen liegen. Gedachter Hr. von Seelen hat folgende Schrift zur Nachahmung herausgegeben: *Lubeca Orientalis*, siue virorum, patria, institutione, officiis, commoratione Lubecensium, linguarum ac rerum orientis studio celeberrimorum notitia, - - Lubecae, typis J. N. Greenii, 1755. 3 B. 4. Ehedem hat Rudolph Martin Meehlführer von einer *Germania Orientali* einen kleinen *Prodromum* geliefert, und Hr. Schelhorn zu Meinungen ein *Schediasma de eximiis Sueuorum in literaturam orientalem meritis* bekannt gemacht. Zu einem *Anhaltinatu Orientali* habe ich bereits einen ziemlichen Vorraht gesammlet.

2804. Combis (de). †.

Bei diesem Namen stehet im A. G. L. siehe *de Conchis.* Wenn man aber Conchis aufschläget, so stehet daselbst nichts, als: siehe **Wilhelmus.** Jene Anführung ist nicht richtig, und diese ist zu unbestimmt. An beiden Orten müste gesetzet werden: siehe **Wilhelm de Conchis.**

2805. Creutzing (Kaspar).

Aus Halle, beider Rechten Licentiat und Consistorial-Sekretär daselbst, hat 1680 zu Jena unter Peter

Müllern de iocalibus, und 1686 unter Nik. Christ. Lynckern pro Licentia, de nominatione socii criminis, disputiret. (Hr von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkr. 2 Th. 605 S.)

2806. Denner (Friederich).

B. R. Licentiat und Advokat zu Halle, den 16 Jenn. 1675 daselbst geboren, hielte 1713 zu Erfurt seine Inauguraldisp. de conuenientia et disconuenientia iuris Saxonici et Magdeburgici in processu executiuo, gab zuerst zu Halle, und nach der Zeit zu Dresden, einen Beistand in Rechtshändeln ab, und starb unverheirahtet. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise 2 Th. 606 S.) Sein Vater Christian war zu Halle Kämmerer, Achtmann zu U. L. Frauen und Pfänner, geboren den 27 Heumon. 1619, und gestorben den 23 Brachmon. 1677: und der Großvater Johann ist daselbst Rahtskämmerer, Achtmann zu St. Moriz, und Pfänner gewesen. Der in dem A. G. L. vorkommende Friedrich Dennert ist mit Friedr. Dennern nicht zu verwechseln.

2807. Eisenberg (Jakob).

Aus Halle, war Peter Eisenbergs eines dasigen Bürgers Sohn, welcher mit unter den vier Personen gewesen, die 1541 zum erstenmal zu Halle das heilige Abendmahl unter beiderlei Gestalt aus des Dr. Just Jonas Händen empfangen haben. Dieser Jakob Eisenberg war um die Mitte des 16 Jahrhunderts Prediger zu Wittenberg, und gab eine Erklärung der Lieder, Ein Kindelein so löbelich, und, Christ ist erstanden, heraus; desgleichen Melanchthons Anleitung, wie auf 31 abgöttische Artikel zu antworten, welche er aus dem Latein übersetzet hat. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschreib. des Saalkreises 2 Th. 610 S.) Eben diese Nachricht giebt das A. G. L. unter Jakob Eisenberg, welcher eben derselbe ist. (s. 2821 Zahl).

2808. Eisenberg (Jakob).

Ein Magister, aus Halle, welcher zu des Markgrafen Joachim Friederichs Zeiten Hofprediger bei der Domkirche daselbst gewesen ist. Er taufte 1572 einen Türken in dieser Kirche, und gab bei dieser Gelegenheit einen kleinen Katechismus oder Fragen und Antworten, wornach er den Türken vor der Taufe befraget hatte, heraus: worüber eine grosse Streitigkeit mit den Stadtpredigern entstunde, welche daraus etliche Irrtümer ziehen wollten, ihm irriger Lehre und des Flacianismus beschuldigten, heftig wider ihn predigten, und ihn bei Gevatterschaften nicht als einen Taufpaten zulassen wollten. Als er 1598 verstarb, wollte ihn die Stadt-Geistlichkeit nicht mit öffentichen Gebräuchen begraben lassen, und da derselben das Domkapitel bei damaliger Sedis-Vakanz anbefehlen ließ, weigerte sie sich die Leiche zu begleiten, ia der Pöbel zu Halle verübte an seinem Hause mit Fenstereinwerfen und Stürmen allerhand Unfug, daher seine Kinder, um ferneres Unheil zu verhüten, den Leichnam heimlich des Nachts aus der Stadt nach Dobis an der Sale führen und daselbst begraben liessen. (Hr von Dreyhaupt im Saalkreise 2 Th. 610 S.) Lazarus Eisenberg wird sein Sohn seyn. (2810 Zahl).

2809. Eisenberg, Eisenbergk (Johann Philipp).

Oder Eisenberger, ein reformirter anhaltischer Gottesgelehrter, hat anfänglich bei der Durchl. Herzogin von Curland währender Krankheit Dero Hofpredigers aufgewartet; hernach auf Zuschreiben und Beruf eines Freiherrn in Moskau, des Peter Marselius, sich dahin begeben, und bei demselben als Hofprediger bei sechs Jahre lang in Diensten gestanden, von welchem er sehr geliebet und zum öftern beschenket worden, hat auch sonsten unterschiedene wohlthätige Leute angetroffen, so daß er sein zeitliches

ches Vermögen, nächst Gott, Moskau insonderheit zu danken gehabt hat. Nach der Zeit ist er von dem weiland Durchl. Fürsten Lebrechten und Emanuel zu dem Inspektorat und der Hofpredigerstelle nach Plözkau im Fürstentume Anhalt berufen worden, welchem Amte er 33 Jahre vorgestanden, bis er 1693 den 4 Jenners entschlief. Nachdem inzwischen die Herrschaft Plözkau nach Harzgerode gekommen war, so ist das Inspektorat daselbst aufgehoben worden, und nur eine Pfarre geblieben. (Becmanns Hist. des Fürst. Anh. 3 Th. 1 B. 8 K.) Becmann irret sich aber ohne Zweifel, da er ihn Philipp Ernst Eisenberger nennet. Ich habe Handschriften gesehen, in welchen er sich selbst eigenhändig Johann Philipp Eisenbergk nennet, welches sich auch in seinen gedruckten Schriften also verhält. Daß er sich aber zuweilen Eisenberger geschrieben habe, bezeuget seine eigene Hand, und er ist ohne Zweifel derienige Johann Philipp Eisenberger ein Dessauer, der unter M. Ernst Wulstorpen einem Prof. und Schulrektor zu Zerbst den 1652 in 4 zu Zerbst gedruckten Discursum theologicum de priore noui testamenti sacramento, baptismo, vertheidiget hat. Aus der Zueignungsschrift siehet man auch, daß sein Vetter Johann Jakob Eisenberger damals Amtmann über Warmsdorf gewesen. Daß übrigens Johann Philipp Eisenbergk ein Dessauer gewesen, ist ausser Zweifel; wie denn auch dieses, daß er bereits 1663 oder 1664 das Amt zu Plözkau gehabt habe. Folgende seine Leichpredigt habe ich in Händen gehabt: Christliches Bitter-Süs der Gerechten, bei der hochgräfl. Leichbeisetzung der Gräfin Marien Elisabeth, Gräfin rc. zu Mansfeld, Seeburg, rc gebornen Gräfin rc. zur Lippe, rc. welche welche 1667. 12 Dec. auf ihrem Residenz- und Wittumshause Hedbersleben gestorben, und in dem fürstlichen Gewölbe zu Plözkau den 5 Maimon. 1667. beigesetzet worden ist. Die Predigt ist über Psalm

XXXIV. 20. und zu Cöthen gedruckt durch Mich. Rölen 1668. 4. 6 und ein viert. Bog.

2810. Eisenberg (Lazarus).

Gehöret auch unter die anhältische Gottesgelehrten. Er war Magister, und des magdeburgischen M. Jakob Eisenbergs Sohn. Er ist 1559 nach Querfurt als Pastor und Superintendent berufen worden, war ein sehr eifriger Prediger, und es gab sein grosser Eifer auch Anlaß zu seinem Tode, welcher 1570 den 18 Wintermon. erfolget ist. Durch seine Veranstaltung ist 1560 die erste Orgel in die dasige Stadtkirche geschaffet worden, aber 1655 bei einem grossen Brande wieder verdorben. (Dietmanns sächs. Priest. 3 Band 698 S.) Es hat aber der Herr Prediger Dietmann den Umstand nicht gewust, daß Laz. Eisenberg zuvor als Pfarrer zu Zerbst an der Bartholomäuskirche gestanden, und von hier nach Querfurt gekommen sey. Seine Magisterschrift kenne ich nicht. Er scheinet auch Leichpredigten herausgegeben zu haben, und von seinem Vater ist oben (2808 Zahl) gehandelt worden.

2811. Eisenberg (Peter).

Wie ihn der Hr. von Dreyhaupt nennet; der seel. Dr. Jöcher aber heisset ihn Eisenberger. s. Peter Eisenberger, (2813 Zahl).

2812. Eisenberger (Johann Philipp).

Dieser ist ein und derselbige mit Johann Philipp Eisenberg oder Eisenbergk, und hat sich zuweilen auch Eisenberger geschrieben. (2809 Zahl).

2813. Eisenberger (Peter). †.

So nennet ihn das A. G. L. der Hr. von Dreyhaupt aber Eisenberg (2811 Zahl), und kann dieser Mann sich ebenfalls auf beiderlei Weise genennet haben. Er war Doktor der Gottesgelehrtheit, und 28 Jahre lang Pfarrer zu Dresden, verließ aber um Luthers willen die Pfarre, und zog nach Bauzen,

wo

wo er von dem seinigen lebte, und starb, auch in der St. Peters Stiftskirche alldar begraben lieget. Er war aus Halle gebürtig, wo sein Vater George länger als 60 Jahre Bürger gewesen ist. Seine Schwester Priska war 19 Jahre lang Aebtissin im Kloster zum heiligen Kreuze unter Meissen, und starb 1536. Er machte ein Testament, worüber er die Schöppen zu Halle zu Executoren verordnete, darin er einige Stipendien, zum Theil für seine Familie, gestiftet hat, welche noch im Gange sind (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 610 S.) Hieraus kann also das A. G. L. ergänzet werden, so, wie das Dreyhauptische Werk aus ienem einen guten Zusatz erhalten kann. Zugleich bekömmt der 1 Band des Dietmannischen Werkes hieraus eine Vermehrung.

2814. Eisenberger (Philipp Ernst).

Wie ihn Becmann unrichtig nennet, an statt Johann Philipp. Er ist der vorgedachte J. Ph. Eisenberg, Eisenbergk, oder Eisenberger. (2809 u. 2812 Zahl)

815. Elteste (Friedrich Gottfried).

Ein lutherischer Prediger, Gottfrieds (2816 Zahl) Sohn, vermehrete 1684 den 26 Jenners zu Calbe an der Saale die Zahl der Menschen, legte die erste Gründe der Wissenschaften daselbst und zu Zörbig, zog im 13 Jahre seines Alters auf die grosse Schule zu Merseburg, von dar auf die grosse Schule zu Halle, und von hier auf die hohe Schule zu Wittenberg, wo er Magister wurde. Nachdem er seinem Vater beigestanden hatte, wurde er 1707 den 11 Brachmon. zum Diakonat in Zörbig berufen, am 21 Heumon. dazu geordnet, und am 5 Sonnt. nach Dreiein. eingewiesen; 1712 aber gelangete er zum Archidiakonat, und versahe solches bis 1751, da der Neue Jahrstag ihm sein Sterbetag war. Seine Schriften sind: (1) Topographia Sorbigensis, oder kurze Beschreibung der Stadt Zörbig, Delitzsch 1711.

4. 5 B. und weit vermehrter unter dem Titel: Ausführliche Nachricht von der Stadt Zörbig, etc. Leipz. 1727. 8. 1 A. nebst den zween Fortsetzungen davon 1735 und 1737. s. *Act. Erud.* 1728. April. (2) Der Stab Wehe und Sanft, 1713. 4. ist eine Brandpredigt. (3) Der keuschen Liebe Ehrentempel, in 4. eine Trauerrede. (4) *Hubnerus* enucleatus et illustratus. 1741. 4. (Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 647 S.) Hierzu ist zu merken: M. Friedr. Gottfried Eltestens *Hubnerus* enucleatus et illustratus, oder zweimal 52 Lectiones aus der politischen Historie, bis auf gegenwärtige Zeit fortgesetzt von M. Gottlieb Schumann. Leipz. 1756. 8. Auch ist der Hubn. enucl. etc. zu Leipz. 1735 in 8 erschienen.

2816. Elteste (Gottfried).

Des vorigen Friedrich Gottfrieds (2815 Zahl) Vater, eines Schumachers Thomas Elteste zu Zörbig Sohn, gieng im 16 Jahre auf das Gymnasium zu Merseburg, und nach 6 Jahren 1675 nach Jena, wurde hierauf bei dem damaligen Pfarrer zu Schortewiz (im Cöthnischen) Hauslehrer, und kam von hier nach Calbe. Die Beförderung zu dem ihm angetragenen Rektorat in Barby wurde durch die Pest gehindert. Er wurde aber 1683 Pfarrer an der Lorenzkirche in der Vorstadt Calbe, welches Amt er am grünen Donnerstage antrat; bekam 1691 den Ruf nach Zörbig als Diakon, wozu er am 5 des Märzen eingeführet wurde; und erhielte 1699 das Archidiakonat; worauf er 1706 am 10 Heumon. verschied. Gedruckt ist seine Beschreibung des Klosters Gottesgnade bei Calbe, unter dem Titel: Presbyter etc. (Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 646 S.)

2817. Encaustus (Huldrychus).

Unter diesem Namen ist Joh. Brentius zu verstehen, welcher mit solcher Benennung 1552 herausgab: Syntagma eorum, quae nomine illustrissimi principis domini *Christophori*, ducis Würtembergen-

sis

sis et Teccensis etc. comitis Montbelgardi etc. in Synodo Tridentina per legatos eius acta sunt. Dieses Syntagma ist zugleich mit der Würtenbergischen Confession, welche den 24 Jenners 1552 der Versammlung zu Trient vorgetragen worden, und in der Würtenbergischen Kirche fast das Ansehen eines Symboli hat, lateinisch und teutsch öfters gedrucket und von dem Hrn. Kanzler Christ. Matth. Pfaffen den *Actis et scriptis publicis ecclesiae Wirtembergicae*, Tübing. 1720, S. 229 u. folgg. eingeschaltet worden. (*Rector Acad. Lips. instauratae religionis euangelicae memoriam celebrandam indicit* etc. Leipz. 1751. 4, von welcher Einladungsschrift Dr. Börner Urheber ist.) Hiermit kann das A. G. L. unter Joh. Brenz in Vergleichung gezogen werden

2818. Engster (Huldrich).

Ist eben der Encaustus (2817 Zahl), oder Joh. Brenz. Man schlage das A. G. L. unter Joh. Brenzen auf.

2819. Eskuche (Balthasar Ludewig).

Oder Eßkuche, des folgenden Ludewigs (2820 Zahl), und Marien Gertraud Köppin Sohn, den 12 Märzen 1710 zu Cassel zur Welt geboren, besuchte dasiges Gymnasium, und begab sich 1726 nach Bremen, wo er Lampen, Th. von Hase, Iken, und Schumachern hörete, unter welchem lezten er auch 1730 disputirete; in dem folgenden Jahre aber gieng er nach Marburg, hörete die beide Kirchmeier und Riessen, war bei Joh. Christ. Kirchmeiern im Hause und am Tische, und disputirete zweimal unter ihm. Als 1734 der seel. Franz Ulrich Walther von Rinteln nach Herßfeld berufen worden war, wurde die durch seinen Abzug erledigte Lehrstelle der griechischen Sprache und die zweite Predigerstelle bei der reformirten Gemeinde mit Eskuchen besetzet. In dem erstern Amte hat er 1738 und 1750 das akademische Rektorat, und das Dekanat

kanat der philosophischen Fakultät zum öftern, verwaltet; beiden Aemtern aber bis an seinen 1755 den 16 des Märzen erfolgten Tod vorgestanden. Seit 1738 hat er mit Katharinen Florentinen Faucher einer Tochter des seel. Karl Theodor Faucher, Predigers zu Cassel, in der Ehe gelebet, und mit ihr 5 Söhne und 5 Töchter erzeuget, davon er die ersteren nebst 2 Töchtern im Leben nachgelassen hat. Seine Schriften, nebst denen unter andern Vorsitzern gehaltenen Streitabhandlungen, sind: (1) Diss. de naufragio Paulino, Praef. Alb. *Schumacher*. Bremae 1730. (2) Diss. de requie Pauli in Melite insula, Praef. Jo. Christ. *Kirchmeier*, Marp. 1731. (3) Diss de festo Judaeorum Purim, pars prior, Praef. *Eod.* ib. 1734. (4) Derselben pars posterior, Rintel, 1734. (5) bis (8) Diss. IV in Orationem Paulinam in areopago Athenarum habitam. 1735. 1736. 1738. 1740 (9) Diss. περὶ τοῦ παράγειν τοῦ σχήματος τοῦ κόσμου τούτου, ad 1 Cor. VII. 31. auct. resp. Jo. Pet *Kümmel*. 1736. (10) Sechs heilige Reden. Lemgo 1738. (11) Das kindliche Vertrauen des Volkes Gottes auf den Herrn seinen Bundesgott, nebst einem Anhange über die Ewigkeit der Strafen der Verdammten. Lemgo 1738. 8, und 1735 wieder aufgeleget, mit einer Vermehrung durch 5 heilige Reden über die Geschichte des Kämmerers Apost. Gesch. XVIII. 26. (12) Index lectionum. 1738. (13) Obseruationes philologicae ad 2 Petr. III. 17. 18. 1739. (14) Ad orationes sacras et collegia inuitatio. 1739. (15) De festo Judaeorum ξυλοφορίων. 1738. (16) Ad oraculum Jerem. XXX. 22, quod Messiae eiusque ex virgine natiuitati vindicatur. 1739. (17) De muliere Bethaniensi, quae Christum vnxit. 1739. (18) De quaestione Judaeorum: τίς ἡ θύρα τοῦ Ἰησοῦ; 1739. (19) De botro Copher e vineis Engeddi. 1739. (20) Gottes Zorn und Grimm in der Wasserflubt.

Eine

Eine Predigt. Rinteln 1739. (21) De gallis et gallinis ad aram Jehoua non factis. 1741. (22) De Messia sub V. T. et adhuc seruo gloriae. Ist wider eine Recension seiner Predigten gerichtet. (23) De prophetis N. T. et reuelatione ipsis data. 1745. Resp. auct. Dan. *Siegmann*. (24 und 25) Erläuterung der heiligen Schrift aus morgenländischen Reisebeschreibungen, 26 Versuche in 2 Bänden. Hierzu haben Herr Mag. **Münker**, Herr Sup. **Rathlef**, Hr. Dr. **Stosch**, und der Hr. Prediger **Dohm**, nicht wenig beigetragen 1745 - 1754. (26) Das Zeugnis Jesu und seines Geistes. Frankf. u. Leipz. 1747. (27) Obseruationes philologico-criticae in nouum instrumentum domini nostri J. C. 1748 - 1754. 4. Sie sind theils als Disputationen, theils als Einladungsschriften herausgetreten Das lezte Stück hat sein Hr. Sohn im Weinmon. 1754 unter ihm vertheidiget, und ist er nur bis Matth. V. 46 gekommen. (28) Progr. de ἐγκρατείᾳ. 1751. (29) Christlicher Unterricht von der heiligen Schrift. Bückeburg 1752. 12. (30) Die Bürgerschaft der Heiligen. Eine Leichenrede. 1735. Fol. (31) Ein Christ als ein geistlicher Kriegsmann und Streiter unter der Blutfahne Jesu. Eine Leichenrede. 1743. Fol. (32) Der christliche Kaufmann. Auch eine Leichenrede. (33) Man hat ihm auch die Ausgabe dreier selten gewordener kleiner Schriften zur griechischen Philologie zu danken, nemlich 1. Henr. **Kranz** de vera literarum graecarum pronunciatione. 2. Em. Sustmann de auctoritate notularum, vetustiora Graecorum scripta distinguentium. 3. N. Frischlin demonstr. Graecos non carere ablatiuo. (**Neues gel. Europa**, 9 Th. 72-75 S.) Daselbst wird auch S. 75 bei der leztgedachten Sammlung angemerket, daß in dem Alten und **Neuen** Schulsachen 1 Th. 247 S. solche Schriften fälschlich **Eskuchen** selbst zugeschrieben werden.

2820. Eskuche (Ludewig).

Metropolitan und erster Prediger in der Neustadt Cassel, des vorhergehenden **Balthasar Ludewigs** (2819 Zahl) Vater. Er ist ohne Zweifel der **Ludewig Eskuche**, welcher unter Gürtlern eine diss. de vocibus typicis vertheidiget, und zu Cassel 1743 seines Alters 67 das zeitliche mit dem ewigen verwechselt hat. (Hamb. Ber. 1744. 5 St.).

2821. Eisenberg (Jakob). †.

Dieser ist der obige Jakob **Eisenberg** (2807 Zahl), wie die übereinstimmende Nachricht beweiset.

2822. Foster (Jakob).

Ein Prediger der Independenten in Engelland, 1697 den 16 Herbstmon. zu Exeter geboren, lernete auf der dortigen Freischule von seinem fünften Jahre an, und brachte auf der so genannten Akademie der Presbyterianer, welche Joseph Hallet der ältere daselbst angeleget hatte, seine akademische Bemühungen zu Ende. In seinem 21 Jahre fieng er an mit Beifalle zu predigen, wurde aber auch um diese Zeit in die dortige Streitigkeiten der Presbyterianer unter einander verwickelt. Ein Theil beschuldigte ihren Lehrer Jakob **Pierce** unrichtiger Lehren, und brachte seine Absetzung zu Stande, und da Foster sein vertrauter Freund war, bekam er an desselben Unglücke Theil. Er scheinet bey solcher Gelegenheit seinen **Versuch** über die Glaubensartikel geschrieben zu haben, wodurch er sich Verfolger zuzog. Man berief ihn nach Melborne in der Grafschaft Sommerset zum Prediger; einige seiner Zuhörer aber, die sich wider ihn hatten aufwiegeln lassen, brachten ihn dazu, daß er diesen Ort verließ, und sich in die Gebirge bei Mendix begab, wo er kaum einen Gehalt von 90 Thalern hatte, zu welcher Zeit er die Predigt von der **Wahrheit** der Auferstehung Jesu ans Licht gab. Beinahe hätte er das Predigtamt niedergeleget, und bei seinem Wirthe

das Handschuhmachen erlernet; er blieb aber bei seinem Amte, ließ sich auch nicht durch vortheilhafte Anerbietungen einiger von der englischen Kirche zur Verlassung seiner Partei und Gemeinde bewegen: und da er durch das Buch des Thale von der Vorzüglichkeit der Taufe der Erwachsenen vor der Kindertaufe für überzeuget hielte, gieng er nach London, und ließ sich noch einmal taufen. Hierauf nahm ihn Rob. Houlton als Hausprediger zu sich, und 1724 nahm er den Ruf zum Prediger bei der zu London in Barbikam sich versammlenden anabaptistischen Gemeinde an. Durch die Anpreisung eines Arztes zu London bekam er einen starken Zulauf zu seinen Predigten, und seit 1728 hat er über 20 Jahre nach einander zur Winterszeit mit Beifalle Abendpredigten gehalten. Im J. 1731 kam seine **Vertheidigung der christlichen Religion wider den Tindal** heraus; und in verschiedenen Jahren erschienen 4 Bände von seinen **Predigten**, und einige **Leichenreden**; ferner 1746 eine **Nachricht von seiner Zubereitung des Grafen Kilmarnock zur Execution**; und endlich die **Betrachtungen über die natürliche Religion und gesellschaftliche Tugend**. Im J. 1745. wurde er als Prediger bei der sich in Piemers-Hall versammlenden Gemeinde der Independenten eingeführet, und 1748 ertheilete ihm die Universität zu Aberdeen die Doktorwürde der Gottesgelehrtheit, welche er nicht ohne einige Weigerung annahm. Im Wintermon. 1753 rührete ihn der Schlag, und machte den 5 Christmon. seinem Leben ein Ende. (**Neues gel. Europa**, XI Theil, 743-745 S.)

2823. Froberger (Johann Jakob).

Ein Tonkünstler, aus Halle bürtig, wo sein Vater Vorsänger gewesen, wurde als ein funfzehnjähriger Knabe wegen seiner schönen Diskantstimme von einem durchreisenden schwedischen Abgesandten mit nach Wien genommen, von dem damaligen Kaiser

zum

zum Frescobaldi nach Rom zur Unterweisung gethan, hierauf Kaisers Ferdinands III Hoforganist, fiel aber in Ungnade, und begab sich von Wien nach Mainz, wo er unverehlicht gestorben ist. Seine (1) Partien sind 1696 in Kupferstichen herausgekommen; auch noch (2) Diverse ingeniosissime rarissime e non mai piu viste curiose Partite di Toccate, Canzone, Ricercate, Alemande, Correnti, Sarabande e Gique, di Cimbali, Organi, Instrumenti, dal excellentissimo e famosissimo Organista, *Gio Giacomo Froberger*, per la prima volta con diligentissimo studio stampate Ao. 1714. zu Frankf. am Main, in längl. Folio. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 617 S.)

2824. Fuhrmann (Jakob).

Oder Furmann. *Jac. Furmanni* parentatio *Luthero* pronunciata. Wittenberg 1594. 4.

2825. Fuhrmann (Konrad Hermann).

B. R. Doktor, königl. preuß. Regierungsraht und Adiunktus Fisci im Herzogtume Magdeburg, von Detmold in Westphalen gebürtig, disputirete zu Halle 1701 unter Heinrich von Boden pro Licentia, de iudice male procedente, wurde hernach Regierungsadvokat, heirahtete 1702 des von Boden älteste Tochter Annen Sophien, gieng 1714, als die Regierung von Halle nach Magdeburg verleget wurde, mit dahin, wurde Regierungsraht und Adiunktus Fisci, und starb allda 1733. (Hr. von Dreyhaupt in dem Saalkreise, 2 Th. 618 S.)

2826. Fuhrmann (Matth. Gottfried).

Die Anweisung dieses Mannes zur Salivationscur ist zu Frankfurt 1694 in 8 gedruckt.

2827. Fuhrmann (Stephan). †.

Von seiner Streitigkeit mit dem Andr. Concius in Ansehung der Wahrsagungen, die er in seine Kalender zu setzen pflegte, ist unter diesem Concius von

mir im 2 Bande etwas gedacht worden. s. Andr. Concius, (1307 Zahl).

2828. Furmann (Jakob).

Siehe Jakob Fuhrmann, (2824 Zahl).

2829. Gannato (Guil de) †.

In dem Jöcherischen A. G. L. ist darin ein Versehen vorgegangen, daß dieser Mann zweimal beschrieben worden, einmal unter Gannato 2 Th. 855 Spalte; nachgehends im 4 Th. 1972 Spalte unter Wilhelm *de Gannato.*

2830. Gasser (Johann Michael).

Ein berühmter Schullehrer, zu Schweinfurt den 14 Jenners 1700 geboren, studirete daselbst und zu Halle im magdeburgischen, wurde 1724 daselbst Lehrer am Pädagogio, 1728 Rektor zu Calbe an der Saale, und 1732 Rektor an dem lutherischen Gymnasio zu Halle, wozu der damalige Syndikus Fried. Aug. Tenzel durch eine öffentliche Schrift einladen ließ, in welchem Amte er 1754 den 28 Jenn. verstorben ist. Das Jahr vorher erwehlete ihn die lateinische Gesellschaft zu Jena zu ihrem Mitgliede, und die Universität zu Erlangen ertheilete ihm die höchste Würde in der Weltweisheit. Er gehöret unter die iezt in Teutschland in geringer Zahl sich befindender zierlicher lateinischer Dichter, wie aus seinen in des Herrn Könicke Sammlung stehenden Gedichten ersehen wird. Verschiedene seiner Einladungsschriften finden sich entweder ganz, oder doch meistens von Wort zu Wort, in Biedermanns *Actis scholasticis*, und in Messerschmiedts Nachrichten von kleinern Erklärungsschriften der göttlichen Offenbarung: auch ist von einigen in den Wöch. Hällischen Anzeigen Nachricht gegeben worden: Dergleichen sind: (1) De origine artis typographicae, 1740. Häll. Anz. 334 S. (2) De ramo aureo Maronis ad Christum nascentem accommodata. 1742. (3) Von Schulferien, 1743. In den *Actis scholast.*

3 B.

3 B. 318 S. (4) Historia Rectorum Halensium post emendationem sacrorum ante gymnasium conditum. 1743. (5) Rectorum Halensium a condito gymnasio vitae. 1744. 1745. (6) Von der Schulpfuscherei und denen Schulpfuschern. *Act. schol.* 4 B. 483 S. (7) Von Schulrichtern, 1746. *Act. scholast.* 7 B. 448 S. (8) De σεισαχθεία Solonis. 1747. (9) Anmerkungen über die wahre Eigenschaft der hebräischen Sprache, so von Herrn J. W. Meiner untersuchet und aufgekläret worden, nebst Auswickelung des Wortes צמתתוני Ps. 88, 17. (19) De σεισαχθεία Romanorum. (10) De σεισαχθεία Hebraeorum. (11) De σεισαχθεία patris coelestis per filium indulta. (12) De optima declamandi ratione. (13) קר שועלים h. e. Carseoli ad illustrandum Judic. XV. 4. 5. locum commentatio. Messerschmidt 1 B. 2 St. 156 S. (14) De artibus mutis ad *Virg.* Aen. XII. 397. (15) Vltima fata Noachi ex Gen. IX. 20. (16) Versuch einer neuen Schuleinrichtung. (Neues gel. Europa, XI Th. 738-740 S.) Vergl. Hn. von Dreyhaupt Beschreib. des Saalkreises, 2 Th. Von seinem Absterben s. Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1754. 8 St. 63 S. Das Elogium dieses Gassers, davon Hr. Joh. Nikol. Sibeth aus Lübek Verfasser ist, stehet Vol. V. der *Actorum societ. lat. ienensis* ed. ab eius directore Joan. Ern. Imman. *Walchio*, Philos. D. et P. P. etc. Jen. 1756. gr. 8. Zu seinen Schriften gehören noch (17) seine lateinische Gedichte in Könickens Sammlung. (18) Progr. 1753. 2 B. quo C. *Suetonius* Tranquillus vindicatur, wider des Bremischen Herrn Prof. Heisen diss. in den *Symbolis lit.* s. Hamb. Ber. 1753. 84 St. 665 u. f. S. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1753. 49 St. S. 401. 402. Auch noch etliche andere kleine Schriften.

2831. Gautier (Philippus). †.

Bei diesem Namen setzet das A. G. L. die Worte: siehe Gualterus Insulanus. Allein dieser Mann wird (I) nicht unter Gualterus, auch (II) nicht unter Insulanus angetroffen; sondern unter Phil. Walther im 4 Bande. (Vergl. 2801 und 2802 Zahl).

2832. Gerbet (George).

Beiderlei Rechten Doktor, ordentlicher Rechtsbeistand und Achtmann der Morizkirche zu Halle, welcher in dieser Stadt 1648 den 28 Jenners auf die Welt kam, und Nik. Gerbeten einen Zimmermann und Baumeister zum Vater hatte. Sein Absterben fiel auf den 5 Herbstmon. 1707. Zu Jena, wo er studirete, hielte er (1) unter Peter Müllern eine disp. ad tit. ff de diuersis regulis iuris antiqui, und zwar die eilfte darüber, 1678; und (2) seine diss. inaug. de interstitio praediorum. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 620 S.)

2833. Gerlacius (Gerlach).

Ein Arzneigelehrter, zu Oldensaal, wo sein Vater Prediger gewesen, den 1 Jenn. 1696 geboren, wurde nach des Vaters frühem Absterben, zu Ippenbüren bei den Verwandten seiner Mutter, einer gebornen Metting, erzogen, studirete erstlich zu Halle, und sahe sich in allen Wissenschaften, ausser der Rechtsgelehrtheit, um, genoß hernach zu Leiden des Unterrichts, Boerhavens, dessen Lehrsätzen er aber nicht gefolget ist, und anderer, und setzte sich darauf zu Ippenbüren nieder, allwo er den 7 Aprils 1756, da er in einer Gesellschaft vom Schlage war gerühret worden, plötzlich verschied. Er war ein Verwandter, Freund und Glaubensgenosse des Hrn. D. Habichhorst, dem er seine Bibliothek vermacht, wie er denn auch an der Ausarbeitung und Ausgabe einiger theologischen Schriften desselben Antheil gehabt haben soll. Um die höchste akademische Ehre hat er sich nie bewerben wollen. Eine nach Berlin gesandte

Probeschrift brachte ihm die königliche Bestätigung zum Praktikus zuwege. Ob er gleich unter seinem Namen nichts hat drucken lassen, so ist er doch Verfasser verschiedener Aufsätze, welche unter anderer Namen das Licht gesehen haben, und einer Einleitung in die Chymie, welche, mit seiner Genehmhaltung, unter dem Namen eines berühmten Professors in Teutschland, gedruckt worden. Einigen Vorschlägen zu einem akademischen Lehramte in Holland und Teutschland hat er ein stilles Leben vorgezogen. Sein meister Zeitvertreib war die lateinische Dichtkunst, und er hat viele Gedichte, worunter ein vorzügliches von den verschiedenen Namen des Heilandes ist, nachgelassen. Einige davon stehen in dem *Boekzaal* des Maien 1756, S. 645 u. f. Da er der Lehre von der Wiederbringung zugethan war, so findet man darunter nicht wenige Gedichte, in welchen seltsame Gedanken von dem Zustande und der Reinigung der Seelen nach dem Tode vorkommen. Es wird am angef. Orte zur Ausgabe verschiedener seiner nachgelassenen Werke Hofnung gemacht. **Neues gel. Eur.** XI Th. 756-758 S.)

2834. Gori (Anton Franz).

Diesen gelehrten Mann hat bereits Herr Brucker 1745 in seinem vierten Zehend beschrieben; vollständiger aber wird von ihm in dem **Neuen Gel. Europa** gehandelt. Er war den 9 Christmon 1691 zu Florenz aus einer ansehnlichen Familie geboren. Sein Vater war **Karl Hyacinth Gori**, und seine Mutter **Peregrina Sacconi**. Schon im zehenten Jahre ließ er sich unter die Geistlichen des Baptisterii und der Kathedralkirche des heil. Johannis einschreiben. Unter den Anführern seiner Bemühungen waren zwei geschickte Schullehrer, Anton Colrius, und Alexander **Dulcius**. Als er kaum 17 Jahre alt war, hielte er bei feierlichen Gelegenheiten 2 lateinische Reden mit grossem Ruhme; die erste bei dem

Leichen-

Leichenbegängnisse des Großherzoges Ferdinands III, die andere bei des Grafen Thomas von Gherardesca Einweihung und Aufzüge zu dem florenzischen Bistume. Er ist deswegen unter die frühzeitige Gelehrte zu setzen. In den folgenden Zeiten fehlete es gleichwol seiner lateinischen Schreibart an Anmuht und fliessender Schönheit, welches man vielleicht seinen weitläuftigen und ernsthaftern Beschäftigungen zuschreiben muß. Er bekam auch Lust zur Mahlerkunst, zumal da er in seiner Familie in dieser Kunst verschiedene Vorgänger hatte, als den Michel Angelo, seines Vaters Bruder, und seinen Bruder Joseph Gori; und ließ sich von dem florenzischen Mahler dem alten Pinranio unterrichten. Von der Tonkunst, dazu er auch Belieben trug, suchte ihn sein Vater abzuziehen, und hielte ihn allein zu den wichtigern Studien an. In der Weltweisheit unterwiese ihn der P. Januario in dem Collegio P. P. Scholarum piarum, und in der Gottesgelehrtheit der P. Alexander Polito, dabei er zugleich den Büchersaal der P. P. Serviten, und den Vorraht des P. Carpassi, sich fleissig zu Nutze machte, wo er täglich 6 bis 8 Stunden sich verbarg, und sich mit Lesen und Auszeichnen beschäftigte. Da er ein Prediger werden wollte, verfertigte er insbesondere eine Sammlung von Stellen aus den Kirchenvätern, vornemlich aus des Chrysostomus, Ambrosius, Basilius und Augustins heiligen Reden, und fieng hernach an, Fastenpredigten auszuarbeiten. Er schrieb auch 3 Bände von ausgearbeiteten und in die Gottesgelehrtheit und Kirchengeschichte einschlagenden Abhandlungen; und wurde 1717 Priester des Baptisterii und der Hauptkirche des heil Johannis in Florenz. Nach der Zeit fand er den meisten Geschmack an den schönen Wissenschaften, und legte sich fast lediglich darauf, wozu ihn der florenzische Ritter und Patricius, Ferrante Caponi, der ihm seine Söhne zum Unterrichte gegeben hatte, und

selbst ein gelehrter Mann und Beförderer der schönen Wissenschaften war, ermahnet hatte. Hierzu nahm er den Abt Anton Maria Salvini zum Aufführer, der ihn in der griechischen Sprache und Philologie unterwiese. Den guten Fortgang dieser Unterweisung bewiese er durch die italiänische Uebersetzung Longins vom Erhabenen, welche er unter des Salvini Aufsicht 1717 im Weinmonate zu Stande brachte, und die 1733 das Licht gesehen hat. Er übersetzte auch des Aristophanes Lustspiele, des Isokrates Reden, und Lucians Gespräche. Salvini vermochte ihn dahin, die alte Denkmaale und Aufschriften in und um Florenz zu sammlen und mit seinen Erläuterungen herauszugeben, versprach ihm seine Beihülfe und Anmerkungen, und andere unterstützten ihn gleichfalls mit Beifalle und Ermunterungen. Insonderheit beförderte dieses Werk der Rahtsherr Philipp Buoncrotti. Er wurde auch zur Ausgabe durch den Scipio Maffei und den ancyranischen Erzbischof Just Fontanini ermahnet, und Sebastian Bianchi, der Vorsteher des großherzoglichen Kabinets, that ihm allen möglichen Zuschub. Er gerieth hernach von einer wichtigen Arbeit zur andern. Auch war er einer der vornehmsten Urheber der 17‍5 zu Florenz aufgerichteten Academie Columbaria, und wurde Vorsteher derselben. Nicht weniger nahmen ihn andere Akademien und gelehrte Gesellschaften, in und ausserhalb Italiens, zum Mitgliede auf. Sein Kabinet von raren Steinen, alten Denkmaalen und Münzen, war eines der sehenswürdigsten zu Florenz. Sein Briefwechsel mit andern Gelehrten, in Welschland, Teutschland, Holland und Frankreich, erstreckte sich sehr weit, und es liegen verschiedene Proben desselben mit dem Kardinal Quirini, und den Herren Passeri, Zanetti, Hagenbuch, Walch, und andern, der Welt vor Augen. Der leztverstorbene Großherzog vertrauete ihm nach des Joh. Baptista Corsotti Tode, nebst einer ansehnli-

sehnlichen Vermehrung seiner Besoldung, den histo- rischen Lehrstuhl an, und Ihro iezt regierende kais. Maj. bestätigten ihn nicht nur in diesem Amte, sondern trugen ihm auch gnädigst auf, das vom Assemanni angefangene Verzeichnis der morgenländischen Handschriften in dem großherzoglichen Büchersaale herauszugeben. (Neues gel. Europa, 10 Th. 301-310 S.) Er starb 1757 den 21 Jenners zu Florenz. (Leipz. gel. Zeit. 1757. N. 32. S. 283.) Seine Schriften und Werke sind nach der Zeitordnung folgende: (1) Inscriptionum antiquarum graecarum et romanarum, quae exstant in Etruriae vrbibus, pars prima, eas complectens, quae sunt Florentiae: cum notis Antonii Mariae *Saluinii*; cura et studio Antonii Francisci *Gorii.* Accedunt LXII antiquae gemmae literatae, aliaque prisca monumenta in XX tabulis, quae explicantur et illustrantur. Florenz 1726. Fol. 6 Alph. 1 B. In diesem Theile sind 1330 florenzische Aufschriften, davon die meisten zuvor noch nicht herausgegeben waren, welche Gori alle, so wol als die 62 geschnittene Steine, mit eigner Hand von den Urstücken abgeschrieben hat. Unter ieden stehen des Salvini und seine Anmerkungen, die theils die schwerersten Stellen erläutern, theils Gruters und Reinesens Fehler anzeichnen. s. *Acta Erud.* 1728. 6 S. Keyßlers neueste Reisen S. 365. 366. (ingl. *Giornale de' Letterati d' Italia*, Venedig. Tom. 38. Part. 1. n. 13. Leipz. gel. Zeit. 1727. N. 22. 219 S. 1728. N. 17. S. 154 u. f. N. 41. S. 389 u. folgg.) (2) Monumentum siue columbarium libertorum et seruorum Liuiae Augustae et Caesarum, Romae detectum in via Appia, anno MDCCXXVI. a *Gorio* descriptum, et XX aeri incisis tabulis illustratum, adiectis notis cl. A. M. *Saluinii.* Florenz 1727. Fol. Dieses 1726 entdeckte und Columbarium genannte Todtenhaus oder Behältnis von Aschengefässen hatte Franz Bianchini 1727 in einer italiänischen Abhandlung erkläret, und Gori

machte sich auch darüber, wozu ein florenzischer Patricius Peter Andreas Andrini die Unkosten hergab. (3) Descrizione della capella di S. *Antonino*, Archivescovo di Fiorenza, dell' ordine de Predicatori, dedicata al medesimo Santo dalla famiglia de' *Salviani*, nella chiesa di S. Marco di Fiorenza dello stesso ordine. Florenz 1728. Fol. (4) Jo. Bapt. *Donii*, patricii florentini, inscriptiones antiquae, nunc primum editae, notisque illustratae, et XXV indicibus auctae. Accedunt deorum arae cum obseruationibus. cet. Florenz 1731. Fol. 13 Kupfertafeln. Durch des Andreini Vorsprache erhielte Gori von den Erben des Doni alle Handschriften desselben. Unter denselben waren 6000 Inschriften. Weil aber aus dieser Sammlung bereits Reines, Spon, und Fabretti, aus einem der barberinischen Bibliothek überlassenen Exemplare, die mehresten Inschriften in ihren Werken bekannt gemacht hatten: so hat Gori nur 2000 noch nicht bekannt gemachte davon geliefert; und zugleich viele Altäre, alte Gefässe und alte auf Papyr geschriebene Verzeichnisse hinzugefüget, und alles mit Anmerkungen erkläret. (Die Jöcherische Nachricht unter J. B. Doni ist theils fehlerhaft theils unvollständig. Von nurgedachtem Werke vergl. Leipz. gel. Zeit. 1734. N. 68. 601 u. 602 S.) (5) Museum Florentinum, exhibens insigniora vetustatis monumenta, quae Florentiae sunt, ex thesauro Mediceo et priuatorum dactyliothecis, cum obseruationibus. Tomus I. Florenz 1731. gr. Fol. 2 Alph. 18 B. nebst 100 Kupferstichen. Man findet hierin die in den florenzischen Kabinetten befindliche gegrabene Steine, die Köpfe und Brustbilder der römischen Kaiser und Kaiserinnen, Könige und Königinnen, der Musen, Weltweisen, Redner und Dichter, allerhand Siegelringe und hieroglyphische Figuren und Bilder, so die Geschichte und den Gottesdienst der alten Völker vorstellen, nebst alten noch nicht bekannten Münzen des großherzoglichen Kabinets,

nets, u. s. w. in Kupferstichen und mit des Gori Anmerkungen; in diesem 1 Theile insonderheit aber findet man die alten Edelgesteine, worauf die Bildnisse berühmter Männer und der Gottheiten enthalten sind. (6) Museum Florentinum Tom. II. 1732. Fol. 2 Alph. 9 B. nebst 100 Kupfertafeln. Wie der vorige Theil in Klassen eingetheilet ist, eben eben so verhält es sich in diesem, in welchem 4 Klassen geschnitzte Steine vorkommen. In der ersten trift man auf 23 Kupfertafeln Steine mit den Namen der Schnitzer an: in der zweiten auf 29 gemmas Homericas, oder welche theils die Thaten der Helden angehen, theils nach Anleitung der homerischen Gedichte geätzet sind: in der dritten auf 34, so die römische Geschichte betreffen: in der vierten auf 14, welche einen zauberischen Gebrauch hatten. Von beiden Theilen s. *Noua Acta Erud.* 1734. 241-245 S. (7) Descrizione dell' Arco innalzato dalla nazione Britannica sulla piazza della cita di Livorno per l'ingresso fatto in essa di 27 Dec. 1731 dall A. R. del ser. Infante Don *Carlos.* 1732. Fol. (8) Dionysii *Longini* libellus graece conscriptus, latino, gallico et italico sermone redditus. Verona 1733. 4. Die italiänische Uebersetzung ist vom Gori, welcher 1734 davon eine neue verbesserte Ausgabe zu Florenz veranstaltete. (9) Nicolai *Averanii*, J. C. et Mathem. Flor. Diss. de mensibus Aegyptiorum in gratiam Ant. M. *Saluinii*, adiectis notis P. Henr. *Noris*, curante *Gorio* nunc primum edita. Florenz 1734 in 4. (Im A. G. L. lieset man bei Joseph Averani unter andern, er habe seines Bruders Nicolai *Averani* commentar. de mensibus aegyptiacis herausgegeben. (10) Inscriptionum antiquarum, quae exstant in Etruriae vrbibus, Pars II. Florenz 1734. Fol. 5 Alph. 4 B. nebst 2 Kupferstichen. s. *Nou. act. erud.* 1740. 481 S. (11) Museum Florentinum, Tom. III. 1734. Fol. 1 Alph. 14 B. nebst 100 Kupfertafeln. Dieser 3te Theil enthält die marmornen Standsäulen von Göttern

 tern

tern und Göttinnen, wie auch von berühmten Männern. s. *Noua acta erud.* 1737. S. 433-439. (12) Prodromus Musei Etrusci. 1735. (13) Museum Etruscum, exhibens insignia veterum Etruscorum monumenta, aeneis tabulis CC nunc primum edita, et illustrata obseruationibus. Vol. I. 17 B. Vol. II. 4 Alph. 14 B. Florenz 1737, Fol. Als 1730 zu Voltera auf den fraceschinischen Landgütern verschiedene alte hetruscische Begräbnisse entdecket wurden, ließ Gori die Aschentöpfe abzeichnen, und Buonarota lag ihn an, solche mit seinen Anmerkungen bekannt zu machen. Gori ließ 200 Kupfertafeln stechen, erläuterte eine iede, und nahm dieserwegen die Buchdruckerei des Caietani Albizini in sein Haus. Nach dem 1733 erfolgten Tode des Rahtsherrn Buonarota, leistete ihm Joseph Averani hülfliche Hand, und er brachte endlich 1737 die 2 erste Bände zu Stande. Es sind 5 Dissertationen vorangesetzt: 1. de Tyrrhenorum origine, eorumque in Italiam aduentu et idololatria; 2. de mythologia veterum Etruscorum; 3. de Physiologia, seu religione veterum Etruscorum; 4. de moribus institutisque Tuscorum; 5. de prisca Etruscorum scripta, lingua, artibus et inuentis. s. *Noua acta erud.* 1728. 94 S. 1739. 1 S. (14) *Demetrio Falereo* della locuzione, tradotto dal greco in toscano da *Marcello Adriane*, il Giovane. Florenz 1738. 8. (15) Risposta dell' Autore del Museo Etrusco, all illustriss. Marchese Scip. *Maffei*, autore delle Osserv. lett. publicate in Verona, nel IV Tomo. Florenz 1739. 8. Maffei hatte wider des Gori Muhtmassungen über das hetruscische Alphabet Erinnerungen gemacht, welche er hier beantwortet. (16) *Actii Sinceri Sannazarii* de partu virginis libri tres, etrusco carmine redditi a comite Jo. Bapt. *Casaregio*, nunc primum collati cum vaticano et mediceo codice, adiectis eorum notis: cum obseruationibus in quatuor veterum christianorum monumenta, quae exhibent nati domini praese-

praesepe. Florenz, 1740. 4. s. *Noua acta erud.* 1746. 233-235 S. (17) Sonetti e Canzoni toscani del Conte J. B. *Casaregio.* Florenz 1740. 8. (18) Museum Florentinum. Tom. IV. exhibens antiqua numismata maximi moduli, quae in regio thesauro magni ducis Etruriae asseruantur, cum obseruationibus. Florenz 1740. Fol. 6 B. nebst 115 Kupfertafeln. (19) Ebendesselben Tom. V. 1740. F. 2 A. 12 B. (20) Noch desselben Tom. VI. 1743. 3 A. 14 B. Von diesen 3 Theilen s. *Noua acta erud.* 1746. S. 193-208, wo zugleich S. 208-213 von Simonis *Ballarini*, presbyteri romani, J. V. D. et bibliothecarii archiepiscopi, episcopi, Carpentoracti, animaduersionibus in Museum Florentinum, Carpentoracti 1743, Nachricht gegeben wird, wowider sich Gori in einem Anhange zu diesem 6ten Theile verantwortet hat. s. *Journ. des Sav.* Mars, 1744. S. 415. (21) Bibliothecae Mediceae, Laurentianae et Palatinae codd. Msc. orientalium catalogus, digestus a Steph. Euodio *Assemano*, accedunt memorabilia codd. orientalium, item notae et tituli characteribus orientalibus, pictae tabulae XXVI codicis syriaci euangeliorum vetustissimi etc. curante G. Florenz 1743. Fol. (22) Difesa dell' Alfabeto degli antichi Toscani, publico nel 1737 dall' autore del Museo Etrusco, disaprovato dall' illustrissimo Sign. Marchese Scipione *Maffei*, nell Tomo V delle sue Osservazioni Letterarie, date in luce in Verona, con tavole e figure. Flor. 1743. 8. Er vertheidiget seine Meinung vom hetruscischen Alphabete. (s. *Nouvelle Biblioth.* Tom. XVIII. Jan. Fevr. Mars. 1744. artic. 4. S. 94 u. folgg. und Leipz. gel. Zeit. 1744. N. 66. S. 586-589.) (23) Osservazione critiche sopra alcuni paragrafi del ragionamento degli Itali primitivi. Flor. 1743. 8. Ist auch wider den Maffei. (Der Titel lautet weiter: in cui dal Sig. Marchese Scipione *Maffei* si vuole, che gli Etrusci vengano degli Ebrei. Si aggiungono altre Osservazioni in difesa del Museo Etrusco.

in 8. s. *Nouv. Biblioth.* T. 18. 1744. 265 S. (24) Museum Etruscum. Vol. III. Accedunt V. C. Jo. Baptistae *Passerii,* JCti Pisaurensis, dissertationes V. nunc primum editae. 1743. 4 A. 6 B. nebst 100 Kupfertafeln. Des Gori Arbeit bestehet aus 3 Abhandlungen: 1. de Etruscorum antiquis publicis aedificiis; 2. de Etruscorum antiquis priuatis aedificiis, wobei des Passeri de Etruscorum sepulcris obseruationes angehänget sind; 3. de sepulcrorum ornamentis. Den andern Theil machen des Passeri Abhandlungen aus: 1. de genio domestico, ad cl. virum Andr. *Joannellium;* 2. de ara sepulcrali, ad V. C. Philipp. L. B. *de Stosch;* 3. de Etruscorum funere, ad V. C. *Diamanten*, comitem *de Montemellino;* 4. de antiquá Velciorum Etruscorum familia Perusina, ad Franc. Ant. *Domitianam;* 5. de architectura etrusca aliquot vrnarum sepulcralium earumque emblematibus, ad V. C. Ant. Franc. *Gorium.* s. *Noua acta erud.* 1747. S. 433-447. Beiträge zur Historie der Gelahrheit 4 Th. 191. u. 192 S.) (*Nouvelle Bibl.* Tom. XVIII. 1744. S. 254. 255.) (25) Jo. Bapt. *Donii* lyra Barberina s. amphichordum, accedunt alia eiusdem auctoris. Florenz 1743. (Der völligere Titel ist: Jo. Baptistae *Donii*, Patricii Florentini, lyra Barberina, s. amphichordum, in quo libro vetus citharodia, lyraeque praesertim, ac citharae forma, vsus, partes, species, appellationes illustrantur. Opus nunc primum editum. Accedit *Eiusd.* tr. de praestantia musicae veteris. Idea, s. designatio aliquot operum eiusdem. *Eiusd.* progymnastica musicae pars veterum restituta, et ad hodiernam praxin redacta, Libri II. *Eiusd.* diss. de musica sacra. u. s. w. Der erste Tom ist zu Florenz 1743 gedruckt, und dazu gehöret noch der zweite. Gori ist der Herausgeber. Mit Kupfertafeln. s. Leipz. gel. Zeit. 1736. N. 2. S. 9. *Nouvelle Biblioth.* Tom. XVIII. S. 266 u. f.) (26) Satire toscane di Jacobo *Soldani*, con annot. del Sign. *Gori* e di altri dotti letterati, colla storia della

la

la translazione dell' Ossa di Galileo *Galilei*. Florenz 1743. (27) Inscriptionum antiquarum Vol. III. s. *Noua acta erud.* 1745. S. 287. (28) Symbolae literariae. Opuscula varia, philologica, scientifica, antiquaria, signa, lapides, numismata, gemmas, et monumenta medii aeui, nunc primum edita, complectentes. Vol. I. Florenz 1748. gr. 8. 14 B. nebst 2 Kupfertafeln. In diesem Theile sind nur enthalten: 1. Gori admiranda antiquitatum Herculanensium descripta et illustrata; 2. Passeri Junonalis sacra mensa Herculanensium illustrata. s. *Noua act. erud.* 1752. S. 149 : 174. (29) Symbolae literariae. Vol. II. 1748. 16 B. nebst 3 Kupferstichen. Hierin findet man 1. J. B. *Passerii* de numis etruscis Paestanorum diss. 2. *Ei.* de hellenismo Etruscorum. 3. *Gorii* designationem noui operis, nempe gemmarum antiquarum thesauri. 4. Diss. criticam in *Virgilium*. 4. Monumenta medii aeui nunc primum edita, ex tabulariis aquileiensibus depromta, nemlich *Ludouici* II. Imp. praeceptum pro monasterio sancti Michaelis in Diliano A. 852, und Bullam *Eugenii* Papae IV. 6. Dominici *Georgii* explorationem antiquae inscriptionis, in qua de locatoribus scenicorum disputatur. 7. *Gorii* auctarium ad disceptationem de locatoribus scenicorum. 8. Syllogen primam epistolarum clarorum Gallorum ad V. C. Ant. Mar. *Saluinium*. s. *Noua acta erud.* 1752. S. 566 : 572. (30) Programma de continuatione Symbolarum. 1749. Es ist den *Nouis actis erud.* 1749. S. 632 : 645. ganz einverleibet. Gori zeiget darin den Inhalt der folgenden Theile an, nennet auch die Gelehrten, welche ihm ferner Beiträge versprochen haben, unter denen sich aus Teutschland der sel. Leich zu Leipzig, Hr. Joh. Konr. Stieglitz zu Erfurt, und die beiden Herren Brüder Walch befinden. (31) Symbolae literariae. Vol. III. 1749. Hier stehen: 1. J. D. Anselmi *Costadoni* in graecam peruetustam iconem ligni sanctae crucis, insertam in eburnea anaglypha tabula, obser-

obſeruationes. 2. *Gorii* de nitrato Jeſu Chriſti crucifixi capite, vti ſculptus eſt in viuico ſanctae crucis ligno inſignis magnitudinis, quod ſeruatur in theſauro baſilicae baptiſterii florentini. 3. Pauli Mariae *Paciaudi* de veteri Chriſti crucifixi ſigno, et antiquis crucibus, quae Rauennae ſunt. (32) Symbolae lit. Vol. IV. Der Inhalt iſt: J. B. *Paſſeri* diſſ. de hebraiſmo Aegyptiorum. 2. *Ei.* Lexicon aegyptio-hebraicum. 3. *Ei.* Jupiter πολυςεφὴς, ſiue de aheneo Jouis ſigno antiquo, duplici ſerto coronato. 4. Jac. *Belgradii* de craſſitie laterum, quibus veteres in magnis molibus et ſubſtructionibus vtebantur. 5. *Ei.* Baſis Ariminenſis inſcriptio militaris, recens inuenta, illuſtrata. 6. Franc. Anton. *Zachariae* de C. Nonii Caepiani inſcriptione, Arminii nuper reperta. 7. *Ei.* Ep. de quibusdam monumentis piſanis. (33) Symbolae lit. Vol. V. Darin ſind enthalten: 1. Placitum Rauennae apud claſſem habitum a Silueſtro II. Pont. Max. et Ottone III Aug. Imp. nunc primum editum, atque obſeruationibus a *Muratorio* illuſtratum. 7. P. *Ginannii* inſcriptiones antiquae ineditae, cum notis Gorii. 3. Exemplar tabulae Traianae ex aere etc. cura *Gorii.* 4. *Muratorii* adnot. in illam. 5. Forma antiqua ſacramenti Ghibellinorum antiquorum. ſ. Götting. Zeit. 1751. 174 u. f. S. Es haben 13 Bände oder Theile seyn sollen, und Gori hat versprochen, daß sie 1750 alle sollten fertig seyn. Ich kann aus dem Neuen gel. Eur. nur noch den Inhalt der 3 folgenden Theile, wie er hat seyn sollen, anzeigen. (34) Symb. lit. Vol. VI. Inhalt: 1. F. A. Zachariä de inuentione ſanctae crucis. 2. Dominici Mariae *Mannii* de titulo dominicae crucis archetypo, eiusque vera forma et epigraphe, ſeculorum barbariae, et artificum licentia, nunquam recte expreſſa. 3. Ant. Mar. *Lupii* theſes ad vitam Conſtantini M. c. not. et append. *Zachariae.* 4. *Franciſci* equitis *Victorii* veteris gemmae, ad chriſtianum vſum exſculptae, breuis explanatio. (35) Symb. lit.

lit. Vol. VII. Inhalt: 1. Animaduersiones in lamellam aeneam vetustissimam Musei *Victorii*. 2. *Zachariae* de encolpiis. 3. *Ei*. bibliotheca capituli Pistoriensis. 4. A. M. *Lupii* epistolae antiquariae. 5. Monumentorum aliquot medii aeui ineditorum specimen. 6. de scholis veterum Romanorum. (36) Symb. lit. Vol. VIII. Inhalt: 1. Franc. Mar. *Zanotti* sopra le figure circoscritte al circolo ed alla sfera. 2. Lettera del R. D. Felice *Balassi*, C. R. del Salvatore, al prelodato Sign. *Zanotti*. 3. Gregor. *Casali* sopra le nuove proprietata delle figure quadrilatere. 4. De magnitudine maritimi itineris inuenienda, nullis habitis astrorum rationibus. Praelectio habita a *Jo. Rynaldo* comite *Carlio*. 5. *Ei*. sopra l'origine, struttura ed uso delle antichi navi militari turrite. 6. Andr. Pietr. *Giulianelli* sopra l'istesso oggetto, discorso acad. (37) Dactyliotheca, seu gemmae antiquae Ant. Mar. *Zanotti*; A. F. *Gorius* notis latinis illustrauit. Venedig 1750. Fol. 1 Alph. 21 B. 80 Kupfer. s. *Noua acta erud*. 1753. 385 S. (nebst 81 Kupferplatten, lateinisch und italiänisch neben einander. Des Gori Anmerkungen hat Hieron. Franz Zanetti ins welsche gebracht. Unter einem ähnlichen Titel ist Phil. Dan. Lipperts Werk gedruckt, dabei sich die Feder des sel. Prof. zu Leipzig Joh. Friedr. Christs beschäftiget hat.) (38) Museum Cortonense, in quo vetera monumenta, anaglypha, thoreumata, gemmae inscalptae insculptaeque, quae in academia etrusa, ceterisque nobilium virorum domibus adseruantur, in plurimis tabulis aeneis distributum, atque a Francisco *Valesio*, Romano, Antonio Francisco *Gorio*, Florentino, et Rudolphino *Venuti*, Cortonense, notis illustratum. Rom 1750. Fol. 1 A. 13 B. nebst 85 Kupfertafeln. s. *Noua acta erud*. 1755. 223-234 S. (39) Thesaurus gemmarum antiquarum astriferarum, quae e compluribus dactyliothecis selectae, aeneis tabulis CC insculptae, obseruationibus illustrantur, adiectis parergis LX; Atlante

te, Farnesiano, prolegomenis, diatribis III, dissertationibus XV, et indicibus. Florenz 1751. Fol. Vol. I. 9 B. Vol. II. 3 A. 13 B. Vol. III. 3 A. 8 B. mit Kupferstichen. Man findet in diesem Werke die ausgesuchtesten gemmas theogonicas, mythicas, physicas, astronomicas, genethliacas, auspicales seu augurales, symbolicas, chimaericas, ludicras, so mit Gestirnen gezieret sind. Passeri hat viel zu deren Erläuterung beigetragen. s. *Acta erud.* 1750. 142 S. und 1755. S. 606-617. (40) Thesaurus Morellianus, siue Christ. *Schlegelii*, Sigeb. *Havercampi*, et Ant. Franc. *Gorii* commentaria in XII priorum imperatorum romanorum numismata, aurea, cuiuscunque moduli, diligentissime conquisita, et ad ipsos numos accuratissime delineata, a celeberrimo antiquario Andr. *Morellio*. Accedunt cl. *Gorii* descriptio columnae Traianae, a *Morellio* itidem elegantissime in aes incisae; nec non *Tristani*, *Rubenii* et *Harduini* interpretationes pretiosissimorum aliquot antiquitatis monumentorum. Cum praefatione Petri *Wesselingii*. Tomi III. Amst. 1752. Fol. Der dritte Theil enthält die Kupfertafeln, welche in den beiden ersten erkläret werden. Nach **Morells** Tode wollte Schlegel das Werk herausgeben, aber ihn hinderte der Tod. Der Buchführer **Wetstein** zu Amsterdam brachte es an sich, und dieser trug Haverkampen die Vollendung auf, aber er brachte es auch nicht zu Stande; welches nachher Gori geleistet hat, mit Beifügung anderer Münzen und der Auslegung der Troianischen Säule. **Wesseling** hat die Vorrede gemacht. Die Columna Traiana ist auf 14 Kupfertafeln vorgestellet, und die Erklärung derselben begreift 56 Seiten. Sie wird auch besonders verkaufet. Ehemals hatte Franz **Villamena**, ein Kupferstecher, dergleichen Kupfertafeln dem Ciacconi zugestellet, der sie zu Rom 1616 mit seinen Anmerkungen hervorgab. Joh. Jak. **Rossi** veranstaltete eine neue Ausgabe zu Ende des Jahrhunderts auf

119 Kupfertafeln, bereicherte sie mit Münzen, u. s. f. **Morell** stach dergleichen von neuem. s. **Neues** gel. **Europa** 329-334 S. welches zu wiederholen zu weitläuftig ist. (Sonst kan man von diesem Werke die Göttingische *Relationes de libris nouis* Fascic. 3. Gött. 1752. N. 6. nachsehen, auch Leipz. gel. Zeit. 1752. N. 44. und Beitrag zu den **Erlang**. gel. Anmerk. 1752, 27 Woche, 429-431 S. Es ist also wol irrig in dem Jöcherischen Werke, wenn unter Andr. **Morel** berichtet wird, der von Sig. **Haverkampen** erläuterte Thesaurus Morellianus sey zu Amst. 1734 in 2 Folianten an das Licht gestellet worden.) (41) Thesaurus diptychorum antiquorum. 1754. Nach den *Nouis Actis Erud.* 1754. 383 S. haben verschiedene Theile sollen herauskommen, welche alle nur bekannte Diptícha, consularia, literata, anepigraphica, hieroiconica, minora sacra portatilia, erotica et votiua omnis generis, defunctorum, hoc est selecta vetustiora ecclesiarum necrologia, nebst der berühmtesten Männer Erklärungen, und des **Gori** Anmerkungen, und über 100 Kupfertafeln, begreifen sollen. Aus einer Stelle der Vorrede des Hrn. Prof. **Walch** zum Vol. V. *Actorum societatis latinae ienensis* 1756 ist zu schliessen, daß bisher noch nichts davon das Licht gesehen habe. (Zu der Anmerkung des Hrn. D. Stoschens im **Neuen** gel. **Eur.** will ich hier noch anführen: daß von der bei Lebzeiten des **Gori** vorgehabten Ausgabe des thesauri diptychorum auch Nachricht in den Jenaischen gel. Zeit. 1754. 48 St., in dem Beitrage zu den **Erlang**. gel. Anmerk. 1754, 29 Woche, S. 464, und in den Zuverläßigen **Nachrichten** ꝛc. 184 Th. N. 5. zu finden sey; demnächst auch, daß allerdings bei Lebzeiten des **Gori** das Werk nicht zum Drucke gekommen. In den Leipz. gel. Zeit. 1758. N. 44. S. 388. wird ausdrücklich unter der Benennung von Florenz berichtet, daß daselbst in diesem 1758sten Jahre der Thesaurus diptychorum

chorum tam profanorum quam ecclesiasticorum, den Gori verheissen, herauszugeben aber durch den Tod verhindert worden, durch Besorgung seiner gelehrten Freunde, der Herren Bandini und Passeri, in 3 Foliobänden, bei dem Buchhändler Caietan Albizzi, mit Kupfern, heraustreten würde.) (43) Xenia Epigraphica. 1755. Unter den 2 Weinmon. 1753. schickte Gori 158 alte lateinische Aufschriften an den Hn. Prof. Joh. Ernst Imman. Walch zu Jena, nebst andern schriftlichen Geschenken. Hr. Walch ließ daher unter dem Titel Xenia epigraphica in den *Actis societ. lat. ienens.* Vol. IV. folgendes zusammendrucken: 1 Des Gori Brief an ihn; 2. die überschickten Antiqua marmora ex vetustis MS. bibliothecae Strozzianae, quibus thesauri inscriptionum veterum, *Gruterianus Reinesianus* et *Muratorianus*, partim supplentur, partim emendantur; 3. Walchs obseruationes ad marmora Strozziana; 4. Emendationes inscriptionum Gruterianarum, ex iisdem MSS. bibliothecae Strozzianae; und 5. die vom Gori mitgetheilete emendationes inscriptionum Reinesianarum. (43) Xeniorum Epigraphicorum syntagma secundum, quo emendationes Mazochianarum inscriptionum continentur. In eben diesen *Actis* Vol. V. 1756. 30 S. (44) Xeniorum epigraphicorum syntagma tertium, quo antiqua potissimum Transsiluaniae et Hungariae monumenta suppeditantur, *ibid.* S. 47. (45) In dem *Vocabulario della Crusca,* der neuesten Ausgabe, hat er von dem Buchstaben L an, wo Salvini aufgehöret, die lateinischen Wörter beigesetzet. Zu seinen versprochenen Schriften gehören folgende: a) Lexicon etrusum; b) Lexicon pelasgicum, welche er in dem *Museo etrusco,* Vol. III. P. I. p. 142 verheisset; c) eine ebendas. S. 185 versprochene Ausgabe von des Lcz. Bayf commentario de vasculis veterum, die er mit Beifügungen bereichern wollen; d) Syntagma sacrorum monumentorum veterum; und e) Historia Florentini

tini Baptisterii et ecclesiae S. Johannis, welche beide letzte Hr. Brucker erwehnet. (Hr. Stosch im Neuen gel. Eur. 10 Th. 301-337 S.) Hin und wieder habe ich etwas weniges eingeschaltet.

2835. Greif, Greiff, (Johann Emanuel).

Ein aus dem Fürstentume Anhalt, und zwar von Zerbst bürtige Rechtsgelehrter, an welchem Orte sein Vater Johann Christian die Kaufmannschaft trieb, studirete zu Halle, war Sam. Straks und Dr. Bönigkens, von welchen er die Praxin erlernete, Amanuensis, wurde hernach ordentlicher Advokat, wurde mit einer 1712 unter Thomasen gehaltenen disp. inaug. de pactis futurorum sponsaliorum, vulgo Ja-Wort, der Rechten Doktor, hielte hernach praktische Vorlesungen, war einer von den stärksten Prakticis zu Halle, bekam endlich den Titel als kön. preuss. Hofraht, und starb den 20 Weinmon. 1726. Er verehelichte sich zweimal. Seine erste Ehefrau war Erdmuth Margarethe, David Ballhausens, eines Materialisten zu Halle, älteste Tochter. Die zweite war Anna Katharina, eine Tochter Heinrich Dalhausens, Residentens zu Frankfurt am Main, die sich nach Greifs Tode an den Consistorialraht und ersten reformirten Hofprediger zu Halle, Friedr. Wilh. von Scharden, wiederum verheirahtete. Aus der ersten Ehe hatte er einen Sohn, Hrn. Johann Ferdinand, einen Rechtsgelehrten, und zwei Töchter, Johannen Aemilien, die an den Conrektor des reformirten Gymnasium daselbst Hrn. Johann Konrad Ulrich, und Erdmuth Friederiken, die an den Materialisten Hn. Griso allda verheirahtet worden. Und aus der andern Ehe hatte er eine Tochter, Marien Philippinen. (Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 621 u. f. S.)

2836. Greif (Peter).

War aus Nürnberg gebürtig, und 1655 Magister. Folgende Schrift: Palaestra ludibrii, siue delirium

mundi intellectualis vanitasque vanitatum, 1655 in 4, 1 und ein halben B. ist ein lateinisches Gedichte, und der Geistlichkeit zu Bremen gewidmet.

2837. Grynäus (Johann). †.

Hr. Johann Ludewig Frey, Dr. der Gottesgel. und Prof. zu Basel, ist Verfasser von der Vita *Joannis Grinaei*, so, nebst einem Leichengedichte, in dem *Museo heluet*. Partic. I. p. 80-103 befindlich ist. Ebenderselbe ist Herausgeber der Sammlung, welche die Aufschrift träget: *Jo. Grynaei* λείψανα, siue opuscula nonnulla theologico-miscellanea, praefigitur auctoris biographia, Basel 1746. 20 B. in 8 Die enthaltene Schriften sind: 1. theses iuridicae miscellaneae. 2. theses misc. ex iure naturae et philosophia morali. 3. theses miscellae logico-philosophicae. 4. חבורי לקט siue conlectanea philologica ad loca nonnulla scripturae sacrae. 5. Praelect. theol. de propheta a Mose promisso, Deut. XVIII. 15. 6. An aduentus Mesiae ob peccata Judaeorum fuerit dilatus? 7. Vindiciae miraculi J-C. in daemoniacis Gadarenis editi, contra calumnias *Woolstoni*. 8. Thesium theol. misc. tumultuariarum congeries. 9. Fasciculus thesium theologicarum. 10. Lectio inaug. de ratione disceptandarum quaestionum in theologia controuersarum. 11. Lectio inaug. de praesidiis, quibus instructum esse oportet N. T. interpretem. 12. Oratio apologetica pro bonis literis, contra Misomusos. 13. Actus sollemnis descriptio, quum V. C. *J. B. Burcardum*, S. theol. doctorem renuntiaret. Diesen allen hat Frey den actum inauguralem vorangesetzet, da er selbst dem Grynäus die Doktorwürde ertheilet, und die damals angefangene Lebensbeschreibung desselben bis auf sein Ende fortgeführet. Ausser dieser Sammlung findet man in dem *Museo heluet*. Partic. I. des Grynäus animaduersiones nonnullas ad *Reimmannum* de atheismo Mohammedanorum; und desselben disqu. epist. an

Make-

Mahomed impostor fuerit, an fanaticus? S. 103-132. Seine ausgearbeitete Vorlesungen über den 1 Br. an den Timotheus hat man nicht vorgefunden. (Neues gel. Eur. 9 Th. 27 u. 28 S.) Sein Leben stehet auch in den *Actis hist. eccl.* 53 Th. 758 S. u. f. und in Neubauers Nachr. von Theol. S. 544 u. folgg. Hr. Moser hat nur seinen Namen und Titel gemeldet. Sein Vater Samuel, welcher von den beiden Samuelen des A. G. L. unterschieden ist, war Pfarrer zu Leufelfingen im Cantone Bern und Dechant des Waldenburgischen und Hamburgischen Kapitels, und starb 170..

2838. Gualterus de Castillon. †.

Bei diesem Namen setzet Dr. Jöcher im A. G. L. siehe *Gualterus Insulanus (Philippus)*. Solche Anführung ist unrichtig, wie bereits mein hochgeschätzter Gönner der Prof. J. A. Fabricius in der Einladungsschrift von der Nordhäusischen Schulbibliothek, Nordhausen 1757. 4. S. 10. bemerket hat. Dieser Mann stehet (I) nicht unter Gualterus, auch (II) nicht unter Insulanus im A. G. L. sondern unter Walther. (s. 2801. 2802. und 2878 Zahl), auch 2838. 2935.

2839. Guarro (Wilh.) †.

Hierbei stehet in den A. G. L. siehe *Warro (Wilh.)* Auch diese Beziehung ist falsch. Er wird nicht unter Warro, sondern unter Wilhelm, 4 Th. 1981 S beschrieben.

2840. Gütther (Christian Heinrich).

Ein königsbergischer Lehrer der Geschichte 2c. trat den 13 Jul 1696 auf die Welt, war des Matthäus Gütther, Diakons der Löbenichischen Gemeinde zu Königsberg, und der Reginen Reusnerin Sohn, hatte zuerst Hauslehrer, gieng aber hernach in die Löbenichische Schule, wo ihn der Rektor Kunstmann, der Prorektor Kozik, der Conrektor Frank, und der erste Collega Schwarz, unterwiesen; und zugleich

genoß er des besondern Unterrichts Barthol. Ruppensteins, nachherigen Predigers zu Powunden in Preussen. Im J. 1711 ließ er sich von dem damaligen Recktor der Universität Bernhard von Sanden in das Studentenregister einschreiben, nachdem er schon 1707 seinen Vater durch den Tod verloren hatte. In der peripatetischen Weltweisheit, welche damals die Oberhand hatte, waren Paul Rabe in dem theoretischen, und George Thegen in dem praktischen Theile seine Lehrer; in der Grössenwissenschaft Christoph Langhansen; in der Naturlehre Heinrich von Sanden und Christ. Gabr. Fischer; in den morgenländischen Sprachen Joh. Jakob Quandt, und der Rektor der Altstädtischen Schule Joh. Großmann; in der Gottesgelehrtheit Bernh. von Sanden, Quandt, Joh. Ernst Segers, und Christ. Masecov. Da ihm auch 1714 seine Mutter abstarb, nahm ihn sein Schwager der Consistorialraht Arnold Heinrich Sahme zu sich. Nachdem er sich theils im Predigen, theils im Disputiren, als 1713 unter M. Krügern de modestia literati, 1714 unter M. Rohden de lectis veterum lucubratoriis, 1716 unter dem Prof. Langhansen de aurora boreali, quam Germani das Nordlicht vocant, gezeiget hatte, begab er sich auf Reisen. Er reisete 1716 zuerst nach Danzig, und von dar über Berlin und Halle nach Jena. In Jena blieb er 2 Jahre, und legte sich vornemlich auf die morgenländische Wissenschaften, auf die Rabbinen, und auf die Gottesgelehrtheit. Buddeus, Rus, Förtsch und Danz waren es, an die er sich am meisten hielte, und hier erlangete er auch die Magisterwürde, nachdem er unter Förtschens Vorsitze seine Abh. de decoro diuino in ordinandis in Christo rationibus salutis et pietatis vertheigiget hatte. Im J. 1719 im Herbste bezog er Halle, hörete Böhmern über das Kirchenrecht, Gundlingen über die Geschichte, und Wolfen in der Weltweisheit, speisete auch an des lezten Tische.

Im

Im Brachmonate 1720 setzte er seine Reise über Halberstadt, Wolfenbüttel, Braunschweig, Hamburg und Bremen, in die vereinigte Niederlande fort. Er besuchte zuerst Gröningen und Franeker, begab sich alsdann zu Harlingen zu Schiffe, und langete zu Amsterdam an, wo er in die Bekanntschaft des Joh. Clericus kam. Anfangs des Augustmonats schiffete er nach Engelland über, besahe sich zu London, Oxford und Cambridge, und genoß vom Wilkins viele Höflichkeiten. Er wollte auch Frankreich sehen, aber die damalige Pest in diesem Reiche verhinderte es. Er gieng also von Douvres über See nach Ostende, und besahe die vornehmste Städte der österreichischen Niederlande, Brügge, Gent, Brüssel, Mecheln, Löwen und Mastricht. Auf seiner Rückreise durch Teutschland betrachtete er alles sehenswürdige zu Aachen, Cöln, Bonn, Mainz, Frankfurt am Main, Hanau, Darmstadt, Heidelberg, Mannheim, Heilbrunn, Stuttgard. Den Winter über blieb er zu Tübingen, und hatte grossen Nutzen von dem Hn. Kanzler Pfaffen. Im Mai des folgenden Jahres reisete er weiter über Ulm, Augsburg, München, Nürnberg, Altdorf, Regensburg nach Wien. Hier traf einen Freund und Landsmann an, mit welchem er in Ungarn die vornehmste Städte, als Preßburg, Raab, Gran, Comerra, Buda und Severin besahe, und darauf nach Wien zurück kehrete. Er war auch nach Italien zu reisen gesonnen, wurde aber zu einer ausserordentlichen Lehrstelle in der griechischen Sprache zurück berufen, verließ daher Wien, und gieng über Prag, Dresden, Leipzig, Wittenberg und Berlin, wieder nach Königsberg. Kurz nach seiner Ankunft wurde er nicht nur von der philosophischen Fakultät durch den Dekan Joh. Valent. Pietsch zum Magister Noster erkläret, sondern auch von dem Rektor der hohen Schule George Kast unter die Professoren aufgenommen. Wegen einer Krankheit konnte er nicht eher, als im Heumonate des folgenden

Jahres, sein Amt antreten und seine Inauguraldisputation halten. Seine erste Ehe traf er mit Marien Agnes Sahmin, verwitweten Kreuschnerin, 1723, und als diese 1727 starb, in dem folgenden Jahre die andere mit Gertraud Dorotheen Sahmin, der Witwe des Lehrers der Gottesgelehrtheit Christ. Sahme: beide Ehen aber waren ohne Leibeserben. Einen Beruf zum Rektorat des Gymnasiums zu Thorn schlug er aus. Der König erklärete ihn 1738 zum Hofrahte, und die hochgräfliche Wallenrodtische Familie trug ihm das erste Inspektorat über ihren Bücherschatz auf. Endlich erlangete er auch 1752 die ordentliche Lehrstelle der Geschichte und Beredtsamkeit, welche Kowalewski bisher bekleidet hatte. Ingleichen hatte ihn die freie Gesellschaft, welche er selbst im Mai 1743 gestiftet, zu ihrem Direktor erwehlet. Sein Ende erfolgte 1755, am 25 Horn. Seine Schriften bestehen (A) aus Disputationen. (1) de conuiuiis natalitiis. Praes. Joh. Jac. *Rhode*. 1716. (2) de decoro diuino in ordinandis in Christo rationibus salutis et pietatis, Ienae 1719. (3) u. (4) de historia ἀγαπητῶν. 1722. (5) de spirituum finitorum praeter mentem existentia ex lumine rationis. Auct. Coelest. Christ. *Flotwell*. 1730. (6) de cura reipublicae circa alendos pauperes. Auct. Reinhold. Henr. *Schroeder*. 1730. (7) de pallio prophetarum. Auct. Phil. Theod. *Mitzel*. 1735. (8) de insignibus Galliae, quae vulgo venditantur lilia, antiquitate Clodouaeana destitutis. 1740. (9) de eloquentia animorum victrice, tribus ex romana historia depromtis exemplis adserta. 1752. (10) de vera forma reipublicae romanae, quam habuit sub regibus. Auct. Jo. Frid. *Schinemann*. (B) Aus kleinen Schriften und Anmerkungen. Folgende davon stehen in den Königsbergischen Frag- und Anzeigungs-Nachrichten: (11) Verschiedene Vorschläge zu einer allgemeinen Sprache, und was davon zu halten. 1737. N. 11. (12)

Heral-

Heraldische Anmerkungen von dem Zepter, welchen Ihro königl. Maiestät von Preussen, als des heil. röm. Reichs teutscher Nation Kurfürst und Erzkämmerer, in ihrem Wappen führen. 1738. N. 16. (13) Erklärung einer merkwürdigen Medaille, so auf die glücklichen Waffen der wider Frankreich verbundenen hohen Alliirten im Jahre 1706 geschlagen worden. 1739. N. 19. 20. (14) Beschreibung und Erklärung der Gedächtnismünzen, so unter der glorwürdigen Regierung Ihro ietzigen königl. Maiestät von Preussen bei verschiedenen vorgefallenen merkwürdigen Begebenheiten sind gepräget worden. 1742. N. 44. 1746. N. 25-27. 1750. N. 2. 3. (15) Der Anfall des Fürstentumes Ostfriesland an das königl. Preussische und kurfürstl. brandenburgische Haus, aus den Geschichten in ein näheres Licht gesetzet. 1744. N. 28. (16) Beschreibung der Medaillen und Münzen, so auf den Ausgang der Protestanten aus Salzburg 1732 gepräget worden, und auf hiesiger hochgräflicher von Wallenrodtschen Bibliothek befindlich sind. 1744. N. 22. (17) Historischer Entwurf derienigen Orden, die in diesem Jahrhundert von kaiserlichem und königlichem Frauenzimmer gestiftet worden. 1747. N. 35. 36. (18) Nachricht von einer unweit Königsberg gefundenen grossen Urne oder Todtenkopfe, und einem darin befindlich gewesenen silbernen Hefte. 1751. N. 31. 34. Diese Nachricht stehet auch in dem Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit, 1751. Jul. N. 11. (19) Erklärung einer merkwürdigen güldenen Medaille, so auf die glücklichen Waffen des grossen Kurfürsten von Brandenburg, Friedrich Wilhelms, wider die Schweden in Pommern, geschlagen worden. 1753. N. 38. 39. Ferner stehen einige in dem Supplemente zu den Merkwürdigkeiten von politischen und gelehrten Sachen, 1741 und 1742, nemlich: (20) Erklärung der Prophezeiung eines alten Mönches im Kloster Lutterleben, die M. Cyriacus

Spangenberg im Traktat von der Veränderung der Welt S. 26 mittheilet. S. 1. 1741. Ist über die Prophezeyung des Mönchs Fried. Seebald, der um das J. 1012 gelebet hat. (21) Kurze Nachricht von dem Kardinal Odescalchi. S. 27. (22) Das merkwürdige Leben des Johann Saanen, Bischofs von Seaez. S. 26. (23) Nachricht von dem im Jahre 1741 verstorbenen Großmeister von Malta. S. 48. (24) Einige Lebensumstände des Prinzen Viktoris Amadei von Carignan. S. 74. (25) Kurze Nachricht von dem Orden de la Trappe. S. 80. (26) Uebersetzung der auf den Bischof von Senez in Paris verfertigten Grabschrift. S. 100. (27) Von dem zu Neapolis fliessenden Blute des h. Januarius. S. 103. (28) Kurze Nachricht von Maria Elisabeth, Erzherzogin von Oesterreich und Gouvernantin der Niederlande. S. 177. (29) Nachricht von dem zu Wartenberg im Jahre 1740 verstorbenen Grafen von Solms. S. 197. (30) Nachricht vom Kardinal Passeri. S. 200. (31) Von den Herzogtümern Bremen und Vehrden, derentwegen man bei den angegangenen schwedischen Unruhen in Sorgen stehet. S. 202. (32) Kurzgefaßtes Leben der Anna Maria, Großherzogin von Florenz. S. 213. (33) Leben des Kardinals von Polignac. S. 250. (34) Leben und Tod Ulrika Eleonora, der Schweden, Gothen und Wenden Königin. S. 255. (35) Das Recht der Fürsten, wegen der zu verfertigenden Wahlkapitulation ihre Erinnerungen zu thun. S. 28. 1742. (36) Das Recht der Fürsten, die güldene Bulle als ein Reichsgrundgesetz zu erklären. S. 30. (37) Von den Protektion- und Sekuritäts-Eide, den die Stadt Frankfurt dem Kurkollegio vor vollziehender Wahl leisten muß. S. 108. (38) Von der Entfernung oder Ausfahrt der Fremden aus der Stadt Frankfurt, vor dem ordentlichen Wahltage eines Kaisers. S. 115. (39) Nachricht von der in Nürnberg vorhandenen

Kai-

Kaiserkrone und derselben Gebrauche. S. 120. (40) Von der Krönung der teutschen Kaiserin. S. 145. (41) Kurzgefaßte Lebensgeschichte der Großprinzessin von Florenz, **Eleonora**. S. 147. (42) Ein Abriß des Lebens der kaiserlichen Witwe, **Wilhelmina Amalia**. S. 148. (43) Von dem Titel eines kaiserlichen Vikarii in Italien, den der Herzog von Montemar angenommen. S. 165. (44) Kurzer Lebenslauf der verwitweten Königin von Spanien, **Louise Elisabeth**. S. 217. (45) Von dem zwischen der Stadt Nürnberg und Aachen strittigem Verwahrungsrechte der Reichskleinodien. S. 316. (46) Von der in Siebenbürgen wohnenden Nation der Sickler oder Zeckler, und ihren Freiheiten. S. 317. (47) Kurze Nachricht von dem verstorbenen Kardinal Gotti. S. 319. So hat auch Gütther (48) an denen zu Königsberg herauskommenden Sammlungen zum **Verstande des neuen in der politischen und gelehrten Welt** seinen Antheil gehabt. Es folgen (C) seine **Stand- und Trauerreden**, wovon hier nur die darinnen enthaltene Hauptsätze angeführet werden. (49) Ein recht würdiger Rektor Magnifikus. 1728. (50) Der Name mit der That. 1732. (51) Das mit Furcht und Hofnung beständig verknüpfte menschliche Leben. 1732. (52) Ein Frömmigkeit und Gerechtigkeit liebender Rechtsgelehrter. 1732. (53) Die grosse Nichtigkeit des menschlichen Lebens. (54) Von den ausnehmenden Vorrechten des Herrn Joh. Valent. **Pietsch**, königl. preuß. Hofrahts und Leibmedici, der Arzneikunst D. und der Dichtkunst ordentl. Lehrers. 1733. (55) Die Todten, als Lehrer der Lebendigen. 1735. (56) Klag- und Trostrede über das Absterben Herrn Fried. Werner. 1735. (57) Gottes heiligster Raht, der Christen sicherster Wegleiter. 1735. (58) Das unvergängliche Denkmaal der Tugend. 1735. (59) Die Schule der Geduld. 1736. (60) Daß Christi Leidenszeit wahrer Christen beste Sterbenszeit sey. 1736.

1736. (61) Geistliche Erndtegedanken. 1736. (62) Die von Gott den Christen zum Besten vernichteten Anschläge. 1736. (63) Die angenehme Verbindung der Tugend und des Glücks. 1736. (64) Das Bild einer Gott ehrenden und von Gott wieder geehrten Christenseele. 1737. Diese Rede stehet auch in des Hrn. Prof. Gottscheds ausführl. Redekunst S. 630. u. f. der dritten Ausgabe. (65) Das selige Krönungsfest. 1737. (66) Trauer- und Lobrede bei dem Leichenbegängnisse Hrn. Theod. Schinemanns. 1737. (67) Ein sieches Leben, als eine besondere Wohlthat Gottes. 1737. (68) Die wahre Heldentugend. 1738. (69) Der Tod, als die lezte Wohlthat. 1738. (70) Die glücklich ausgeschlagene Cur. 1738. (71) Die zur Vollkommenheit glücklich überstiegene Stufen. 1740. (72) Der Winter im Frühlinge. 1741. (73) Die Kunst, freudig und selig zu sterben. 1742. (74) Das Bild der menschlichen und christlichen Hofnung. 1744. (75) Das unvergeßliche Denkmaal zweier durch die Liebe vereinigter Herzen, so auch im Tode unzertrennt geblieben: Der Triumph der Liebe über den Tod, bei dem Sarge Frau Joh Maria von Kalnein. 1745. und die von der Unsterblichkeit besiegte Eitelkeit, bei der Leichenbestattung Herrn Wilh. Henr. von Kalnein. 1747. (76) Eine Jesusgesinnete Seele. 1745. (77) Ein rechter Israelite, in dem kein Falsch war. 1746. (78) Der verborgene, doch selige Wechsel. 1747. (79) Der Tod, als die vollkommenste Belohnung. 1749. (80) Das Unerwartete im Leben und Sterben. 1753. (81) Der vollkommen ausgerichtete Befehl seines Herrn. 1753. (82) Der erwünschte Wechsel einer zerbrechlichen irdischen Leibeshütte mit dem ewigen Hause des Himmels. 1753. Endlich (D) kommen seine andere Bücher und Schriften. (83) Der kurze Abriß des tugendhaften Wandels seiner Ehegattin, Fr. Agnes Güttherin, geborne Sahmin. Stehet auch in Hrn. Pr. Gottscheds

Rede-

Redekunst S. 679. (84) Schuldigstes Opfer, so an dem Huldigungsfeste Friedrichs, Königs in Preussen, u. s. w. Ihro königlichen Maiestät eine gelehrte Gesellschaft überreichet hat. 1740 den 20 Jul. (85) Die Krone einer vergnügten funfzigiährigen Ehe. 1751. (86) Leben und Thaten Friedrichs des ersten, Königs in Preussen, aus bewährten Urkunden, sonderlich aus Münzen, in einer chronologischen Ordnung. 1750. 4. 2 Alph. 21 B. Eine Anzeige der hierin befindlichen Münzen stehet in dem Erläuterten Preussen, 5 B. 507 u. f. S. Recensionen sind in den Freien Urtheilen und Nachrichten 132 S. und *Nouis Actis Erud.* 1755 S. 688. allwo, so wol als im Register, der Verfasser fälschlich Günther genennet wird. (87) Der freien Gesellschaft zu Königsberg in Preussen eigene Schriften in gebundener und ungebundener Schreibart. 1754. Hiervon ist Gütther der Herausgeber; wie er denn auch schon zuvor die Ausgabe verschiedener besonderer Schriften einiger Glieder dieser Gesellschaft besorget hatte. (88) Noch verschiedene Anschläge, Leichen- und andere Programmata, die er im Namen des akademischen Rahts ausgefertiget, als bei der Beerdigung der Staatsminister von Kunheim, (89) Grafen von Finkenstein, (90) Grafen von Schlieben, (91) des Dr. Behm, und (92) Rabe, auch (93) des Studenten Tetsch. (94) Er beschäftigte sich auch mit einer Geschichte der Wallenrodtischen Bibliothek, deren gröster Theil schon vor seinem Tode gedruckt war. (s. das Leichenprogr., und Neue gel. Europa 10 Theil, S. 338-352.) In gewissen öffentlichen Nachrichten wird er unrichtig Gütthner genennet.

2841. Gyöngyössi (Paul).

Paul Gyöngyössi oder Gyöngyösi a Pettyen, der englischen Kirche Priester, Doktor der Gottesgelehrtheit und ordentlicher Professor zu Frankfurt an der Oder, ein geborner Ungar, war anfänglich in

Ungarn Prediger, wurde aber daselbst gefangen gesetzet, kam endlich nach Engelland, nachgehends nach Berlin, ferner als akademischer Lehrer nach Frankfurt an der Oder, wurde schon 1740 für einen Ausgedienten erkläret, und ist nicht lange hernach gestorben. Seine Schriften sind z. E. (1) Diss. de lapidibus Samariae Mich. I. 6, progressum fidei saluificae in via salutis impedientibus et remorantibus, vt caueantur a fidelibus, detectis. Frankf. 736. 4. (2) Diss. de mora dei, tanquam elaterio oeconomiae gratiae et cunctatione, ceu anima spiritus fidei, summo spei et solatii piorum fulcro. ibid. 1733. 4. (3) Altare pacis pro votis irenicis erectum, arae Pilati Galilaeorum Luc. XIII. 1. substituendum, super tumulum opusculi theologici, in quo quaeritur: an possit princeps, magistratus, dominus catholicus in ditione sua retinere haereticos, vel contra poenis eos aut exilio ad fidem catholicam amplectendam cogere? Gabr. Ant. *Erdöedi*, episcopi Agriensis, etc. ohne Namen. (4) Amphitheatrum synagoniae spiritus gratiae precum, aciem castri sanctorum V. et N. T. cum deo in precibus luctantium repraesentans. ibid. 1738. 4. (5) Tuba sanctuarii Num. X. 9. Mich. I. 2. arcana sanctitatis dei, quae in oeconomia foederis gratiae Jehova, sanctus ille Israelis Esa. V. 19. XII. 6. XVII. 7. a principio mundi circa peccata tremendis monumentis declarauit, propalans. in 8. (Hn. **Mosers Lex. der Theol.** 237. S.) Das Altare pacis etc. beziehet sich auf folgende Schrift: „Illustriss. et Reuerendiss. D. D. Comitis *Gabrielis Antonii Erdoedy* de *Monyorokenek*, episcopi Agriensis, Montis Claudii etc. Opusculum theologicum, in quo quaeritur: An et qualiter possit princeps, magistratus, dominus catholicus, in ditione sua retinere haereticos; vel contra, poenis eos, aut exilio ad fidem catholicam amplectendam cogere? Sumtibus dicti Comitis in lucem editum atque excelsae regiae ac inclytae, regni Hungariae, in negotio religio-

ligionis, articulari commissioni ab eodem oblatum. Tyrnauiae typis academicis per Fridericum Gall, 1721. 4. Diese Schrift ist auf Befehl des Kaisers Karls VI confisciret worden. (Vogts *cat. lib. rar.* Hamb. 1738. 8. 241 S.) Zu den Schriften des Gyöngyößi füge ich noch etliche. (6) Diss. scripturaria inauguralis de fatis sexta N. T. aetate militantis dei ecclesiae, iuxta epistolam quae scripta est angelo ecclesiae Philadelphensis, Apoc. III. 7-13. ex auctoritate rectoris magnifici D. Iacobi *Rhenferdii*, - - pro gradu doctoratus in theologia - - auctore *Paulo Gyöngyösi*, Vngaro. Die 25 Martii. A. MDCC. Franequerae 1700. 4. 2 B. Man siehet hieraus, daß er 1700 zu Franeker den Doktorhut erhalten habe. (7) Diss. ethico-scripturaria in μνημονευτικον amoris Christi et Christianorum, iuxta mandatum domini: Ἐντολὴν καινὴν κ. τ. λ. S. Joh Euang. c. 13. 34. Praeside D. Herm. Aleyandro *Röell*, - auctor *Paulus Gyöngyösi*, Vngarus. Franeq. 1700. 4. Bog. Pars Prima. Auch im März gehalten. Aus der Zueignung siehet man, daß sein Bruder Stephan Gyöngyößi Prediger in ecclesia Felegyhaziensi gewesen. Auch werden hier, ausser etlichen holländischen, folgende Ungarische Gelehrte benamet: Stephan P. Debrezeni, dioeceseos Syluaniensis senior, synodi gener. eccl. ref. Trans. Tib. amanuensis; Andreas Losonczi, dioeceseos Ecsediensis senior; Paul Czegledi, dioeceseos Er-mellyekiensis senior; George Vecsei, dioeceseos Betuliensis senior, nuper in collegio Debr. Professor. suus. (8) Von eben derselben Materie Pars secunda, unter dem Vorsitze des Campegius Vitringa, auch im Märzen 1700. Franeker 1700. 4. auct. *Paulus Gyöngyösi*. 7 B. (9) Diss. de osculo sancto, Rom. XVI. 17, eique opposito osculo Judae, Luc. XXII. 48. Frankf. 738. 4. (10) Disp. de reuerentia templorum ecclesiae N. Test. 4 u. ein viert. Bog. 1731. ibid. (10) Diss. de glorificatione augu-

augustissima domini nostri J. C. Joh. XVII. 1-5. auct. Resp. M. Dan. *Seyffius* ibid. 1738. 4. 7 Bog.

2842. Hamerstede (Johann van). †.

Das A. G. L. nennet ihn blos einen Theologus zu Gorcum, der um 1680 gelebet habe. Wie richtig solches sey, lasse ich dahin gestellet seyn, und glaube, man habe es blos aus denen 1680 zu Gorcum in 8 gedruckten vindiciis ecclesiae reformatae geschlossen. Dagegen ist gewisser, daß er 1662 zu Mastricht das Predigtamt bekleidet habe. Ich kann noch folgende Schrift anzeigen: Den ontkapten Capucyn, gedaen in den Persoon van Hubertus *Munsterman*, anders genaemt Pater *Desiderius*, gewesene Mis-priester ende Monick van de ordre der Capucynen, - - over de worden Apoc. 18: 4. door Johan *van Hamerstede*, etc. te Dordrecht 1662. 12. 2 Bogen.

2843. Harkenroth (Eilhard Folkard.)

Johann Harkenroths und der Martina Dreyma dritter Sohn, ein Vater des Hrn. Isebrand Eilhard Harkenroths Predigers und Rektors zu Harlingen, und Jakob Isebrands (2844 Zahl) älterer Bruder, war 1670 den 15 Maimonats geboren, studirete zu Emden, Gröningen, Leiden und Franeker, allwo er unter dem ältern Vitringa eine Abh. de mediatore Mose ad Galat. III. 19, im J. 1691. vertheidigte, wurde kurz darauf von dem Cötus zu Emden unter die Candidaten des Predigtamtes aufgenommen, 1692 nach Hamswerum, 1695 nach Pilzum, 1697 nach Hinta, und 1714 nach Emden berufen, wo er den 28 Horn. 1731 starb. In seinem vierzigjährigen Ehestande mit Marien Elisabeth de Lorie hatte er eine Tochter Magdalenen Judith, und den Herrn Prediger Isebrand Eilhard, dessen Leben im 10 Th. des Neuen gel. Europa stehet, gezeuget. (Neues gel. Europa 10 Th. 396 u. 397 S.) Man hat von ihm: (1) Eggerik Beninga volledige

Chro-

Chronik van Oostfriesland met Anteikeninge en andre Stucken verrykt door Eilard Volk. *Harkenroth.* Emden 1723. 4. Vom Beninga s. das A. G. L. Im Neuen gel. Eur. heisset er nicht richtig Beringa. (2) Geschiedenissen behoorende tot de Moederkerk in Oostfriesland. Ebendaselbst stehet durch einen Druckfehler *Oostoriesland.* (3) Epistola ad Theodorum *Hasaenm.* Stehet in der *Bial.Brem.* class. 5. fasc. 1. S. 117. u. f. (4) Gerhardi Eobani *Geldenhaurii* epistola irenica ad ecclesiae emdanae ministros, cum prolegomenis *Eilh. Folc. Harckenrothii*, et Theod. Hasaei. *Bibl. Brem.* class. fasc. 2. S. 316. u. f. (5) Excerpta ex literis *Eilh. Folc. Harckenrothii* ad Theod. Hasaeum *Bibl. Brem.* class. 5. fasc. 4. S. 707. u. w. (6) Epistola, in qua nonnulla ad historiam S. literariam saeculi XVI spectantia exhibentur. *ibid.* class. 6. S. 538. u. f. (7) Excerpta ex literis *Ei.* de nonnullis memorabilibus bibliothecae emdensis, etc. *ibid.* Class. 6. fasc. 1. S. 310. (8) Analecta annecdota ad hist. eccl. saec. XVI facientia cum *Ei.* notis *ibid.* class. 7. fasc. 6. S. 1052. (9) Vitae Guilhelmi *Gnaphei* breuis descriptio. *ibid.* class. 8. fasc. 1. S. 111.

2844. Harkenroth (Jakob Isebrand).

Johanns iüngster Sohn, Eilhard Folkards (2843 Zahl) iüngerer Bruder, hat in der Bremischen *Bibliotheca historico-philologico-theologica*, in dem holländischen *Boeksaal*, und sonst, durch verschiedene Schriften sein Andenken erhalten. (Neues gel. Eur. 10 Th. 397 S.) In der Bremischen Bibliothek werden an verschiedenen Orten folgende Schriften angeführet: (1) Oost-Frieslands Jubel-jaar over de Reformatie der Godsdienst, zedert het jaar MDXIX. in de Maandt Junius, aangetoont uit den text 1 Kor. XV. 1. 2. Inleidinge uit 2 Kro. XXXIV. 15. 16. tot roem van de goedertierenheden des Heeren onzes Gods, naar tyds en dezes lands Gelegenheit, der ware Godtvruchtigheit en heiligen yver in deze

yver-

yverloze dagen breder uitgebreid; uit de oudheden en kerkelyke geschiedenissen verklaart en nader toegepast op den 25. Junius des Jaars MDCCXIX. Door *J. Isbr. Harkenroth.* Emden 1720. (2) Oost-Vrieslands Jubeljaar over de reformatie van den Godsdienst, sedert het jaar 1519. aangetond uit 1 Kor. XV. 1. 2. Waarby gevoegd is Oost-Vrieslands Muisejaar uit Ex. VIII. 21. in dese jammerlyke dagen uitgegeven tot grootmaking van de goedertierenheden des Heeren onses Gods, ter godvrugtigheidt en waare bekeering aangedrongen en breder uitgebreid uit de outheden en talen door *Jacobus Isebrand Harkenroht*, Predikant tot Larreldt. Amsterdam 1722, 8. 15 B. (3) Oostfriesche Watersnood in eene kerkrede over den kersvloedt van het jaar 1717. ende desselfs Ontwerp. Als mede een kort verhaal van den Nieuwjaars vloed van het jaar 1720. Met oudheden en prentverbeeldingen ook des Dollaerts uitgebreit door *Jac. Isebr. Harckenroth*, Predikant en Rector te Appingedam, nebst Isebrand Eilh. Harkenroths diss. epistolari de *busto Lharledano*, zweiter Druck, Emden 1723. 8. s. *Bibl. Br.* class. 7. S. 761.

2845. Hartlieb (Johann).

Hat des Eusebius Historie von *Alex. M.* ins teutsche übersetzt, so zu Straßburg 1493 in Folio mit schlechten in Holz geschnittenen Figuren herausgekommen ist. Am Ende stehet: Hie endet sich die Hystori *EUSEBII* von den grossen Künig Alexander. Als die der hochgelehrt Doctor *JOHAN HARTLIEB* zu München durch Liebe des durchleuchtigen fürsten herzog Albrechts säliger gedächtnuß in teusche transferieret vnd geschrieben hat. Gedruckt vnd vollendet in der loblichen stat Straßburg von marten schotten ꝛc. In der Vorrede nennet er sich meyster *Johannes doctor* in erczney vnd in natürlichen Künsten. (s. des Sincerus *Anal.* von alten und raren Büch. 3 Band.

202 u. f. S.) In der Wolfenbüttelischen Bibliothek wird ein gedrucktes Buch unter folgendem Titel verwahret: Das nachgeschriben Buch von der Hannd hatt zu teutsch gemacht Doctor HART-LIEB durch Bett vnd Heissung der durchleichtigen hochgebornen Fürstin Frow Anna geboren von Praunschweigg Gemahel dem tugentreichen hochgelopten Fursten Hertzog Albrech Hertzog zu Bairen vud Graff zu Voburg: Das ist geschehen am Frietag nach *conceptionis Maria virginis gloriosis:* 1448. Fol. Am Ende der lezten Seite stehet: Jrog Scapff zu Augspurg. (siehe Jani Gregorii *Betulii* Epistolam etc. welche in den Hist. crit. Nachr. 1 Band. 23 S. unter Anventin angeführet ist.) Das schöne Latein, *conceptionis Maria virginis gloriosis* hat man nicht aus der Acht zu lassen.

2846. Heller (Joachim). †.

Im A. G. L. heisset es, er habe eines Türken Schrift von gleicher Materie (nemlich de aeris regnorum et de diuersis gentium annis etc.) herausgegeben. vielleicht verstehet man das folgende: *Albohali* oder *Abu - Ali* Arabis astrologi antiquissimi de iudiciis natiuitatum liber vnus antehac non editus, cum priuilegio D. *Jo. Schonero* concesso. Norib. in offic. *Jo. Montani* et *Vlrici Neuber*. 1546. 4. J. Heller hat dieses rare Buch aus einem Original, so in der Bibliothek des ungarischen Königes Matthias gewesen, herausgegeben. (Widekind von rar. Büch. 1 St. 53 S.)

2847. Heller (Michael).

Hospitalspfarrer und Adiunktus an der Morizkirche zu Halle im magdeburgischen, geboren 1607 den 27 Aprils zu Wartenberg in Schlesien, wo sein Vater Matthäus Organist gewesen, besuchte die Schule zur Jabel, und zu Zittau, Leipzig, Bauzen, Halle, begab sich 1629 auf die Universität Leipzig, aber noch in diesem Jahre bald hernach über Tübingen nach

Straßburg, wo er drei Jahre blieb, sich der Gottesgelehrtheit befleissigte, und sich mit Unterweisen und Instrumentspielen hinbrachte. Bei seiner Rückkehr kam er in damaliger Kriegeszeit etlichemal in Lebensgefahr. Nachdem er zu Halle angelanget war, gab er Hausunterricht, wurde aber 1634 vierter Lehrer am Gymnasio, hierauf Magister zu Wittenberg, 1638 Pfarrer zu Lettin im Amte Giebichenstein, 1642 Hospitalprediger und Beigeordneter an der Morizkirche in Halle. Als ein guter Dichter und Tonküustler, wurde er 1654 unter dem Namen des **Weidenden**, in die Teutschgesinnte Genossenschaft aufgenommen. Er hatte zwei Ehefrauen; mit der zweiten zeugete er zehn Kinder, und entschlief am 22 des Maimon. 1672. Er selbst beschrieb kurz vor seinem tödtlichen Hintrit sein **Leben** in lateinischen **Versen**, dazu er teutsche **Erläuterungen** fügte. Die Verse stehen bei dem Hrn. von Dreyhaupt. (Hrn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 631 S. Hn. M. Joh. Christian **Leuschners** *spicil. XXII ad Cunradi Silesiam togatam.*)

2848. Herold (August).

Des in dem A. G. L. aufgestellten **Johann Christoph Herolds** Sohn, ein Rechtsgelehrter, trat zu Halle am 3 April 1667 auf die Welt, besuchte das dasige so genannte Gymnasium, studirete hernach zu Erfurt, wo er zu Erlangung der Würde eines Licentiaten 1689 de iure recadentiae disputirete, gieng nach Halle zurück, trieb die Praxis, wurde 1690 zum Beisitzer in dem dasigen Schöppenstuhle erwehlet, starb aber noch vor der wirklichen Einführung den 28 Herbstmon. 1691 an der rothen Ruhr. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 632 S.) Der folgende **Friederich Wilhelm** (2849 Zahl) ist der Bruder.

2849. Herold (Friederich Wilhelm).

Königl. preussischer Geheimer, Krieges- und Domainen- auch Jagd- Forst- und Gränzraht im Herzogtume Magdeburg, erster Ober-Consul und Pfänner zu Halle, auch des in dem A. G. L. vorkommenmenden Johann Christophs Sohn, und Augusts (2848 Zahl) Bruder, betrat die Welt 1680 den 7 Augustmonats, wurde im Anfange daheim unterwiesen, und sodann in das Gymnasium zu Halle, in seiner Geburtsstadt, gesendet, wo er 1698 mit einer Rede de metamorphosi archiepiscopatus magdeburgensis in ducatum Abschied nahm, und gieng hernach auf die dasige Universität, allwo er bis 1704 studirete, und Stryken, Thomasen, Budden, Ludewigen, und Böhmern hörete, auch unter dem lezten 1702 die diss. iurid. de collisione praesumtionum vertheidigte. Darauf stellete er einige Reisen an, und besuchte Jena und Frankfurt an der Oder. Nach dem 1704 erfolgten Ableben seines Vaters unternahm er Reisen durch Teutschland, Holland, Engelland, und begab sich zurück nach Halle. Im J. 1760 wiederholete er seine Rechtsbemühungen, und gieng nach Dresden, wo er kurfürstl. sächsischer Lehnssekretarius Adiunkus wurde; aber 1709 bat er um seinen Abschied, als sein ältester Bruder nach Berlin berufen wurde, und wurde an dessen Stelle Jagd- und Forstraht im Herzogtume Magdeburg. Im J. 1714 wurde er, mit Beibehaltung der Jagdrahtsbedienung, an statt des verstorbenen Cammerrahts von Hornig, Kammerraht im Herzogtume Magdeburg, und da in diesem Jahre die sämmtliche magdeburgische Landescollegien nach Magdeburg versetzet, und eine besondere Kammerdeputation zu den Salz- und Bergwerkssachen zu Halle angeordnet wurde, so wurde er dazu mit ernennet, auch nach dem Tode des Kriegesrahtes Bastinellers, an dessen statt zugleich Oberconsul zu Halle, und nach geschehener

Vereinigung der königlichen Kammer mit dem Commissariat, als Krieges- und Domainenraht beibehalten. Im J. 1733 wurde er zum Geheimenraht ernennet, und verschied 1738 an dem 29 des Herbstmon. (Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 632 u. 633 S.)

2850. Herold (Johann Friederich).

Regierungsadvokat in Halle, war am 18 Weinmon. 1632 geboren, hielte zu Leipzig unter Jakob Thomasen eine diss. de temperantia 1655, und starb am 30 Aprils 1633. Sein Vater Karl war Worthalter zu Halle, und sein Großvater Karl hatte ein gleiches Amt. (ebendaselbst, 1633 S.)

2851. Hilten (Johann). †.

In der Sammlung: *Parerga, s. accessiones ad omnis generis eruditionem*, zu Göttingen, Tom. I. Lib. 3. N. 1. stehen Tres veteres epistolae de *Jo. Hiltenio*, nunc primum editae a *C. A. H.* d. i. vom Hn. Dr. Heumann. Sonst findet man seine so genannte Prophezeiung unter andern in folgender kleinen Schrift: Prognostication. Das ist eyn sehr wonderliche Prophecey, Practicirt Durch den alten M. WILHELM FRIESS von Mastricht, die nun kürzlich wirt volendet werden, vnd sie ist bei jm erfunden nach seinem tod, fahet an vff das jar *M. D LVIII.* bis in das lxiij. jar, in deren du güthertziger leser vil wonders finden wirst. Matth. vj. Actor. xxj. Dein will geschehe wie im Himmel also auff Erden. *M. D. LVIII.* 8 Bläter, welche nicht gezehlet werden. Auf des lezten Blates erster Seite nun stehet Prophetia per *Joannem Hilten* Franciscanum Anno 1420. Unten lieset man: zu Marpurg getruckt zum Kleeblat. Hiltens Prophezeiung ist diese:

Annis millenis, trecentis, bis quaterdenis,
Centum quaterdenis consurget aquila grandis.
Gallus succumbit, et equi de marmore facti,

Et

Et lapis erectus, et multa palatia Romae.
Est albus est rubeus, haec erunt victoriae signa
Papa cito moritur regnabit Caesar vbique.
Post haec tunc vana cessabit gloria Cleri.
Anno sexagesimo, caueat se omnis homo.

Es hat aber der Besitzer des Exemplars, welches ich in Händen gehabt habe, und der sich also nennet: *Jacobus Isturpus* Cedrunianus Pastor Clingenae 1559; mit seiner Hand dabei geschrieben: Non sunt *Hiltenii* sed multo vetustiores. Vide manuscriptum *Augustini* de vnico baptismo. G. H. Götzens *obss. hist. theol. de Jo. Hilteno* sind zu Lübeck 1706 und 1717 herausgetreten. Man kan übrigens auch des Hrn. Dr. Daniel Gerdes *Introd. in hist. euang. reform.* Tom. I. Groning. 1744. 4. S. 53 nachsehen.

2852. Hippius (Paul).

B. R. Doktor, kön. preuss. Commissionsraht, Kammerfiskal, ordentlicher Advokat und Pfänner zu Halle, war am 21 Hornungs 1673 zu Leipzig geboren, und der einzige Sohn des Johann Christian Hippius, eines Doktors der Arzneikunst und Beisitzers der dasigen medicinischen Fakultät, welcher daselbst 1692 den 16 Christmon. sein Leben beschlossen hat. Der Sohn Paul studirete zu Leipzig und Jena, allwo er zweimal disputirete, nemlich 1693 unter Peter Müllern de vario iure; und unter Wilh. Heinrich Brücknern de inualido testimonio mulierum. Im Jahr 1698. begab er sich nach Halle, prakticirete, und heirahtete Claren Sophien, des Licentiaten David Joh. Lüdeckens, Seniors des Schöppenstuhles, Tochter, mit welcher er 3 Söhne und eine Tochter zeugete. Von den Söhnen ist der älteste M. Johann Theodor Pfarrer zu Hövisch in der Altenmark, und von 1727 an zu Spickendorf im Saalkreise gewesen, und 1743 verstorben. Der zweite Hr. Christian Ernst wurde preussischer Hofraht, Pfänner-Syndikus, ordentlicher Advokat, und Achtmann zu U. L.

Frauen, welcher 1735 Annen Christianen, D. Joh. Heinr. Rudloffs, Oberbornmeisters zu Halle, Tochter geehlichet hat. Der dritte Wilhelm Christian legte sich auf die Rechte. Die Tochter ist mit Joh. Andr. Möllern, Adiunkt zu St. Moriz und Hospitalpfarrer daselbst verehelichet gewesen. Er selbst Paul Hippius starb den 23 des Märzen 1727. Seine Vorfahren stammen aus Wodnian bei Prag in Böhmen, wo der Eltervater Adam von Konitzscheck geheissen; dessen Sohn M. Johann von Konitzscheck Quästor der Universität Prag, und Abgeordneter der evangelischen Stände gewesen, aber 1632 bei entstandenen Religionskriegen, als er die katholische Religion nicht annehmen wollte, nach Schlesien geflüchtet, von dar sich nach Pirna in Meissen gewendet, seinen Namen in das griechische Hippius verändert, und sich beständig so geschrieben hat. Die Ehefrau desselben ist Christine, des George von Wischen, Erbbesitzers des Gutes Dolan in Böhmen, Tochter gewesen, von welcher obgedachter Johann Christian, Pauls Vater den 8 Brachmon. 1633 geboren war. Das alte adeliche Wapen derer von Konitzscheck, welches die Hippiusse noch führen, bestehet in einem getheileten Schilde, in welchem oben der Pegasus, und unten ein Fisch, Remora genannt, auf dem offenen Helme aber der Pegasus zu sehen ist. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 634 S.)

2853. Hoernigk (Ludewig). †.

Das A. G. L. hat nicht angemerket, daß er auch die höchste Würde in der Weltweisheit erlanget habe, welches doch die Titel einiger Bücher desselben, als *Stella notariorum*, bezeugen, und Joh. Kasp. Wezel in der hist. Lebensbeschr. der berühmtesten Liederdichter, 3 Th. Vorrede, berichtet. (s. Hn. Dr. J. K. K. Oelrichs *comm. de duarum ac trium et quidem superiorum atque omnium facultatum doctoribus*, Rostock 1758. gr. 8. S. 44.)

2854. Honert (Johann van den).

Ein holländischer sehr berühmter reformirter Gottesgelehrter, des bekannten und anderswo von mir beschriebenen Taco Hajo van den Honert (2 B. 1085 Zahl, und Anh.) Sohn, 1693 den 1 Christmon. zu Hendrik Ido Ambacht, bei Dordrecht, wo damals sein Vater Pfarrer gewesen, geboren, war anfänglich den Studien nicht gewidmet, sondern ging in seiner ersten Jugend in Dienste der Republik, empfande aber in seinem 21 Jahre, da sein Vater 1714 von Amsterdam nach Leiden berufen wurde, starke Triebe zum Studiren, entdeckte solche seinem Vater, und erhielte von ihm die Zustimmung, mit nach Leiden zu gehen. Ehe er aber die Gottesgelehrtheit ergrif, übte er sich zuvor in allen Theilen der Grundwissenschaften, und hörete insbesondere Jakob Gronoven, der auch seines Vaters Lehrmeister gewesen war, über den Livius, Florus, Homerus, Hesiodus, Sophokles, Aristophanes, und einige Theile des neuen Testaments. Er brachte es indessen in einer Zeit von etwa vier Jahren so weit, daß er den Lauf seiner akademischen Bemühungen mit grossem Ruhme zu Ende brachte, geprüfet, und zum Candidaten des Predigtamtes aufgenommen wurde. Als er etwan 4 Wochen Candidat gewesen, berief ihn 1718 die Gemeinde zu Katwyk am Rhein zum Seelsorger. Wie sorgfältig und fleissig er die ersten Jahre seines Amtes zugebracht habe, berichtet er selbst in seiner Vorrede zu Arnold Ruimigs *heilige en schrifftuurlyke Sinnebeelden*, so er 1745 mit seinen Anmerkungen herausgegeben hat; und eben diese Nachricht ist teutsch im 9 Th. des Neuen gel. Eur. S. 123 u. folgg. mitgetheilet worden. Zu Katwyk stunde er drittehalb Jahre, hernach bei drei Jahre zu Enkhausen, und drei Jahre zu Haarlem, als Prediger. Als er an dem leztern Orte war, wurde er den 16 Heumon. 1726 ins Predigtamt nach Amsterdam berufen,

rufen, folgte aber diesem Rufe nicht, sondern 1727 demienigen, welcher den 25 Aug. an ihn ergieng, die durch Lampens Abzug von Utrecht erledigte Lehrstelle der heiligen Wissenschaft zu bekleiden. Er trat solche den 20 Weinmon. an, mit einer Rede de diuinis nuptiis, siue de Christi et ecclesiae matrimonio. Im J. 1729 und 1732 war er Beisitzer des akademischen Rahts, und 1731 bekleidete er das ihm den 2 Apr. von dem Prof. Ode mit einer Rede de philosophia Jobi übereragene akademische Rektorat, und es wurde ihm die Lehrstelle der Kirchengeschichte beigeleget. Er trat dieses an, und legte ienes zugleich nieder, den 24 Christmon. mit einer Rede de historia ecclesiastica theologis maxime necessaria. Zu Utrecht machte er seiner Streitigkeit mit den Remonstranten, vornemlich mit Driebergen und Westerbaan, ein Ende. Er gerieht aber in eine andere mit seinem Amtsgenossen Jakob Ode, welcher 1732 seiner vom M. Wilh. Geisweit vertheidigten dritten Disputation unter andern folgende Sätze angehänget hatte: XI. Peccatum Adami ad posteros non propagatum modo, sed et iis immediate fuit imputatum. XII. Hinc intelligi quoque potest, qui Christus, quanquam vt merus homo spectatus actiuam omnem pro se ipso obedientiam debuerit, actiuam quoque pro electis praestare obedientiam potuit. Diese Lehre, daß Christus als ein blosser Mensch betrachtet, allen thätigen Gehorsam für sich selbst schuldig sey, war ihm anstössig, und es wurden deswegen von beiden Seiten Schriften gewechselt, s. Neues gel. Eur. ebendas. 151-153 S. Von Utrecht wurde er den 12 Heumon. 1734. nach Leiden in die Stelle des berühmten Mark, welche über drei Jahre ledig geblieben war, versetzet. Hier hielte er den 15 Herbstmon. seine Antrittsrede de regeneratione, und trat auch in das Predigtamt bei der Gemeinde. Im J. 1738 kam die Lehrstelle der Kirchengeschichte hinzu, welche seit Marks Tode

offen

offen gestanden hatte, zu deren öffentlicher Antretung er den 25 Horn. 1739 seine Rede de Bohemorum et Morauorum ecclesia ablegte. Im J. 1746. legte man ihm überdem das Lehramt der geistlichen Beredtsamkeit bey, wovon er den 23 Wintermon. mit einer Rede de sapientia et arte oratoris ecclesiastici den Anfang machte. Das Rektorat der hohen Schule erhielte er 1744 von dem van **Muschenbroek**, mit einer Rede de sapientia diuina ex animalibus colligenda, welches er 1745 den 8 Horn. als an dem 170sten Stiftungstage der hohen Schule dem Rechtslehrer Gerlach Scheltinga übertrug, nach gehaltener Rede de mutua Christianorum tolerantia. Das Assessorat hatte er bereits 1737 und 1739 verwaltet, wie auch das Sekretariat 1741, und ienes trug man ihm wiederum 1750 auf. Seit dem er zu Leiden gelehret, hat er verschiedene gelehrte Kriege geführet, als: wider die evangelischlutherischen, für die besondere Gnade Gottes und Prädestination, vornehmlich wider die Herren **Hochstetter**, **Mülder**, und de **Hertog**; wider die römischkatholischen von der Verwandlungslehre im Abendmahle, mit einem, der sich **Zeelander** nennet; wider den socinianischgesinnten Lehrer der Mennoniten zu Haarlem, Joh. Stinstra; wider das so genannte Bekehrungswerk mit dem Prediger **Kuipers**; und wider die Committirten der zwollischen Classe in der Sache des **van der Os**. Beinahe wäre er auch mit seinem Amtsgenossen Hn. Bernardin **de Moor** in Streit gerahten, wenn dieser geantwortet hätte. Als nemlich dieser 1748 drei Disputationen de descensu Christi ad inferos vertheiden lassen, und darin auch die Meinung des Vaters unsers Gelehrten von der Höllenfahrt, daß dadurch der Aufenthalt der Seele Christi nach dem Tode bis zur Auferstehung in dem dritten Himmel bei seinem Vater zu verstehen sey, angegriffen hatte; so ließ v. d. **Honert** bald darauf die diss. de animis sub altari wider ienen drucken,

cken. Was aber sonst von dieser beiden Uneinigkeit in Ansehung des Gutachtens der leidenschen Fakultät in der Sache des van der Os, ausgestreuet worden, hat der Hr. Dr. Schultens in der Vorrede zu seiner *Uitvoerige waarschowing* etc. ganz anders berichtet. Kurz nach Aufrichtung der holländischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Haarlem, wurde er zum Mitgliede aufgenommen. Im Maien 1756 wurde er von einer gefährlichen Krankheit überfallen, zeigte aber in dem folgenden Monate, daß er noch lebe, und noch Kräfte habe, mit ihnen zu kämpfen. (Neues Gel. Eur. 9 Th. 118-159 Seite.) Sein Geschlechtsregister hat er selbst in der Lebensbeschreibung seines Vaters, so vor der neuesten Ausgabe der *waarachtige wegen* desselben 1741 stehet, beigebracht, und es wird hieraus auch im Neuen gel. Eur. 10 Th. S. 494 u. folgg. wiederholet. Ob ich gleich dergleichen Nachrichten keinesweges für unerheblich achte, so würde doch eine abermalige Wiederholung allzuviel Platz erfodern. Ich bemerke daraus nur, daß das Geschlechte derer v. d. Honert in alten Zeiten den Namen von Wesel geführet, wovon es auch das Wapen träget, nemlich 3 silberne Wiesel rc. Dieses Wapen aber führen nur dieienige Nachkommen, die den Namen von Wesel behalten haben; die, so von einem Stücke Landes den Namen v. d. Honert angenommen, haben dem Wapen etwas beigefüget, und etwas daran verändert. Uebrigens hatte sein Vater Taco Hajo v. d. Honert mit 2 Ehefrauen 14 Kinder erzeuget. Die zweite war Elisabeth van Midlum, des ersten Predigers zu s'Graveland, Cornelius van Midlum, Tochter, mit welcher er 1707 den 28 Horn ehelich verbunden worden. Und diese ist unter andern unsers Johann v. d. Honert, der ihr viertes Kind war, Mutter. Lezterer, Johann, von dem wir handeln, begab sich den 10 Aug. 1728 zu Enkhuisen mit Johanna van Loosen in den Ehestand, und

zeugte

zeugte 4 Kinder, davon aber nur ein Sohn, Taco Hajo, der am 2 Weinmon. 1739 geboren worden, am Leben ist. (Neues Gel. Eur. 10 Th. 474-483 Seite.) Sonst lieset man auch vom Johann v. d. Honert Nachrichten in des Hn. Mosers Lex. der Theol. und in des Hn. Sup. Rathlefs ieztleb. Gel. 8 Th. Zu diesen allen gehöret noch der Zusatz, daß er zu Leiden 1758 in der Nacht vom 6 bis zum 7 April, nach einer sehr langen und schmerzhaften Krankheit, sein Leben beschlossen habe. (Leipz. gel. Zeit. 1758. Num. 38. S. 339) Nun folgen seine Schriften aus des Neuen gel. Eur. 9 Th. 157 S. u. folgg. (1) *Taco Hajo van den Honert* redenvoering over de noodsaakelykheit en het geduurig gebruyck der prophetische Godgeleertheit, in de Kerke uitgesprooken den 8 van Sprokcelmaand 1741. wanneer hy het opperbewind der hooge schoole nederleyde, vertaalt en achtervolgd med eene korte verhandelinge van Abrahams voorbeeldige offerhande door *Joh. van den Honert*, T. H. Zoon, Bedienaar der h. Evangeliums te Katwyk aan den Rhyn. Leyden 1721. 4. (2) *Joh. Melchioris* fundamenta theologiae didascalicae, analytico ordine disposita a *J. v. d. Honert*. Leiden 1722. 4. Sein Vater hat diese Ausgabe angerahten, und seinen Zuhörern empfohlen. (3) Verzameling van heilige mengelstoffen, behelzende eene Verklaring van den XXIII en LXXXIV Psalm. Beneffens enige Verhandelingen van voornaame geschiedenissen en plechtigheden in de dagen der Belofte en des ouden testaments voorgevallen. Leiden 1732. 4. 465 S. ohne Zuschrift, Vorrede, Lobgedichte und Register. Ausser der Erklärung beider Psalmen, findet man hier noch eine Erklärung der Geschichte Abels, die Abhandlung von dem Opfer Abrahams, eine von dem von den gereinigten Aussätzigen gebrachten Opfer der Vögel, eine von dem Eingange des Hohenpriesters in das Heilige der Heiligen, und eine von den israelitischen

Freistädten. Im *Boeksaal* des Märzen 1724 S. 297 u. f. stehet eine nähere Nachricht. Eine zweite und vermehrte Ausgabe erschien 1727, und die dritte 1747. (vergl. Hn. Sup. Rathlefs Jeztleb. Gel. 8 Th. 466 u. 467 S. *Republyk der Geleerden*, Amst. 1724. Jenn. und Horn. N. 1. Leipz. gel. Zeit. 1724. N. 84. S. 869. 870. (4) De gratia Dei non vniuersali, sed particulari Diss. Leiden in 8. 671. S. 1723. s. *Boeksaal* Jul. S. 63. 64. Sie ist durch ihn selbst übersetzt unter dem Titel: Redevooringen van Godts niet allgemeene, maas bysondere Genade. 1724. (5) Antwoord aan de Heeren *Joh. Drieberge* en *Korn. Westerbaan* Willemszoon, Leeraren onder de Remonstranten te Rotterdam en Utrecht, op het geene sy onlangs tegen het voorbericht en een gedeelte syner Verhandeling van Gods niet allgemeene maas bysondere genade, geschreven hebben, waarin ook van het ongelyk, dat sy de nationaale Synode van Dordrecht hebben aangedaan, gehandelt word. Leiden 1726. 4. Eine andere Verantwortung folgte in der Vorrede zum Hallel. (6) Het heilig Hallel, of feertgesang der Israeliten begrepen in den CXIII en vyf daaran volgende Psalmen geopend en verklaart. Leiden 1727. und 1747. 4. 640 S. s. *Boeksaal* im Märzen S. 335. (7) Vertoog tegen het onlangs uitgekomen Vervolg der aanmerkingen van den Heer *J. Driebergen* etc. Leiden 1727. 4. Hieher gehören auch (8) Anmerkingen over den Brief van den Heere *Driebergen* etc. 1728. Amst. 8. (9) Twee kerkelyke redenvoeringen etc. Haarlem 1728. nebst der übersetzten folgenden Rede. (10) Oratio de diuinis nuptiis, siue de Christi et ecclesiae matrimonio. Vltrai. 1727. (11) Disp. theol. de natura theologiae typicae, eiusdemque explicandae regulis, resp. Joh. Guil. *Kals*. Traj. ad Reen. 1728. Ist die erste von ihm gehaltene öffentliche Disputation, und hernach mit einigen andern zusammen gedrucket worden. (12) Tweede versameling van

men-

mengelstoffen. Leiden 1728. 4. 140 S. (13) Institutiones theologiae typicae, emblematicae et propheticae: accedit eius oratio de diuinis nuptiis. Leiden 1730. 4. 745. S. Welches Werk 1742, nebst der Rede vom Anton Stochius, Dr. der Heilungswissenschaft, in die niederteutsche Sprache übersetzt, zu Leiden erschienen ist. *Boeksaal* 1732. Sept. 282 S. Eine neue Ausgabe kam 1738 heraus. (14) Epistola ad *Jac. Ode*, de eius nuperrime edita dissertatiuncula de obedientia Christi actiua. Lugd. Bat. 1732. 8. (15) Altera epistola etc. ib. eod: in 8. (16) Oratio de historia ecclesiastica theologis maxime necessaria. 1732. 4. (17) Disp. de septem spiritibus apocalypticis. resp. Henr. Stochius. 1733. 4. (18) Disp. de die dominica. resp. Wilh. *Bachine*. 1733. 4. (19) Disp. de Joanne in insula Pathmo. resp. Franc. *Pereboom*. 1733. 4. (20) Disp. de septem epistolis apocalypticis. Resp. Corn. *Rogaar*. 1734. 4. (21) Oratio inauguralis de regeneratione. Lugd. Bat. 1734. 4. (22) Leerredenen uitgesproken door *Franc. Fabricius* en *J. d. Honert*, wanneer de eerste den tweeden tot synen opvolger in den dienst des evangeliums aldaar inweidde. Waar achter gevoegt is de academische redevoering over de wedergeboorte - vertaalt door Henr. *Stochius*. Leiden 1734. 4. *Boeksaal* im Jenner 1735. S. 34. Diese Schriften sind innerhalb weniger als fünf Monaten viermal gedrucket worden. (23) De voornamste heilige en schrifftuurlyke Sinnebeelden, uit verscheidene oudheden opgeheldert, door wylen *Arnoldus Ruimig*, Predicant te Groede in het Land van Kadzant. Met aantekeningen uit de Godgeleertheid, Talen, geschiedenissen en oudheden voorsien door *J. v. d. H.* Leiden 1735. 4. 2 Theile. und zweite Ausgabe 1745. s. *Republ. der Geleerden* 1746. S. 66. 67. (auch 1719. Sept. u. Oktob. und 1724. Jul. u. Aug.) (24) Institutiones theologiae didactico-elenchticae in vsum auditorii domestici conscriptae.

Acced.

Acced. orat. de regeneratione et de historia ecclesiastica. Leiden 1735. 4. (25) Disp. de analysi septem epistolarum apocalypticarum Resp. Euer. *Hauerkamp*. Sigeb. fil. 1736. (26) Dissertationes apocalypticae, exercitiis academicis ventilatae et conscribendo in ipsam Johannis theologi apocalypsin commentario praemissae. Leiden 1736. 4. 1 Alph. 2 und einen halb. B. Es sind die bereits angezeigte apokalyptische Disputationen, nebst einer vorabgehenden Analysi apocalypseos, welche laut *Nou. act. erud.* 1738. S. 18 auch zu Utrecht soll vertheidiget worden seyn, s. *Boeksaal* 1736. Jun. S. 627. und Sept. S. 260. (27) Steph. *Viti* apologia übersetzt, mit einer Vorrede wider Hochstettern, welcher von der allgemeinen Gnade wider unsern J. v. d. Honert geschrieben hatte. Amst. 1727. Und (28) Aanmerkingen over den Bridf, dien de Heer *Jan Mülder*, Leeraar der luthersche gemeente te Kampen, aan hem ter verdediginge van den Heer *Joh. Frid. Hochstetter*, geschreven heeft. Sie stehen im *Boeksaal* Jul. 1730. S. 5 bis 75. Sie sind auch besonders zu haben; und bald hernach mit einigen neuen Anmerkungen dermehret im Drucke erschienen. (29) Schatboek der verklaaringen over den nederduitschen Catechismus, uit de Lessen van Dr. *Zacharias Vrsinus* opgemakt van Dr. *Dauid Pareus*. Vertaalt door Dr *Festus Hommius* etc. en van niews verrykt met en Vorreden van *J. v. d. H.* Gorinchen 1736. 4. Erster Theil 655 Seiten, zweiter Theil, 616 S. die neue Vorrede 160 S. In der Vorrede wird 1. die Geschichte und der Zusammenhang der Lehren des heidelbergischen Katechismus aufgegeben; 2. von einigen Meinungen gehandelt, welche in dem Schatboek wenig oder gar nicht vorkommen; 3. von einigen in dem heidelbergischen Katechismus vorkommenden Redensarten, so von einigen zur Vertheidigung ihrer Irrtümer gemisbrauchet worden. s. *Boeksaal* Novemb. 1736. S. 507. Maart. 1737. S. 255.

(30)

(30) Aanmerkingen over den Brief, die de Heer *J. Mulder* etc. vermeerdert met veele nieuwe aanmerkingen, en achtervolgt met een naschrifft, waarin het Ondersoek, dat de Heer *J. Mulder* tegen den eersten Druk deser aanmerkingen geschreven heeft, beantwoordt word. Amst. 1736. 8. (31) De heilsame Genade Gods, uit de h. Schrifft voorgestellt, met verwerpinge van de so genamde allgemeene genade door den Hr. *Joach. Lange* - - voorgetragen, uitgegeven door *Ioh. Iac. Waldschmidt* - - uit' hoogduitsch vertaalt door *Isaac le Long*, en met eene vorreden verrykt door *J. v. d. H.* Amsterd. 1737. 8. (32) Verhandelinge van de transsubstantiatie der roomsche Kerke. Leiden 1738. 8. 538 S. ausser Zuschrift und Vorrede. s. *Boeksaal* 1738. Maimon. S. 492. (33) Verhandeling van *Joh. la Placette*, over de ongeneeslyke allgemeene twyffelinge der roomsche Kerke. Uit het Latyn vertaalt door eenen Liefhebber der Waarheid. Versiert met een Voorreden van *J. v. d. H.* Leiden 1738. 8. 470 S. In der Vorrede wird die vorgegebene Unfehlbarkeit der Kirche bestritten. s. *Boeksaal*, Aug. 1738. S. 129. Der Uebersetzer war Hr. Balduin ter Braek welcher als Prediger zu Katwyk an der See wegen unanständigen Lebens von der Classe von Leiden und Nieder-Rheinland abgesetzet worden war, weswegen er 1732 an das Licht stellete: Belydenisf-Verdediging-en Smeekschrift etc. Er wurde hernach Rektor zu Woerden, und im Heumonate 1738 wieder zum Predigtamte zugelassen. Er hat verschiebene nützliche und wichtige Werke in das holländische übergetragen, auch etliche eigene Schriften herausgegeben. (34) Verhandeling over het gesag der Sinnen, tegens de transsubstantiatie, in het fransch beschreven door *Jan la Placette.* Voorsien met een Vorreden *J. v. d. H.* Leiden 1738. 8. 327 S. Die Vorrede handelt von der grossen Ungereimtheit der Transsubstantiation. s. *Boeksaal* Oktobr. 1738. 400 S. (35) Oratio de vita et obitu *Franc. Fabricii.*

Leiden 1738. 4. Sie ist sogleich durch den Hrn. Stochius in das holländische übersetzet worden. (36) Bekendmaking im *Boekſaal* Oktob. 1738. S. 482-504. Sie betrift eine Schrift des lutherischen Predigers zu Vlissingen Theod. de Hartogh wider des J. v. d. Honert Vorrede vor Waldschmidts Werk von der besondern Gnade, und ist auch besonders zu haben. (37) Orat. inaug. de Bohemorum et Morauorum ecclesia. Accedit diss. hist. theol. qua veterum Waldensium, Bohemorum et Morauorum, de re fidei, sententia, non enarratur modo, verum etiam cum eorum, qui hodie, tum in Germania, tum in Belgio, tum denique in omnibus ferme reipublicae nostrae coloniis, splendidissimum Bohemicae Morauicaeque ecclesiae nomen prae se ferunt, opinionibus confertur. Leiden 1739. 4. 15 B. Ist wider die Herrnhuther. Stochius hat auch diese Schriften gleich darauf in holländischer Sprache herausgegeben, und 2 Abhandlungen des Verfassers hinzugefüget. (38) Wegwyser naar Gods Heiligdom, om te geraaken tot de Kenniss van de veelvuldge wysheit Gods, vervat in de Profeten, en strekkende tot eene korte waereltlyke en kerkelyke van 's menschen droevigen Sondenvall aan, tot desen tyd toe: en tegelyk tot een bequame Sleutel, om te weten, wat er nog gebeuren, moet, voor en al eer de Dag van Christus komen sall. Uit de onderwysingen in de profetische Godtgeleertheit des hoogheerw. Heeren *I. v. d. H.* - - met dessels voorweten en toestemminge opgestelt - - door *Pet. Godefr. Iosselin*, V. D. M. te Vechel en Erp, met eene daarby gevoegde aanspraak van *I. v. d. H* aan de Gemeente te Leiden. Leiden 1739. (39) Bekendmaking im *Boekſaal* des Sept. 1739. S. 318 bis 334. Sie betrift ein Werkchen eines Jonas Täuson, *eenvoudige, dog duidelyke herinnesingen aan de Liefhebbers der waarheid voorgestellt*, welches wider des J. v. d. H. Abhandlung von der Gnadenwahl geschrieben ist.

(40)

(40) Antwoordt dienende om desselfs verhandelinge van de Transsubstantiatie der roomsche Kerk te verdedigen tegen een onlangs uitgekomen Boek, genaamt: *de vaste Gronden van het cathølyk geloof, wegens het heilig Sacrament des Autaars, beweert door* *L. ZEELANDER.* Leiden 1749. 8. 846 S. (41). Verklaring van Moses Genesis en Exodus, in het engelsch beschreven door de Heeren *Patrik, Polus, Wells*, en andore voornaame Engalsche Godgeelerden. Met een Vorreden van *I. v. d. H.* Amsterd. 1740. gr. Fol. 287 S. S. in grossem Quart 440 Seiten. Ohne 3 Vorreden, Landkarten und Geschlechtstafeln. Des J. v. d. H. Vorrede handelt von dem Worte Gottes in der h. Schrift, von dessen nothwendigen Gebrauche und den Hülfsmitteln dazu, nebst einer starken Anpreisung dieses Bibelwerkes. (42) Nadire Bekendmaking wegens den Heere *Theod. de Hartog.* Sie stehet im *Boeksaal* des Jenners 1740 S. 47 bis 84, und ist wider gewisse Anmerkungen desselben auf die erste Bekanntmachung gerichtet. Sie sind auch besonders verkaufet worden. Die Classe von Walcheren gab gleichfalls eine *nodige en getrowe Waarschowinge* wider den de Hartog heraus. (43) Twede Bekendmaking wegens het Schryven van *Iohas Tauson*, tegen desselfs Verhandelinge van Gods eewige en onveranderlyke Praedestinatie, of Voorverordinering. Im *Boeksaal* des Märzen 1741. S. 321-353. (44) Verklaringe van Moses Levit. Numeri. Deuteronomion. etc. met een Vorreden van *I. v. d. H.* 1741. (45) Antwoord dienende om desselfs Verhandeling van de Transsubstantiatie der roomsche Kerk te verdedigen etc. Tweede Deel. 1740. Leiden 8. 753 S. (46) Het kort Begrip der chrystelyke Religie, voor die sig willen begeven tot des Heeren heilig Avondmael etc. Leiden 1741. 8. 693 S. und zweite Ausgabe 1747. (47) Brief aan den Heer *Iohannes Stinstra*, Leeraar der Doopsgesinden

te Harlingen, wegens desselfs onlangs uitgegevene Predikatien, over de Natuur en Gesteltheit van Christus Koningryk, Onderdanen, Kerken Godsdienst; en wel voornaamelyk wegens het Byvoegsel van Aantekeringen, door denselven naderhand aan het Licht gegeven. Leiden 1741, 8. Stinstra hatte in dem gemeldeten Buche ganz socinianisch gelehret. Die Staaten von Friesland ersuchten die 5 Universitäten der vereinigten Provinzen, und eine iede Classis ihrer Provinz, um ihr Gutachten darüber; welche 1742 zu Leewarden zusammen gedruckt sind. Sie verurtheileten ihn einmüthig, den Hn. Prof. Venema zu Franeker ausgenommen; und der Druck und Verkauf seines Buches wurde verboten, er selbst aber seines Dienstes entsetzet. Vergl. *Narratio hist. nuperi Cryptosocinismi Frisici, Mennonitarum cum primis coetibus infesti,* in den *Misc. Groning* Tom. IV. P. IV. n. 4. Er hat hernach 1752 einen von vielen wohl aufgenommenen Hirtenbrief wider den Fanatismus herausgegeben, welcher in das französische und teutsche übersetzet worden, sonst aber sich mit Uebersetzungen englischer Romanen u. d. g. beschäftiget. (48) Derde Deel van de Verklaaringe van de geheele heilige Schrifft, behelsende de Boeken Josua, Rechteren, Ruth, en van Samuel, met een Vorreden van *I. v. d. H.* 1741. (49) Vierde Deel, behelsende de Boeken der Koningen en der Chronyken, Ezra, Nehemia en Esther. 1742. (50) Waaragtige wegen, die God met den Mensch houdt, uit een vast Grondbeginsel, volgens ingeschapene en geschrevene openbaringe Gods, afgeleit en Zamengeschakelt door wylen *Tako Hajo van den Honert,* - - Vermeerdert met eene beschryvinge van het Leven des Schryvers, door desselfs Soon en Amptgenoot *I. v. d. H.* Leiden 1742. 4. 2 Theile. (51) De Natuur en Gestelheit van Christus Koningryk, Onderdaanen, Kerken Godsdienst, in vyf Predikatien. Leiden 1742. 8. 431 S.

nebst

nebst der Vorrede von 235 SS. Sie sind über dieselbigen Texte, worüber Stinstra die seinen unter diesem Titel herausgegeben hatte. (52) *Tac. Haj. van den Honert* Rhetorica ecclesiastica in vsum auditorii domestici conscripta, nunc autem publici iuris facta ab eius filio atque collega *I. v. d. H.* Leiden 1742. s. *Nouv. Biblioth.* Sept. 1742. p. 140. (53) De heilige Outheitskenner etc. door *C. Mel*, en met een Vorrede van *I. v. d. H.* Leiden 1742. 4. (54) Aanmerkingen op het onlangs uitgekomen Vervolg der Gedachten van den Heer *Ioh. Stinstra* over den Brief etc. im *Boeksaal*. Maimon. 1743. S. 487-559. (55) Verklaaringe van de h. Schrifft. vyfde Deel. Vervattende een Uitbreiding en Verklaaring van het Boek van Job. 1743. (56) Sesde Deel, behelzende de Verklaaringe van het Boek der Psalmen. 1743. (57) Aanmerkingen op het Boek, dat tegen hem geschreven is, onder ten tytel van Vervolg der vaste Gronden etc. siehe N. 40. Sie stehen Stückweise im *Boeksaal* vom Decemb. 1743. bis in den Oktob. 1744; sind aber auch alsbald besonders in einem Bande an das Licht gestellet worden. (58) Brieven, behelsende gewigtige Stoffen, aan den weledelen grootachtbaaren Heer Mr. *Nicolaus Witsen*, Burgermeester en Raad der Stadt Amsteldam etc. Geschreven door *T. H. v. d. Honert*, - - - Versameld uitgegeven en met aantekeningen verrykt, door dessels Soon en Amtgenoot *I. v. d. H.* die er eenige nagelate Schrifften van synen Broeder, *Gisb. v. d. H.* heeft bygevoegt. Leiden 1744. 8. (59) Oratio de mutua Christianorum tolerantia. Leiden 1745. gr. 4. (60) Lykreden ter Gedachtenis van *Ioh. Wesselius*. Leiden 1745. 4. (61) De Brief des Apostels Paulus aan de Philippensen geopent en toegeeigent door *Iac. Elsner*, - - met een Vorreden verrykt van *I. v. d. H.* Haarlem 1745. 1746. 4. 2 Theile. s. *Republyk der Geleerden* 1747. und Berlin. Biblioth. 1 B. 2 St. 313 S. allwo auch einige

 Fehler

Fehler der Uebersetzung angezeiget werden. (Der Uebersetzer ist der reformirte teutsche Prediger im Haag, Hr. Hoedemaaker oder Hutmacher.) (62) Sevende Deel der Verklaaringe der h. Schrifft. over de Boeken van Salomo. 1744. (63) Achtste Deel over de Profeetsyen van Jesaias. Benessens een Verhandeling van *Ioh. Smith* over do profetische Ingevingen. 1745. (64) Negende Deel over de Profetsyen en Klaagliederen van Jeremias. 1746. (65) De Kerk in Nederland beschowt en tot Bekoeringe vermaant. Waarby gevoegt is een Verhandeling van deselve Stof, door *Ierem. Hollebeek.* Leiden 1746. 8. 616 S. s. *Boeksaal* Oktob. S. 367. *Republ. der Geleerden* 1747. 11 S. Götting. Zeit. 1747 S. 60. (66) Oratio inaug. de sapientia et arte oratoris ecclesiastici. Leiden 1747. gr. 4. s. *Republ. der Geleerden* 1747. S. 268. (67) De Leer der Waarheid naar de Godsaligheid, in de Hoop des eewigen Levens. Leiden 1748. 8. Ist ein Unterricht der christlichen Lehre in Fragen und Antworten, und der jungen Prinzessin von Oranien zugeschrieben. (68) Heidelbergsche Catechismus opgeheldert door *Ioh. Rod. Rodolphi* uit de Latynsche Taal overgeset door *Wilh. Henr. Fabricius*; en voorsien met een Vorreden van *I. v. d. H.* Leiden 1748. 4. (69) Des Heeren Wynstok in Nederland in een kerkelyke Redenvoering over Ps. LXXX. 15-20. Leid. 1748. 4. (70) Verdediging der Prophetien van den christelyken Godsdienst, in de franse Taal geschreven door *Baltus*, met een Vorreden van *I. v. d. H.* Leiden 1748. 4. s. *Boeksaal* im Mai 1748. S. 511. In der Vorrede wird Deurhofs Meinung von den Wunderwerken des Herrn geprüfet und widerleget. (71) Derde Versameling van heilige Mengelstoffen. Leiden 1748. 4. Zugleich ist auch eine dritte Ausgabe der beiden ersten Sammlungen geliefert worden. Die zweite enthält 1. eine Erklärung des 78 Psalmes, 2. den Zusammenhang der evangelischen Wahrheiten

heiten in dem heidelbergischen Katechismus, und 3. eine Abh. von dem bei der Menschwerdung Christi im bethlehemitischen Felde redenden Engel. Die dritte enthält einige feierliche Predigten, nebst den bereits angezeigten akademischen Reden, und der Abhandlung vom Tage des Herrn. (72) Tiende Deel - - de Verklaringen over de Profetsyen van Ezechiel en Daniel. 1748. (73) Diss. de animis sub altari. 1748. (74) De Mensch in Christus, zo als hy al en niet bestaat, naar den Eisch van den redelyken en evangelischen Godsdienst. Leiden 1749. 8. Er suchet den Christen in seiner wahren Gestalt darzustellen, und die Mittelstrasse zwischen denen in Holland so genannten groben und feinen zu erwehlen. (75) Elfde Deel - - de Verklaringe van de twaalf kleine Profeeten. 1749. (76) Het Volk van Nederlandt, niet alleen wegens de Steedts in het oog lopende. Ontheiliging van des Heeren heiligen Dag, maar ook wegens do meer of min by elken mensch onbekende en onopgemerkte Overtreding van alle de Geboden des Heeren, ondersocht, overtuigt en tot Bekeering vermaant. Leiden 1749. 8. (77) Twaalfde Deel - - Verklaaringe van het Evangelium van Mattheus en Marcus. 1750. Hierbei findet man zugleich folgende Abhandlungen: 1. Whitby von den Evangelien. 2. Gill vom Nutzen der jüdischen Schriftsteller zur Erklärung des N. T. 3. Doddridge von der Eingebung des N. T. (78) Aanmerkingen op het Werkje, door Do. *Gerard Kuypers* uitgegeven, met dit Opschrifft: *Getrous Verhaal* en *Apologie of Verdediging der Saaken, voorgevallen in de Gemeente te Niewkerk op de Veluwe.* Waarby gevoegt is een Verhaal van eenige geleerde en onbesproke Menschen, die sich eenige Dagen te Niewkerk opehouden, en de Saaken aldaar nawkeurig ondersocht hebben. Amst. 1750. 4. Ohne Namen des Verfassers; welcher aber J. v. d. H. seyn soll. Kuipers gab dawider heraus: *De*

Eere Gods en de Werkinge des Geestes bevestigt etc. Worauf der vorige Verfasser (79) eine Beantwoordinge van den Schryver etc. ans Licht stellete, im *Boeksaal* Decemb. 1750. S. 705. (80) Brief aan den Schryver van een Boekje etc. Amst. 1751. (81) Antwoord aan D. *Kuipers* im *Boeksaal* April 1751. S. 435. (82) Dieselbe Antwoord met een Aanhangsel vermeerdert. 1751. (83) Tweede Antwoord op den tweeden Brief van D. *Kuipers*. 1751. (84) Derde Antwoord. 1751. (85) Vierde Antwoord. 1751. (86) Twede Vervolg der Aanmerkingen op het Eerste Stukje des Derden Deels van het Boek, dat tegen hem geschreven is, onder den tytel, van *het Vervolg der vaste Gronden* etc. *door L. ZEELANDER*. Leiden 1751. (87) Dertiende Deel van de Verklaaring der h. Schrifft. - - Lucas en Johannes. 1751. (88) Lykreden over syne doorluchtige Hoogdheid etc. Leiden 1751. 4. (89) Considerațien van en Geschrifft etc. 1752. betrift die Streitigkeit mit dem Hn. van der Os. (90) Brief aan eenen syner Vrienden over de Saak van D. *v. d. Os*. 1752. (91) Beknopte Zamenbinding der goddelyke Waarheden, die de Mensch te geloven en te betrachten heeft, om salig te worden, eertyts uitgegeven door *T. H. v. d. Honert*, en thans in Vragen en Antwoorden gebracht door *A. Duisterloo*. Met een Aanhangsel met alleen voor de Rechtvaardigmaakinge des Menschen alleen uit het Geloof sonder de Werken, maar ook over het Onderscheid der al en mit saligmakende Verlichtinge des Geestes, en dus ook over de al en met geheiligde Kennisss der saligmakende Waarheden van het ewig Evangelium, door *I. v. d. H.* Leiden 1752. (92) Antwoord etc. daselbst S. 586. (94) Anmerkingen op het Werkje van den ongenoemden Aanspreeker. 1753. (95) Het Geloov der Vaderen ten spore der Kindern. Leiden 1753. 4. 319 S. Eine Erkl. über Hebr. XI, wo zugleich die rechte Art

des

des wahren seligmachenden Glaubens wider den Patrick bewähret wird. (96) Vertoog etc. 1753. 4. 123 S. (97) Adam en Christus, onderling uit de Schrifften van de twee Verbonden vergeleken. Leiden 1753. 8. 409 S. Das 1 Kap. zeiget, daß Adam ein Vorbild Christi gewesen; das 2 K. die Uebereinkünfte zwischen beiden; das 3 K. handelt von dem zwiefachen Bunde, und den zween Häuptern desselben, Adam und Christus; im 4 K. werden die Einwürfe widerleget. Hierauf folget eine Nareden wider die Bestreiter des v. d. Os. (98) Vertiende Deel - - de Handelingen der Apostelen, en de Brief aan de Romeynen. 1753. (99) Advys. 1754. (100) Brief aan D. *Holtius*. 1754. (101) Byvoegsel. 1754. (102) Wederantwoord op het Antwoord der Gecommitteerden. 1754. (103) Bericht wegens het Naschrifft. Im *Boeksaal* Decemb. 1754. S. 650. (104) Vyftiende Deel - - de beide Brieven aan die van Korinthen, aan de Galatiers en aan de Ephesers. 1753. (105) Redenering, im *Boeksaal* April 1755. S. 419. (106) Twee nadere Brieven, de eene geschreven van, en de ander aan *I. v. d. H.* 1755. (107) Antwoord op het Advertissement. Im *Boeksaal* Jun. 1755. S. 729. (108) *Ant. v. d. Os* Vitbreidinge over 1 Cor. I. 30. met aanmerkingen en Vorreden van *I. v. d. H.* 1755. (109) *A. v. d. Os* Anmerkingen op het praetdvys, met een Vorreden van *I. v. d. H.* 1755. (110) Memorie. 1756. (111) Onderrichting. Im *Boeksaal* Febr. 1756. S. 211. (112) Voorwaarden. 1756. (113) Vervolg der Voorwaarden. 1756. (114) Antwoord aan de Gecommitteerden. Im *Boeksaal* Jun. 1756. S. 757 bis 777. Ausser diesen Schriften hat er zu einem Commentario in Apocalypsin; zu einer Auslegung der Gleichnisreden des Heilandes; und zu einer Kirchengeschichte der neuesten Zeiten, Hofnung gemacht. Sonst erwehnen wir noch der akademischen Schriften, die von ihren Verfas-

sern, unter seinem Vorsitze vertheidiget worden sind: (115) Disp. de mendacio. Resp. *Joh. Faii*, Hung. Utrecht 1733. (116) Disp. de voce Dumae ad vigilem, Jes. XXI. 11. 12. Resp. *Steph. Iordon*, Lith. Leiden 1734. (117) Diss. philol. theol. de vestigiis oeconomiae patriarchalis, in vetustissima vetustissimorum populorum, maxime vero Graecorum, oeconomia. Resp. *Ioh. Ern. Iungius*. 1735. Der Verfasser ist der nachmalige Prediger zu Zütphen, welcher 1749 das berüchtigte Buch *de Verborgenheit der laatste tyden* &c. herausgegeben hat, und vor einigen Jahren wegen seiner prophetischen Phantasien seines Dienstes entsetzet worden ist. (118) Diss. theol. de שרש דבר siue apologia Jobi Cap. XIX. 25. 26. 27. Resp. *Steph. Gordon*. 1735. (119) Disp. de angelo Satana, Paulum colaphizante, ad 2 Cor. XII. 7. Resp. *Georg. Rekuc*. Regiom. Boruss. 1736. (120) De seruitute libertati christianae non contraria. Resp. *Iac. Elisa Ioh. Capitein*, Afer. 1742. Der Verfasser ist ein Mohr, welcher zu Haag im Christentume erzogen worden, zu Leiden studiret hat, den 7 Maimon. 1742 zu Amsterdam eingeseegnet, und zum Lehrer zu St. George d'Elmina auf der Küste von Guinea ist angestellet worden. Diese Disp. ist von dem Hn. Hieron de Wilhelm in das niederteutsche übersetzet. (121) De consilio diuino creandi hominem cum imagine sua ad similitudinem suam, ad Gen. I. 26. Resp. *Ant. Kruimel*. Calcaria-Cliu. 1743. Im 10 Th. des Neuen gel. Eur. 388 S. wird er Eberh. Ant. Kruimel genennet. (122) De suprema haud fucatorum voluntatis diuinae praeconum in futura gloriosa vita beatitate. Resp. *Beni. Kannot*. Lith. 1745. s. Hamb. Ber. 591 S. Neues gel. Eur. 9 Th. (123) Noch hat J. v. d. H. selbst in dem holl. *Boekzaal* Jul. S. 96-99, 1757, Aantekeningen op het Schrifft van eenen ongenoemden Schryver, tegen hem uitgegeven te Utrecht, mitgetheilet. Sie betreffen eine Schrift unter dem Titel:

Brief

Brief uit Overyssel aan een Vriend in Holland, und gehören mit zu der Sache des v. d. Os. (Neues gel. Eur. 10 Th. 483 u. f. S.)

2855. Horlacher (Konrad). †

Im A. G. L. ist unangezeiget geblieben, daß dieser Mann ein Doktor nicht nur des Rechtes, sondern auch der Arzneigelehrtheit, zugleich auch Candidat der Gottesgelehrtheit gewesen sey, wie solches die Titel seiner Schriften: Schauplatz der göttl. Weisheit in und aus den Geheimnissen der Medicin, Frankf. 1699. 8, und Dreifacher medicinisch. und chirurgischer Wunderschatz, Ulm 1697. 8. bestätigen. (Hn. Dr. J. K. K. Oelrichs *comm. de duarum ac trium, et quidem superiorum, atque omnium facultatum doctoribus*. Rostock 1758. 8. S. 44. 45.)

2856. Hummel (Alexander).

Des folgenden Johann Kaspars (2857 Zahl) Bruder, ein Sohn George Hummels, welcher Dr. der Heilungslehre und Stadtphysikus zu Schleusingen gewesen, und der Katharinen, Kasp. Brunners Stadtrichters zu Schleusingen Tochter, war 1633 den 17 Märzen geboren, studirete zu Jena, wo er, zu Erlangung der juristischen Licentiatur, unter Dr. Joh. Strauchen de feudo nobili disputirete, worauf er Burgermeister zu Salzungen geworden. Seine Ehefrau ist Katharine Sophie, Poppo Christian Lauterbachs, fürstl. Sachsen-Hennebergischen Amtmannes zu Suhla, Tochter gewesen. (Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 642 S.)

2857. Hummel (Johann Kaspar).

Des vorigen Alexanders (2856) Bruder, geboren zu Schleusingen am 22 Herbstmon. 1636, besuchte das Gymnasium daselbst, und das zu Halle, legte sich hernach auf die Rechte zu Jena, disputirete 1659 unter Struven de exceptione divisionis, und 1662 de spe, ward alldar 1664 den 19 Aprils Doktor der Rechten, gieng hierauf nach Speier, und

hielte sich eine Zeitlang bei dem kaiserlichen Kammergerichee auf, um sich in der Praxis fest zu setzen, ließ sich hernach zu Halle in dem magdeburgischen nieder, wurde Pfänner, prakticirete, und verstarb hier an dem 10 Maimon. 1685. Von seinen Söhnen ist Johann Gotthilf, der am 23 Christmon. 1672 geboren war, ein praktischer Rechtsgelehrter in Leipzig gewesen. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschreib. des Saalkreises. 2 Th. 642 S.)

2858. Jablonski (Paul Ernst.)

Ein berühmter reformirter Gottesgelehrter, und grosser Kenner der koptischen Sprache, des Berlinischen in dem A. G. L. beschriebenen Daniel Ernsts Sohn, 1693 geboren, zeigte schon in seiner zarten Jugend eine grosse Fähigkeit des Verstandes, hatte so wohl Unterricht im Hause, als im Joachimsthalischen Gymnasio, bezog die hohe Schule zu Frankfurt an der Oder wo er den Vorlesungen des Strimesius, Becmanns, und anderer, beiwohnete, und sich in allen einem Gottesgelehrten nützlichen Wissenschaften fest setzte, kehrete nach etlichen Jahren zurück nach Berlin, legte in der diss. de lingua Lycaonica 1714 eine Probe seiner Gelehrsamkeit ab, und wurde unter die königliche Candidaten aufgenommen. Unter den Lehrern in der Sprachwissenschaft hatte er vornemlich den grossen la Croze zu Berlin, von dem er besonders die koptische Sprache erlernet, und mit welchem er beständig nachher in der genauesten Freundschaft gestanden, auch einen fleissigen Briefwechsel unterhalten hat; wovon ein Theil in dem von dem Frankfurtischen Herrn Prof. Uhle, besorgten *Thesauro epist. la Croziano*, befindlich ist. Als königlicher Candidat genoß er des Vorrechts, drei Jahre auf königliche Kosten in fremde Länder zu reisen. Seine Reisen durch Teutschland, Holland, Engelland und Frankreich, waren in der That gelehrte Reisen. So viel es die Zeit zuließ, fand er

sich

sich in den besten Bibliotheken ein, und bereicherte sonderlich aus den leidenschen, oxfordischen und parisischen, seine koptische Gelehrsamkeit. La Croze rühmet in der bremischen *Bibliotheca hist. philol. theol.* Class. V. Fasc. 4. S. 748-750 die Dienste, welche ihm zu Ausarbeitung seines *Lexici egyptiaci* verschiedene Handschriften geleistet haben, so Jablonski mit eigener Hand abgeschrieben, und ihm mitgetheilet hatte. als: das Buch eines ägyptischen Einsiedlers des 6 oder 7 Jahrhunderts *de mysteriis literarum graecarum,* aus der oxfordischen Bibliothek; die *Liturgia Basilii et Gregorii* aus der leidenschen: verschiedene Bücher und Excerpten aus dem alten Testamente, den apokryphischen Büchern, verschiedenen Homilien, und andern ägyptischen Schriften, aus der seguierischen; und *Canon Lectionum annuarum,* aus der königlichen parisischen. Nach vollendeten Reisen erhielte er 1720 das Predigtamt zu Liebenberg in der Mittelmark. Im J. 1721 erlangete er die durch den Tod Friedrich Siegfried Rings zu Frankfurt an der Oder erledigte Lehrstelle der Sprachwissenschaft, womit das Amt eines ausserordentlichen Lehrers der Gottesgelehrtheit, und das ordentliche Predigtamt bei der reformirten Gemeinde, verknüpfet wurden. Er trat solche den 26 Brachmon. mit einer Rede de linguis sacris, hebraica graecaque, coniungendis, an, und bekleidete dieselbe etwan ein Jahr, da er das ordentliche Lehramt der heiligen Wissenschaft erhielte, in welches er den 18 Herbstmon. 1722, nach gehaltener Rede, de stilo theologico, eintrat. Im J. 1726 verwaltete er zum erstenmale das akademische Rektorat, welche Würde er 1735 wiederum bekleidete, hernach aber iederzeit verbeten hat. Verschiedene Vorschläge zu auswärtigen Bedienungen wiese er von sich. Im J. 1741 wurde, da er kurz zuvor einen sehr vortheilhaften Ruf nach Franeker erhalten hatte, solchen aber ausschlagen muste, königl. Verfügung gemacht, daß er,

auf

auf sein Ersuchen, des Predigtamtes entschlagen wurde. Er war übrigens ein Mitglied der preussischberlinischen Gesellschaft der Wissenschaften, auch Ehrenmitglied der lateinischen zu Jena seit 1753. Seine Ehefrau war die älteste Tochter des ehemaligen geheimen Rahts Bergius zu Berlin, aus dem Stamme der berühmten Gottesgelehrten und Hofprediger dieses Namens. Von seinen Kindern sind einige gestorben, einige noch am Leben. Der älteste Sohn Hr. Johann Ernst hat 1752 zu Frankfurt an der Oder auf 3 B. in 8, *Spicilegii animaduersionum de cultu virtutum sacro apud gentes profanas specimen, quo de Fide dea eiusque sacris in primis disseritur.* Paul Ernst Jablonski ist iederzeit wegen seiner Liebe zur Wahrheit, Gottesfurcht, Dienstgeflissenheit, Sanftmuht, und anderer Tugenden, gepriesen worden. Neues gel. Eur. XI Theil, 555-561 S. Hierzu füge ich noch, daß er 1757 den 14 Herbstmon. gestorben sey. Nun folgen seine Schriften. (1) Disquisitio de lingua Lycaonica ad locum Act. XIV. 11. Berlin 1714. 4. 6 B. Wolf und Heumann haben diese Schrift angezeiget, deren Inhalt in dem *Journal des Sav.* 1715. P. I. p. 422, und in andern gelehrten Nachrichten, rühmlich angezeiget worden. Sie ist auch in Hasens und Ikens *Nouo thesauro philologico* befindlich. (2) Diss. philol. de redemtore stante super puluerem ad Iob. XIX. 25. Resp. Claud. Jo. *Trinquaud.* Frankf. an der Oder, 1722. 4 B. (3) Progr. ad orat. inaug. 1722. 1 B. Fol. handelt von der bei den Predigern erforderlichen Beredtsamkeit. (4) Exerc. in hist. theol. de Nestorianismo, et illa in primis Nestorianorum phrasi, qua humanam Christi naturam templum diuinitatis vocare solebant. Berlin 1724. 8. 7 B. Der Hr. Consistorialraht Rambach zu Magdeburg, (welcher nunmehro zu Halle stehet,) hat diese Schrift teutsch geliefert, und dem 2 Theile seiner übersetzten Geschichte der Päbste des Archibald Bo-

wer

wer vorgesetzet. Jablonski vertheidiget und entschuldiget den Nestorius und die Nestorianer; s. Neues gel. Eur. XI Th. 563 u. f. S. Er bekam zwei Gegner, den sel. Berger, welcher eine Rede unter der Aufschrift, *Nestorianismus haereseos conuictus*, herausgab; und den ietzigen Hrn. Generalsup. Hofmann zu Wittenberg, in seiner 1725 zu Leipzig gehaltenen *Disp. an controuersia Nestoriana, olim agitata, fuerit logomachia?* Jablonski vertheidigte seine Meinung (5) in der Diss. hist. theol. de origine et fundamenta Nestorianismi, Resp. *Frid. Guil. Jablonski*, welcher sein Hr. Bruder ist, der Prediger bei der neuen Friedrichsstädtischen Gemeinde zu Berlin, 1728. 4. 5 B. s. Neues gel. Eur. XI Th S. 564 u. 565. Da auch la Croze den Jablonski, in einem dem *Museo hist. philol. theol.* Vol. I. P. I. p. 78. eingerückten Briefe, wider den Hn. D. Hofmann vertheidigte, gab dieser wiederum *Defensionem dissertationis de controuersia Nestoriana* zu Leipzig 1731 ans Licht. (Im 1 Th. des Neuen gel. Eur. wird an statt des *Musei* hierbei die Bremische Bibl. aus einem Versehen angeführet. Die 1725 gehaltene Disp. des Hrn. Dr. Hofmanns wird in dem A. G. L. als eine Schrift Heinr. Klaußings, 2 Th. 2111 S. angeführet; Klausing war aber nur Vorsitzer. Sonst vergl. *Misc. Groning.* T. II. F. 2. S. 353-356. Fortges. Samml. von A. u. N. 1737. S. 65. 66. Auserles. theol. Bibl. 13 Theil. Leipz. gel. Zeit. 1725. N. 95. S. 909 u. f. Teutsche *Acta Erud.* 102 Theil. N. 4.) (6) De indulgentiis pontificiorum ex ecclesia per reformationem recte et legitime eiectis diss. I. 1730. 5 B. Die zweite ist nicht erfolget. (7) Oratio funebris in obitum Sam. *Strimesii*, anniuersaria obitus die, publico academiae nomine habita. 1731. 8 B. Fol. Sie ist mit der akademischen Einladungsschrift, und vielen Trauerschriften, zusammen gedrucket, und beschreibet desselben Leben. (8) Rempha, Aegyptiorum deus, ab Israelitis in de-

ſerto cultus, nunc ex lingua et antiquitate aegyptiaca erutus et illuſtratus. Frankf u. Leipz. 1731. 8. 7 B. Er zeiget, daß Ῥεμφὰ oder Ῥομφὰ auf ägyptiſch den König des Himmels bedeute, und die Sonne zu verſtehen ſey. ſ. *Acta erud.* 1730. S. 499. Hr. Prof. Schröder zu Marburg, iezt zu Gröningen, hat noch erſt 1745 zu Marb. eine Diſſ. de tabernaculo Molochi et ſtella dei Remphan ad Act. VII. 43 vertheidiget, in welcher er durch Rempha mit andern den Saturn verſtehet; es ſcheinet ihm aber des Jablonski Arbeit nicht bekannt gewesen zu ſeyn. (9) De genuina et propria ſignificatione τῆς διαθήκης in ſcriptis N. T. exerc. theol. Reſp. Jo. Ern. *Vigilantius.* 1733. 4 B. (10) De verbo otioſo, cuius ratio in iudicio diuino reddenda eſt ad Matth. XII. 36. Reſp. Ephr. *Irwing.* 1734. 4 B. (11) Diſſ. hiſt. theol. de baptiſmo Arianorum veterum in S. S. trinitatem, Reſp. Io. Iac. Schrotberg. 1734. 4 B. (12) Diſſertationes academicae VIII de terra Goſen. 1736. 12 B. Sind vom Auguſt bis zum Wintermonate 1735 gehalten, und hernach unter einem Titel zuſammengebracht worden. ſ. *Acta Erud.* 1736. S. 330. (Teutſche *Acta erud.* 213 Theil.) (13) Theſes circulares ex theologia chriſtiana, de creatione ex nihilo. Reſp. Chriſt. Guſtau. Juſt. *Siegel.* 1736. 1 B. Vermöge königl. Befehles ſollten alle Herren Profeſſoren zu Frankfurt, alle 14 Tage, nach der Ordnung öffentlich diſputiren; und dieſe Diſputationen werden circulares oder periodicae genennet. (14) Diſſ. theol. de peccato originali per lumen rationis etiam gentilibus cognito. Reſp. Ludou. Ramm. 1736. 2 B. (15) Diſſ. theol. de cognitione Chriſti ſecundum carnem, Reſp. Sam. *Kopycki.* 1737. 2 B. über 2 Korinth. V. 16. (16) Diſſ. periodica theol. hiſt. de reſurrectione carnis futura, ex ſola reuelatione dei cognita. Reſp. Car. Theod. *Hain.* 1737. 1 B. (17) Ingenua in Neſtorianiſmum inquiſi-

quisitio. Exercitatio praeliminaris I. de meritis Nestorii, deque controuersiae Nestorianae genuinis fontibus. Resp. Car. Aug. *Reinhardt*. 1738. 4 B. Es sollten etliche Streitschriften werden, ein vornehmer Geistlicher rieht es ab, und rieht dagegen an, das ganze Werk, mit dem raren Traktate des Derodon *de supposito*, welchen Jablonski besaß, zusammen drucken zu lassen. Es blieb also bei dieser ersten Disp. (78) De Θεοπνευςίᾳ scriptorum sacrorum, noui praecipue testamenti, in rebus, quas narrant, historicis. Resp. Franc. Sam. *Hünefeld*. (19) Theses theologicae circulares ad illustrandam confessionem electoris brandenburgici gloriosae et beatae memoriae, *Joannis Sigismundi*. Resp. Ferd. *Stosch*. 1738. 1 und einen halb. B. Sie zielen zur Vereinigung der Lutheraner und Reformirten ab; und sind auf Befehl des Hofes ins teutsche übersetzet worden. (20) Exerc. theol. de salsura ignis aeterni ad Marc. IX. 49 Resp. Frid. Wilh. *Albertahl*. 1738. 4 B. s. **Neues gel. Eur.** XI. Th. 472 u. f. S. (21) De futura Judaeorum conuersione illustri ex Rom XI. Resp. Jo. Gabr. *Borzymowski*. 1738. 4 B. (22) De Jezabele, Thyatirenorum pseudoprophetissa, ad Apoc. II. 20. Resp. Jo. Christoph. *Sachse*. 1739. 4 B. (23) Oratio secularis in memoriam repurgatorum in Marchia ante ducentos annos feliciter sacrorum, publico academiae nomine habita. 1739. 3 B. Fol. (24) Theses theologicae circulares, quibus genuinus sensus capitis IX epistolae ad Romanos modeste expenditur. Resp. Sam. Theoph. *Riebe*. 1739. 1 und einen halb. B. (25) Disp. period. prima de Henotico Zenonis. Resp. Ludou. Wilh. *Weiss*. 1739. 2 B. Hierüber ist keine zweite erfolget. (26) De regno millenario Cerinthi diss. I. Resp. Franc. Theoph. *Grauer*. 1744. 4 B. (27) Diss. II. Resp. Ludou. Sam. *Noltenius*. 1744. 4 B. (s. **Neues gel. Eur.** XI Th. 575 u. f. S.) Dieses Werk ist nicht vollendet worden. (28) Exerc. de morte tragica imperatoris

toris Anastasii Dicori. Resp. *Io. Ern. Iablonski.* 1744. 4 B. (s. das. 577 u. f. S. (29) Diss. periodica exhibens spicilegium breue obseruationum de epistola scripta Laodicea ad Coloss. IV. 16. Resp Franc. Theoph. *Grauer.* 1746. 3 B. (ebendas. S. 578. 579. Berl. Bibl. 1 B. S. 447.) (30) De vltimis Pauli apostoli laboribus a B. Luca praetermissis diss. I. Resp. Christ. *Cochius.* 1746. 3 B. (ebend. 580. S. Berl. Bibl. 1 B. 168 S.) (31) Pantheon Aegyptiorum, siue de diis eorum, commentarius. Pars I. Francof. ad Viadr. 1750. gr. 8. 23 B. Pars II et III cum prolegomenis de religione et theologia Aegyptiorum. 1752. Mit Register und Vorrede 1 Alph. 15 B. Von dieser Arbeit sind schon einige Proben in die *Misc. Lips. noua* eingerücket gewesen. (Besiehe von dem Werke Leipz. gel. Zeit. 1750. N. 55 Beitrag zu den Erl. gel. Anm. 1750, 32 Woche, 506 u. 507 S. Leipz. g. Zeit. 1752. N. 67. Beitrag zu den Erl. rc. 1752. 38 Woche, S. 601. 602, auch Göttingische *Relationes de libris nouis* Fasc. III. 1752. N. 13. Fasc. IV. N. 12. Von der in dem Werke gedachten Gottheit Icton habe ich in den *Misc. Lip. nouis* Vol. X. P. I. weiter gehandelt.) (32) De Memnone Graecorum et Aegyptiorum, huiusque celeberrima in Thebaide statua, syntagmata tria, cum fig. aeneis. ibid. 1753. 4. mit der Zuschrift und Vorrede 19 B. vergl. Hn. Dr. Winklers *Philologumena Lactantiana* S. 80. 82. (Dieses Werk stehet mit dem Pantheo in Verbindung. Es wird beschrieben in den Götting. Anz. 1753. 75 St. in dem Beitrage zu den Erl gel. Anm. 1753, 28 Woche, S. 442. 443. in den Göttingischen *Relationibus de libris nouis* T. I. Fasc. 6 Gött. 1773. N. 8. und in den *Nou. act. erud.* Lips. 1756. Nouemb. N. 3.) (33) Institutiones historiae christianae antiquioris. Francof. ad Viad. 1754. 8. 1 Alph. (s. Gött. Anz. S. 1182. Neues gel. Eur. XI Th. S. 581-583.) (34) Institutiones historiae christianae recentioris. ib.

1756.

1756. 8. 1 Alph. s. Verm. Abhandl. und Urth. über das Neueste aus der Gelehrs. 1 Th. 218 S. Götting. Anz. 1756. N. 126. Nun folgen des Jablonski ebenfalls eigene Abhandlungen, die in anderer Gelehrten Sammlungen stehen. (35) Epistola de Anubide Aegyptiorum. Stehet vor J. G. Michaelis 1738 gedruckten *Obseruationibus sacris*. (36) Annotationes in *Eratosthenis* catalogum regum thebaeorum. In der *Chronologie sacrée* des berühmten des Vignoles, Tom. II. p. 735. Vergl. *Nou. act. erud.* 1739. S. 606. (37) Specimen nouae interpretationis tabulae Bembinae, vel, vti communius vocatur, Isiacae, in den *Miscellaneis Berolinensibus*, Tom. VI. Class. II. p. 139. (Im *Iournal literaire d'Allemagne* Tom. II. P. II p. 242, wo dieses recensiret wird, stehet der Druckfehler Jablonski.) und Tom. VII. p. 273. (38) Comment. de diebus aegyptiacis in vetusto calendario romano commemoratis. *ibid.* T. VII. p. 406. (39) In *La vie de Mr. la Croze* durch Herrn Jordan, und vornemlich in dem (40) *Thesauro epistolico la Croziano* stehen verschiedene Briefe und Anmerkungen desselben. (Siehe *Thes. Ep.* etc. Tom. I. Lips. 1742. 4. mai. Ep. 140-178. p. 163-211.) (41) Eine Anmerkung vom Lande Pathros, in Joh. Jakob Schmids biblischem Geographus, S. 552. (42) Verschiedene Aufsätze in dem Berlinischen Intelligenzbogen, z. E. von der Osterfeier, von der Geburt des Heilandes, und von einigen unbekannten Heiligen, deren Gedächtnis in der römischen Kirche am 19 Jenners jährlich gefeiert wird. (43) Cogitationes de Lacedaemoniorum cum Judaeis cognatione ad locum 2 Maccab. XII. 7. 21. in den Bremischen *Symbolis lit.* T. I. P. 3. p. 241. (44) De Alexandro Seuero, imp. romano, Christianorum sacris per Gnosticos initiato. In den *Miscell. Lipsiens nouis* Vol. IV. P. I. p. 56. (45) Obseruatio de Athor, numine Aegyptiorum veterum, quod Graeci Venerem

rem interpretantur. *ibid.* Vol. VI. P. I. p. 47. (46) Obſeruatio de Phta, priſcorum Aegyptiorum numine, quod Graeci Vulcanum interpretantur, vbi et de veterum philoſophorum argyptiorum atheiſmo. *ibid.* Vol. VI. P. 2. p. 236. (47) Obſ. de Neitha, Aegyptiorum dea, quam Graeci Mineruam interpretantur. ibid. P. 3. p. 447. (48) Obſ. de Cnepho, vel Cnuphi, Aegyptiorum, id eſt, Agathodaemone. *ibid.* P. 4. p. 619. Dieſe ſind hernach dem Pantheo aegypt. einverleibet worden. (49) De nominis Abraxas vel Abraſax, in plerisque Baſilidianorum et Gnoſticorum gemmis obuii, vera et genuina ſignificatione exercitatio *ibid.* Vol. VII. P. I. p. 63. (50) Spicilegium obſeruationum de miraculo legionis fulminatricis. *ib.* Vol. VIII. P. III. p. 417. Hierzu kommen noch **Vorreden**, als (51) Sam. *Strimeſii* Viſitationes IV. in viſitatorios IV articulos Saxonicos de a. 1592. Opus poſthumum cum praefatione *P. E. Jablonskii.* 1730. 8. (52) Vorrede zu des Hrn. Predigers George Heinr. **Kanz** kurzen Begrif des bibliſch-chronologiſchen Syſtems von 6000 Jahren. 1750. 8. In der Vorrede des 1 Th. des Panthei Aegypt. hat er noch zu folgenden Werken Hofnung gemacht: 1. Aegyptus antiqua ſacra ſiue diſſ. te templis deorum per totam Aegyptum conſtructis, et ſacris, inibi fieri ſolitis. 2. Explicatio tabulae Bembinae, vel Iſiacae. 3. de diebus feſtis Aegyptiorum. 4. Syntagma de ſacerdotibus Aegyptiorum, eorumque variis ordinibus. Allein dieſe Hofnung hat er in der Vorrede zum 3 Th. benommen, und in der Zuſchrift ſeines Werkes de Memnone an den ſel. Hofraht **Menke** zu Leipzig findet man, daß er alles, was er noch von ägyptiſchen Altertümern zuſammengebracht, demſelben habe zukommen laſſen. 5. In eben dieſem Werke S. 39 und 100. hatte er auch Hofnung zur Ausgabe gewiſſer la Crozianorum gegeben, nimmt aber in der nachher geſchriebenen Vorrede auch dieſes zurück, und meldet, daß

er

er solche dem Hn. Prof. Uhle wieder zugestellet habe. Er hat auch 6. vorgehabt, etwas von Essenern zu schreiben. s. *Thes. epist. Lacroz.* T. III. p. 176; auch an einer 7. Ingenua in Nestorianismum inquisitione, 8. an einer Schrift de regno millenario Cerinthi, 9. an einer Einleitung in die ägyptische Sprachwissenschaft, und andern Werken, gearbeitet. In J. C. Wolfs *Conspectu supellectilis epistolicae literariae manu exaratae* findet man Vol. LVIII. p. 256 eine Anzeige von Briefen desselben. In der Vorrede zu den *Nouis act. er.* 1752 wird zu verstehen gegeben, daß er ein Mitarbeiter an dieser Monathschrift sey; welches wohl nur von einigen wenigen Beiträgen zu verstehen ist. Endlich sind noch folgende Streitschriften unter seinem Vorsitze vertheidiget worden, davon die Respondenten die Verfasser sind, und genennet werden. (a) Disp. philol. moralis de Kaino et Hebele, imaginibus impiorum piorumque, ad pericopam Genes. IV. 1-14. illustrandam, auct. Steph. Arn. *Wesenfeld.* 1722. 4 B. Der Verfasser ist M. der Weltweisheit, und hernach Prediger zu Crossen geworden. (b) Diss. de insufficientia sacramentorum in veteri, et sufficientia sacrificii Christi in N. T., ex loco Ps. XL. 7. auct. Rud. Gothofr. *Goelike*, nachmals Rektor zu Küstrin. 1725. 2 B. (c) Κρισις theol. philol. de non confundendis כריא אזנים τῇ Θεοσποιημένῃ fossione aurium diuinitus facta, cum רציע און τῇ δεσποτικῇ, perforatione auris herili, auct. Gabr. *Wass.* 1727. 6 B. (d) Diss. theol. de Christo primogenito. auct. Andr. *Husztinus.* 1728. 5 B. Dieser V. hat auch Historiam trium celebrium in Transsyluania gymnasiorum zu Frankf. 1730 in 4 herausgegeben. (e) Diss. theol. de inauguratione pontificis Noui Test. auct. Mich. *Kowats.* 1730. 4 B. (f) Diss. theol. de sensu vocis αἱρεσις in s. literis, et de characteribus spiritus schismatici, auct. *Georg. Ludou. Noltenius.* 1733. 5 B. Noltenius war ein

Sohn

Sohn des berlinischen Hofpredigers Joh. Arn. Noltenius, hat sich auch durch eine Schrift von dem Leben der Olympia Fuluia Morata, so er erstlich unter dem Vorsitze des sel. Prof. Dithmars vertheidiget, hernach aber vermehrt herausgegeben hat, bekannt gemacht, und ist sehr iung als Professor an dem Joachimsthalischen Gymnasio gestorben. (Er starb zu Berlin 1742.) (g) Diss. de metempsychosi Pharisaeorum, et num illa ex scriptura noui Test. adstrui possit? auct. Ludou. *Ramm.* 1735. 4 B. Der Hr. V. ist iezt königl. Hofprediger zu Berlin. (h) Diss. hist. theol. exhibens genuinam Pauli Samosateni, episcopi antiocheni, doctrinam, auct. Car. *Collins.* 1736. 4 B. Er ward hernach Prediger in Preussen. (i) Diss. theol. de consiliis euangelicis seu perfectionis, auct. *Sam. Jo. Ern. Stosch.* 1736. 3 B. Er ist iezt Prediger zu Lünau in der Mark Brandenburg (k) Diss. exeg. hist. de sinapi parabolico, illustrans parabolam Matth. XIII. 31. 32. auct. Franc. Inze *Liszniag.* 1736 5 B. (l) Diss. hist. et theol. de ecclesiae thyatirensis tempore Ioannis apostoli exsistentia ad Apoc. I. 11. II. 18. occasione *Epiphan.* haeres. LI. §. 33. auct. *Ferd. Stosch.* 1739. 3 B. (Der Hr. Dr. und Prof. F. Stosch zu Lingen hat nach solcher Zeit viele gelehrte Abhandlungen, so Thyatira betreffen, ausgehen lassen.) (bes. Neues gel. Eur. XI Th. S. 555-593.) Zu allem diesem will ich noch etwas weniges fügen. Die Briefe des P. E. Jablonski sind in dem 1 Bande des *Thes. epistolici La Croziani* nicht völlig abgedruckt, sondern daraus nur dieienigen Worte behalten, welche man für die wichtigsten gehalten hat. Der kön. preussische ehemalige Geheime Raht Hr. Jordan ließ sich den 1 und 2 Band des *Thes. ep. La Croz.* mit Papyre durchschiessen, übergab mir die Urkunden, und trug mir auf, die fehlende Stellen aus den Briefen beider Theile mit eigener Hand beizutragen, welches ich auch geleistet habe, worauf er

solche

solche seinem ansehnlichen Bücherschatze einverleibte. Mit dessen Erlaubnis zeichnete ich auch für mich selbst die wichtigsten, und beinahe alle Stellen aus, und gab ihm die Urkunden wieder. Hieraus nun könnte ich verschiedene Umstände, welche das Leben des Jablonski, aber auch anderer Gelehrten, angehen, beibringen, wenn ich weitläuftiger seyn dürfte. Zudem stehet es dahin, ob mit dergleichen Bekanntmachung dem berühmten Hrn. Prof. Uhle, dessen Freundschaft ich zu Berlin mich zu erfreuen die Ehre gehabt habe, oder andern, gedienet seyn möchte. Zulezt will ich noch etliche Worte des sel. Jablonski aus einem von demselben 1744 den 25 Maimon. an mich abgelassenen Briefe mittheilen, welche einige Nachrichten von dessen vorgehabten Werken, in sich fassen: - - „quoties - res ita tulit, vt - - librarium quaererem, inuenire plerumque nullum potui, qui impensas in se suscipere vellet. - - Haec vera caussa est, quod, si dissertationes editas sumtibus studiosorum excipias, pauca tantum lucem adspexerint mea opuscula, etc. Quo tempore dissertationem (*de lingua Lycaonica*) edideram, in ea quoque eram sententia, vestigia linguae scythicae potiora superesse in lingua nostra germanica; verum postea sententiam mutaui, postquam obseruaui plerasque voces scythicas, quas veteres nobis, vt tales suppeditant, ex lingua turcica omnium optime et facillime explicari posse. - - Equidem in dissertatione *de lingua Lycaonica*, quam non nisi pro immaturo foetu adolescentiae meae haberi velim, promisi, me aliquando *Origines Scythicas* editurum esse. Et totus illo tempore eram in conquirendis vocibus scythicis, quas scriptores graeci et romani nobis suppeditant, vt eas explicarem. Illustri etiam *Leibnitio* hunc meum conatum insigniter probaueram. - - Quod si eo - - tempore inuenissem librarium, qui sumtus impendere voluisset, edidissem *Commentarium de lingua Lycaonica*, et *dialectis Asiae minoris*,

insigniter emendatum, correctum, et quadruplo ad minimum auctiorem. - - Si posses expectare editionem *Lexici Coptici La Croziani*, quam auguror breui susceptum iri, ex eo vtilitatem non minimam caperes. - - Ego linguam illam, legendo libros Coptorum, intelligo, sed *Lexicon nunquam composui*.„ etc.

2859. Jacob Antoli.

Diesen muß man im A. G. L. und dessen 1 Theile unter Antoli suchen.

2860. Jacob Ben Ascher Ben Jechiel. †.

R. *Jac. Ben Ascher* Arba Turim h. e. quatuor ordines: liber ritualis et iuridicus in 4 partes distributus, magnae auctoritatis. Impressus in Piove di Sacca prope Patauium A. M. 5238. C. 1478. ap. R. *Meschullam Kosi.* Fol. Ist höchstrar, und das erste und älteste hebräische Buch, so die Juden gedrucket haben. s Wolfs *bibl. hebr.* T. I. p. 582. T. III. p. 446. T. IV. p. 864. und Bartolocc. *bibl. rabb.* T. III. p. 837. (Widekind 2 St. 226 u. 227 S.) Zu Braunschweig ist 1756 in 8 auf 4 Bogen heraus getreten: „Nachricht von einem höchstraren alten rabbinischen Buche, welches in eines hochweisen Rahts Bibliothek zu Hamburg anzutreffen ist, und dabei zugleich ein kurzer Abriß von allen jüdischen Ehe- und Civilgesetzen, gegeben und entworfen von CARL ANTON, der Weltweisheit öffentl. ord. Professor der Julius-Karls-Univers. zu Helmstädt. Es wird hier von dem gedachten Buche des R. Jakob ben Asser oder Ascher, welches in iene Bibliothek aus dem Vermächtnisse des sel. Past. Wolfs gekommen ist, gehandelt. Wolf selbst aber hatte es aus dem Büchervorrahte des sel. Ungers (. . . . Zahl) erhalten. s. Wolfs *bibl. hebr.* T. III. p. 442. seqq. 444. sq. Es heisset ארבע טורים *Quatuor ordines*, und bestehet aus 2 Büchern: das eine heisset der Fels der Hülfe, und

fasset

fasset fast alle Rechte von Ehesachen in sich; das andere heisset חושן המשפט das Schildlein der Gerechtigkeit, und begreifet die bürgerliche Gesetze der Juden. (Hamb. Ber. von gel. Sachen 1756. 71 St. 264, 566 S.) Das A. G. L. führet unter diesem Rabbinen 2 Th. 1806 S. unter andern *compendium decisionum R. Ascher* an, und im 1 Th. S. 586 u. 587 kommt unter R. Ascher ben Jechiel auch *compendium decisionum* vor. Ob nun an beiden Orten eine Verwechselung vorgegangen sey, wie es fast scheinet, mögen andere untersuchen, indem ich es wenigstens nicht mit Gewißheit bestimmen kann.

2861. Jacob d'Autun. †.

L'incredulité savante et la credulité ignorante, au sujet des Magiciens et des Sorciers. (Bei Widekinden stehet *Sorviers.*) Avecque la reponse à un livre intitulé Apologie pour tous les grands personnages, qui ont esté faussement soupconnés de Magie. Par le R. P. *Jaques d' Autun*, (Bei Widekinden stehet *Antun.*) Predicateur Capucin. A Lyon, chez *Jean Certe* Ruë Merciere à l'Image de la Trinité 1674 avec approbation et permission. 4. Ist etwas selten. Der Verfasser dieses abergläubigen Buches ist Jacob de Chevannes, der sich von seinem Geburtsorte *Jaques d' Autun* genennet. Es ist schon 1671 in 4 gedruckt, und allem Ansehen nach hat der Buchführer, um es los zu werden, nur einen neuen Titel mit veränderter Jahrzahl dazu drucken lassen. (Clem. S. 307 Freytags *anal. liter* S. 59. Eberh. David Haubers *bibliotheca magica*, Lemgo 1739. 8. T. I. S. 637. Widekinds Verzeichn. von rar. Büch. 2 St. 274 u. 275 S.) In dem A. G. L. hätte so wol der Name Autun, als Chevannes, angezeichnet, und an beiden Orten auf Jacob d' Autun hingewiesen werden können.

2862. Jacob de Cessolis. †.

Jac. de Cesulis solatium ludi Scachorum, siue de moribus et officiis nobilium et popularium sub ludo Scachorum. Eine Handschrift in Joh. Wilhelm Bergers Bibl. s. Bergers *diss. de cautione circa bibliothecas*, §.7. (s. Aug. Bergers *Memorias hist. criticas librorum rariorum*, Dresd. u. Leipz. 1734. 8. S. 80.) In dem A. G. L. hätte auch der Name Cesulis bemerket werden können.

2863. Jacob de Clusa. †.

Monimenta medii aeui, ex bibliotheca regia hanouerana produxit et praefatus est *Christ. Guil. Franc. Walchius*, S. Th. D. et P. P. 202 Seiten, in 8, und 78 S. Vorrede. Göttingen, in Bossiegels Verlage, der Erste Theil. Der verstorbene Prof. von der Hardt zu Helmstädt hatte eine grosse Menge von dergleichen Schriften gesammlet, und in seinem Werke von der Costnizischen Kirchenversammlung einen grossen Theil derselben herausgegeben, doch aber so viele übrig behalten, daß er eine neue Sammlung davon anfangen konnte, von welcher aber nur der erste Theil unter dem Titel *Historiae reformationis literariae* gedrucket wurde. Diesem sollten noch 4 andere folgen, welche schon ganz fertig waren, und in 16 Bänden in die königliche Bibliothek zu Hannover gebracht wurden. Aus diesen sind gegenwärtige von dem Hrn. Dr. Walch besorgte *Monimenta* erwachsen. In gedachtem ersten Theile nimmt die vierte Stelle ein: *Jacobi Junterburgii* de negligentia Praelatorum libellus. Der Verfasser ist unter sechserlei Namen bekannt, heisset aber eigentlich Jacob von Jüterbock, war erst in einem polnischen Kloster ein Cistercienser, hernach zu Erfurt ein Carthäuser, und starb 1465. (s. Götting. Anz. 1757. 30 St. Im A. G. L. wird unter desselben ungedruckten Sachen eine Schrift de dignitate praelatorum angezeiget: vielleicht soll es die gegenwärtige seyn.

2864. Jacob Ben Raphael. †.

R. *Jacob Raphael. fil. Schemuel* Omek Halacha s. Profunditas Constitutionis, vbi exposuit *Halachot Talmudis* difficiliores, additis, quae lucem affundant, figuris. Cracouiae 1598. in 4. So führet es Hr. Joh. Vogt *cat. libr. rar.* Hamb. 1738. 8. S. 320 an, und setzet dazu: Liber est rarissimus, quem in Bibliotheca Bodlejana. et Oxqniensibus aliis frustra quaesitum in Cantabrigiensi tandem sibi vt cimelium singulare ostensum fuisse scribit *Theod. Dassouius* in *Dissert. de signo crucis.* §. 10.„

2865. Jacob von Vitry, oder de Vitriaco. †.

Er war anfänglich Pfarrer in der Pfarre Argenteuil. (le Beuf *Histoire du Diocése de Paris.* Leipz. gel. Zeit. 1757 N. 3 27 S.) In Jak. Gretsers *operibus omnibus* ed. Nou. Ratisb. 1734 stehet in der *Mantissa ad Tomum III de s. cruce,* N. 1: Liber tertius historiae orientalis *Jacobi de Vitriaco,* antea ineditus et incognitus, vna cum *Eiusdem* epistola de capta Damiata, zur Erläuterung und Bestätigung einer Stelle in Gretsers Abhandlung von dem Kreuzzuge gegen diese Festung in Aegypten.

2866. Jacob Zaddick. †.

R. *Jacobi Zaddick s. Justi* descriptio terrae sanctae hebraice et latine per tabulas. Hamburgi 1633. Fol. Hr. Vogt führet *cat. lib. rar.* S. 319 u. 320 an, und füget bei: „Liber summe rarus vocatur in *Catalogo Bibliothecae Schalbruchian.* T. I. p 8. Conf. *Jo. Christ. Wolfii Bibliothec. Hebr.* T. I. p. 612.

2867. Jacob (George).

Eines Malzhändlers Sohn zu Romsey in der Provinz Northampton, daselbst 1686 geboren, legte sich auf die Rechte, wurde ein Sachwalter, und hernach bei dem Herrn Blathwayt Hofmeister und Sekretair. Er gab, ohne seinen Namen auf dem

Titel anzuzeigen, an das Tageslicht: The Poëtical Regiſter, or the Lives and Characteres of all the English Poëts, with an Account of their Writings, adorned with curious Sculptures engraven by the beſt Maſtres. London 1723. in 8. in 2 Bänden. *Bibl. Angloiſe* T. XI. P. I. art. 6. Leipz. gel. Zeit. 1724. N. 69. S. 706 u. f.)

2868. Jacobus (Magdalius.) †.

Magdalii Jacobi Correctorium biblicum difficilium quarundam dictionum luculenta interpretatione. Ann. 1538. in 4. ſ. Vogts *cat. lib. rar.* S. 319, wo dabei ſtehet: „Librum hunc inſigniter rarum data opera recenſet doctiſſimus nobisque amiciſſimus *Jo. Henr. von Seelen* in *Commentatione de Magdalii Jacobi Gaudenſis laboribus biblicis.* Lubec. 1728.„

2869. Jacob (Simon).

Iſt Verfaſſer eines Rechenbuches, Frankfurt am Main, 1579. in 8.

2870. Jacobellus. †.

Diſſ. inaug. hiſtorico-eccl. qua *Iacobum de Miſa*, vulgo *Iacobellum*, primum euchariſtici calicis per eccleſias bohemicas vindicem proponit, Praeſ. *Io. Gottfried Bernhold*, Prof. Ord. Hiſt., pro gradu Mag. Auctor et Reſp. *Io. Chriſtoph. Martini*, Norinb. Altdorf 1753. 4 B. Der Auszug davon ſtehet in den Vollſtändigen Nachrichten von dem ordentlichen Inhalte der kleinen akadem. Schriften, Leipz. 1754, in 8, 3 St. N. 6. S. 244 u. folgg. Die von dem Hrn. V. gebrauchte Schriftſtellen ſind: Aeneas Silvius, nachgehends Pius II genannt, *hiſtoria bohemica* c. 35; Herm. von der Hardt in der *hiſt. concilii conſtantienſis* T. III; Zacharias Theobaldus vom Huſſitenkriege, Nürnb. 1621; Dubravius in der *hiſt. bohem.* c. 23; Bohuslaus Aloyſius Balbinus in der *epitome hiſtor. rerum bohemicarum*, Prag 1677 in Folio; Hagecius in der böhmiſchen Chronik; Jak. Piccolomineus in der *hiſto-*

rica

rica narratione de Hussitis; Lorenz Byzynius in *origine et diario belli hussitici*; Cochläus in der *historia Hussitarum*, Mainz 1549. Fol. Jacobellus war zu Meissen, in dem Markgraftume dieses Namens, wie die meisten bezeugen, geboren. Man verlässet daher billig des Zach. Theobald Meinung, als habe er den Beinamen *de Misa* von dem Städtgen Misa in Böhmen gehabt, obgleich von der Hard dem Theobald folget, und deswegen verschiedenes erdichtet. Jacobellus legte sich zu Anfange auf die scholastische Weisheit, und wurde Magister, nachgehends aber auf die Gottesgelehrtheit, bekam das Pfarramt in der böhmischen Stadt Teina, und man zog ihn nicht lange darauf nach Prag, wo er mit Beifalle lehrete, und, nachdem Huß verbrannt worden war, dessen Amtsfolger in der Kirche, Bethlehem genannt, wurde. Nachmals setzte ihn die Universität zum Professor, da er sich denn hauptsächlich auf die Gottesgelehrtheit und Erkenntnis der heil. Schrift legte. Zu damaliger Zeit kam Petrus Dresdensis, den man wegen erkannter Wahrheit aus seinem Vaterlande vertrieben hatte, nach Prag, besuchte den Jacobellus zum öftern, und verwunderte sich, daß er, als ein Lehrer des göttlichen Wortes, den Irrtum bei dem h. Abendmahle, da es dem Volke unter einerlei Gestalt gereichet würde, noch nicht eingesehen hätte. Jacobellus lase hierauf des Dionysius und Cyprianus Schriften, und fande in denselben dir Mittheilung des Kelches. Man verbot ihm hierauf, in der Kapelle des Erzengels Michaelis zu predigen; er erhielte aber die Kanzel in der Martinskirche, und ermahnete das Volk öffentlich, die Theilnehmung an dem Kelche nicht fahren zu lassen. Cochläus schreibet S. 41: Huß, Hieronymus und Jacobellus hätten zu Prag neue Sachen gelehret, und Peter von Dresden hätte dem Jacobellus einen neuen Artikel von der Laien-Communion eingegeben. Johannes Ragusinus, welcher

welcher zu eben der Zeit gelebet, und als General-Prokurator *ordinis Praedicantium* auf der Kirchenversammlung zu Basel 1433 acht Tage lang wider die Hussiten, und insonderheit wider den Joh. Rokyezana über die Communion, daß sie den Laien unter beiden Gestalten zu gestatten wäre, gestritten hat, nennet den Jaobellus in seiner *orat. de communione sub vna* bei dem Canisius, *primum vniuersalis consuetudinis ecclesiae estractorem* (vielleicht *extractorem* oder *destructorem*), *et primum huius nouitatis in regno Bohemiae inuentorem*. Jacobellus ist also der erste gewesen, der die Nothwendigkeit des Kelches im h. Abendmahle öffentlich in Böhmen gelehret hat, welches Huß und Hieronymus nicht erkannt hatten. Vergl. Ad. Friedr. Glafey in der pragmatischen Historie der Krone Böhmen K. 20. S. 346, welcher das Jahr 1413 angiebt, in welchem es geschehen sey. Es irret also Zach. Theobald, wenn er behauptet, Huß sey der wahre Erstatter der Communion unter beiderlei Gestalt. Der Hr. Verfasser beweiset seine Meinung aus der Reformationsgeschichte der Böhmen, und führet an, daß unter den 30 Artikeln des Huß, welche der Erzbischof zu Prag auf des Pabstes Befehl untersuchen muste, keiner vom Sakramente des Altars sey, sondern solche alle vornehmlich auf die Verbesserung des Lebens der Priester abzielen; er berufet sich auf Hussens Worte in einem Sendschreiben an einen Priester in der Kirche zu St. Gall, *Iacobellum reperisse poculum, quod sibi mortem accelerarct*; ferner auf den Bohusl. Aloys. Balbinus, welcher diejenige, so dem Huß solches zuschreiben, des Irrtumes bezüchtiget, und auf den Hagecius. Deswegen behauptet der Hr. Verfasser, Huß und Hieronymus wären nicht wegen des Predigens vom Sakramente des Altares getödtet worden; sondern wegen ihrer Reden wider den Pabst. Ausserdem hat der Pabst Martin eine Bulle zu Costnitz 1418 wider Wiclefs

und

und Hussens Anhänger bekannt gemacht, worinnen Hussens 20 Artikel angeführet sind, aber, wie in den Artikeln selbst, von der Geniessung unter beiderlei Gestalt nichts stehet. Theobaldus schreibet, es wäre Hussen zu Costnitz dergleichen vorgeworfen worden; es wird aber geantwortet: nicht die ganze Kirchenversammlung, sondern Michael de Causis habe diese Anklage vorgebracht; und wenn es auch die ganze Versammlung gethan hätte, so habe diese überhaupt den Huß und Hieronymus gräulicher Dinge beschuldiget. Der Hr. V. will auch nicht darüber streiten, daß Huß den Gebrauch des Kelches behauptet habe; sondern ihn nur nicht für den Erfinder dieses Satzes unter den Böhmen halten, da Huß selbst die Erfindung dem Jacobellus zuschreibe. Als nun in Böhmen sich viele Leute auch des Kelches bedieneten, vertheidigte Jacobellus solches mündlich und schriftlich, und schlug ein Programma an, worin er bewiese, daß es wider die h. Schrift und Ordnung der ersten Kirche streite, das Abendmahl dem Volke unter beiden Gestalten zu entziehen, auch sich zur öffentlichen Unterredung erbot. Des folgenden Tages versammleten sich viele Magister, Baccalaureen, Studenten, und das Volk, in dem Collegio Karls IV, wo Jacobellus Christi Worte wider die Einwürfe vertheidigte. Einer, Namens Elias, welcher gelehrter war als die übrigen, sahe sich überwunden, und sprach endlich: Laß es ietzund anstehen, erwart was das *Oecumenicum* davon schleußt. s. Theobalden im 4 Kap. Jacobellus muste Prag verlassen. Als vielen das Abendmahl unter beiderlei Gestalt ohne Bekenntnis der Sünde gereichet wurde, war er damit nicht zufrieden: er forderte eine vorhergehende Prüfung, und die solche verabsäumeten, wollte er nicht zulassen. Nachgehends wurde er wiederum nach Prag zu seinem Amte berufen. Es war aber an ihm nicht zu billigen, daß, als ein Prämonstratenser Namens Johannes

nebst andern zu Prag enthauptet wurde, und das Volk dieserwegen in das Rahthaus drang, die Thüren aufbrach, und den Sabinus und andere Rahtsherren gewaltsamer Weise tödtete, er selbst das Haupt des Johannes in der Stadt herum trug, und damit das Volk noch mehr zum Aufruhre bewegte. Er und einige seiner Anhänger fiengen auch an, den Kindern, zur Bekräftigung ihrer Taufe, das Abendmahl unter beiderlei Gestalt zu reichen; daher unter den Magistern und Priestern, welche es mit Hussen hielten, zu Prag und überhaupt im Königreiche Böhmen eine grosse Spaltung entstunde. Aeneas Sylvius nennet ihn im 25 K. *litterarum doctrina et morum praestantia iuxta clarum.* Er starb 1429 den 9 Aug. Seine Grabschrift lautet so: Anno Domini 1429 in vigilia Laurentii mortuus est venerabilis vir *Jacobus de Miza*, Magister in artibus et sacrae Theologiae Baccalaureus formatus, profundus interpres scripturarum et dignae communionis praecipuus promotor. Hagelius meldet von seinem Tod: und Begräbnisse „Am Tag S. Stephani Erfindung, ist Jacobellus, welcher in der Kirche zu Bethlehem genannt ein Prediger, und alles des bösen, so sich vor diesem angesponnen, und bis auf diese Zeiten gewähret, ein Ursacher und Anstifter gewesen, krank worden, und hat grausame Dinge geredet, künftige vermeldet, und ist erschrecklich gestorben. Um dieser Ursache willen wollte man nicht verstatten, daß sein Leichnam in der Kirche begraben werden sollte; sondern ist in des Kaplans zu Bethlehem Baumgarten am Tage Laurentii begraben worden. Von wegen dieser Begräbnis ist in der Stadt Prag eine grosse Uneinigkeit vorgefallen, und hat endlich ein Theil dem andern zum Verdruß sein Grab in gemeldtem Garten mit einem Marmelstein bedecken lassen. Seine übrigseyende Schriften, von welchen H. v. d. Hardt die vornehmsten in die *Historiam Concilii Constant.* hat setzen lassen, dienen zu einem Beweise, daß er

unter

unter die Zeugen der Wahrheit gehöre. Die Aufschriften derselbigen sind: (1) *Jacobi de Miza* Apologia pro communione plebis sub vtraque specie, contra Conclusiones doctorum in Constantiensi Concilio editas, et contra publicum Constantiensis Concilii decretum condemnatorium die XV Junii 1415 solenniter publicatum. (2) Tractatus M. *Iacobi de Misa*, theologi profundi, de existentia vera corporis Christi in sacramento altaris, catholice conscriptus. (3) M. *Iacobi de Misa* contra doctorem *Brodam* vindiciae pro communione sub vtraque. Ausserdem hat er (4) geschrieben de antichristo; (5) de remanentia panis post consecrationem altaris; (6) eine Uebersetzung der Bücher Wiclefs in die böhmische Sprache. s. v. d. Hardt Tom. III. Part. 16. 18. 20. (Hr. Bernhold und Martin, und Vollst. Nachr. a. a. O.) In der raren Ausgabe von Joh. Hussens Werken durch des Otho Brunfels Besorgung in 4, welche in dem A. G. L. nicht gemeldet wird, und wenige gesehen haben, befindet sich am Ende des zweiten Toms: Processus Consistorialis martyrii *Io. Huss*, cum correspondentia legis gratiae, ad ius papisticum, in simoniacos et fornicatores Papistas. etc. Ad vetustatis typum excusus. etc. mit vielen sonderbaren und merkwürdigen Figuren. In dieser merkwürdigen Schrift wird Bl. 3. u. 4. allerdings zu verstehen gegeben, daß Hussen die Mittheilung des Kelches vorgeworfen worden, solches auch durch eine Abbildung angezeiget, über welcher die Worte zu lesen sind: *Commouit plæbem, et scandalisat Clerum. Panem et calicem Domini, in memoriam mortis Christi, Praedicator populo ministrat.* Es werden hierauf zwo Stellen aus Joh. VI und 1 Kor. XI angeführet, und dem Pabste wird die Antwort in den Mund geleget: Illud quod pro complemento communionis intinctam credunt eucharistiam populis, nec hoc prolatum ex Euangelio testimonium receperunt. Seorsim enim panis, et seorsum calicis

com-

commendatio memoratur, vt significetur, quod vtramque Christus assumpsit, et carnem, et animam, et quod tam animae, quam corporis participatio valeat. Vnde si sub vna tantum assumeretur, ad alterius tamen tuitionem valere significabitur. u. s. w. Fast lächerlich sind die unter andern beigesetzte Worte des Thomas: in quibusdam ecclesiis prouide obseruatur, vt populo sanguis non detur sumendus, et hoc *propter periculum effusionis*.

2871. Jacobi (Johann). †.

Der dritte Johann Jacobi des A. G. L., wo er blos Philosophiä Magister und Archidiakonus zu Oschatz genennet, und das Jahr seines Todes 1706 angezeichnet wird. Er war zu Wehlen, unter Pirna, 1641 den 5 Apr. zur Welt geboren. Sein Vater Martin hatte ein Vorwerk und andere Landgüter alldar, und war zugleich ein Gerichtsverwandter. Nachdem er die Stadtschule zu Pirna unter dem M. Petermann besuchet hatte, begab er sich 1658 nach Halle, und ließ sich in dem dasigen Gymnasio von dem Rektor M. Friedr. Cahlen unterweisen, worauf er auf die Helmstädtische hohe Schule gieng, und im Frühlinge 1664 nach Wittenberg, da er 1665 unter M. Donaten de intellectu agente et patiente disputirete. Von dar kam er zu dem Pfarrer in Brachwiz Johann Sonnenfelder, unterrichtete dessen Sohn, und zog mit demselben wiederum nach Wittenberg; von hier aber kam er nach Dohna, und bald darauf 1668 nach Dresden, woselbst er in deß Oberconsistorialrahts Dokt. Jacobi Hause, auch an dessen Tische, war, durch dessen Vorschub er 1679 das Oschatzer Diakonat erhielte, und am Sonntage Invocavit anzoge, bis er 1701 zum Archidiakonat befördert wurde. In den Ehestand begab er sich erstlich mit Christinen Marien, Andreas Dedekinds, Rektors der Bergstadt Andreasberg, Tochter, im Jahre 1680, und zeugete mit ihr

1 Sohn

1 Sohn und 3 Töchter; nach deren Tode aber, mit Marien, Aug. Rademanns, eines gewesenen Feldpredigers, Witwe, 1689. Man rühmet ihn in Ansehung seines Lebens und seiner Amtsverrichtung; übrigens war er so schwächlich, daß er auch in den heissesten Sommertagen stets Wärmsteine gebrauchen, oder geheizte Stuben suchen muste. Er starb am 1 Horn. 1706, und es wurde ihm über seinen erwehlten Leichtext 1 Theß. V. 6-11 die Predigt gehalten. Seine Schriften heissen: (1) Gott und Gnug, der bekümmerten Armuht bei elenden Zeiten zum Trost ꝛc. in 12. Torgau 1683, davon die andere Auflage zu Dresden 1706, und die dritte 1709 von einen halben Alph. erschienen ist. (2) Sonntagslust, in 12. (3) Vom Aberglauben, oder Vorstellung allerlei abergläubischer Händel, in 5 Stücken. Görliz 1704. 8. (4) Die im Sündenschlafe versäumte Bußzeit. Dresden 1687, 12. 15 B. ohne die Vorrede. (5) Kurzgefaßte Ordnung der christlichen Lehre. Dresd. 1687, und 1692. 12. (6) Das schwere Gerichte unwürdiger Communicanten. in 12. (Dresd. 1696.) (7) Warnung für der unseligen Spötterei. Dresd. u. Leipz. 1700. 12. (8) Lehre von der Wiedergeburt und Erneurung. Leipz. 1702. 12. (auch 1703.) (9) Von den Rechtsprocessen. Eisenberg 1704. 12. (10) Der seligmachende Glaube. 1704. 12. (Dresden.) (11) Christliche Erinnerung von dem so genannten guten Montage, ꝛc. 12. Diese Schrift fehlet in Frenkels Verzeichnisse. Sie ist auch bey des M. Haas Abh. von der Bierbrau- und Schenknahrung ꝛc. Dresden 1710 in 8 mit angedruckt. (12) Beitrag unterschiedlicher Ausflüchte, womit adamitische Herzen als mit nichtigen Feigenblätern sich bedecken; sammt deren Beantwortung. Ist Balth. Köpkens *praxi cathecheticae*, Frankf. 1691 in 12, anhänget. (Dietmanns sächs. Priestersch. 1 Band. 866-868 S.) Die erste solcher Schriften hat man auch 1740 in 8 zu

zu Dresden gedruckt. In dem A. G. L. hat man nicht mehr als 4 Schriften genennet.

2872. Jacobi (Johann Daniel.)

Ein lutherischer Gottesgelehrter und Licentiat, erblickte das Licht der Welt den 27 Christmon. 1687 zu Erfurt, wo damals sein Vater, M. Joh. Balth. Jacobi, in Diensten war, welcher 1703 als Archidiakon an der Johannskirche in Magdeburg verstorben ist. Der Großvater von väterlicher Seite **Melchior Jacobi** ist ein Handelsmann in Leipzig, und von mütterlicher Daniel **Triller**, fürstl. sächs. Naumburg. Stiftskanzlei-Lehnsekretär, ein Abkömmling, von dem getreuen Köhler, dem Prinzenerretter, gewesen. Er trieb die Wissenschaften in Erfurt, Magdeburg, Leipzig, wurde allhier 1709 Magister, 1713 Katechet an der Peterskirche, 1714 Beisitzer der philosophischen Fakultät, und 1715 Baccalaur der Gottesgelehrtheit. In diesem Jahre erhielte er den Ruf zum Diakonat in Pegau, und wurde am 10 des Maimon. darzu verordnet Im J. 1717 ehelichte er **Christinen**, Christ. **Marci**, Jubelierers und der Goldarbeiterinnung zu Leipzig Oberältesten, iüngste Tochter. Im J. 1716 wurde er Archidiakon zu Pegau, und 1730 Pastor und Superintendent, und starb 1733. Sein Wahlspruch war: Mihi In Domino Justitia est. Er hat (1) viel an dem **Menkischen** Gel. Lexiko gearbeitet; auch (2) der beiden **Peter du Moulin**, Vaters und Sohnes, auserlesene Schriften 1721 übersetzet, und mit Anmerkungen herausgegeben; sonst aber folgende Disputationen geschrieben: (3) de fœderibus veterum per dissectionem animalium factis, diss. I, mit dem Respondenten C. S. **Liebe**, Leipz. 1710. 4. (4) diss. II. von ebendieser Materie, pro loco, 1711. (5) Diss. de foro in portis, pro loco 2. 1717. (**Dietmanns** sächs. Priestersch. 3 Band. 463 u. 464. S.) Bei Hrn. **Dietmannen** stehet S. 464 **Moulerie**,

an-

an statt du Moulin. Sein Vater Johann Balthasar Jacobi ist in dem A. G. L. beschrieben worden; ingleichen der Respondent Christ. Sigismund Liebe. Der Wahlspruch, Mihi in domino iustitia est, soll sich ohne Zweiffel auf folgende Worte beziehen: *Magister Joannes Daniel Jacobi, Erfurtensis.* Von seinen Uebersetzungen der Schriften der beiden du Moulin stehet etwas in dem A. G. L. unter dem Namen Molinäus. Hr. Dietmann nennet diesen Jacobi einen L. oder Licentiaten, erwehnet aber in seinem Leben nichts davon. Er erhielt die Ehre eines Licentiaten allererst den 2 Weimon. 1732, mit einer zu Leipz. 1732 in 4 auf 5 Bogen gedruckten Streitschrift de Christo tanquam summo fidelium bono; in welcher er gegen Ende meldet, daß er diese Schrift bei grosser Leibesschwachheit ausgearbeitet habe, und künftighin bey Annehmung der Doktorwürde, von der Vereinigung der Glaubigen mit Christo als dem höchsten Gute, zu handeln gesonnen sey. Von nurgedachter 1732 gedruckten Schrift lieset man den Auszug in des Hrn. M. Kriegels Gründlichen Auszügen aus den neuesten Dispp. Leipz. 1733. 8. 1 St. N. 3. Der Hr. Prediger Dietmann wird mir diese Anmerkungen nicht verübeln.

2873. Jacobi (Johann Nikolaus). †.

Seine Mutter hieß Marie Klettin. Sein Lebenslauf beziehet sich auf Dr. Sam. Bened. Carpzovs Leichenpredigt, die er auf ihn gehalten hat; ingleichen auf Dr. Götzens denkwürdige Predigerfrau. Hr. Dietmann hat ohngefehr eben die Nachrichten, die in dem A. G. L. geliefert werden. Seine Schriften sind: (1) Dissert. de formula concordiae, über den 3, 8, 13 und 2, Artikel der Augsburgischen Confession. (2) Tractatus de vulneribus Jesu Christi. (Leipz. 1681. 8.) (3) Die Heimsuchung der Stadt Gottes, aus Ezech. IX. 1-7. Leipz. 1685. 10 B.

in 4. Diese Predigt ist bei Gelegenheit eines Gesichts oder einer Erscheinung, da sechs Männer eine Todtenbahre sammt einem Sarge in Leißnig getragen ꝛc. gehalten worden. Zu Ende dieser Predigt ist Dr. Wilhelm Lysers Judicum theol. de visionibus auf 1 und einen halben Bog. angehänget, welches Jacobi aus der Handschrift herausgehen ließ. (4) Leißnigische Donnerpredigt; oder: Des donnernden Gottes verderbende Wetter- und Himmelspfeile. L. 1687. 4. (5) Seine Abschiedspredigt von Leißnig, die wegen der vielen eingestreueten lateinischen Anmerkungen vielen Raum einnimmt, mit dem Titel: Der mit dem wegziehenden Jakob Himmelaufahrende Gott, am Tage der Himmelfahrt Jesu Christi, zum Abschiedsgeschenke in der Valetpredigt ꝛc. Leipz. 1690. 4. 10 Bog. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. S. 703. 757-761.) Die letzte Schrift fehlet im A. G. L. In dem Dietmannischen Werke ist folgendes zu bessern: (I) S. 703 stehet, er sey zu Lichtenberg geboren; es soll heissen: zu Laussa, wie S. 757 bemerket wird. (II) S. 758 stehet, er wäre 1981 Doktor zu Wittenberg geworden; es ist ein Druckfehler, 1681. (III) S. 759 stehet: er ist 61 Jahr alt geworden. Es soll heissen: 60 Jahre und beinahe 3 Monate. In dem A. G. L. wäre folgendes zu ändern: (I) Daß sein Vater Nikolaus 38 Jahre zu Laussa Pfarrer gewesen, ist falsch. Es kommen nur 26 Jahre heraus; überhaupt aber hat er das Predigtamt 38 Jahre bekleidet, nemlich zu Lichtenberg, Lausa, oder Laussa, und zu Coßdorf (II) Daß er 1678 zu Leißnig Superintendent geworden, ist dahin zu verstehen, daß er 1678 berufen worden, 1679 angezogen.

2874. Jacobilli (Franc.) . † .

Le Conditioni del Cavaliero di Franc. *Jacobilli.* In Roma, 1606. 4. Dies Buch ist zu den seltenen zu rechnen.

2875. Jacobs (Dieterich).

Dieser reformirte Gottesgelehrte trat den 29 Herbstmon. 1702 zu Bremen, wo sein Vater Hermann Jacobs Aeltermann war, auf die Welt, studirete daselbst auf dem Pädagogio, und hernach auf dem Gymnasio, unter Schuhmachern, Jüngsten, Th. de Hase, und Iken, und endlich zu Utrecht unter van Alphen und Lampen. Nachdem er 1727 zu Amsterdam unter die Candidaten aufgenommen worden, wurd er 1728 zu Greetsiel in Ostfriesland, 1734 zu Leer, 1739 zu Bremen an der Remberts-kirche, und 1742 an der Ansgariuskirche, zum Prediger verordnet. Er starb den 18 Weinmon. 1753, und hinterließ aus seiner 1729 mit Annen Hermannen Laubegois getroffenen Ehe einen Sohn, Johann Jacobs. Er ist Verfasser der diss. de aspersionibus Hebraeorum. (**Neues gel. Eur. 10 Th. 421 u. 422 S.**) Wenn aber daselbst stehet: **Gemeldete** *Diss.* **hat 1736 zu Bremen das Licht gesehen**; so ist es entweder von einer neuen Auflage zu verstehen, oder nicht richtig, da sie bereits 1725 erschienen ist, unter dem Titel: הלכות מזות והזאות dissertatio philologica, de adspersionibus Hebraeorum quam Praeside - - Conrado *Ikenio*, - - - disquisitioni submittet *Didericus Jacobs*, - - - Bremae, - - - 1725. 4. 1 Alph. 6 und einen halben B. ausser dem Titelblate. Er hat sie, ausser seinem Vater Hermann, auch seinem mütterlichen Großvater, Christian Meyern, zugeschrieben. Unter den angefügten Gedichten ist S. 233 eines von seinem jüngsten Bruder H. Jacobs. In dem *Catal. bibl. de Ludewig* wird N. 103. *Diderici Iacobs* diss. philologica de adspersionibus Hebraeorum, Traiecti ad Rhen. 706. in 4 angeführet, welches ein Druckfehler sey muß, etwan statt 1736. Wolfs *Cur. crit.* über Hebr. 9. wird die Schrift unter Ikens Namen angeführet.

2876. Jäncken (Johann David).

Oder Jäncke, ein evangelischlutherischer Prediger, meldet in dem eigenhändigen Aufsatze seiner dem Pommerischen Consistorio überreichten Lebensgeschichte, daß er zu Ravenstein in Pommern den 9 des Märzen 1702 geboren, und sein Vater, Daniel Jäncken, Frei- und Lehn-Schulze daselbst gewesen sey; und damit stimmet auch das Ravensteinische Kirchenbuch überein. Allein Hr. Ludovici in der Historie der Wolfischen Philosophie, 2 Th. §. 21 und 548 giebt aus andern Nachrichten einen andern Geburtstag, Geburtsort, und Namen seines Vaters an. Nach solchen ist er nicht den 9 des Märzmonats, sondern den 26 Horn. dieses Jahres, auch nicht zu Ravenstein, sondern zu Schönenberg, eine Meile von Stargard, geboren worden, und sein Vater hat nicht Jäncken, sondern Genticke geheissen. Der Hr. D. Oelrichs, welcher die Nachricht von seinem Leben dem unten anzuführenden Werke vorgesetzet hat, urtheilet darüber also: „Diese Anzeige läßt sich, des eigenen Berichts des Hrn. „Jänckens von sich selbst und des Ravensteinischen „Kirchenbuchs ohnerachtet, dennoch nicht gänzlich „verwerflich machen: theils wegen der guten Quellen, daraus Hr. Ludovici geschöpfet hat; theils „wegen der neuen besondern und nicht geringen „Umstände, so mir dieserwegen aus Schönenberg „berichtet worden sind; die ich aber, weil das dortige „Kirchenbuch iezt nicht mehr vorhanden ist, und aus „andern Ursachen mit Fleiß verschweige„. Als er in der Schule zu Reez in der Neumark und in Stargard die Anfangsgründe der Wissenschaften gefasset hatte, wurde er in das Gröningische Collegium zu Stargard gethan, wo er 1723 unter M. Christ. Schötgens Vorsitze de ritibus gentilium in synodo hierosolymitana prohibitis ad Actor. XV. 29. öffentlich disputiret hat. Hierauf gieng er nach Halle, und

und vertheidigte daselbst 1724 unter Dan. Sträh-lern, von dessen philosophischen dissertationibus, de existentia dei atque creatione ex nihilo ex contingentia in mundo totius mundi atque elementorum indole demonstrata, *secundam*, quae elementorum contingentiam demonstrat, mischte sich auch in selbigem Jahre in die Streitigkeiten wegen der Wolfischen Weltweisheit. Im Anfange des J. 1727 erhielte er das Conrektorat, und 1736 das Rektoramt zu Cöslin, und gab damals unterschiedliche kleine Schriften an den Tag. Im J. 1742 kam er als Diakon nach Rügenwalde, und 1744 trat er das Archidiakonat hieselbst an, wurde aber nach kurzer Zeit, wegen einiger mit dem Probste Herrn Kolterjahn gehabten Streitigkeiten, seines Amtes entsetzet. Doch bekam er wiederum 1747 die dasige Amtspfarre zu Cracow, an welchem Orte er den 11 Brachmon. 1752 sein Leben endigte. Seine Schriften bestehen (1 und 2) aus einem Paare kleiner Abhandlungen von der Wolfischen Philosophie, besonders von denen, von wegen der darüber entstandenen Zwistigkeiten, herausgetretenen Schriften, auf welchen er sich Johann Gustav Idirpius nennet. Von diesem so wol, als denen ihm entgegen gesetzten Schriften, handelt Ludovici a. O. im 1 und 3 Theile. *IDIRPius* aber erklärete Jäncke selbst gegen seine Freunde durch *Iohann Dauid Iaencke Rauersteino-Pomeranus*. (3) Progr. de antiqua Pomeranorum fide. Stargard. 1729. 4. (4) Progr. de nobilitate Pomeran. arte & marte inclyta. ibid. 1729. 4. (5) Von der Aufnahme der Augsburgischen Confession in Pommern, bei der Feier des zweiten Cöslinischen Schuliubiläi, daselbst 1730. 4. (6) Das verunglückte und wiederum beglückte Cöslin. ebendas. 1731. 4. (7) Leichenprogr. auf den Landraht Leven, I. V. L. ibid. 1735. Fol. (8) Προπεμπτικον in obitum Dni *Hantschii*. Colb. 1736. 4. (9) Leichenprogr. auf den Kr. Raht Ad. Ziqver. Starg. 1738. Fol. (10) Ver-

schiedene Hochzeitgedichte, darunter auch eines in hebräischer Sprache, und andere dergleichen Kleinigkeiten. (11) Vorbericht von seinem ans Licht zu stellenden gelehrten Pommerlande. Starg. 1730. in 8. 8 Bog. (12) Gelehrtes Pommerland. Dieses ist unter der Aufschrift erschienen: „Johann „David Jänckens Gelehrtes Pommer-Land, worin „die Historie so wohl aller in Pommern gebohrnen, „als auch anderer in Pommern gestandenen oder „verstorbenen Gelehrten, die sich durch Schriften be„kandt gemacht haben, zum gemeinen Nutzen und „Vergnügen mitgetheilet wird. Der erste Tomus „von den gelehrten Theologis. Das erste Stück. Alten-Stettin 1784. 4. 4 Alph. 4 Bog. mit einem saubern und nach einem wahren Original vom Lukas Cranach, wohlgetrofenen Kupferstiche des berühmten Bugenhagens. Dieses Werk ist zeithero wenig bekannt geworden, theils, weil es keinen Buchhändler zum Verleger gehabt hat, da es auf des verstorbenen Bürgermeisters von Liebeherr Kosten gedrucket worden war; theils, weil der Titel sich gar nicht zu dem Werke schickt, indem solcher mehr angiebt, als das Buch in sich fasset, weil es blos das Leben Bugenhagens enthält, auch keine Fortsetzung des Werkes zum Vorscheine gekommen ist. Nunmehro aber hat der berühmte Hr. Dr. Johann Carl Konrad Oelrichs, nachdem er das Handexemplar des von Liebeherr, in welchem Verbesserungen beigeschrieben waren, auch einige Anmerkungen von dem Hn. Generalsuperintendenten zu Greifswalde von Balthasar, und von dem Hn. Prof. Werner zu Stargard, erhalten, nurgedachte Anmerkungen, nebst seinen eigenen Nachrichten, sammt einem neuen und gemässern Titel, dem Lebenslaufe des Verfassers, und einer neuen Vorrede, abdrucken lassen. Alles zusammen beträget 1 und einen halben B. in 4. Der neue Titel ist folgender: „Johann David Jänckens ausführliche und mit Ur„kun-

„kunden versehene Lebens-Geschichte des vortrefli„chen Kirchenlehrers D. Johann Bugenhagens, „sonst auch D. Pommer genannt. Mit einer Vor„rede von dem Schicksale dieses Buchs, auch mit „nöthigen Zusätzen vermehrt, an vielen Orten ver„bessert, und mit dem Lebenslaufe des Verfassers „vom neuem ans Licht gebracht von D. Johann Carl „Conrad Oelrichs, kayserl. Hof- und Pfaltz-Grafen, „ordentl. Lehrer der Rechten, u. s. w. Rostock und „Wißmar, bey Berger und Bödner. 1757. 4. Jänckens Werk an sich selbst ist nicht von neuem abgedrucket; und die Zusätze und Verbesserungen des Hn. Dr. Oelrichs, welche einen Bogen in kleiner Schrift ausmachen, werden auch besonders überlassen. (Hr. Dr. Oelrichs am angef. Orte.) Eine kleine Nachricht von dem ganzen Werke, das 1 Alph. 6 B. beträget, findet sich in den Leipz. gel. Zeit. 1757. N. 95. S. 843 u. folg. Vorgedachter sel. Matthäus Heinrich von Liebeherr hatte eine Sammlung von Pommerischen Schriften veranstaltet, und sie in 3 Ordnungen vertheilet: die erste enthält Schriften zur Geschichte vom Pommerlande, welche der zweite Sohn Hr. Karl Albrecht von Liebeherr, königlicher Regierungsreferendarius zu Stettin besitzet; die zweite fasset Schriften in sich, die von gebornen Pommern herausgegeben worden; die dritte aber solche Schriften, welche von solchen herausgegeben worden, die zwar nicht in Pommern geboren, aber doch in Pommern in Bedienungen gewesen sind. Die von den beiden letzten Classen sind der Marienkirche zu Stettin, insonderheit der Bibliotheck des dazu gehörigen königlichen Gymnasiums daselbst, 1754 geschenket und einverleibet worden; wovon der Hr. Dr. Oelrichs auf einen besondern Bogen Nachricht gegeben hat. (Vergl. Hamb. Ber. 1755. 81 St. S. 643-645.) Und von der ersten Ausgabe von Jänckens so genanntem Gelehrten

Pommerlande, 1734, s. Leipz. gel. Zeit. 1734. N. 84. S. 749. u. 1735. S. 515 u. f.

2877. Idirpius (Johann Gustav).

Ist ein erdichteter Name, unter welchem der vorige Johann David Jäncken sich hat verbergen wollen. (2876 Zahl).

2878. Insulanus (Phil. Gualt.). †.

Im A. G. L. stehet bey diesem Namen: siehe *Gualterus*. Daß diese Anzeigung falsch sey, hat bereits der Hr. Prof. T. A. Fabricius in der Einladungsschr. von der Nordhäusischen Schulbibliothek, Nordhausen 1757. 4. S. 10 beobachtet. Man muß vielmehr im A G. L. den Namen Walther (Philipp) nachschlagen. (s. 2801. 2802. 2838 Zahl), auch 2935.

2879. Kirbach (Peter).

Siehe: Peter Kirchbach. (2883 Zahl).

2880. Kirch (Christfried). †.

Von seinem Leben und seinen Schriften handelt auch des Vignoles in dem *Iournal d' Allemagne* 1712. Tom. I. Part. 2. p. 300-350 gar weitläuftig.

2881. Kirch (Gottfried). †.

Des vorigen Christfrieds (2880 Zahl) Vater und der M. M. Kirchin (2882 Zahl) Ehemann. Ich besitze die auf ihn gedruckte Leichenschriften, und solche bestehen zuförderst aus der Gedächtnispredigt, unter dem Titel: „Jesu Herrlichkeit, die er nach seiner Menschheit erhalten in der Zeit, wie dieselbige „bestehet nach den Worten Davids im 8 Psalm. „V. 4 u. und 5, I. Im Sehen der Himmel, und „II. Im Genuß des Guten von dem, der im Himmel ist. - - von Christian Ranßleben, erstem evang. luth. Prediger auf dem Friedrichswerder, und „in der Dorotheenstadt. Gehalten den 3 Aug. in der letztern Kirche, und zu Cöln an der Spree gedrucket.

5 und

5 und einen halben B. 4. 1710. Die Zuschrift ist an G. Kirchs Witwe und Kinder gerichtet. Solche sind: Margaretha Kirchin, geborne Winckelmannin; (welche nach dem A. G. L. und in dem bald zu nennenden Lebenslaufe richtiger Maria Margaretha heisset, vergl. 2882 Zahl;) Theodora Kirchin, Johann George Gadings Cantors an der Garnisonkirche Ehefrau; Christfried Kirch (2880 Zahl); und noch folgende Töchter, Christine; Johanne; Margarethe. Hernach gehöret hieher Johann Gustav Reinbecks Standrede, ebendas. gedruckt, 4 B. 4. mit der Aufschrift: Die Sternkunst, nach ihrem Mißbrauch und rechten Gebrauch; wobei sich der Lebenslauf befindet. Endlich noch Gedichte von seinem Sohne und Schwiegersohne, 1 B. Gottfried Kirchs Vater hieß Michael, und seine Mutter Marie Langisiußin. Sein erster Kalender ist 1667 zu Jena und Helmstädt gedruckt und verleget worden, welchem er zugleich den Judenkalender beygefüget hat. Er arbeitete viel an der Verbesserung der Sternseherkunst, und hat auf die zwölf Jahre nach einander *Ephemerides* berechnet und herausgegeben. Seine Neue Himmelszeitung ist 1681 zu Nürnberg erschienen; er beschreibet darin die zwei 1680 erschienene Schwanzsterne, die er zu Coburg beobachtet hatte, wohin er damals aus Leipzig wegen der ansteckenden Seuche gewichen war. Er ließ sich erstlich zu Lobenstein im Vogtlande nieder, und trat 1667 den 18 Brachmon. alten Kalenders in den Ehestand mit Marien Langin, Nik. Langens zu Langengrün im Vogtlande nachgelassener iüngsten Tochter, lebte mit ihr 23 Jahre und 2 Tage zusammen, und zeugete mit derselben 7 Söhne, von denen 5 als Kinder gestorben, und 2 an unbekannte Orte gekommen, ingleichen eine Tochter, welche obgedachter Gading 1709 geheirahtet, von der er noch ein Kindeskind gesehen hat. Von Lobenstein zog er nach Leipzig, wo er in die 16 Jahre wohnete

nete. Im J. 1690 den 20 Brachmon. starb iene seine Ehefrau; und 1692 heirahtete er abermals M. Matthias **Winckelmanns**, gewesenen Pfarrers zu Panizsch, Sommerfeld und Alten, unter Leipziger Oberaufsicht, nachgelassene iüngste Tochter, den 8 Maimon. alten Kalenders, welche als Witwe noch etliche Jahre nach ihn lebte. Mit dieser zeugete er einen Sohn (2880 Zahl), und 5 Töchter, davon 2 als Kinder verstorben sind. Von Leipzig zog er 1692 nach Guben, wo er auf 8 Jahre lang wohnete; und 1700 wurde er von dem Könige von Preussen nach Berlin berufen, und als ordentlicher Sternseher bei der königl. Gesellschaft der Wissenschaften bestellet. Es wurde hierdurch erfüllet, was der Prof. Feller in Leipzig in der Vorrede über **Kirchs Europäischen Wandersmann** geschrieben hatte: „Ich zweifele nicht, daß Herr **Kirch**, wegen seiner Wissenschaft in der Sternkunst, von hoher Hand endlich „aus dem Staube werde gehoben werden„. Am 29 Heumonates, da er begraben wurde, waren es eben 10 Jahre gewesen, da seine Familie aus Guben ausgereiset war. (s. den Lebenslauf).

2882. Kirchin (Maria Magaretha). †.

Alphons des Vignoles ist Verfasser des Eloge de Madame *Kirch*, welches in der *Bibliotheque Germanique*, Tom III. p. 155 u. w. befindlich ist. Vergl. Hn. Superint. **Rathlefs** ietzleb. Gel. 6 Th. S. 368. 369. In Christian **Ranßlebens** vorhin angezogener Leichenpredigt wird sie unrichtig blos Margaretha (2881 Zahl) genennet. Ihr Vater heisset in dem A. G. L. Matthäus **Winckelmann**; aber nach dem Lebenslaufe bei **Reinbecks** Standrede (2881 Zahl) hieß er Matthias. Hieraus wird auch Hn. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 376. S. Nachricht von Panizsch oder Panitzsch ergänzet, welcher **Winckelmannen** weggelassen hat.

2883. Kirchbach (Peter). †.

Ein lutherischer Prediger, geboren zu Neukirchen in Meissen den 10 Jenners 1590. wo sein Vater Paul Prediger gewesen, besuchte mit etlichen Söhnen vornehmer Patricier aus Halle, als Hofmeister, die hohe Schulen zu Giessen, Marburg und Wittentenberg, besahe sich auch sonst im Reiche, und disputirete zu Mainz und Coblenz mit verschiedenen Jesuiten, wurde 1619 zum Schloßprediger auf dem Bünauischen Sitze zu Weesenstein erwehlet, und nahm 1620 den 23 Sonnt. nach Trinit. seinen Antrit, kam 1631 als Pfarrer nach Oederan, sollte 1633 Superintendent zu Chemniz werden, welches aber nicht vor sich gieng, wurde 1634 nach Zwickau als Oberpfarrer und Superintendent berufen, hielte am 6 Heumon. die Probepredigt, und wurde am 16 Nov. 1637 (so setzet Dietmann) von Dr. Höpnern aus Leipzig investiret. Er starb am 12 des Märzen 1638 am Nasenbluten. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. S. 456. u. 1296. und 3 Band. S. 1315.) Ich habe die wider einander laufende Nachrichten des Hn. Dietmanns auf nur beschriebene Weise, wie ich es für das richtigste gehalten, geliefert. Demnach ist in Dietmanns Werke allem Ansehen nach unrichtig: (I) Wenn 1 Band. 456 S. stehet, er sey 1610 nach Weesenstein gekommen, an statt 1619. (II) Wenn 3 Band 1315 S. stehet, er wäre 1630 als Pastor nach Oederan gekommen, statt 1631. (III) Wenn es ebendas. heisset, er sey 1690 geboren, an statt 1590. (IV.) Wenn 1 Band. 456 S. gesaget wird, er sey in seinem 48 Jahre gestorben, an statt: in seinem 49 In dem A. G. L. ist folgendes zu ändern: II) Neukirch soll Neukirchen heissen. (II) Statt Weissenstein ist Weesenstein zu lesen. (III) Oedern muß Oederan geschrieben werden. Ich habe ihn auch Kirbach genennet gefunden, und daher solchen Namen vorhin (2879 Zahl) angezeichnet.

1884.

2884. Kircher (Athanasius). †.

Hr. Vogt *Cat. lib. rar.* p. 337 handelt von der Seltenheit seines *Oedipodis Aegyptiaci.* Er ließ sich mit einer erdichteten Schrift artig hinter das Licht führen, dergleichen nach der Zeit Gronoven mit dem Bergmännichen begegnet ist. Als ihm einsmals ein Hut aus der Luft auf den Kopf fiel, meinete er, es regne Hüte, es mochte aber der Wind einem reisenden den Hut auf einem hohen Gebirge genommen haben. (Rabeners *amoenit. phil.*) Von einer bei Kirchern vorkommenden Inschrift handelt der berühmte Hr. Pastor Wilhelm Ernst Starke zu Bernburg in einer Predigt vom brennenden Busche. Von Quirin Kuhlmanns *Kircherianis*, Lond. 1681. 8. s. Fortges. Samml. 1742. S. 289 u. f. Der in dem A. G. L. angeführte Agathon Cario ist der Jesuit Christoph Fischer.

2885. Kircher (Konrad). †.

Seine Concordantiæ græcæ, hebraeis vocibus respondentes, Frankf. 1607, 2 Bände, in 4, sind ein seltenes Werk, davon Rich. Simon *Bibl. choisie* T. I. p. 256-258. handelt. (Hn. Vogts *cat. lib. rar.* p. 336. 337.)

2886. Kirchhof (Christoph).

Ist seines Handwerkes ein Schneider, aber auch ein geschickter Chymikus zu Lauban in der Oberlausitz gewesen. Ob er gleich, weil er etwas tüchtiges aus der Schule mitgebracht, iederzeit fleissig in nützlichen Büchern gelesen hatte, so ist doch nicht eigentlich bekannt, wie er zu einem so grossen Ruhme wegen seiner chymischen Wissenschaft gelanget sey, daß er 1668, ohne sein Ansuchen und Vermuhten, aus der königlichen Kammer zu Breslau einen Wapenbrief mit einer güldenen Bulle erhalten hat. In demselben wird er unter andern dieserwegen gerühmet, daß er nicht nur denienigen Stein, wie auch das Pulver, so ehedem Butler zuerst erfunden, und mit

mit ihm zugleich begraben worden, wiederum an das Licht gebracht, sondern auch den Spiritus universalis erfunden habe. Zu seinem Lobe gereichet auch, daß ihm die medicinische Facultät zu Leipzig durch drei Magisters hundert Dukaten anbieten lassen, um ihn zur Eröfnung seiner chymischen Geheimnisse zu bewegen, welches er aber ausgeschlagen hat. (Hr. Gregorius, Conrektor zu Lauban, in den Dresdn. Anzeigen Hamb. Ber. 1756. 5 St.)

2887. Kirchhof (Johann Eberhard).

Joh. Eberhard. Kirchhofs diss. de gutta rosacea. Altdorf 1659. 4.

2888. Kirchhof (Laurentius).

Siehe Laur. Kirchov, (2898 Zahl).

2889. Kirchhoffer (Matthias).

Matthi. Kirchhoffers Orbis lusus geographicus. Græcii 1659. 4.

2890. Kirchmaier (Johann George).

Joh. Ge. Kirchmaiers diss. de baculo Mosis. Witt. 1675. in 4.

2891. Kirchmaier (Joh. Wilhelm.)

Ein Magister, Veimers-hemio-Francus, studirete zu Jena unter Hambergern, war hernach zu Wittenberg, und hielte als Vorsitzer, mit dem Respondenten David Leder, aus Sorau, zu Wittenberg eine diss. ex orthographia Graecorum, Witt. 1706. 4. 2 B.

2892. Kirchmann (Johann). †.

Der Vater, oder der erste Johann Kirchmann des A. G. L. Der Hr. Rektor Kraft zu Husum hat er vor etlichen Jahren das Verzeichnis der Bibliothek seines sel. Vaters Johann Melchior Krafts herausgegeben, allwo im leztern Theile S. 274 u. folgg. dieses Kirchmanns Handschriften vorkommen. z. E. (1) *Johann. Kirchmanni* Memorabilia au-

autographa itineris literarii ab eodem confecti Mediolano Bononiam, Bononia Pisas per Florentiam et Lucam, Augustam Venetiis, Augusta Vlmam, et inde per ducatum Wirtenbergicum Viennam secundo Danubio, worin viele Inschriften und Städtebeschreibungen befindlich sind. (2) *Eiusd.* Apparatus, in quo et notae, ad *Theodericum* Monachum de regibus vetustis Noruagicis et *Annoymum* de profectione Danorum in terram sanctam, (quorum meditatus fuerat editionem,) pertinens, von 66 Seiten. Noch schätzbarer sind (3) *Eiusd.* Orationes et Epistolae, cum ipsa auctoris vita, Volumina tria, in 4. Es sind dieß ebendieienige Schriften, welche in dem Frankfurtischen Meßkatalogus vom Jahre 1670 unter die damals herausgegeben werden sollende gezehlet worden sind. Sein Sohn, der iüngere Johann Kirchmann, wollte solche in den Druck geben, es geschahe aber nicht. Das erste Volumen von 216 Seiten enthält Kirchmanns Leben, welches aus denen von ihm selber nachgelaßenen commentariis de vita sua genommen worden ist, nebst desselben orationibus, worunter 12 gedruckt sind; Das zweite und dritte Volumen enthält seine Briefe an gelehrte Männer, oder dieser an ihn, davon die meisten ungedruckt sind, die bereits gedruckten aber besonders bemerket werden. (Hamb. Ber. von gel. Sachen 1753, 27 St. S. 212. 213.) Hierbei bemerken wir noch Joh. Friedrich Westphalens, eines Lübekers, Orationem. in qua sistitur comparatio inter M. *Joannem Kirchmann* et *Jo. Henr. a Seelen*, cum postremus iubilaeum scholasticum celebraret. Lübeck 1754. 4. 5 und einen halben B. Gedachter Westphalen war ein dasiger Gymnasiast, und ist bereits am Ende des Jahres 1753 mit Tode abgegangen.

2893. Kirchmeier (Johann Christian). †.

Das Leichenprogramma auf denselben stehet in den Marburgischen Beiträgen zur Gelehrsamkeit, 1 Band.

1 Band. 2 St. Marburg 1749. 8. S. 407 u. folgg. Man merke noch Joh. Adolph Hartmanns orat. funebrem in obitum *Jo. Christ. Kirchmeieri.* - - dictam d. 20 Mart. 1743.

2894. Kirchmeier (Johann Sigismund). †.

Von seinem Leben und Schriften handelt nicht nur der im A G. L. angeführte **Neubauer**, sondern auch Hr. Schmersahl in den jüngstverstorb. Gelehrten 2 Band 1 St. 134 u. folgg. S S. Ausser diesen bemerken wir Heinr. Otto Duysings orationem in obitum D. *Jo. Sigismundi Kirchmeieri*, Marburg, ex officina Mülleriana, 1749. Folio, und das Programma funebre, welches auch in den **Marburgischen Beiträgen zur Gelehrsamkeit**, 1 Band. 2 St. Marb. 1749. 8 S. 400 u. w. angetroffen wird. Unrichtig wird im A. G. L. geschrieben. er wäre 1749 im **Mai** gestorben; denn er starb am 23 Aprils. Folgende Schriften hat das A. G L. verschwiegen: (1) Programma funebre in obitum Joannis Adolphi *Hartmanni*. Von diesem Hartmann habe ich im 1 Bande der hist. Crit. Nachr. 2 Th. (361 Zahl) gehandelt. (2) Disp. de angelis, Marb. 1746. (3) De iustitia peccatoris propria coram deo, errorum contra veritatem salutarem feracissima, commentatio, Marb. 1748. 4. 1 Alph. 1 B. wo die diss. de libero arbitrio angehänget ist.

2895. Kirchner (Herrmann). †.

In des so genannten Theophilus Sincerus *Bibliotheca historico-critica librorum opusculorumque variorum et rariorum*, oder *Analectis litterariis* von lauter alten und raren Büchern und Schriften, 3 Band. Nürnberg 1736. 8. S. 247-262 stehet aus einer Handschrift einverleibet: - - Doctores et Professores Acad. Marpurgensis anagrammate expressi ac exornati, per *Hermannum Richterum*, P. coronatum Cæsareum, Professorem Marpurgens. Anno 1596. Es wird aber *Kirchnerum* heissen müssen, wie denn

 auch

auch auf der folgenden 248 S. in der Zueignungsschrift unten Herm. Kirchner gelesen wird.

2896. Kirchner (Johann).

Joh. Kirchners Leichenpredigt auf Erhard von Legaten, Quedlinburg 1674. Fol. desgleichen: auf Dieterich von Hackeborn. ebendas. in 4. Ein anderer Johann Kirchner ist 10 Jahre zu Hardiz im Annabergischen, Prediger gewesen, und am leztern Orte 1648 den 1. Jenn. verstorben, wie in Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 149 S. gefunden wird.

2897. Kirchhoff (Gottfried).

Aus Lauban in der Lausitz, wurde zu Leiden den 13 des Maien 1692, mit einer diss. de natura morborum medica, Doktor der Arzeneiwissenschaft, und hielte sich 1701 zu Hamburg auf. (*Hamburgum literatum* anni 1701. S. 13.)

2898. Kirchov (Laur.) †.

Oder Kirchhof, wie das A. G. L. hinzusetzet. Er wäre eben so gut unter Kirchhof beschrieben worden. Das A. G. L. hat blos dieses: ein Professor Juris zu Rostock, schrieb *Consilia in V. Tomis.* und starb 1580 als Rektor der Akademie. Nach des sel. von Melle gelieferter Nachricht wir dieser Laurentius Kirchhof auch Coementerius genennet, und ist aus einem alten berühmten Geschlechte in Rostock geboren worden, ließ sich daselbst 1545 in das Verzeichnis der Studirenden einschreiben und widmete sich der Rechtsgelehrsamkeit, hielte sich auch nachgehends zu Leipzig, zu Cöln, und auf einigen italiänischen Universitäten auf. Als er sich in Rom befande, war sein Ruhm schon so groß geworden, daß man aus Teutschland an ihn schrieb, und Consilia von ihm verlangete. Bei seiner Zurükkunft wurde er fürstl. mecklenburgischer Rath und Professor Codicis zu Rostok. Er gab Responsa ICtorum Germaniae in 5 Tomen heraus, und starb als Senior

nior der Fakultät 1580 den 15 Weinmon. (s. Etwas von Gel. Rost. Sachen, 1737. S. 197 u. folgg. S. 811. und Joh. Jak. von Melle in dem Hamburg. Briefwechsel der Gelehrten 1751. 44 St. 697 S.) Inzwischen hat sich von Melle in diesem Stücke versehen, daß er sich eingebildet, als ob man diesen Mann gar nicht in dem A. G. L. antreffe; denn er stehet wirklich darinnen, nur nicht unter dem Namen Kirchhof, doch aber unter Kirchov, obgleich sehr unvollständig. Daß dieser Mann ein Rostokischer Patritius, beider Rechten Doktor, und Professor zu Rostock gewesen sey, ersiehet man aus Konrad Weis Carminibus - ad - *Laur. Kirchouium-Annae* filiolae suae obitum lugentem, Rostok 1575. 8. Der Herr von Balthasar hatte von demselben auf der 7 S. folgender Schrift eine gute Nachricht ertheilet: Programma, quo *Augustinus de Balthasar* occasione nuper ventilatae dissertationis Jo. Frid. *Schomeri* vitae curriculum nouelli doctoris communicat, simulque in recensendis vitis ICtorum Gryphiswaldensium pergit, Gryphisw. 1747. Das lezere bemerket Hr. Gottfried Küster in den Lebensbeschreibungen zu Seidels Bildersammlung, Berlin 17[illegible]1. Fol. S. 100 an, wo er anzeiget, daß Kirchov auch Coemiterius genennet werde, dafür von Melle den Namen Coementerius setzet. In dem Verzeichnis der Bibliothek des Kanzlers von Ludewig könnet vor: *Laur. Kirchofii* interpretatio duorum titulorum libri II Codicis, de edendo et in ius vocando. Frankf. 1572. 4. Ingleichen: *Laur. Kirchovii* receptarum sententiarum, seu communium opinionum et conclusionum ICtorum centuriae VIII. Frankf. 1576. Fol. Ferner: Responsorum Tomus V. Frankf. 1578. Fol. Das erste unter diesen Büchern habe ich selbst gesehen.

2899. Kirsten (Martin). †.

Ein Magister und lutherischer Prediger, von Düben gebürtig, war anfänglich Diakonus in Pegau,

und kam 1573 als Diakonus an die Nikolauskirche nach Leipzig, wurde 1575 Archidiakonus, und noch in diesem Jahre Superintendent zu Borna, kam aber 1583 am 13 Wintermon. als Superintendent nach Delizsch, wo er 1584 von der Pest hingerissen wurde. Sein Wahlspruch war: Mihi vita Christus est, et mors lucrum! (Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 160. u. 485 S.) Folglich kann es nicht richtig seyn, wenn Dietmann 3 Band. 467 S. setzet: kam 1671 als Diakonus nach Leipzig. Sonst erwehnet er ihn auch kürzlich im 2 Bande, 612 S. Es meldet zwar Friedrich Gottfried Elteste in der *Topographia Sorbigensi*, Delizsch 1711 in 4, er sey 1586 gestorben; es ist aber solches unrichtig. Die Worte des A. G. L. demnach, anfänglich Diakonus zu St. Nikolai zu Leipzig, sind nicht richtig; denn er ist anfänglich Diakonus in Pegau gewesen.

2900. Klipsch (Johann Michael).

Eines Holzhändlers zu Halle Michaels Sohn, studirete zu Halle und Erfurt, wurde zu Erfurt 1717 in beiderlei Rechten Doktor mit einer disp. de iure tigni in concursu creditorum, war nachgehends ordentlicher Advokat und Pfannherr zu Frankenhausen, wo er auch verstorben ist. (Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises 2 Th. 650 S.)

2901. Lämmerschwanz, Lämmerzagel, (Kaspar).

Siehe Kasp. Arnurus, (275 Zahl).

2902. Langenes (Heinrich).

Ein reformirter Prediger, welcher 1701 geboren war, Prediger zu Venhuisen wurde, einige Jahre vor seinem Ende aber sich seines Dienstes entschlug, und den 30 Aug. 1754 zu Buikfloot, verstarb. Er hinterließ eine Witwe ohne Kinder, und folgende gedruckte Schriften: (1) Versamelinge van Bybelstoffen, behelsende verscheidene Leerreden over

uit-

uitgelesene Texten des ouden en nieuwen Testa-ments. Enkhuisen 1734, 1735. 4. 2 Bände. s. *Boek-saal* im Mai 1734. S. 580 und Sept. 1735. S. 286. (2) Eine Auslegung des vierten Gebotes, in 4. (3) Eine Erklärung der Klagelieder des Jeremias, 1735. Diese ist merkwürdig, weil sie die erste ist, so man über dieses ganze Buch in holländischer Sprache gesehen hat; man müste denn die poetische Paraphrasis des sel. Wilh. Sluiter, Predigers zu Rouveen, dahin rechnen, welche 1717 mit seinen übrigen Werken zum siebentenmale gedrucket worden ist. Auch hat Langenes Auslegungen über Ps. 119, über Jerem. 31, über die sieben Briefe in der hohen Offenbarung, und über andere Materien, nachgelassen, welche zum Drucke fertig sind. (Neues gel. Eur. XI Th. 750 u. 751 S.)

2903. Langermann (David).

Ein Doktor beider Rechten, welcher 1701 zu Hamburg lebte. Seine disp. inaug. Lugd. Bat. 1692 handelt de Senatus Consulto Velleiano: *Hamburgum literatum* anni 1701. p. 15. Johann Paul (2906 Zahl) scheinet sein Sohn zu seyn.

2904. Langermann (Eberhard).

Ein Doktor der Heilungswissenschaft, welcher sich ebenfalls zu Hamburg 1701 befande. Seine disp. inaug. handelt de excrementis corporis nostri secundum naturam ratione conseruationis indiuidui inutilibus, Lugd. B. 28 Januar. 1694. (Ebendaselbst a. d. 15 S.)

2905. Langermann (George).

Noch ein Doktor der Arzneikunst, welcher 1701 zu Hamburg lebte. Seine disp. inaug. de fraudibus et erroribus circa lapidem Bezoar ist zu Leiden den 10 Aprils 1696 gehalten, und gedruckt. (Auch daselbst, 15 S.)

2906. Langermann (Johann Paul).

Noch ein Hamburgischer Gelehrter, beiderlei Rechten Doktor, ein Sohn des ehemaligen dasigen Rahtsherrn David Langermanns, welcher zu Hamburg gegen das Ende des Jahres 1752 sein Leben in einem Alter von ohngefehr 36 Jahren beschlossen hat. Er hat, ohne Benennung seines Namens, folgendes Werk ans Licht gestellet: „Hamburgisches „Münz- und Medaillen-Vergnügen, oder Abbil„dung und Beschreibung hamburgischer Münzen „und Medaillen, welchem ein Verzeichnis von ge„druckten hamburgischen Urkunden, Dokumenten „und andern Briefschaften, auch nöthige Register „beigefüget werden, in gr. 4, auf Schreibepapyr, 4 Alph 4 B. In diesem mit vielen Kupferbildern gezierten Werke kommen auf 300 Münzen vor, aus alten und neuen Zeiten, welche zu Hamburg gepräget sind, oder hamburgische Sachen betreffen; und in der historischen Nachricht kommen viele Umstände von Hamburg vor. Es ist eine Nachahmung der Münzbelustigungen des sel. Köhlers, und das Werk ist schon 1747 zu Hamburg angefangen, aber erst kurz nach des Verfassers Tode vollendet worden. Er hat den völligen Abdruck nicht erlebet, indem er vor Ausfertigung des 80sten Stückes, womit er den Schluß des Bandes machen wollte, verstarb. Aus seinen nachgelassenen Papyren hat sein Freund, der Hr. Dr. Christian Hartmann, dem Werke verschiedenes beigefüget. (s. Hamb. gel. Ber. 1753. 20 St. 154 S. und 26 St. 201-203 S.)

2907. Lappe (Nikodemus).

Das ist der eigentliche Name des folgenden, welchen das A. G. L. Nikolaus nennet, (2908 Zahl).

2908. Lappe (Nikolaus).

Im Jahr 1753 ist zu Jena in der Gollnerischen Buchhandlung erschienen: „Merkwürdiges Leben des „ehemaligen Superintendentens zu Arnstadt, Herrn

M. Ni-

„M. Nikodemus Lappens, mit verschiedenen beige„fügten und noch niemals gedruckten Urkunden er„läutert, und herausgegeben, von Joh. Andreas „Robst; nebst einer Vorrede Ihro Hochehrwürden „Herrn Joh. Friedrich Christoph Ernesti, ietzigen „Superint. zu Arnstadt. 1 Alph. 7 B. in 8. Es sind 6 Kapitel, und 88 Beilagen, nebst einem Register, und einigen Stammtafeln. Er ist der achte unter den dasigen Superintendenten gewesen. Das 1 Kap. handelt von seiner Jugend und seinem Studiren: Das 2 K. von seiner Beförderung nach Weimar und nach der Thame: das 3 K. von seinem Arnstädtischen Dienste: das 4 K. von seiner Verrichtung bei M. Paul Jlschners Ausschweifungen, und den Streitigkeiten mit dem Rektor Stephan: das 5 K. von seinem Tode und Begräbnisse: das 6 K. von den Schriften desselben. In dieser Lebensbeschreibung ist vieles enthalten, welches zu genauerer Einsicht in ein geraumes Stück der schwarzburgischen Kirchengeschichte dienet: Lappe war zu Remda den 20 Weinmon. 1582 geboren, und 1635 investirete ihn Dr. Sal. Glassius als Superintendenten zu Arnstadt, in welcher Bedienung er 1663 im 82 Jahre seines Alters sein Lebensziel erreichte. Seiner Schriften sind über 40, sie sind aber meistens klein; z. E. Mors pretiosa Jacobi, aus 1 B. Mos. 49; Scala Jacobaea, aus 1 B. Mos. 29; Illuminati beate morientium oculi, aus Ps. 25; ausser einer Handschrift, und verschiedenen lateinischen Gedichten. An der Weimarischen Bibel hat er die Paulische Briefe von dem an die Galater bis zu dem an Philemon fertig gemacht. (Leipz. gel. Zeit. 1755. N. 8. S. 68-70 vergl. Jen. gel. Zeit. 1753. 16 St. Beitrag zu den Erl. gel. Anm. 1753. 16 Woche, 249 S.) In dem A. G. L. wird er (I) unrichtig Nikolaus genennet, statt Nikodemus; und (II) ebenfalls nicht richtig gesagt, er wäre im 81 Jahre gestorben, denn er starb im 82sten.

 2909.

2909. Lersner (Friedr. Maxim. von).

Wirklicher kaiserlicher Raht, kurbaierischer Resident, und älterer Schöffe und des Rahts zu Frankfurt am Main, war den 20 Horn. 1697 geboren, studirete zu Altdorf, allwo er 1716 de Corredo disputirete, trat, nach zurückgelegten Reisen, als Kanzelleiraht in dänische Dienste, und that sich so wol zu Koppenhagen, als bei der königlichen Gesandtschaft zu Paris, hervor, ward 1733 von Paris nach Frankfurt zum Mitgliede des Rahts berufen, ward 1739 iüngerer Bürgermeister, kam 1740 in den Schöffenstuhl, verwaltete 1747 und 1751 das ältere Bürgermeisteramt, und starb allda am 8 Märzmonates 1753. Er hat eine angenehme Uebersetzung von Popens **Versuche von dem Menschen** geliefert (**Frankf. gel. Zeit.** 1753. N. 22. **Beitrag zu den Erl. gel. Anmerk.** 1753. 16 Woche 256 S.)

2910. Lüning (Heinrich Wilhelm).

Ein Doktor und Professor der Arzneiwissenschaft zu Lingen, welcher im Mai 1755 in dem 84 Jahre seines Lebens verstorben ist. Ausser etlichen Leichenanschlägen, und fliegenden Papyren, hat man von ihm eine des dasigen Friedensfestes 1746. (**Neues gel. Eur.** 10 Th. 365 S.).

2911. Macher (Johann Christoph).

Lehrer der Beredtsamkeit zu Gera, Johann Christophs und Sophien Margarethen Sohn, den 17 Christmonats 1720 in dem Städtchen Mühltrof geboren, erlernete zu Hause die Gründe der Religion bei dem Cantor Sam. Möller, kam im zwölften Jahre auf die Schule zu Schlaiz, wo Behr, Schlotter und Haynisch, seine Lehrer waren, bezog 1738 im Herbste die hohe Schule zu Wittenberg, wo ihn Haferung in der Grundwissenschaft und den Sittenlehren, auch in der englischen Sprache Sperbach und der iüngere Zeibich, welcher die Bibel und den Onkelos mit ihm durchgieng, im hebräischen und

chaldäi-

chaldäischen, Bodenus in der Kirchengeschichte, Bose in der Naturwissenschaft, Hofmann, Georgi, Zeibich, Bauer, Haferung, Weikhmann, in der Gottesgelehrsamkeit, heiligen Auslegungskunst und Sittenlehre, Berger aber in den römischen Altertümern und schönen Wissenschaften, unterrichteten. Wider sein Vermuthen wurde er 1742 von seinen Eltern nach Hause berufen, und muste ein Hauslehrer werden. Nach ohngefehr 18 Monaten wurde er Conrektor zu Schlaiz, und trat dieses Amt den 31 Maimon. 1744 mit einer Rede de felicitate rei publicae bonarum artium praesidio et fundanda et conseruanda öffentlich an. Im J. 1745 wurde ihm zu Neustadt, und 1747 zu Plauen, das Rektorat angeboten, er lehnete aber beides von sich ab. Im J. 1748 begab er sich mit einer Tochter des Hrn. Hofrahts Boehen (oder vielleicht Böhms,) in den Ehestand, und 1751 erhielte er die Profession der Beredtsamkeit bei dem Gymnasio zu Gera, welche er mit einer Rede, de vi seculi suis finibus in scholis continenda, antrat, worauf er 1752 von der ienaischen lateinischen Gesellschaft zu einem Mitgliede aufgenommen wurde. Er starb plötzlich, und wurde, nachdem er gesund zu Bette gegangen, an seiner Ehefrau Seiten, welche es nicht gemerket hatte, 1754 im Bette todt gefunden. (**Neues gel. Eur.** 12 Th. Wolfenb. 1757, 8. 946-948 S.) Und zwar am 15 Wintermonats. Er hinterließ einen einzigen Sohn, welcher im zweiten Jahre seines Alters stunde. Der Hr. Direktor Hauptmann hat auf ihn 1754 ein Leichenprogramma herausgehen lassen, in welchem von seinem Leben und seinen Schriften gehandelt wird. (Leipz. gel. Zeit. 1755. N. 10. S. 92.) Machers im **Neuen gel. Eur.** S. 948 u. 949 angeführte kleine Schriften, von deren etlichen man in den **Vollständigen Nachrichten von akademischen Schriften** Auszüge findet, sind: (1) Prolusio de μαιευτικῇ Σωκράτους. 1747. (2) De Aegypto mysti-

mystica. 1748. (3) Von der Verehrung des weiblichen Geschlechtes bei den alten Teutschen. 1750. (4) De genealogia Ruthenica ab *Ecberto* ad *Henricum* diuitem. 1750. (5) Orat. de vi seculi suis finibus in scholis continenda. 1751. (6) Proclusio de doctore vmbratico. 1751. (7) De conuentu Graecorum Pylaico. 1752. (8) De immortalitate animorum, ex infinitorum desiderio commonstrata, programmata duo. 1752. 1754. (9) Progr. quo natalem inuictis, vetusto quodam in calendario romano obuium, illustrat. 1753. (10) Prolusio I et II, qua excelsitatem Christi ex humili crucis, quo perfunctus est, supplicio demonstrat, ad Joan. VIII. 28. 1752. (11) De ara misericordiae. 1754. (12) De molli teneroque in studiis literarum sensu. 1754.

2912. Mameranus (Nik.). †.

In dem A. G. L. fehlet: *Beso Las Manos. et Point, Dictionis Gallicae usus. Cum Carmine de Leone et Asino NICOLAO MAMERANO Poete Laureato Autore.* So lautet der Titel von Wort zu Wort. Es sind lateinische scherzhafte Gedichte, 1 Bogen, in 8, ohne Ort und Jahr, und ohne Zahl der Seiten. Man bemerket ihn auch bei folgendem Buche: Von ainfaltigkait aines Christlichen lebens, durch den hochgelerten Herrn weiland HJERONYMUM SAVANOROLA (sonst Savonarola) von Ferrar, prediger Ordens beschriben, vnd jn vunff Bücher gethailt, ainem jeden Christen menschen zů lesen nuzlich, vnd wirdig numer mer auß den Henden zu legen, jezund erstlich auß dem latein jn Teutsch transferiert. Mit Kaiserlicher Maiestät Freyheit in ziehen jaren nit nach zutrücken, verbotten. Gedruckt zu Cöln, durch Henricum Mameranum, M. D. L. ij. eilf Bogen, in 8. Denn diesem Buche hat Nik. Mameranus eine zu Augsburg den lezten Jul. An. 51. ausgestellte Zuschrift an Sebastian Kurtzen zu Seufnaw vorangesezet,

in

in welcher er meldet, daß er das Buch aus dem Latein in das hochteutsche habe übersetzen lassen. Heinrich Mameranus sein Bruder wird auch in dem A. G. L. beschrieben.

2913. Manutius (Aldus). †.

Pauls (2914 Zahl) Vater, und des iüngern Aldus Manutius Großvater. Folgendes Werk ist hier anzumerken: De *Aldi Manutii*, romani, vita, meritisque in rem liberatam dissertatio, necdum editam, obseruationibus suis illustratam, pro loco inter Assessores amplissimi ordinis philosophici rite obtinendo, publice proponit *Samuel Lutherus Geret*, A. M. Thorunus Borussus, ordini philosophorum adscriptus, - - Resp. G. G. *Vogt*, Gedanensi. Vitaebergae, ex officina viduae Schefflerlae. 1 Alph. 12 B. in 4. 1753. Fornen sind zwei Kupferstiche, welche den Aldus Manutius vorstellen, nebst einigen dahin gehörenden Bildungen, welche von dem Hn. V. erkläret werden. Die Zuschrift ist an den Hrn geheimen Raht von Rey gerichtet. In der Vorrede handelt Hr. Geret unter andern vom Christian Theophilus (oder Gottlieb) Unger, dessen Lebensbeschreibung des Manutius er hier liefert, und in gewisse Abschnitte getheilet hat. Der 1. Abschn. handelt von des Aldus Manutius Leben und Verdiensten; der 2. betrachtet sein Geburtsiahr und Geschlecht; der 3. behauptet das Ansehen des Aldinischen Geschlechtes wider den Baillet; der 4. handelt von dem Vornamen Aldus und desselben Nachdrucke und Gebrauche; der 5. von seinen Zunamen Bassianas, und Pius, so er zuweilen gebrauchet; der 6. u. folg. von seinem Vaterlande, erstem Schulunterrichte, dem Fortgange in demselben, und den Hindernissen bis zu der Zeit, da er iungen Leuten als ein Lehrer vorgesetzet wurde, von den ersten Anfängen seiner Druckerei, und denen in derselben griechisch und lateinisch gedruckten ersten Büchern;

der

der 8. bis 13. von des Aldus vornehmster Beschäftigung, die alten Skribenten herauszugeben und zu verbessern, dabei er doch die neueren nicht gänzlich hindangesetzet, den Abdruck der hebräischen Bücher aber seinem guten Freunde, dem Bomberg, überlassen hat; ferner von der Schönheit, Manchfaltigkeit und Interpunktion der aldinischen Typen. Unger hat kein hebräisch von Aldus gedrucktes Buch aufspüren können, als die des Lascaris Grammatik angehängete Einleitung in die hebräische Sprache, obgleich der sel. Möller zu Flensburg anderer Meinung zu seyn scheinet; der 14 bis 26 Abschn. handelt von den Schicksalen der zu Venedig aufgerichteten Aldinischen Akademie, welche eine Gesellschaft von gelehrten Männern war, die im Hause des Aldus an gewissen Tagen zusammen kamen, und berahtschlagten, wie die Bücher am besten gedrucket werden könnten; von den Mitgliedern dieser Akademie unter denen sich Erasmus befand; von des Aldus Eifer, die Bücher schön und genau zu drucken, dabei doch in Absicht auf die Güte die vom Aldus selbst gedruckte Bücher von denenienigen unterschieden werden müssen, welche nur in seiner Officin gedrucket sind. In dem 19 Abschn. wird die erste Veranlassung des Aldinischen Druckzeichens, nemlich eines um einen Anker gewundenen Delphines, wahrscheinlicher Weise entdecket. Es hatte ihm Petrus Bembus eine silberne Münze, auf einer Seite mit dem Ebenbilde des Titus Vespasianus, auf der andern mit einem in der Mitte von einem Delphin umschlossenen Anker, zum Geschenke zugesendet, und damit sonderlich auf den Wahlspruch des Kaisers Augustus, σπεῦδε βραδέως, eile mit Weile, gezielet, welchen Spruch auch Titus Vespasianus oft im Munde geführet hat. Das scheinet nun auch dem Aldus die Gelegenheit zu seinem Druckzeichen gegeben zu haben, da der Delphin das geschwindeste unter den Thieren ist, der Anker aber auch

auch das grösseste Schiff aufhalten kann. Ungers Arbeit an sich selbst theilet sich in 3 Abschnitte. Er handelt 1 von den Gönnern und Beförderern der Aldinischen Unternehmungen, von des Aldus Büchern, Leben, und Lobschriften auf denselben; 2. von dem Urtheile des Andreas Chevillerius von Aldus, welches er in seiner Schrift, *l'origine de l'imprimerie de Paris*, einfliessen lassen, dabei Unger theils eigene, theils aus des Michael Maittaire *annalibus typographicis* gezogene Anmerkungen gesetzet hat; und 3. findet man ein Verzeichnis der vom Aldus seit 1494 bis 1515 gedruckten griechischen, lateinischen und italiänischen Bücher, von 4 und einem halben Bogen, welches alle bisherige Verzeichnisse an Vollständigkeit übertrift. So weit gehet die Ungerische Arbeit. Hierauf folgen auf 14 Bogen Samuel Luther Gerets, A. M. in *Christiani Theophili Vngeri* de *Aldi Pii Manutii* romani vita, meritisque in rem literatam dissertationem, obseruationes, wodurch Ungers Nachrichten weiter erläutert werden. Aus der 127 u. 208 S. erhellet, daß er dasjenige, was die Herren Verfasser der Hamburgischen Berichte ihm als einen Beitrag mitgetheilet hatten, unter dem Titel von Anecdotis habe eindrucken lassen. Diese Anekdoten begreifen 1. den bisher von niemanden gewusten Umstand, daß Paulus Manutius in dem höchstseltenen und vortreflichen Werke des Bernhardus Parthenius Spilimbergius *de imitatione poetica*, so aus 5 Büchern bestehet, Venedig 1565, nebst einigen andern damals zu Venedig lebenden Gelehrten, unter andern dem berühmten Verfasser der *Italiae liberatae*, Joh. Georgi Trissino, durch und durch redend eingeführet wird, so daß sein Leben in vielen Stücken daraus erläutert werden kann; 2. ein Elogium des ältern Aldus, des Franciskus Floridus Sabinus *Apologia in Marci Act. Plauti et aliorum poetarnm et linguae latinae calumniatores*; 3. einen aus des Petrus Pa-

schalius *actione aduersus Joan. Manlii parricidas in senatu recitata* - - entlehnten Brief des Paschalius an den Paulus Manutius, und des Manutius Antwort darauf, welche beide Briefe in den bisherigen Ausgaben der Briefe dieses Italiäners nicht stehen. Zulezt kommt noch des Erasmus von Rotterdam *commentatio in Aldi laudem, officinae eius praestantiam, symbolumque frugiferum*, von 3 Bogen. (Hamb. gel. Ber. 1753. 18 St. S. 537-544.) Von diesem Ungerischen vom Hn. Geret herausgegebenen Werke siehe auch *Noua acta erud.* Leipz. 1757, im Mai. Das ganze Werk erschiene noch im Jahre 1753 in Gestalt eines ordentlichen Traktates, ohngefehr unter der Aufschrift: De *Aldi Pii Manutii* Romani vita meritisque in rem literatam liber *Vngeri* singularis, auctus cura et studio *Samuelis Lutheri Geret* A. M. Thorunensis Porussi, ordinis philosophorum Vitembergensium Assessoris ordinarii, regiae Götting. scientiarum societatis amici, ibidemque regiae teutonicae sodalis. Vitemb. 1753. Nach der Zeit hat der nunmehr verstorbene Cardinal Quirini eine Epistolam ad *Schelhornium* herausgegeben, darin er unter andern erinnert, daß Hr. Geret aus seiner *Brixia literata*, ingleichen aus seinen Briefen an die Herren Feuerlein und Kästner, manche Nachricht vom Manutius hätte nehmen können. (Götting. Anz. 1754. 56 St.

2914. Manutius (Paulus). †.

Dieser Artikel des A. G. L. kann aus demienigen erläutert werden, was nur eben bei dem Aldus Manutius (2913 Zahl) beigängig angebracht worden ist. In folgendem Werke: *Jus publicum Romanorum*, i. e. *Fasciculus II* arcanorum status rei publicae romanae, etc. curante Jo. Godeschalco *Clausingio*, Consiliario Lippiaco et J. V. D. Lemgo, um das Jahr 1731, stehet Num. 1. *P. Manutii* liber de legibus

gibus Rom. Num. 2. *Eiusd.* de senatu romano. Num. 3. *Eiusd.* de veterum dierum ratione.

2915. Marl (Johann David).

Aus Halle im magdeburgischen, hat 1677 zu Jena, unter Joh. Ge. Simon, de iure poculorum disputiret. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 666 S.)

2916. Matthesius (Johann). †.

Der erste Johann Matthesius des A. G. L. In des Johann Olearius, fürstl. sächs. Generalsuperintendentens, Leichenpredigt auf einen Johann Matthesius, (welcher fürstl. sächsis. magdeburgischer Kammermeister gewesen, unter dem Titel der geistl. Tamias ꝛc. aus Ps. 73. Halle 1675. 4.) lieset man in desselben Leben, daß unser Johann Matthesius, der unter dessen Vorfahren gewesen, nach Thuans Zeugnisse *Hist.* Lib. 36. p. 757, den 7 Weinmon. 1565 im 61 Jahre gestorben sey.

2917. Matthesius (Johann Adolph).

Oder Mathesius, war B. R. Doktor, Beisitzer des Schöppenstuhles, und Pfänner zu Halle, trat den 18 Brachmon. 1663 auf die Welt, studirete im Gymnasio zu Halle, hernach auf der hohen Schule zu Frankfurt an der Oder, that eine Reise nach Frankreich, wurde 1687 zu Frankfurt der Rechten Licentiat, mit einer Disp. unter Stryken de facto defuncti ab haerede non praestando, nahm hernach das Doktorat an, und starb 1720. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise 2, Th. 666 u. 667 S.)

2918. Matthesius (Johann Gottfried.)

Oder Mathesius. Ein brandenburgischer Regierungssekretär und Pfänner zu Halle, war daselbst 1658 am 11 Heumon. geboren, befleissigte sich der Rechtsgelehrtheit zu Leipzig, und Helmstädt, an welchem Orte er 1676 unter Dr. Ge. Engelbrechten eine Abh. de iure eiusque origine et varia specie

ver-

vertheidigte. Er ist 1691 verstorben. (ebendas. 2 Th. 667 S.)

2919. Melvil (Jakob).

Memoires of Sir *James Melvil*, London 1683. Fol. Diese englisch geschriebene Memoires hat man auch in französischer Sprache: Memoires historiques d'Angleterre, et d'Ecosse, sous les regnes d'Elisabeth, de Marie Stuard, et de Jaques I. par *Jaques Melvil*, gentilhome Ecossois. im Haag 1694. 12. und Amst. 1704. In diesen Nachrichten, welche man selten antrift, sind viele sehr merkwürdige Sachen enthalten, die man anderswo nicht findet, und zu wissen sehr nützlich sind. s. *Essais de Litterature* T. I. p. 37. u. f. *Acta Erud.* 1694. p. 449 u. f. Joh. Burch. Menkens *schediasm. de commentar. historicis*, n. 63. Herm. Diet. Meibomen *de scriptoribus rerum anglican.* S. 17. Fried. Wilh. Bierlings *diss. de pyrrhonismo historico*, 20 u. 24 S. (Vogts *cat. lib. rar.* Hamb. 1738. 8. S. 388. 389.)

2920. Melvill (Thomas).

Ein Magister der freien Künste zu Edimburg, daselbst 1728 geboren, erlangete frühzeitig eine gute Erkenntnis in der Weltweisheit, vornemlich in der Wissenschaft der Grössen und der Natur, daher er auch zeitig bei dasiger Universität die Würde eines Magisters der freien Künste davon trug, und von der daselbst blühenden Gesellschaft zur Aufnahme der Naturkunde, zum Mitgliede angenommen wurde. Er machte sein Hauptwerk von der Untersuchung der Theorie des Lichtes, wovon er urtheilete, daß es ihm unbegreiflich sey, daß die Entdeckungen, so Newton über das Licht und über die Farben gemacht, die einzigen geblieben wären, welche niemand weiter auszuführen bedacht gewesen sey. Sein Lehrgebäude hat er theils an die königliche Gesellschaft zu Londen eingesendet, welche seinen Aufsatz ihren *Philosophical Transactions* 1753 im ersten Theile des

48 Ban-

48 Bandes S. 262 u. f. eingerücket hat; theils aber hat solches, unter der Aufschrift von Anmerkungen über das Licht und über die Farben, in dem 2 Bande Num. 4. der Abhandlungen der Edimburgischen Gesellschaft, deren Titel ist, *Essays and observations physical and litterary, read before a society in Edinburgh, and published by them*, in 8, einen Platz erhalten. Er starb schon 1755 im Anfange des Jahres. (Neues gel. Europa, XI Th. 741 u. 742 S.) Hier wird auch, bei Gelegenheit des Melvillischen Urtheiles bemerket, daß die Bemühungen anderer Gelehrten in diesem Stücke nicht unbekannt wären, und der Herr Graf Algarotti in seinen *dialoghi sopra la luce, i colori, e l'attrazione* das optische System Newtons dem Frauenzimmer und den ungelehrten faßlich zu machen gesuchet habe. (ebendas. 742 S.) vergl. Leipz. gel. Zeit. 1758. N. 9. S 73. 74. Nach andern Nachrichten soll er 1753 gestorben seyn.

2921. Mill (David).

Ein holländischer reformirter Gottesgelehrter, dessen väterlicher Name eigentlich Milln geheissen haben soll, wie ihn auch einige nennen, und worüber so gar gestritten worden ist. (s *Scrinium antiquarium s. Miscellanea Groningana*, Tom. II P. I. Grön. und Brem. 1750. 4. 567 S. und *Republyk der Geleerden* 1751, 337 S.) Er trat zu Königsberg in Preussen den 13 Aprils 1692 auf die Welt; daher ihn Hr. Arnold im 2 Th. seiner Historie der Königsbergischen Universität mit beschreibet. Nachdem er daselbst studiret hatte, that er eine Reise nach Holland, und hielte sich insbesondere zu Utrecht auf, wo er sich so wol auf die Gottesgelehrtheit, als auch besonders auf die Sprachwissenschaften legte, sich vornehmlich an Relanden und van Alphen hielte, und es durch seine Geschicklichkeit dahin brachte, daß man ihn gern in Holland behalten wollte, ihm

die Freiheit gab, die Studirenden zu unterweisen, die höchste Würde in der Weltweisheit und in den freien Künsten ertheilete, und auf seine Beförderung bedacht war. Es war auch bereits der Beruf in ein ansehnliches Predigtamt an ihn ergangen, als durch Relands den 6 Horn. 1718 erfolgtes Absterben ihm das damit erledigte Lehramt der morgenländischen Sprachen und Altertümer zu Utrecht gegeben wurde, welches er den 19 Horn. 1718 mit einer Rede de Muhamedanismo e veterum Hebraeorum scriptis magna ex parte compositio antrat. Bis hieher war er nur Lehrer der morgenländischen Sprachen, aber 1727 den 15 Herbstmon. wurde ihm, wie seinem Vorgänger, auch das Lehramt der morgenländischen Altertümer nebst dem Gehalte beigeleget, wovon er den 3 Wintermon. Besitz nahm, nach gehaltener Eintrittsrede de variis doctorum in antiquitatibus sacris et orientalibus erroribus. Hierzu kam noch den 1 Aug. 1729 das Lehramt der Gottesgelehrtheit, welches er den 10 Weinmon. antrat, und dabei de fatis theologiae exegeticae redete. Auch ist ihm die Curatel der Ungarischen Stipendiaten aufgetragen worden. Zum akademischen Rektorate wurde er zum erstenmale 1725 den 26 des Märzen ernennet, welches er in dem folgenden Jahre mit einer Rede de fabulis orientalium, et quo consilio ac fructu hoc loquendi scribendique genus inualuerit? niederlegte. Zum andernmale erlangete er es 1742, und gieng 1743 mit einer Rede de erudita pietate ab. Alle diese Reden sind dem Drucke übergeben, und die lezte auch noch in demselben Jahre in einer holländischen Uebersetzung zu Leiden ans Licht gestellet worden. (**Neues gel. Eur.** 7 Th. S. 555-557.) Er starb 1756, den 22 des Maien. (**Neues gel. Eur.** 9 Th. 246 S.) Hiermit vergl. Arnolds 2 Th. der Historie der Köninsbergischen Universität; **Erlang. gel. Anm. und Nachr.** 1757. 6 St. S. 495 *Biblioth. de Sciences* Tom. V. P. 2; Allgemeine gelehrte

lehrte Nachrichten zum hamburgischen Correspondenten, 1756. 50 St. Nun folgen seine Schriften. (1) Eine Ausgabe der 70 Dolmetscher: ἡ παλαιὰ διαθήκη κατὰ τοὺς ἑβδομήκοντα Vetus testamentum ex versione LXX (nicht LX, wie im Neuen gel. Eur. stehet.) interpretum, secundum exemplar vaticanum Romae editum, denuo recognitum. Praefationem vna cum variis lectionibus e praestantissimis MSS. codicibus bibliothecae Leidensis descriptis, praemisit *Dauid Millius*. T. II. Amst. 1725. (Von dieser Ausgabe s. le Clerc *bibl. anc. e mod.* T. 24. P. 2. art. 5. Auserl. theol. bibl. 16. Th. *Acta Erud. Lat.* Leipz. 1726. Oktobr.) (2) Catalecta Rabbinica, 2 Voll. worin die vom Reland herausgegebenen mit vielen andern vermehret sind. (3) Dissertationen über verschiedene Punkte der morgenländischen Altertümer. Diese wurden zuerst 1742 in 8, 1743 aber in 4 vermehrt, auf 746 Seiten zu Leiden herausgegeben, mit der Ueberschrift: Dissertationes selectae variae 5 litterarum et antiquitatis orientalis capita exponentes et illustrantes, curis secundis nouisque dissertationibus, orationibus et miscellaneis ortentalibus auctae. Hier findet man zuerst 14 zu verschiedener Zeit gehaltene Abhandlungen: 1. de religione muhamedana ante Muhammedem. 2. de terra Canaan. 3. de Nilo et Euphrate terminis terrae sanctae. 4. de commutatione vestium vtriusque sexus prohibita ad Deut. XXII, 5. 5. de Gad et Meni, Jes. LXV, 11. 6. de idolo אחד Jes. LXVI, 17. 7. de Baalzebub et Miplezeth. 8. de vitulo aureo. 9. de statuis et lapidibus idololatricis Leuit. XXVI, 1. 10. de altari mediatorio. 11. de cornibus arae exterioris. 12. de genere diuinationis Ob et Oboth in scriptis. 13. de חרטמים Gen. XLI, 11. et Dan. II, 1. aliisque magis orientis; 14. de caussis odii Judaeos inter et Samaritanos. Hierauf folgen die miscellanea orientalia, wel-

che von der indostanischen Sprache, von der heutigen persischen Sprache, handeln, und ein etymologicon harmonicum liefern. Letzteres ist ein kleines Wörterbuch von indostanischen, persischen und arabischen Wörtern, wobei das Latein voran stehet, und unten Anmerkungen über die arabische Sprache befindlich sind. Endlich beschliessen das Werk die erste, zweite und vierte Rede, welche vorhin angezeiget worden sind f. *Noua acta erud.* 1743. 440 S. *Boekfaal* 1744 u. 1745. und *Nouvelle Bibliotheque* Tom. XV. 290 S. Von der ersten Ausgabe aber, welche nur 10 Stücke enthielte, f. das bremische *Museum hist. philol. theol.* Vol. I. P. 1. p. 181. 182. (4) *Th. Bostoni*, ecclesiae atticensis apud Scotos pastoris, tractatus stigmologicus hebraeo-biblicus, quo accentuum hebraeorum doctrina traditur, variusque eorum in explanada sacra scriptura vsus ostenditur, cum praefatione Dau. *Mill* etc. Amst. 1738. (5) De waare Wysheit op haaren tydt spreekende, of Leerreden synen leerlingen tot een voorbeeld, ook alle heilbegerige Sielen tot opbowinge en bevestiginge in 't allerheiligst gelove, eenmaal den heiligen overgelevert, voorgestellt. Gravenhaag 1748. 4. Es sind akademische Predigten über verschiedene Texte, welche vornemlich die Befestigung in dem christlichen Glauben, wider die Zweifel und Einwürfe der unglaubigen zum Augenmerk haben. f. *Boekfaal* 1749. Jul. S. 6. u. f. (6) De groote Werken en aanbiddelyke Wegen des Heeren, volgens den ewen (so stehet im N gel. Eur. an statt *CIV en*) CV Psalm, ontleedt en verklaart, om den verbondsgod in syne pryswaardige en weergalose schoonheit te roemen en te verheerlyken; als die alleen wys, machtig en algenoegsaam is, om syn Werk in de natuur en genade, ter uitvoeringe van synen raad en belofte te volltooien. Amsterd. 1752. 4. 838 Seiten. f. *Boekfaal* 1753. Apr. 367 S. u. 1754. Jun. 612 S. (7) Miscellanea sacra, Jesaiae cap. LIV, Psalmos CXXI

et

et CXXII, aliaque argumenta, tam theologica, quam exegetica, enucleantia et exponentia. Inter illa eminent duae dissertationes, quarum altera demonstratur obligatio hominis christiani ad sacram coenam, altera complectitur errores virorum doctorum in delineando tabernaculo Mosis, figuris aeneis illustrata et ornata; binis orationibus adiectis. Amsterdam 1753. 4. Es ist grossentheils eine Sammlung der theologischen und exegetischen Disputationen, die er während seiner Aemter, und vornemlich seit 1738 unter seinem Vorsitze hat vertheidigen lassen. Dieses Werk hat Bernhard Keppel, erlassener Prediger zu Mönnikendam, unter dem Titel, Heilige mengelstoffen, holländisch übersetzet, und zu Ende des J. 1754 zu Amsterdam herausgegeben. (8) Disputatio exegetica, dissertationem de Nilo et Euphrate, terminis terrae sanctae, vindicans et illustrans. Utrecht 1746. Sie ist dem sel. Dr. Iken entgegen gesetzt, welcher in einer zu Bremen 1745 gehaltenen *diss. theol. philol. de finibus terrae promissae huiusque successiua occupatione*, wider Millen behauptet hatte, daß נחל מצרים 1 B. Mos. 15, 19. Jos. 15, 4. nicht der Nilstrohm, sondern ein Bach bei Rhinokorura sey. Iken antwortete diesem in den bremischen *Symbolis literariis* Tom. III. P. 2. p. 388 u. f. in der daselbst stehenden *disqu. philol. qua motis* etc. *difficultatibus respondet, suamque in primis de torrente Aegypti sententiam vindicat.* Allein Mill trat noch in demselben Jahre 1747 (9) mit einer zweiten disp. exeg. hervor: de Nilo, terrae sanctae termino, priorem defendente, cum refutatione nuperrimarum obiectionum. Der Hr. Dr. Gerdes hatte in dem *Scrinio* antiq. Tom. I. P. 2. p. 341. seine Meinung protritam sententiam genennet, und sein Urtheil über den Streit nicht vortheilhaft gefället, welchem er denn hier auch begegnet. Der Streit zwischen diesen beiden Gelehrten wurde hernach etwas heftig, zumal da die in der Berlinischen

Bibliothek 3 Band. 4 St. Num. 4. davon befindliche und für Millen vortheilhafte Erzehlungen in der *Republyk der Geleerden* 1751. S 314 war übersetzet, und mit einigen Anmerkungen war begleitet worden. Insbesondere gab vorhin erwehnter Bernhard Keppel eine ausschweifende Schrift wider den H. Dr. Gerdes heraus. (9) Eine Vorrede zu des ietzigen Hn. Prof. Sebald Rau diatr. de epulo funebri gentibus danda ad Jes. XXV. 6. 7. 8. Trai. ad Rhen. 1747. 8. 7 B. Sonst sind auch einige Abhandlungen von seinen Lehrlingen, als Verfassern, unter ihm vertheidiget worden, als (10) disp. philol. I et II de sacerdote castrensi veterum Hebraeorum, auct. Hier. *van Alphen.* 1719. (11) de tectis veterum Hebraeorum, auct. Jo. Guil. *Kals* 1727. (12) De solenni quouis septennio praelectione legis. auct. Steph. F. *Stéki.* 1730. (13) de vasculo mannae eiusque mysterio, auct. Pet. *Tanki.* 1740. (14) diss. theol. exeg. ad Jes. XLII, 3, et partem primam vers. 4, auct. Andr. *Kewi.* 1741. (15) de velamine oculorum Sarae ad Genes. XX. 16. disp. philol. exeg. auct. Steph. *Dioszeghi*, 1725. Die zweite, theologico-mystica, wurde 1726 unter Lampen gehalten. Die Reisenden pflegten, unter andern Merkwürdigkeiten Utrechts, das Model des Tempels Salomonis zu besehen, welches Mill, unter seiner Handleitung, gar künstlich aus Holze hatte verfertigen lassen, welches sein Bedienter mit Erklärungen vorzuzeigen wuste. Herr Arnold a. a. O. berichtet, daß Millen zu Ehren auf der utrechtischen Universitätsbibliothek eine Bild- und Ehrensäule gesetzet worden sey. (Strodtmann im Neuen gel. Eur. 7 Th. 557-563 S.) Zu den bisherigen noch folgende: (16) Exerc. rabbin. talmud. de cornibus altaris exterioris, die er 1714 unter Qvandts Vorsitze zu Königsberg vertheidiget hat, und welche in dem *Nouo thesauro philol.* befindlich ist. (17) diss. de impositione manuum in sacrificiis. resp. Th.

Fagus

Fagus. 1723. (18) diss. philol. de lamina aurea pontificis, resp. Arn. *Arnzenius.* 1729. (19) *Codex Talmudis babylonici Succa,* latinitate donatus, notisque philologicis illustratus a F. B. *Dachs,* V. D. M. Subiuncta est in calce eiusdem diss. ad Zach. XIV. 19. Accedit J. J. *Crameri,* theologi quondam Herbornensis, in eundem codicem talmudicum commentarius posthumus, cum praef. *D. Millii* Utrecht 1726. (20) Diss. de vsu salis in sacris Israëlitarum, eiusque mysterio. resp. S. O. *Szathmari.* 1735. (21) de prima symboli apostolici adornatione resp. S. N. *Borosnyai,* Transsylu. 1735. (22) de Abele, typo Christi. resp. Christoph. *Bechtel,* Francodal. S. S. min. Cand. 1737. (23) de Χειροθεσία. resp. Pet. *Tzegledi,* Hung. 1738. (24) Kloekmoedige Boemstoffe der Kerke in Verdrukkingen volgens den XXVII Psalm. Utrecht 1739. 4. Auf seinen Tod sind verschiedene Gedichte ans Licht getreten, worunter sich die lateinische Elegie des Hrn. Oosterdyk Schacht auszeichnet. (Neues gel. Eur. 9 Th. 246 u. 247 S.) Wenn im 50 St. der Allgem. gel. Nachr. zum Hamb. Corresp. 1756 gemeldet wird, er wäre im 64 Jahre seines Alters gestorben, so ist dabei zu merken, daß dafür 65 zu setzen sey. Im übrigen wird noch daselbst aus der *Bibl. des Sciences* T. V. P. 2. angeführet, daß Millen kurz vor seinem Tode ein sonderbares Werk zugeeignet worden, das zu Amsterdam unter folgendem Titel gedrucket ist: *De Kandelaar des Ligts, met deszelfs Lampen of het gewoon Huys Boek der hedendaagsche Juden,* etc. d. i. Der Leuchter des Lichts mit seinen Lampen, oder das gewöhnliche Hausbuch der heutigen Juden, das alle ihre Pflichten der Religion und Sittenlehre, alle Gebräuche ihres Gottesdienstes, und eine Menge schöner Sentenzen und merkwürdiger Geschichte der talmudischen Rabbinen in sich enthält; ursprünglich in rabbinischer Sprache abgefaßet von dem berühmten portugiesischen Rabbinen,

binen, ISAAC ABUABH, izt aber ins holländische übersezt, und mit vielen Anmerkungen begleitet von ELEASAR SOESMANN. 1756. 4 Theile, in kleinem 8. Diese Schrift enthält alle gottesdienstliche Gebräuche der heutigen Juden. Der Uebersetzer, der, wie er sagt, der iüdischen Religion aufrichtig zugethan ist, eignet sie vier Christen zu, die er seine Beschützer und Freunde nennet, nemlich Mill; Marselis, einem Rechtsgelehrten zu Amsterdam; Kulenkamp, Pfarrern der flandrischen Kirche, und Bervelingh, iansenistischen Prediger in eben der Stadt. Es wird aber weder diese Zueignung, noch die Uebersetzung, dem Uebersetzer viele Beschützer und Freunde unter seinen Brüdern erwerben. (Ein mehrers s. ebendaselbst.)

2922. Moersius (Joachim). †.

Wird aus Versehen zweimal im A. G. L. beschrieben: das erstemal unter Moersius; das anderemal unter Morsius. s. Joachim Morsius, (2923 Zahl).

2923. Morsius (Joachim). †.

Daß Mörsius und Morsius als zwei verschiedene Männer (2922 Zahl) in dem Jöcherischen A. G. L. angegeben werden, hat bereits Hr. Fink in seinem Beitrage angemerket. (s. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1754. 21 St.) Hierbei ist noch das besonderste, daß die Lebensumstände an beiden Orten nicht nur ganz von einander abgehen, sondern sich auch in einigen Stücken offenbar widersprechen. (Hamb. Ber. 1754. 13 St. 103 u. f. S.) So stehet z. E. unter Mörsius, er wäre 1639 zu Gottorp gestorben; allein unter dem Namen Morsius lieset man, er habe sich 1642 zu Kiel aufgehalten, und es sey unbekannt, wo er nach diesem hingekommen, und wann er gestorben sey. Er ist aber 1639 gestorben, und der verstorbene Archivar Wilkens hat seinen Lebensbeschreibungen der Lindenbroge eine Nachricht vom Morsius angehänget, worin man von seinen unglück-

glücklichen Schicksaalen nichts findet. In dem A. G. L. hat man folgende höchstseltene Sammlung von vier Schriften, welche dieser Morsius besorget hat, mit Stillschweigen vorübergehen lassen, deren Haupttitel ist: Speculum consiliorum hispanicorum, in quo regis Hispaniarum machinationes variae contra Euangelicos, pro noua monarchia fundanda, a diuersis auctoribus, tanquam in tabella, repraesentantur. Productum in lucem a *J. M.* (d. i. *Joachimo Morsio,*) suasu et hortatu virorum magnorum, vt dormientes serenissimi ac potentissimi reges, principes, imperiique proceres, qui pontificis romani tyrannicum iugum excusserunt, ab altissimo somno tandem expergerentur, eorumque oculi ad contemplationem periculosi huius temporis status, aperirentur. Lugduni 1671. 8. Dem Titel nach hat er sie zu Leiden, in der That aber wol an verschiedenen Orten Teutschlandes, drucken lassen, welches leztere man daraus abnehmen kann, weil eine iede solcher vier Schriften in einer andern Druckerei, und auf anderem Pappyre, gedrucket worden ist. Nach der Vorrede des Morsius, worin er die enthaltene Schriften libellos nunquam hactenus typis vulgatos nennet, folget: 1. Germani cuiusdam nobilis ac patriae amantis viri, ad potentissimos reges, principes, reliquosque amplissimi christiani orbis ordines, seria de rei publicae christianae statu eiusque salute conseruanda, commonefactio, conscripta anno incarnati dei 1584. 2. Anonymi detectio conspirationis pontificiorumque principum contra euangelicos. 3. Fr. *Campanellae* discursus de Belgio sub Hispani potestatem redigendo. 4. Jonae *Henricsoni*, eines gelehrten Ditmarsers, aus der Stadt Meldorp, Abh. de ratione et via regiones septentrionales ad cultum sedis romanae reducendi; item de caussis, propter quas Daniae suspecta esse debeat regnorum Poloniae et Suetiae coniunctio? (Hamb. Ber. 1753. 66 St.

 S. 525.

S. 525, 526.) Dieser Henricson ist in dem A. G. L. nicht befindlich.

2924. Muilmann (Wichbold).

Ein reformirter Gottesgelehrter, von Amsterdam, wo er 1674 den 19 Aug. zur Welt kam, gebürtig, lernete in dasigen Schulen die erste Gründe, studirete zwei Jahre zu Leiden, eben so lange zu Franeker, wurde an dem leztern Orte 1689 unter die Anwartschafter des Predigtamtes aufgenommen, und 1699 nach Anna Parochie berufen, kam 1707 nach Muiden, 1708 nach Briel, 1709 nach Enkhuisen, 1712 nach dem Haag, wurde 1736 zu einem Ausgedienten erkläret, erlebte aber zugleich, daß sein Hr. Sohn, **Wilhelm Muilmann**, der heil. S. D. und bisheriger Prediger zu Alkmaar, in seine Stelle gelangete, und entschlief an dem 29 des Märzen 1746. Gedruckt sind von seiner Arbeit: (1) Jacobs trowgeval met Lea en Rachel. (2) Einige chronologische Abhandlungen im *Boekfaal*, 1717, u. 1718. (3) Verschiedene in **Königs** Wörterbuche befindliche Anmerkungen. (4) Auszüge aus des van **Eenhoorn** εὐθαναςία, im *Boekfaal* 1745, und 1746. Er hat auch, (5) auf Ersuchen des Kirchenrahtes im Haag, zugleich mit seinem ältesten Herrn Sohne, die Durchsicht und Ausbesserung der daselbst gedruckten Bibel übernommen, und solche bis auf das 23 Kap. Hiobs vollbracht. (s. den *Boekfaal*, im Jenner 1747, 86-94 S. **Neues** gel. **Eur.** 10 Th. 412 u. 414 S.)

2925. Mutsio (Moises).

Ein Bergamer, welcher im Jahre 707 zu Constantinopel eine alte Geschichte von Bergamo soll geschrieben haben, welche **Muratori** aus dem alten Pergamen in den 5ten Theil seiner Geschichtschreiber von Italien einrückte, in der Vorrede aber die Glaubwürdigkeit, den Verfasser, und das Alter zweifelhaft machte. Dawider kam, vor ohngefehr sechs Jahren, um 1752, zu Bergamo eine nach Alter

Art

Art, ohne einen einzigen grossen Buchstaben, ohne irgend ein Abtheilungs- oder Unterscheidungszeichen, es mögen Beistrichlein oder Punkte seyn, mit einer seltsamen Rechtschreibung gedruckte Schrift zum Vorscheine, welche den Titel führet: risposta al signor *lodovico muratori* sopra il pergameno con qalche altra memoria di bergamo di *ferdinando caccia*, 3 B., in gr. 8, worin des Muratori Gründe beantwortet werden. (Leipz. gel. Zeit. 1753, N. 17. Beitrag zu den Erlang. gel. Anzn. 1753, 16 Woche, 250 S.) Die Schrift im 5 Bande des Muratorischen Werkes hat ohngefehr diese Ueberschrift: Carmen de laudibus Bergomi, Magistri *Moysis*, Bergomatis, qui circiter A. C. 1120 Floruit, a *Mario Mucio* olim editum nunc autem ope MStorum expurgatum, ac suae integritati restitutum.

2926. Nagel (Daniel).

Dan. Nagels Leichenpredigt auf Herzog Johannsen zu Meklenburg. Eisleben, 1593. 4.

2927. Nagel (George Friedrich).

Ge. Friedr. Nagels Leichenpr. auf Joh. Jul. Sattler, Eisleben, 1670. 4.

2928. Nagel (George Friedrich).

Ein aus Halle gebürtiger Rechtsgelehrter, und ordentlicher Rechtsbeistand zu Magdeburg, in dem abgewichenen Jahrhundert. Er hat 1645 zu Jena, unter Rud. Wilh. Krausen, de defensione necessaria, und 1651 unter G. Ad. Struven, zu Erlangung der Würde eines Licentiaten, de iure sistendi seu de arrestis, disputiret. (Hr. von Dreyhaupt vom Saalkreise, 2 Th. 677 S.)

2929. Nagel (Paul). †.

Man vergleiche die Schrift: „*Anti-Nagelius*, d. i. „Beweis, daß nach dieser Welt Zustande nicht ein „tertium seculum zu hoffen sey, ꝛc. mit etlichen ver„meinten Argumenten, welche M. *Paul. Nagelius* in

„in seinen Kalendern und Schriften zu Behauptung „seines Schwarms, daß A. 1624 noch ein güldenes „Seculum auf Erden sollte angehen, erdichtet, ent„gegen gesetzt von M. *Philippo Arnoldo*. Königsb. „1622, in 4„. In dem *Catal. Bibl. J. P. de Ludewig* kommt N. 1357 vor: Paul Nagels Wächter-Büchlein, in 4. Und wiederum Num. 9256 desselben Wächterbüchlein und leztes Stunden-Geschrei, *Complementum astronomiae* und ausführliche Erklärung des fünfiährigen *prognostici anno* 1619 zu Halle gedruckt, durch *Paul Nagelium*. Halle 1620. 4.

2930 Niem (Theodorikus von). †.

Er war Magister der Theologie und Dekretalen. So waren auch Tancredus de Tancredis und Mich. Tellez Magister der Theologie. Von dem Ursprunge und Altertume dieses Titels haben Christoph Aug. Heumann und Joh. Burch. Mencke gehandelt. (s. Hn. Dr. Oelrichs in der *commentat. de duarum ac trium, et quidem superiorum, atque omnium facultatum doctoribus*, Rostock 1758, 8. S. 37. u. 27. 28. 29.)

2931. Oosterland (Abraham).

Ein reformirter niederländischer Prediger, dessen Großvater und Vater, gleiches Namens, angesehene Lehrer in der niederländischen Kirche gewesen, davon iener 1678 als Prediger zu Haarlem, und dieser zu Goes 1705 gestorben ist, wurde zu Goes im August 1669 von seiner Mutter Anna Langerak zur Welt gebracht, nach Amsterdam in die lateinische Schule geschickt, auch hernach auf die hohe Schule zu Franeker, wo er vornemlich die beiden Vitringa, Vater und Sohn, A. Schultens und R. Andala hörete, von dar er 1721 nach Utrecht gieng, und, nebst andern, Lampens Unterweisung hatte, worauf er 1722 von der Classe zu Amsterdam unter die Candidaten aufgenommen, und noch in diesem Jah-

re nach Barsingerhorn, einen unter die Classe von Alkmaar gehörigen Dorfe, ins Predigtamt berufen wurde, welches er mit einer heiligen Rede über 1 Theß. III, 11-13, antrat. Hier stand er bis 1729, da er dem Berufe nach Delfshaven folgte, und, nachdem er, mit einer Predigt über 2 Kor. XIII. 3, Abschied genommen hatte, an dem leztern Orte über Offenb. VI. 2 seine Anzugsrede hielte, und bis zum Anfange des Jahres 1753 seinem Amte vorstunde, da ihn ein schmerzlicher Zufall am linken Fusse ausser Stand dazu setzte, und endlich seinen am 24 Jenners 1754 erfolgten Tod verursachte. Aus zwoen Ehen, erstlich mit Debora Cuperus, hernach mit G. Lambert, ist ihm ein Sohn, Jakob Langerak Oosterland, im Leben nachgeblieben. (*Boeksaal* 1754, im Märzen) Seine Schriften sind: (1) Leereden over Hagg. I. 7. 8. Rotterdam 1743. 4. Es ist eine Einseegnungspredigt bei Einführung seines Amtsgenossen Vrolyk. (2) Het eerste Gesicht, dat den heiligen Balling Joannes op het eilandt Patmos vertoont is, uit de rolle der propheeten opgemaakt, mit syn eige Gronden verklaart, ter Betrachtinge van waare Goodsvrucht, ter oeffeninge van Geloof en Lydsaamheit in dese duistere Dagen en verre uitsiende Tyden toegepast. Rotterdam 1746. 4. 548 Seiten. Es sind eilf Reden über Off. I. Vers 12 bis 18. s. *Boeksaal* 1747. S. 111-113. Götting. Zeitung. von gel. Sach. 1747. 255 S. (3) Het tweede Gesicht &c. Rotterd. 1750. 4. 650 Seiten. s. dem *Boeksaal* 1751. S. 490-520. Die Erklärung des dritten Gesichtes ist zum Drucke fertig gewesen. (Neues Gel. Eur. 9 Th. 69-72 S.)

2982. Orlob (Andreas Matthias).

Ein Doktor der Arzneiwissenschaft, Stadtphysikus und Burgermeister zu Cöthen, welcher bereits vor vielen Jahren sein Lebensende erreichet hat. Die Or-

Orlobische Familie ist ungemein ausgebreitet, sie zehlet viele angesehene und merkwürdige Personen unter die ihrigen, und sie ist in dem Besitze eines Vermächtnisses für Studirende, wozu sie das Recht hat. Man vergönne mir demnach, ehe ich Andreas Matthias Orloben selbst handele, einige andere Nachrichten, davon der hochwohlehrwürdige Herr Christian Gottlieb Joachimi, treufleissiger Seelsorger der Gemeinde in der Stadt Nienburg an der Saale, die Urkunden besitzet, in möglicher Kürze, in Vergleichung mit andern Nachrichten, voran zu schicken. Wolfgang Böschuld, der auch Beschuld, Böschuldt, Böschold, genennet wird, nicht so richtig aber mit dem Vornamen Gottfried, ein Bürgermeister zu Cönnern im Saalkreise, welcher dreihundert Thaler, zu einem ewigen Stipendio für Studirende von seiner Familie, doch dergestalt, daß seines Sohnes Nachkommen einen Vorzug haben, kurz vor seinem um das Jahr 1569 erfolgten Ableben, gestiftet hat, hinterließ einen Sohn Johann Beschuld, welcher Bürger und Brauherr zu Bernburg gewesen ist. Eine Gertraud Bescholdin, so entweder Johannes Tochter oder Schwester gewesen zu seyn scheinet, ist zu Bernburg an einen gewissen Cornelius Nettelbeck verheirahtet worden. Aus der von dem sel. Hn. Philipp Bernhard Haupten, welcher 1750 den 16 Horn. als Pfarrer zu Nienburg verstarb, vorher aber zu Reinsdorf und Maasdorf im Cöthnischen des Predigtamt bekleidete, auf Lebrecht August Nettelbecken, gewesenen Prediger zu Hohndorf, Tröbichau, Baasdorf und Arensdorf, gleichfalls im Cöthnischen, 1720 den 15 Aug. gehaltenen, und zu Zerbst in Bogengrösse gedruckten Leichenpredigt über Dan. XII, 3, ersehe ich, daß Cornelius Nettelbeck Hoftischer in Bernburg gewesen sey. Dieser war Lebrecht August Nettelbecks Großvater. In denen alsbald darauf folgenden Worten: die Großmutter, Frau Magdalena Besche-

schelin, mütterlicher Linie, scheinet ein Versehen zu liegen, zumal wenn man die darauf folgende Worte damit vergleichet, da bei der Fortsetzung der mütterlichen Linie noch einmal Louise Burchartin als Großmutter erwehnet wird. Statt Magdalena wird man Gertraud, oder beide Vornamen zugleich, lesen müssen; Beschelin soll Böscholdin oder Böschuldin; und die Worte, mütterlicher Linie, sollen väterlicher Linie heissen. Cornel Nettelbecks Sohn war Johann Christoph Nettelbeck, Substitut in Wirschleben, und nachmals Pfarrer in Ilberstädt; des leztern Sohn aber vorgedachter Lebrecht August Nettelbeck gewesen. Wir kommen zurück auf Johann Böscholden, oder Bescholden, ꝛc. Denn dieser Name wird angeregter massen nicht auf einerlei Weise geschrieben. Diesem Johann Böschold wurde 1596 eine Tochter Anna geboren, und Matthias Orloben, einem Kaufmanne zu Bernburg, welcher in etlichen Urkunden auch Matthäus heisset, zur Ehe gegeben. Matthias oder Matthäus Orlob war 1589 den 17 Herbstmon. geboren, ehelichte zuerst Marien Spiegelin aus Zerbst, mit welcher er zwei Söhne und acht Töchter zeugete; hernach aber Annen Beschuldin, mit der er vier Söhne hatte. Die meisten von seinen Kindern sind theils in der Jugend, theils bei Veranlassung damaliger Seuchen, weggestorben, ausser einem Sohne Johann Orlob, welcher sich Katharinen Bescholdin, Johann Friedrich Bescholds, Bürgermeisters zu Cönnern, nachgelassene Tochter 1639 den 17 Brachmonates ehelich antrauen ließ; und ausser Andreas Orloben, von dem ich bald hernach reden werde. Matthias oder Matthäus Orlob, dessen ich so eben gedacht habe, starb 1660 den 26 Wintermonats, und seine Ehefrau, die Anna Beschuldin, folgte ihm 1663 den 13 Christmonats, auf welche Andreas Hesius, eine Leichenpredigt über Psalm LXXIII. gehalten hat. Unter Matthias oder Matthäus

thäus Orlobs Söhnen ist Andreas Orlob am meisten bekannt, und sehr merkwürdig. Er wurde von einer Mutter, Annen Bescholdin, Johann Beschulds oder Böscholds ꝛc. Tochter, 1628 den 17 Herbstmon. zu Bernburg auf die Welt gebracht. Er studirete zu Jena, Frankfurt an der Oder, und Wittenberg, und gerieht unter andern mit dem berühmten Rechtsgelehrten Samuel Stryk in genaue Bekanntschaft. Er heirahtete 1652 den 6 Heumon. Anna (oder Eva) Charitas Hofmannin, Martin Hofmanns, Rahtskämmerers zu Zerbst, einzige Tochter, bekam mit derselbigen ein grosses Vermögen, und da er bereits selbst viele Mittel hatte, so brachte er erstaunliche Reichthümer zusammen. Zu Bernburg, wo er sich niederließ, trieb er einen starken Handel. Allein durch eine damalige Feuersbrunst, und durch erstaunliche Lieferungen an die Armeen bei damaligen Kriegszeiten, verlor er den grösten Theil seines Vermögens. Er bekam von dem Kaiser Leopold einen Adelsbrief, welcher mit kaiserl. Mai. Insiegel bestätiget ist, studirete fleissig für sich, wurde auch von den Durchl. Fürsten von Anhalt in Gesandschaften, sonderlich nach Speier, gebrauchet Auf eigene Kosten that er Reisen durch Teutschland, Holland und Frankreich; unter andern reisete er von Bernburg nach Engelland, und sahe 1649 den König Karl I enthaupten. Mit seiner Ehefrau zeugete er vier Söhne und 5 Töchter, von denen ein Sohn und zwei Töchter frühzeitig starben, die übrigen aber nachgehends vorkommen sollen. Nachdem er schon 1694 seiner Ehegenossin, bey deren Leichenbegängnis der Diakonus Knochenhauer über Offenb. XIV, 13 die Predigt gehalten, durch den Tod beraubet worden war, gieng er selbst 1715 den 1 des Märzen im 87 Jahre seines Lebens ab, nachdem er über 70 Kinder, Kindeskinder, und Kindeskindeskinder, gesehen hatte, und die Leichpredigt wurde von dem Diakonus Paldamus aus Pred. Sal. XI. 8. ver-

8. verrichtet. Nun folgen Andreas Orlobs Kinder. (I) Der älteste Sohn Andreas Matthias Orlob, welchem ich diesen Artikel gewidmet, und bei dessen Veranlassung die übrigen Nachrichten angebracht werden, war Doktor der Arzneiwissenschaft, Stadtphysikus und Bürgermeister zu Cöthen, und beschloß sein Leben 1704. Eine vollständige Nachricht von desselben Lebensumständen habe ich vergeblich aufgesuchet; auch ist mir seine Inauguralabhandlung nicht bekannt. Nur weiß ich noch: daß er 1681 zu Franeker die Heilungswissenschaft studiret habe, indem ich ein teutsches Gedicht in des Joh. a Marck *disp. de hominibus protoplastis*, Franeker 1681 in 4, in dem Anhange antreffe; daß er von einigen unrichtig blos Matthias genennet werde; daß Bekmann seinen Namen unrichtig in Ortlob verwandelt habe; und einige Umstände von seinen Nachkommen. Es wurde nemlich 1. sein ältester Sohn Doktor in der Arzneikunst, und lebte zu Sondershausen; 2. der andere ist in Kriegesdienste unter die Dänen gegangen, und Lieutenant geworden. 3. Die jüngste Tochter Eleonora Margaretha trat 1721 oder 1722 mit dem verstorbenen Prediger zu Latdorf, Andreas Gottlieb Pulmann, in den Ehestand, und sie ist die noch lebende Frau Wittwe, nachdem sie denselben 1743 am 16 Hornungs durch den Tod verloren hat. Der Sohn ist Herr Andreas Gottlieb Pulmann, welcher seit 1756 das Diakonat und Rektorat in der Stadt Güsten verwaltet. (II) Andreas Orlobs älteste Tochter, oder Andreas Matthias Orlobs älteste Schwester, Anne Elisabeth, wurde an George Simon Hesius, Prediger zu Zerbst verheirahtet. Von desselben Kindern sind bekannt: 1. Eine Tochter, welche an Hn. Dikmann verheirahtet worden, und seit langen Jahren als Witwe lebet. Ihre einzige bereits seit vielen Jahren verstorbene Tochter ehelichte der sel. Prediger Johann Gottfried Hofmeier zu Zerbst, welcher 1742 verstarb.

Dieser hinterließ eine Tochter, welche an Hn. Abraham Wilhelm Pulmann zu Oranienburg verheirahtet wurde, aber schon 1750 entschlief; und einen Hn. Sohn, welcher sich den Wissenschaften gewidmet hat. 2. Eine Tochter, welche des Burgermeisters Cautius in Spandau Ehegenossin wurde; deren Sohn der ietzige kön. preuss. Herr geheimer Raht von Cautius ist. 3. Eine Tochter Charitas, Andreas Richters, ehemaligen Predigers zu Bernburg, Eheliebste. Von diesen wurde eine Tochter an den Pfarrer Knochenhauer in Radisleben verheirahtet, von dessen Kindern ein Sohn das Rektorat in Ballenstädt erhielte. Eine andere Tochter kam an den Hn. Dr. Bonsak in Bernburg. Noch eine Tochter ist unverheirahtet. 5. Ein Sohn, Andreas Zesius. Dieser ist der hochehrwürdige Herr Andreas Zesius, welcher im Cöthnischen von 1713 bis 1749 das Pfarramt zu Edderiz und Piethen, vor 1749 an aber zu Weissand bekleidet hat, worauf er 1752 die Warmsdorfische Superintendentur und das Pfarramt zu Amsdorf erhielte. Sein iüngster Hr. Sohn, aus anderer Ehe, ist ihm 1756 zum Amtsgehülfen verordnet worden. Ich behalte mir vor von der Familie der Zesius zu anderer Zeit absonderlich zu handeln. 5. Eine Tochter Augusta, verheirathet an den vor wenigen Jahren verstorbenen Prediger Johann Gottfried Richter zu Harzgerode: aus welcher Ehe etliche Kinder vorhanden sind. (III) Andreas Orlobs zweite Tochter Charitas, verheirahtet an den Hochfürstl. Leibarzt Dr. Brand in Bernburg. Davon heirahtete 1. eine Tochter den Pfarrer Kothen. 2. eine andere Tochter den Pfarrer Moriz zu Altenburg von dessen Nachkommen der Herr Sohn Christian Gottlieb Moriz eben dasselbe Amt bekleidet, und eine Tochter des Hochfürstl. Herrn Leibartes Dr. Rothhards in Bernburg Frau Eheliebste ist. Und aus beiden Ehen sind Nachkommen vorhanden. 3. Der älteste Sohn Johann

Brand war Hochfürstl. Justitienraht in Bernburg; und von demselben weiß man folgende Kinder: Frau Wilhelmina, des Hochf. Hn. Kammerahts Wilhelm Pfau Frau Eheliebste; Igfer. Johanna; und Hn. Joh. Friedrich Brand, kön. preuß. Kriegsraht. 4. Noch ein Sohn Gottlieb Brand ist in Hoim Oberprediger gewesen. (IV) Andreas Orlobs zweiter Sohn, Andreas, blieb in des Vaters Gütern, heirahtete des Bürgermeisters Weisers in Bernburg Witwe, und hatte einen Sohn gleiches Namens, welcher aber in seinen besten Jahren verstarb. (V) Andreas Orlobs dritte Tochter Eleonore Sophie, wurde an Christoph Wolfgang Joachimi, Hochf. Anh. Bernb. Rentverwalter, und nachgehends Pacht- und Gerichtsinhaber der Hochadel. Rittergüter, Hohnsdorf, Trebbichau, Maxdorf, und Frenß, verheirathet. Unter dessen Kindern ist Hr. Christian Gottlieb Joachimi, 1769 den 22 Horn. zu Maxdorf geboren. Er besuchte die Schulen zu Bernburg und Halle, bezog das Gymnasium zu Zerbst. 1725 die Universität Halle, 1726 das Gymnasium zu Bremen, kam, 1729 zurück, begab sich 1731 abermals nach Halle, wurde 1738 dem verstorbenen Prediger in Güsten Friedrich Christoph Stannius zugeordnet, kam 1739 als Prediger nach Gnetsch, Fernsdorf und Rießdorf, 1745 nach Latdorf, und 1750 nach Nienburg. Er heirahtete, als er in Gnetsch stunde, die einzige J. Tochter des sel. Jakob Linden, herzogl. holsteinischen Rentschreibers, und hat aus solcher Ehe zwei Hofnungsvolle Söhne: Johann Gabriel Lebrecht, geb. 1742 den 17 Wintermonats, und Christian Albert Gottlieb, geb. den 2 Aug. 1745

2933. Pagenstecher (Joh. Fried. Wilhelm). †.

Im Neuen Gel. Eur. wird er Johann Wilhelm Friedrich genennet. Das Leben seiner beiden Brü-

der, Heinr. Theod. und Ernst Alexander Otto Cornelius, hat Hr. Weidlich beschrieben; auch von dem erstern, und zugleich von dem Pagenstecherischen Geschlechte, der Hr. Prof. Withof in seiner auf ihn 1752 gehaltenen Leichenrede Nachricht gegeben. Johann Fried. Wilhelm, der älteste unter seinen Brüdern, war 1686 den 5 Heumonats geboren, studirete zu Bremen unter dem Sagittarius, Burgersdyk und Sweling; kam mit dem funfzehnten Jahre wieder nach Gröningen und setzte die Rechtsgelehrtheit unter seinem Vater Arn. Alex. (so stehet im Neuen Gel. Europa, es muß aber wol Alexander Arnold heissen,) Pagenstecher fort, hörete aber auch den Jsink und Rossall in der Critik und den schönen Wissenschaften, Bernouilli in der Weltweisheit, und Braun in der Gottesgelehrtheit. Nach 4 Jahren erhielte er die höchste Würde in den Rechten und der Weltweisheit, und disputirete dabei de perplexa heredis institutione in L. 16. ff. de Condit. Inst. Ein Jahr darauf, und also als ein Jüngling von neunzehn Jahren, wurde er Professor zu Marburg, nach 4 Jahren aber am Gymnasio zu Steinfurt, wo ihn der Graf zugleich zum Lehrer der Geschichte, Altertümer und Weltweisheit, und zu seinen Raht verordnete, auch zum Gograven, oder Richter der bürgerlichen Rechtssachen machte. Jm J. 1721 kam er an Wilhelm Bests Stelle nach Harderwyk, trat sein Amt mit der Rede de lege regia apostoli Jacobi an, und starb hier den 3 Wintermon. 1746. Jn einer doppelten Ehe mit R. C. Balke und S. A. Paser erlebte er 13 Kinder, davon noch verschiedene am Leben sind. Der Hr. Prof. Schröder hielte ihm den 19 Wintermon. die Leichenrede. Seine Schriften sind: (1) Racemationes in *Cellarii* politicam. (2) Libellus de barba. Jn der französischen Zuschrift an die Gräfin Jsabella, des steinfurtischen Druckes, welche in der lemgoischen Ausgabe weggelassen ist, findet sich das Versehen,

hen, daß darin eine Ode des Pindarus zu Ehren der Königin von Portugall angeführet wird. (3) Diss. de matrimonii principali fine. (4) Disp. iur. publ. de Beysassis. (5) de testamento captiui. (6) de periculo in mora. (7) de ingratitudine. (8) de vnitate defuncti & heredis. (9) de bono viro. (10) ad compendium Schützio - Lauterbachianum Diss. (11) de Mercurio Trismegisto. (12) de Phaetonte. (13) Orat. de pyxide Pandoræ. (14) Orat. de lege regia. (15) Selectae iuris quaestiones. Part. III. 1730. 1736. 1743. (16) Enchiridion politices. (17) Tabella iuridica. (18) Etliche zu Steinfurt gehaltene Dispp. über des Pomey *pantheon. mythicum.* Noch 4 Reden bei Niederlegung des Rektorats zu Harderwyk: (19) de Christo in forma serui. (20) pro diuino vicariatu principum. (21) de dominio eminenti. (22) de imperio in imperio (23) Verschiedene Aufsätze in Joh. Schrasserts *Geldersche consultatien en advysen.* (Neues Gel. Eur. 10 Th. 422 - 426 S.) Noch findet sich (24) in *Catal. bibl. de Ludewig* Num 3386: *Alex. Arn. Pagenstecheri* murus aheneus aduersus *Pasquini, de Merdardo Vesupii* tophlattotrath tophlattotrath, accurante *Jo. Frid. Wilh. Pagenstechero.* Gröningen 1704. 8. in dem A. G. L. ist es wol unrichtig, wenn sein Absterben auf den 24 Weimonats gesetzet wird; und noch daselbst ist es nicht richtig, daß er im 60 Jahre gestorben sey, dafür 61 stehen muß.

2934. Pelloutier (Simon).

Ein französischer reformirter Prediger und kön. preuß. Consistorialraht, u. s. f. Sein Leben ist bereits im 3 Zehend des Bruckerischen gelehrten Bildersaales, noch vollständiger aber in dem Neuen Gel. Europa geliefert worden. Er stammete von den Waldensern her, und war von einer ansehnlichen französischen Familie entsprossen, welche über 200 Jahre in dem Städtchen im Jausier, so in dem

Thale Barcelonette, in dem Lande Naudoise, gelegen ist, geblühet und die Kaufmannschaft getrieben hat. Seine Vorfahren, noch vor der Reformation, waren alle dem Glaubensbekenntnisse der Waldenser zugethan, und verliessen darüber Vaterland und Vermögen. Als 1623 Frankreich dieses Thal an Savoien abtrat, und den Reformirten befohlen wurde, entweder die Religion zu ändern, oder das Land zu räumen, verließ sein Großvater Simon Haus und Hof, begab sich nach Lion, und brachte nur eine Bibel und seinen Sohn Johann davon. Johann begab sich, nach der Wiederrufung des Edikts von Nantes, der Religion halber aus Frankreich weg, kam 1685 nach Leipzig, trieb Handlung, und zeugete daselbst unsern Simon, welcher den 27 Weinmon. 1694 geboren ist. Als er kaum drei Jahre alt war, starb der Vater. Seine Mutter brachte ihn im Anfange des J. 1701 in das reformirte Gymnasium nach Halle, und noch in frühen Jugendiahren wohnete er den Vorlesungen des Thomasius, Gundlings, und Rüdigers, in der Weltweisheit bei. Am Ende des J. wurde 710 kam er nach Berlin, und mit A. des Vignoles, Lenfant und La Croze bekannt; 1712 aber bezog er die hohe Schule zu Genf, und hörete den Turretin und Pictet. Im J. 1714 verließ er Genf, übte sich im Predigen, wurde 1715 Prediger bei der französischen Gemeinde zu Buchholz ohnfern Berlin, vier Jahre darauf bei der zu Magdeburg, 1725 bei der französischen Gemeinde auf dem Werder zu Berlin, und zugleich 1738 kön. preuß. Kirchenraht und Beisitzer des französischen Oberconsistoriums; auch erlangete er das Ephorat über das französische Gymnasium. Im J. 1740 traten verschiedene vornehme Herren und gelehrte Männer zu Berlin zusammen, und richteten eine neue gelehrte Gesellschaft auf, welche anfänglich bei dem Hn. Grafen von Schmettau, königlichen Feldmarschalle, und bei dem Hn. von Bork, königl. wirkl.

Staats-

Staatsminister, hernach aber in einem von Ihro kön. Mai. eingeräumten Saale des Schlosses, ihre Versammlungen hielte. (*Hist. de l'acad. roy. des sciences et belles lettres* p. 65 - 72.) Unter diesen war auch Pelloutier. Als nun 1743 die neue königl. Akademie der Wissenschaften zu Stande kam, blieb er als ein ordentliches Mitglied der philosophischen Classe in derselben, und 1745 wurde ihm die Aufsicht über die Bibliothek der Akademie aufgetragen. Sein einziger Hr. Sohn hat sich den 8 Weinmon. 1755, nach gehaltener Disp. de aeris renouatione ad praecauendos curandosque morbos efficace, zu Halle die höchste Würde in der Arzeneiwissenschaft zuwege gebracht (Neues Gel. Europa, 12 Th. 882-893 S.) Er ist nunmehro nicht mehr am Leben, und am 2 Weinmon. 1757 zu Berlin den Weg alles Fleisches gegangen. (Leipz. gel. Zeit. 1757. Num. 86. 766 S.) Seine Schriften sind: (1) und (2) zwei Briefe an einen seiner gelehrten Freunde, worin er ein Exempel gab, wie er die Geschichte der Celten abzuhandeln willens wäre, in der *Bibliotheque Germanique* Tom. XXVIII. art. 2. und Tom. XXIX. art. 2. (3) Ein Brief unter der Aufschrift: Lettre sur vn livre, quia a pour titre: *la religion des Gaulois, tirée des plus pures sources de l'antiquité*, das. Tom. XXXVII. art. 5. (4) Histoire des Celtes, et particulierement de Gaulois et des Germains. im Haag 1740. II. Es ist eigentlich der erste Theil seines bekannten und berühmten Werkes, worin die beiden ersten Bücher begriffen sind. s. *Journal litteraire d'Allemagne, de Suisse et du Nord*, P. I p. 203. *Journal des Savans*, 1741. Aout, art, 2. Als hiewider Hr. Joseph Balthasar Gibert, Mitglied der königl. Akademie der Aufschriften und schönen Wissenschaften zu Paris in seinen 1744 zu Paris herausgegebenen *Mémoires pour servir à l'histoire des Gaules et de la France*, (s. *Journ. des Sav.* 1744. Avril, p. 345. &c.) vornehmlich im

9 Artikel, verschiedenes errinnert hatte, ließ Pelloutier (5) verschiedene Briefe an den verstorbenen geheimen Raht Jordan und an einen andern Gelehrten abgehen, in welchen er sich wider Giberten rettet. Sie stehen in der *Bibliotheque Françoise* Tom. XI. p. 40. &c. (6) Seine Schrift, mit welcher er den Preis erhalten, über die 1742 bei der parischen Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften aufgegebene Frage: **Was das für ein gallisches Volk gewesen sey, welches sich in dem kleinern Asien unter dem Namen der Galater niedergelassen? wenn es dahin gekommen? wie weit das Land sich erstrecket, das es eingenommen? was für Sitten, Sprachen, Regierungsart, es gehabt? zu welcher Zeit diese Galater aufgehöret, Regenten von ihrer Nation zu haben, und einen freien Staat vorzustellen?** (7) Der Hr. Professor **Wernsdorf** hatte den Pelloutier um seine Gedanken von den Galatern befraget, und dieser hatte ihm solche umständlich mitgetheilet. Solche sind grossentheils der Grund des Buches desselben *de republica Galatarum.* (8) Der zweite Theil von der Historie des Celtes, 418 Seiten in 12, im Haag 1750. s. *Nouvelle Bibliotheque Germanique* Tom. VIII. P. 1. p. 83 u. folgg. Nun folgen die Schriften, welche von ihm, als einem ordentlichen Mitgliede der preussischen Akademie der Wissenschaften, in dem *Memoires* derselben befindlich sind. (9) Dissertation sur vn passage de Pomponius *Mela*, stehet in der *Hist. de l'acad. roy. des sciences et belles lettres de Berlin*, 1745, S. 177-188. (10) Diss. sur vn passage des commentaires de *Jules Cesar de bello Gallico Livre VI.* c. 21. Stehet ebendaselbst Tom. V. 1749. S. 491-501. (11) Diss. sur l'origine des Romains. Sie war bereits am 13 Horn. 1744 vorgelesen worden, weil er aber etwas davon ändern wollte, wurde sie nicht sogleich gedruckt. s. ebendas. 1745. S. 105. Sie stehet daselbst Tom. VII. p. 103-130.

Vergl.

Vergl. *Noua acta erud.* 1754. p. 181. (12) Abregé de la vie de *Bogislas X* duc de Pomeranie, surnommé le Grand. daselbst Tom. IX. p. 481-511. vergl. *Nouv. Bibl. Germ.* Tom. XVII. P. II. p. 309. (13) Discours sur l'expedition de Cyrus contre les Scythes. ebendas. Tom. X. n. 3. Noch etliche Abhandlungen stehen in der *Nouvelle Bibliotheque Germanique;* nemlich (14. 15. 16.) Dissertation sur les annales de Baviere de Jean *Aventin*, premiere partie, qui contient l'abregé de la vie d'*Aventin*, Tom. VI. P. II. p. 267-282. Seconde partie, qui traite du caractere de cet historien, Tom. VIII. Part. I. p. 58-78. Troisiéme partie du prix et des defauts des annales de Baviere. P. II. p. 291-305. (17) Discours, qui a été lû dans l'assemblée publique du 1 Juin 1752. Hierin ist Nachricht von den Preisschriften über die von der Akademie aufgegebene Frage; betreffend die alten Einwohner der Mark Brandenburg. Sie ist, als eine Einleitung vor folgender Schrift vorangesetzet: Dissertation, qui a remporté par l'academie royale des sciences et belles lettres, sur les anciens habitans des Marches. avec les pieces, qui ont concouru. Berlin, 1753. 4. Hieraus hat sie Hr. Formey in der *Nouvelle Bibl. Germ.* Tom. XII. P. II. p. 251 mitgetheilet. **Pelloutiers** Bildnis ist in **Bruckers** dritten Zehend, und vor dem 102 Theile der Zuverlässigen Nachrichten zu sehen. (**Neues** Gel. **Eur.** 12 Theil, 898-904.) Von dem 3 Theile oder Bande der Historie des Celtes ist noch zu merken, daß darin noch ein dritter Theil oder eine Fortsetzung von ihm hat sollen geliefert werden; (s. Leipz. gel. Zeit. 1751. N. 11. **Beitrag** zu den **Erl.** gel. Anmerk. 1751, 12 Woche, 187 u. 188 S.) ob nun dergleichen noch nach seinem Tode herauskommen werde, wird die Zeit lehren. Man hat noch (18) eine Abh. von seiner Feder, in welcher er Vergleichungen zwischen den alten Celten und Amerikanern anstellet; sie ste-

het in der *Histoire et Mémoires de l'acad. roy. des sciences* &c. l'année 1749. Des Hn. **Wernsdorfs** obengemeldetes Werk ist gleichwol als ein eigenes Werk des berühmten Hn. **Wernsdorfs** anzusehen. Der Titel ist: M. Gottlieb *Wernsdorffii* Fac. Philos. in Acad. Witt. Assess. de Republica Galatarum Liber singularis, in quo cum gentis origo, status regiminis, mores et res gestae fide scriptorum et numismatum antiquorum exponuntur, tum Galatiae regio describitur, &c. Norimb. 1743. 4. Davon s. die **Zuverläß. Nachr.** 54 Th. Es ist zu wünschen, daß der sel. **Pelloutier** unter seinen Papyren Anmerkungen über Joh. Daniel Schöpflins *vindicias celticas*, Argentorati 1754. 4, nachgelassen haben möge, welches wol unter den neuesten am meisten angemerket zu werden verdienet, ohnerachtet ich nicht dafür halte, daß **Pelloutiers** Begrif von den Celten, um deren Geschichte er sich ausserordentlich verdient gemacht hat, dadurch umgestossen werde, Schöpflinen noch wol geantwortet werden kann.

2935. Philippus Gautier. †.

Bei diesem Namen stehet in A. G. L: oder Gualterus da Chastillon, siehe Gualterus Insulanus. Solche Anführung ist nicht richtig. Er stehet nicht (I) unter Gualterus, auch (II) nicht unter Insulanus; man findet ihn aber unter **Walter**. (s. 2801. 2802. 2838. 2878 Zahl.)

2936. Pilladius (Laurentius).

In dem zu Nancy gedruckten Werke, *Bibliothéque Lorraine*, ou Histoire des Hommes illustres, qui ont fleuri en Lorraine, dans les trois Evechés, dans l' Archeveché de Treves, dans le Duché de Luxembourg, &c. par le R. P. Dom *Calmet*, Abbé de Senones, in Folio, von 7 Alph. u. 16 Bogen, sind beigedruckt: *Laurentii Pilladii* Rusticiados libri sex. Es ist dieses Heldengedicht von dem Kriege des Herzogs Anton wider die Elsassische Bauern, die ihm ins

ins Land gefallen waren, vorher 1548 zu Metz gedrucket worden, aber so selten, daß man zu Nancy kaum zwei Exemplare davon findet; indessen ist es doch eine umständliche Geschichte, worin die grosse Thaten des lothringischen Adels sehr herausgestrichen werden. (Leipz. gel. Zeit. 1753. N. 68. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1753, 36 Woche, 568 S.)

2937. Pluvinel (Ant.). †.

In der Schulbibliothek zu Nordhausen befindet sich eine teutsche Uebersetzung von desselben manege royale, unter dem Titel: Anton von Pluvinels erneuerte Reitkunst, Frankfurt 1670. Fol. mit vielen saubern Kupferstichen. (s. des Hrn. Prof. Joh. Andr. Fabricius Einladungsschrift von der Nordhäusischen Schulbibl. Nordhausen 1757 4. 8 S.)

2938. Pontanus Henrikus). †.

Zur Errichtung des Gymnasiums zu Lingen, welche 1697 den 14 Herbstmon. durch den Prinzen von Oranien und nachmaligen König von Engelland, Wilhelm *III*, vor sich gieng, trug H. Pontanus durch seinen Raht und sein Andringen nicht wenig bei, und wurde daher auch zu ersten Professor, Rektor magnifikus und Mitcurator bestellet. Er hatte 1698 seine Vorlesungen und 1699 öffentliche Disputationen angefangen, als ihn eine unerwartete Verdrießlichkeit zustoß, und ihn bewog, den in diesem Jahre an ihn ergangenen Beruf zum geistlichen akademischen Lehramte nach Utrecht anzunehmen, welches er 1750 mit einer Rede de columna nubis et ignis antrat. (Neues Gel. Eur. 10 Th. 354 u. f. S.) Hier wird auch Pontanus wider Kaspar Burmannen in seinem *Traiecto erudito* S. 273 gerettet. Burmanns Worte sind: „Ex ecclesia Lingensi, cuius Pastor, et in gymnasio Professor erat, ad nostram euocato, simul Professoris theologiæ munus est demandatum XVI mensis Octobris MDCXCIX au-

auctoritate regis, Wilhelmi tertii. A magistratibus enim nostris vacua theologiae professio delata erat celeberrimo Campegio *Vitringae*, qui non solum se nobis addixerat, set et iam sarcinas collegerat, et se itineri dederat. Verum hanc felicitatem academiae nostrae inuidit malignitas quorundam theologorum, qui virum hunc optimum et theologorum sui temporis principem, non alia de causa, nisi quod in multis iuxta principia a cel. *Cocceio* tradita, sacram scripturam interpretaretur, ab academia nostra repellendum regi persuaserunt. Rex itaque vocationem illam legitimam rescindi iussit, et hunc *Pontanum* nobis obtrusit, nulla alia ratione commendabilem, nisi quod vxorem duxerat Mariam Rooseboomiam, sororem Huberti Rooseboomii, summi consilii Hollandiae et Zeelandiae praesidis, qui magna apud regem gratia valebat. *Pontanus* autem impar tanto oneri, primo rogauit, vt præter dies dominicos, liceret sibi ministerio candidati vti, quod XX Martii MDCCII ei concessum, deinde, vt praeconis munere se abdicaret, petiit, quod aegre ei permissum. Praeter tres orationes & duas vel tres disputationes academicas, nihil ab eo conscriptum inueni. Hr. Stosch antwortet hierauf: 1. Es gereiche einem Gelehrten nicht zur Verkleinerung, daß er eine Frau aus einem ansehnlichen Geschlechte geheirahtet, und daß das Ansehen dieses Geschlechtes zu seiner Beförderung beigetragen habe: 2. Dem Könige seyen die damaligen utrechtischen Faktionen nicht unbekannt gewesen; er werde also zur Veränderung der Wahl Ursachen gehabt haben: 3. Pontanus habe allerdings Gelehrsamkeit und Verdienste gehabt: 4. seine kränkliche Umstände hätten die Niederlegung seines Predigtamtes verursachet: 5. er habe auch mehr Schriften ans Licht gestellet. Nemlich, ausser Einladungsschriften und lateinischen Gedichten, zu Lingen: (1) Panegyricus, cum Guilielmus et Maria, reges Angliae, coronarentur. Amsterd. 1589. Fol.

(2)

(2) Ad Fridericum III adlocutio &c. Amst. 1689. Fol. (3) Oratio de expeditione Hybernica Guilielmi Magni. Amst. 1691. Fol. (4) Oratio in excessum Mariae Stuartae. Haag, 1695. Fol. (5) Eine Leichenpredigt auf seinen Amtsgenossen Steinbergen. (6) Drei Dissertationes de elementis mundi. Lingen 1699. über Galat. IV. 3. In Wolfs *cur. crit.* bei dieser Stelle, werden diese drei nur als eine unrichtig angeführet. Ferner zu Utrecht: (7) Orat. de columna nubis et ignis. 1700. (8) Diss. de scripturae ἰδίας ἐπιλύσει, ad 2 Pet. I. 20. In Wolfs *cur. crit.* wird Franeker unrichtig für den Ort, wo sie gehalten werden, angegeben. (9) Zwei Dispp. de facie dei ad praeceptum primum. 1701. (10) Orat. de sale sacrificiorum. 1703. (11) Laudatio funebris Petri *van Mastricht*, 1706, aus welcher Becmann in *Notit. vniuers. Francof.* S. 174 seine Nachricht von diesem Gelehrten genommen hat, nach dem Zeugnisse des Hrn. Prof. Withofs in der *Orat. memoriae Casp. Theod. Summermanni habita* S. 20, (wie Becmann selbst gestehet,) und welche auch in das niederteutsche übersetzet, und dessen theologischen System beigefüget worden, Rotterd. 1748; (auch vor der Ausgabe dieses Systems zu Utrecht und Amst. 1715 in 4 stehet;) ia, aus wecher Burmann selbst mehr als eine Nachricht geschöpfet hat, s. *Trai. erud.* S. 19. 285 432. (12) Zwei Dispp. de libro vitae, 1707. (13) Disp. theol. qua defenditur et repetitur conclusio responsi ad quaestionem LXXX catecheseos Palatinae. Fundamentum missae &c. 1707. (14) Drei Dispp. de iride, signo foederis, 1708. (15) Elementa historiae ecclesiasticae veteris testamenti, in verschiedenen, wenigstens eilf, Disputationen, davon die lezte 1710 gehalten worden. Demnach ist Kaspar Burmann parteiisch; und es ist auch in dem *Epistolio dulcissimo epistoliorum,* wovon Peter Burmann der Verfasser seyn soll, und in andern Schriften, sein guter

Name unbillig beflecket worden. Er starb 1714 den 14 Christmon., nicht 1720, wie in des Fabricius *hist. biblioth.* Tom. VI. p. 98 stehet. Auf sein Absterben ist eine silberne Gedächtnismünze ersterer Grösse gepräget worden. Auf der Vorderseite stehen in der Umschrift: IN PRECIBVS CONSTANS MORIBVNDVS AD ASTRA TETENDIT, folgende Worte:

Memoirae sacrum.
HENRICVS PONTANUS.
STEINFVRTENSIS.
In ecclesiis Meppelana, dein
Lingensi V. D. M. Classis ibidem
Inspector perpetuus, Seminarii Director,
S. S. Theologiae Professor primarius,
REGI BORVSSIAE.
a consiliis ecclesiasticis.

Auf dem Revers lieset man in der Umschrift; SECVRVS MORITVR, QVI SCIT SE MORTE RENASCI, nachstehendes:

Tum
in academia Vltraiectina
S. S. Theologiae et Historiarum
Ecclesiasticarum Professor.
Atque
in ecclesia V. D. M.
Natus XXIII. Decembris
Anno MDCLII.
Denatus XIV. Decembris
Anno MDCCXIV.

In der Lebensbeschreibung des sel. Ikens in den *Actis societ, lat. Jenens.* Vol. III. S. 329 wird diesem Pontanus unrichtig der Vorname Jakobus gegeben. (Neues Gel. Eur. 10 Th. 354-359 S.) Demnach ist im Jöcherischen A. G. L. vieles zu ändern. Es ist (I) unrichtig, daß er anfangs zu Lingen gestanden habe; denn in der Münze stehet: *in ecclesiis Meppelana, dein Lingensi* &c. Es ist (II) nicht

nicht richtig, daß er dem Amte eines Predigers und Professors der Gottesgelehrtheit zu Utrecht nicht wäre gewachsen gewesen. (III) Er ist nicht den 5 Septembers, sondern den 14 Christmonates, 1714 verstorben. Durch die übrige Nachrichten wird der Mangel an den Lebensumständen und verzeichneten Schriften ersetzet.

2939. Prenikenhoff (Johann Friedrich).

Doktor in beiderlei Rechten, zu Halle am 6 Weinmon. 1638 geboren, studirete zu Straßburg, promovirte daselbst 1666, und disputirete, ohne Vorsitzer, pro licentia, de citatione iudiciali. (Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 691 S.) Sein Bruder Christian Gottfried war 1646 geboren, wurde preussischer Regierungsraht des Herzogtumes Magdeburg und Salzgräf zu Halle, und starb 1707. (ebendas.)

2940. Prideaux (Johann). †.

Die Worte des A. G. L. Seine gesammten lateinischen theologischen Werke sind 1622 zu Zürch in 4 herausgekommen, sind nicht richtig. Man muß dafür 1672 in gr. 4 setzen. Des ersten Titelblat hat nur die Worte: *Johannis Prideaux* theologi Angli celeberrimi opera theologica. Das folgende Blat fasset die Worte in sich: *Johannis Prideaux*, SS. Theol. D. et apud Oxonienses eiusdem Professoris regii, ac postea etiam Wigorniensis Episcopi celeberrimi, *Opera Theologica*, quae latine extant, *omnia*. Nominatim *Lectiones theologicae. Orationes inaugurales. Conciones sacrae. Fasciculus controuersiarum. Conciliorum synopsis. Syntagma theol. scholasticae.* Antehac sparsim edita, nunc vero collecta, et in vnum volumen congesta. Cum indicibus necessariis. &c. Tiguri, typis et sumptibus Dauidis *Gessneri*. MDCLXXII. Der Herausgeber war Johann Heinrich Heidegger, welcher auch eine Zuschrift und Vorrede hat vorangehen lassen.

lassen. Der nähere Inhalt, mit Vorbeigehung der bei etlichen Verhandlungen zum Grunde gelegten Schriftörder, ist folgender: (I) *Lectiones theologicae XXII.* 1. de absoluto reprobationis decreto. 2. de scientia media. 3. de gratia vniuersali. 4. de conuersionis modo. 5. de iustificatione. 6. de perseuerantia sanctorum. 7. de salutis certitudine. 8. de salute ethnicorum. 9. de visibilitate ecclesiae. 10. de aequiuocatione Jesuitica. 11. de antichristo. 12. de punctorum hebraicorum origine. 13. de mille annis apocalypticis. 14. de vsu logices in theologicis. 15. de inuocatione sanctorum. 16. de missae sacrificio. 17. de sancta trinitate. 18. de Christi deitate. 19. de Christi satisfactione. 20. de spiritus s. deitate et personalitate. 21. de peccato originali. 22. de autoritate ecclesiae in rebus fidei. (II) *Orationes XIII inaugurales.* 1. de duobus testibus. 2. de vestibus Aharonis. 3. de Gog et Magog. 4. de libro vitae. 5. de decimis. 6. de Judaeorum vocatione. 7. de sabbatho. 8. de vocatione ministrorum. de pseudoepigraphis. 10. de spiritibus seductoribus. 11. de impostorum mendaciis. 12. de hypocrisi. 13. de canonizatione sanctorum. (III) *Conciones sex.* 1. de sapientia Aegyptiorum. 2. de Christi adolescentia. 3. de institutione Apollos. 4. de Apollos zelo et praxi. 5. de religione iuramenti. 6. de scala visibilium ad inuisibilia. (IV) *Fasciculus controuersiarum theologicarum.* Quaestio prooemialis de dei existentia. Cap. 1. de scriptura, 2. de cognitione dei. 3. de peccato. 4. de ecclesia. 5. de redemptione. 6. de sacramentis. 7. de nouissimis. (V) *Conciliorum synopsis.* 1. de synodis in genere. 2. de conciliis iudaicis. 3. de conciliis apostolicis. 4. de conciliis oecumenicis approbatis. 5. de conciliis oecumenicis latinis. 6. de conciliis controuersis. 7. de conciliis reiectis. 8. de conciliis nationalibus. 9. de colloquiis. (VI) *Theologiae scholasticae syntagma mnemonicum.* 1. de deo. 2. de dei operibus. 3. de peccato.

cato. 4. de redemptione. 5. de gratia. 6. de sacramentis. 7. de nouissimis.

2941. Qvade (Michael Friedrich).

Ein berühmter Lehrer an dem Gymnasio zu Stettin, welcher 1682 den 28 Heumon. zu Zachan geboren war, zu Wittenberg und Greifswald studirete, anfänglich zu Greifswald lehrete, 1716 aber nach Alten-Stettin kam, und daselbst 1757 den 11 Heumon. nach zurückgelegtem 75 Jahre verstarb. Der Hr. Dr. Oelrichs hat sein Leben und seine Schriften 1758 in 4 beschrieben. Da seine Lebensumstände, und seine Schriften, die mehrentheils aus Einladungsschriften bestehen, einen grossen Raum einnehmen würden, auch dieser 4 Theil des 3 Bandes ohnedas nicht zu klein ausfallen wird: so soll eine vollständige Nachricht von dem Leben und Schriften desselben im Anhange vorkommen.

2942. Racine (Johann). †.

Das Geschlecht der Racine stammet aus Milon, einer kleinen Stadt in dem Herzogtume Valois. In der grossen Kirche alldar ist folgende Grabschrift zu finden: Cy gisent honorables personnes, *Jean Racine*, receveur pour le Roi notre SIRE, et la Reine, tant du domaine et du duché de Valois, que des greniers a sel de la ferté Milon et Crespy en Valois, mort 1593. et Dame *Anne Gosset* sa femme. Dessen Sohn, auch Johann, Controlleur der Salzniederlage zu Milon, hatte Marie des Moulins zur Ehe. Aus dieser Ehe war Agnes, die als eine Nonne zu Port-Royal gestorben ist, und Johann, der seines Vaters Bedienung bekam, 1638 Johannen Sconin heirahtete, den 6 Horn. 1643 starb, und zwei Kinder hinterließ, eine Tochter, welche ihr Leben auf 92 Jahre gebracht hat, und einen Sohn, Johann, welcher derienige ist, den das A. G. L. beschreibet. Er war den 2 Christmon. 1639 geboren, und starb 1699, den 21 Aprils. Sein Leichnam

wurde, nach seinem Begehren, zu Port-Royal beigesetzet, aber, nach der Zerstörung dieses Klosters, den 2 Christmon. 1711, auf königliche Erlaubnis, nach Paris gebracht, und in der Stephanskirche am Berge bei Pascals Grabe eingesenket. Er ehelichte 1677 Katharinen von Romanet, Tochter eines Schatzmeisters der Finanzen zu Amiens, hatte mit derselben verschiedene Kinder, deren er sieben nach seinem Tode hinterließ. Der zweite Sohn ist Ludewig Racine, welcher im XI Th. des Neuen gel. Europa S. 632 u. w. beschrieben wird. Im ersten Bande der *Oeuvres* des *Louis Racine*, nach der sechsten Ausgabe, Amst. 1750 in gr. 12, kommen N. 1. vor: Deux mémoires sur la vie et les ouvrages de *Jean Racine.* Es ist eine umständliche Lebensbeschreibung seines Vaters. Louis Racine erinnert S. 6, daß die 1736 den Werken seines Vaters vorgesetzte Lebensbeschreibung, wie auch, was Niceron, und der Verfasser der *histoire des theatres*, davon geschrieben haben, keine Aufmerksamkeit verdiene. Num. 2: Epigrammes de *Jean Racine.* Es sind 12 bis dahin ungedruckte Sinngedichte seines Vaters. Num. 3: Discours de *Jean Racine*, prononcé à la reception de Mr. *Colbert*, Archevêque de Rouen de l'academie Francoise. N. 6: Fragmens historiques et particularités interessantes. Sie gehören auch dem Johann zu. N. 9: Ouvrages attribués à *Jean Racine*, nemlich: 1. Discours prononcé à la téte du chergé, par Mr. l'Abbé *Colbert*, Coadjuteur de Rouen. 2. Relation de ce qui s'est passé au siége de Namur en 1692. Im andern Bande stehen N. 10: Lettres de *Jean Racine*, écrites dans sa jeunesse à quelques amis. vergl. des Hn. Prof. Formey *bibliothéque impartiale* P. I. n. 3. P. II n. 7. Num. 11: Lettres de *Boileau* et de *Racine.* N. 12: Lettres de *Jean Racin* à son fils. Er hat sie an seinen ältesten Sohn geschrieben: N. 15: Abregé de l'histoire du Port-Royal par *Jean Racine.* (Neues gel. Eur. XI Th. S. 632. 633. 640-643.)

Wie

Wie nun hiermit die Jöcherische Nachricht einen Zusatz erhält: so würde auch einiges zu ändern seyn. (I) In derselben stehet, J. Racine sey zu Ferte Milon geboren. Dieses ist zwar an sich nicht unrichtig, weil Ferte verschiedenen Städten in Frankreich vorgesetzet wird; es könnte aber auch nur Milon heissen. (II) Im A. G. L. heisset es, er sey den 21 Dec. geboren: das N. G. E. setzet den 2 Dec. (III) Dort stehet, er sey den 22 Aprils gestorben: das N. G. E. hat den 21 Apr. Noch etwas ist anzumerken. Das Trauerspiel des Johann Racine, so er für die Frau von Maintenon verfertiget, und darinn er die Begebenheiten der Esther gewehlet hatte, wurde 1689 in Frankreich mit grossem Beifalle aufgenommen, 1721 aber mit Kaltsinn und Verachtung angesehen. Der Herr von Voltaire in seinen Zeiten Ludewigs XIV, 2 Th. 95 S. nach der teutschen Uebersetzung von 1752, nimmt daher auf eine seltsame Weise Gelegenheit, sich über das biblische Buch Esther aufzuhalten, er ist aber von dem Herrn E. C. R. (Superint. Rathlef) in dem Gottesgelehrten, Nienburg bei Hannover 1757. 4. 2 Th. 12 St. 177 u. ff. S. widerleget worden.

2943. Ruyf (W. S.).

(1) Den Afgrondt van Godes barmhertigheyt, ofte, Predicatie van den bekeerden ende van Christo salich-verklaerden Moordenaer, over de woorden Luce 23, 42. 43. door *Petrum Molinæum*, etc. uyt 't Frans vertaelt door *W. S. Ruyf*. Leyden 1649. 12. 2 Bogen. (2) Nieuw-Jaer-Geschenck, ofte Predicatie, gedaen op den eersten dach des Jaers, over de woorden Psalm 90. vers 10. door *Petrum Molinæum*, etc. uyt 't Frans vertaelt door *W. S Ruyf*. tot Leyden 1650. 12. 2. Bogen. Man findet in diesen Schriften keine Anzeige, wer Ruyf gewesen sey.

2944. Salchlin (Johann Rudolph).

Ein Bernischer Gottesgelehrter, 1688 zu Zoffingen geboren, hatte zum Vater J. R. Salchlin, Prediger zu Ruexau, und zur Mutter Barbara Delosea, wurde 1702 in das Studentenregister eingeschrieben, und legte sich unter dem Haller, Benoit, Rodolph, und andern, vornehmlich auf die Philologie und Theologie, that 1713 eine Reise nach Frankreich, Holland und Teutschland, und blieb um Roellen und Relanden zu hören, einige Zeit zu Utrecht, wurde 1715 nach seiner Zurükkunft ordiniret, und als Feldprediger nach Freiburg in Brisgow geschickt, gelangete aber, nach Abdankung der Kriegesvölker, 1721 zum Lehramte der griechischen Sprache und Sittenlehre zu Bern, worauf er 1733 das hebräische und katechetische Lehramt, und endlich die Lehrstelle in der streitenden Gottesgelehrtheit, erlangete, und den 2 Brachmon. 1746 an der Wassersucht starb. Er hat herausgegeben: (1) Idolomaneia seu Rhabdomanteia antichristiana, exhibita in diss. hist. theol. in Hos. IV. 12. Bern 1715. 12 B. 4. (2) Diss. in Hebr. III. 1. Sie stehet auch in Hasens und Ikens *thesauro philologico.* (3) Obseruationes in V. C. E. M. (*C. M.*) *Pfaffii* diss. de historia formulae consensus. 8 B. 4. Hiewider hat Schnilling geschrieben, und unter Salchlins Handschriften hat man eine Apologiam gefunden. (4) Drei Solennitätsreden, darinnen durch die Historie aller Zeiten gezeiget wird, daß die Wahrheit niemals so verborgen gewesen; als man aber derselben nicht gewollt. Bern. 8 B. 4. (5) Orat. in aug. de facillima methodo docendi linguam sanctam. 5 B. 4. (6) Diss. de foedere operum ex mente doctorum Hebraeorum, in den *Tempe Heluet.* Tom. III. p. 544. (7) Disqu. de initiatione puellarum Hebraeorum in foedus dei 5 B. 4. 1744. (8) Obseruationes variae ad varia V. et N. T. loca, potissimum ex Pindaro desumtae.

sumtae. 20 B. 4. sind 1746, wenige Tage vor seinem Tode, fertig geworden. (9) *Museum Heluet.* partic. IV. p. 641 seqq. (Neues gel. Eur. 9 Th. S. 77. 78.) Die diss. in Hebr. III. 1, quo sensu Jesus Christus dicatur ἀποςολος και ἀρχιερευς της ὁμολογιας ἡμων, ist 1722 in 4. gedruckt. Etwas weniges vom Salchlin stehet in der *Bibl. Brem.* Class. VI. Fasc. 4. p. 721, wo unter andern die Worte sich befinden: ad cath. graeco-ethicam vocatus anno 1720.

2945. Salonius. †.

Ich besitze folgende Schrift: *Salonii*, episcopi Viennensis in Gallia, in Parabolas Salomonis explicatio. item *Eiusdem Salonii* in Ecclesiastem Salomonis. Accedit *Bessarionis*, episcopi Tusculani, Cardinalis Nicaeni, et Patriarchae Constantinopolitani, Disceptatio in verba Christi Joan. XXI. 22. Haganoae apud Joannem Secerium. M. D. XXXII. gr. 8. Er ist also in der Landschaft Guienne in Frankreich Bischof gewesen, und nicht zu Genf, wie in dem A. G. L. ohne Zweifel aus Versehen, gelesen wird.

2946. Sibyllenus (Petrus). †.

Oder besser: Sybillenus. Das Buch de peste ist zu Prag in 4, 1564 gedruckt. Aus einem Versehen hat man ihn zweimal in das A. G. L. gebracht, einmal unter Sibyllenus, hernach, und zwar etwas weitläuftiger, unter Sybillenus.

2947. Siccama (Sibrandus Tetardus). †.

Seine Lex Frisionum (im A. G. L. stehet: *antiquas Frisiorum leges*,) war zuvor 1617 gedruckt. Hr. Gärtner hat diese Schrift ausgebessert, und mit Anmerkungen vermehret.

2948. Stikkersma (Jakob).

Harl. Frisius, hat als Verfasser und Respondent, unter dem Campegius Vitringa, disp. theol. de iis,

quae fuerunt in sancto, Franeq. 1682. 4. 2 B. vertheidiget.

2949. Still (Christoph Ludwig von).

Dieser kön. preuß. Generalmaior bey der Reiterei und Curator der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, ist 1696 zu Berlin geboren gewesen. Sein Hr. Vater war der königl. Generallieutenant und Commandant der Stadt Magdeburg; die Fr. Mutter Marie von Cosel. Er studirete zu Helmstädt und Halle; begab sich hierauf in kön. preuß. Kriegesdienste, anfänglich unter die Fußvölker, und wohnete 1715 der Belagerung Stralsunds bei, nachher aber unter die Reiterei. Nach dem Tode des Königes von Pohlen Augusts, war er bei der Belagerung vor Danzig unter dem General von Münnich, und bei dem lezten Feldzuge des Prinzen Eugenius am Rheine. Des Königs von Preussen Mai. ernenneten ihn zu Anfange Dero Regierung zum Generaladiutanten, zogen ihn zu den Unterrrdungen über allerhand in die Wissenschafteu und Künste einschlagende Materien, und vertraueten ihm die Oberaufsicht über Dero Hrn. Bruders des Prinzen Heinrichs königl. Hoheit Erziehung an. Im J. 1742 folgete er dem Könige nach Mähren, 1743 erhielte er ein Regiment zu Pferde und wurde Generalmaior, und 1744, bei der neuen Einrichtung der kön. Ak. der Wissenschaften, wurde er derselben Curator. An den schönen Wissenschaften, besonders an der Beredtsamkeit und Dichtkunst, fande er sonderlich einen Geschmack. Der Hr. Prof. Meyer richtete seine Aestetik an ihn, und Hr. Past. Lange eine Ode im 1 B. der Schriften der teutschen Gesellschaft zu Jena, S. 272. Seine Aufsätze sind nicht alle unbekannt geblieben, aber doch nicht mit Vorsetzung seines Namens gedruckt. In den Westphälischen Bemühungen zur Beförderung des Geschmacks und der Sitten, 4 St. S. 242. 243 wird ihm die

Ueber-

Uebersetzung der Schrift von den grossen Modesträussern, so 1751 zu Halle erschienen ist, zugeschrieben; auch soll er an der moralischen Schrift, der Mensch, Antheil gehabt haben. Indem zweiten Kriege 1745 schlug er den General Nadasti bei Landshut, bezeugete auch in Schlacht bei Friedberg seine Tapferkeit, wo er schwer verwundet wurde. Das Hauptwerk, womit sich seine Feder eine Zeitlang beschäftiget hat, ist eine Untersuchung des Ursprunges und der Zunahme der Cavallerie, so er bis 1750 fortgesetzet hat. Seit 1750 befiel ihn eine Engbrüstigkeit, welche seinen 1752 den 19 Weinmon. erfolgten Tod verursachte. Er hatte eine Tochter des magdeburgischen Hn. Regierungspräsidenten von Huß zur Ehe, und mit ihr 2 Söhne, welche Officierer wurden, und 4 Töchter hinterlassen. (*Histoire de l'Académie royale* 1752. Neues Gel. Eur. 10 Th. 406-410 S.)

2950. Stosch (Adolph Christoph).

Ein reformirter Prediger zu Berlin, hatte Sophien Elisabeth Burchardin zur Ehe, starb frühzeitig 1688, und hinterließ 3 Söhne. Diese waren 1. Friedrich Theodor, nachmaliger Oberauditeur und Oberempfänger zu Emden; 2. Adolph Christoph (2951 Zahl); und Ferdinand (2953 Zahl). (Neues gel. Eur.) 9 Th. 30 u. 31 S.) Dieser ist allem Ansehen nach der Adolph. Christoph. Stoschius, welcher sich bei dem Jahre 1679 Churfürstl. Brandenb. Prediger zu Pottstamb, und Wäysen-Vater zu Berlin nennet. Solches geschiehet in einer Abdankung desselben, von 7 Blätern in 4, welche sich an des Johann Kunsch von Breitenwalde, kurf. brandenb. Hofpredigers, Leichpr. aus 2 Tim. 4, 6-8 auf Dorotheen Köppin, und Dorotheen Elisabeth Cramerin, deren Tochter, welche den 20 und 21 Weinmon. 1679 verschieden sind, befindet. (vergl. 2959 Zahl).

2951. Stosch (Adolph Christoph).

Auch ein reformirter Gottesgelehrter, des vorigen Adolph Christophs (2950 Zahl) anderer Sohn, und Ferdinands (2953 Zahl) älterer Bruder. Er wurde Prediger zu Zehdenik und Neuholland in der Mittelmark, und starb in einem blühenden Alter, nachdem er einige Schriften herausgegeben hatte; als (1) disp. de pallio Pauli. (2) Antritspredigt über Röm. XIV. 19. (Neues gel. Eur. 9 Th. 30 u. 31 S.)

2952. Stosch (Bartholomäus).

Er ist derienige, welchen das A. G. L. Stoß nennet, aber eben so gut Stosch hätte nennen mögen. s. Barthol. Stoss (2960 Zahl).

2953. Stosch (Ferdinand).

Ein reformirter Gottesgelehrter, des ältern Adolph Christophs (2950 Zahl) iüngster Sohn. und des iüngern Adolph Christophs (2951) Zahl) iüngerer Bruder, war 1688 den 29 Aprils zu Berlin geboren, wurde kön. preuß. Hofprediger zu Potsdam, Inspektor der reformirten Kirchen, und der Berlinischen Gesellschaft der Wissenschaften Mitglied, und starb zu Berlin 1727 den 10 Christmon. Aus seiner Ehe mit Annen Bocquet, aus einem angesehenen Geschlechte der französischen Flüchtlinge zu Berlin, welche auch vor etlichen Jahren verstorben ist, hatte er verschiedene Kinder. Unter denen noch lebenden vier Söhnen ist der zweite der hochehrw. Hr. Dr. und Prof. Eberhard Heinrich Daniel Stosch zu Frankfurt an der Oder, dessen Leben im Neuen gel. Eur. 9 Th. S. 30 u. ff. stehet. Vom Ferdinand Stosch hat man (1) Predigten, 1727. 4. (2) Ein Lehrbuch, 1725. 12. (Neues gel. Eur. 9 Th. 31 S.) Ein iüngerer Sohn ist der berühmte Hr. D. und Prof. auch Rekt. zu Lingen, Ferdinand Stosch. Eine Tochter ist an Hrn. Hünefeld, Prediger zu Ruppin, verheirahtet worden. Die vorgedachte Predigten sind über evangelische und andere

Texte

Texte auf alle Sonn- und Festtage im Jahre, Potsdam 1727. 4.

2954. Stosch (Friedrich Wilhelm von).

Dieses ist der wahre Name desienigen, den Dr. Jöcher im A. G. L. unrichtig Johann Friedrich nennet. s. Johann Friedrich Stosch, (2956 Zahl).

2955. Stosch (Heinrich Sigismund).

Philipp Sigismunds (2959 Zahl) Sohn, und Philipps von Stosch (2958 Zahl) auch Ludewigs (2957 Zahl) Bruder, war 1699 den 21 Weinmon. geboren, wurde Doktor der Arzneiwissenschaft, folgete nach Absterben seines Vaters 1727 seinem Bruder nach Rom, und starb zu Florenz 1747 den 18 Jenners. (Neues gel. Europa, 5 Th. 6 S.) Seine Inauguralabhandlung ist mir nicht bekannt; indessen ist von ihm die 2958 Zahl nachzusehen.

2956. Stosch (Johann Friedrich). †.

Also nennet ihn das A. G. Lexikon, aber nicht richtig, an statt Friedrich Wilhelm von Stosch. Er war ein Sohn des Bartholomäus Stosch (2952 Zahl) oder Stoß (2960 Zahl), und königl. preuß. Hofraht und geheimer Staatssekretär. Ihm und seinem Bruder, Wilhelm Heinrich, königl. Hofrahte, geheimen Kämmerer und des schwarzen Adlerordens Schatzmeister, ist von dem Könige Friedrich dem ersten 1701 ihr ehemaliger Adelstand mit Veränderung des Wapens erneuret worden. Er war des 1692 gedruckten Buches, Concordia rationis et fidei, welches berüchtiget ist und sehr übel aufgenommen wurde, Verfasser; von dessen Schicksalen in des Hn. Küsters zu Berlin 1743 herausgegebenen *Specimine Marchiae literatae* gehandelt wird. Vergl. *Nouv. Bibl. German.* T. I. P. I. p. 233. *Acta scholast.* 3 B. 1 St. S. 21. Hamb. Ber. 1744. S. 87. Merkwürd. der Dresdenschen Biblioth. 2 B. S. 127. Joh. Bened. Scheibens Fortsetz. der freimüth. Gedanken ꝛc. Num. XI. Es ist kein Wun-

der, daß Edelmann in der Begierde nach der vernünftigen lautern Milch S. 225 das Buch lobet. Unter denen, so ihn widerleget haben, ist auch Hr. Stiebriz in seiner erwiesenen Ewigkeit der Höllenstrafen. Die ungemeine Seltenheit desselben Buches ist bekannt; doch möchte es wol noch unter funfzig Dukaten, welche der Prinz Eugenius dafür soll geboten haben, zu bekommen seyn. Seine Nachkommen sind noch in den preussischen Ländern in blühendem Ansehen. Neues gel. Eur. 5 Th. 3 u 4 S.) Ich kann nicht für ganz gewiß sagen, ob der achtzigjährige geheime Raht von Stosch, welcher zu Berlin in der Köpenicker Vorstadt in seinem Gartenhause 1757 im Weinmonate bei dem Oesterreichischen Einfalle um sein Leben gekommen, sein Sohn gewesen. In Hn. Joh Vogts *cat. libr. rar.* Hamb. 1738 in 8, lieset man S. 198 u. 199 von dem Buche, doch ohne Meldung des Verfassers, folgende Nachricht: *Concordia rationis, et fidei, siue Harmonia philosophiae moralis et religionis Christianae. Amstelodami Berolini* 1692. in 8. Liber atheisticus ea sollicitudine, et industria suppressus, vt vix vnum aut alterum exemplum inquirentium curam effugere potuerit. Manibus tractaui olim in Bibliotheca B. *Elswichii*, extat etiam Mindae in Bibliotheca *Göringiana*. Plura de hoc libro dabunt Casp *Sagittarius* in *Introduction. ad Hist. Eccles.* T. I. p. 881 ss. *Tentzelius* in *Dialogis menstruis* 1694. p. 353 ss. *Nou-antiqua Theolog.* 1707. p. 159. Petr. Frid. *Arpe* in *feriis aestiualibus* Cap. IIX. Autor cum turbas maximas hoc libro Berolini dedisset, Principisque sui gratia excidisset, *apologia duplici* innocentiam suam defendere conatus est, cuius exemplar est penes Superintendentem Mindensem *Göringium*". Die vornehmste Schrift von diesem Buche ist des Hn. Rekt. Ge. Gottfr. Küsters *Marchiae litteratae specimen tertium, paralipomena ad notitiam Concordiae Rationis et Fidei a Stoschio editae exhibens* etc. Berlin

1743.

1743, 4. 2 B. Man siehet daraus, daß dieser Friedrich Wilhelm Stosch, ein Sohn des Bartholomäus Stosch, zu Berlin 1646 den 25 Christmon. geboren, und 1707 den 20 Aug. verstorben sey. Reimmann in der *historia atheismi* S. 512 tadelt den Vinc. Placcius, die Unschuldige Nachrichten, und den Grapius, daß sie den Verfasser Stosch oder Stoschius genennet, an statt Stossius; indem er aber andere tadelt, irret er selbst, indem Stosch nicht nur eben so gut, sondern auch noch richtiger ist, als Stoß. Das Buch hat den Titel: Concordia rationis et fidei, siue harmonia philosophiae moralis, et religionis christianae, Amstelod. 1692. 8. Es sind dabei *Additamenta quaedam*, ingleichen Uebersetzung aus dem Französischen von dem ewigen Tode, und von der Ewigkeit der Straffen der Bösen. Das ganze Buch beträget nur 12 und einen halben B. Hr. Küster hat von dem zerbstischen Professor Christian Gräz, dessen Leben ich im 3 Th. dieses Bandes (2585 Zahl) beschrieben habe, erfahren, daß das Buch nicht zu Amsterdam, sondern zu Guben gedruckt sey: es hat demnach Hr. Vogt nicht richtig Berlin angegeben. Nachdem Hr. Küster den sonderbaren Inhalt kürzlich angezeiget, meldet er, daß auf kurfürstl. Befehl das Buch unterdrücket, und einigen Herren am Hofe auch etlichen Gottesgelehrten zur Untersuchung übergeben worden sey. Diese waren Paul Fuchs, Ezechiel Spanheim, Samuel Pufendorf, Daniel Ernst Jablonski, und Philipp Jakob Spener. Stosch gab eine doppelte Vertheidigung ein, aber vergebens, und wiederrief sein Buch 1694 den 17 Märzmon. schriftlich. Von des Buches Seltenheit wird etwas weniges gesaget; darauf aber folgen die Urtheile der Gelehrten daran: des Kasp. Sagittarius, Joach. Langens, Reimmanns, Vinc. Placcius, Peter Jänichens, Peter Fried. Arpens, Joh. Ge. Walchs, bei dem der Verfasser Stossius heisset, und Scheibens

bens. Stosch hat seine Lebensumstände in folgenden Worten, welche Christian Gräz aus seinem eigenhändigen Aufsatze abgeschrieben, und dem Hn. Küster mitgetheilet hatte, verfasset: 1) Infans infirmae valetudinis, quartana, aliisque morbis vexatus, 2) A 7mo anno diligens, et bonae mentis discipulus, iugumque nouercale passus. 3) A 21 mo anno fundamentis philosophiae, theologiae, et iurisprudentiae, cum priuatae, tum publicae, bene positis felix peregrinator in Gallia, Italia, Hollandia, Germania, 4) Ab anno 26to felix ac bonus maritus, foecundusque genitor, 5) Ab anno 30mo aulicus modestus, et in negotiis status principi publicoque supra vires inseruiendo tantum non consumtus. 6) Ab anno 40mo afflicta valetudine ab aulae et mundi vanitatibus semotus veritatis et virtutis studiosus fui 7) Ab anno 46to ob veritatis et pacis studium ab asinis calcitratus, et dente maligno impetitus parum abfuit, quin martyrii gloria mactarer. Uebrigens hat Stosch in das Exemplar, welches er gebrauchet hat, folgende Sinnschrift hineingeschrieben:

Ad librum a Ministerio condemnatum.

Q. Parue liber, quid enim peccasti, dente sinistro
Quod te discerptum turba sacrata velit?
Resp. Inuisum dixi verum, propter quod et olim
Vel dominum letho turba sacrata dedit.

Ingleichen folgendes: Libri, per quos in veritatis studio, et solida scientia plurimum profeci, sunt *Grotii de veritate relig. christianae, Eiusd. de iure belli et pacis, Pufendorfii* moralia, *Hobbesii ciuus et Leuiathan, Spinosae* libri. In scientia naturali *Broeckhausen, Cran, Cartesius, Verulamius, Gassendi, Malebranche, Burnet.* In theologicis *Liberius de S. Amore, Ruarus.* (Hr. Küster am a. O.) Es meinet hiermit Hr. Küster ohne Zweifel dasienige Exemplar, welches der ehemalige geheime Raht Jordan, an den es vermuhtlich aus dem Vorrahte des la Croze gekom-

gekommen war, in seiner ansehnlichen Bibliothek besaß, bei dessen Vorzeigung er mir sagte: er wolle mir das rareste unter allen Exemplarien der Concordia etc. zeigen; wobei er aus iener Sinnschrift die Folge zog, daß es Stoschen mit seinem Widerrufen kein Ernst gewesen seyn müsse. Sonst irren sich dieienigen allzusehr, welche sich einbilden, als ob das Buch gar nicht gedruckt sey. In den Hamb. Ber. 1743. 62 St. wird gemeldet, daß es sich in der Weimarischen Bibliothek, ingleichen bei D. Steubern zu Rinteln, und bei D. Wilkens in Hamburg befinde, welcher es in der Kielmannsbergischen Bibliothek erstanden habe. Man bewundert ebendaselbst, daß der Verfasser in Jöchers gel. Lex. ausgelassen sey; welches aber nicht von der neuesten Ausgabe in 4 verstanden werden darf. Man sehe auch Hamb. Ber. 1744. 11 St. Akten, welche Ferd. (Friedr.) Wilhelm Stoschen *Concordiam rationis et fidei* betreffen, stehen in der Fortgesetzten Samml. von A. u. N. theol. Sachen, 1749, 5 Beitrag. Endlich wird von diesem Buche auch in Sig. Jak. Baumgartens VIII St. der Nachrichten von merkwürd. Büchern, Halle 1752, gehandelt.

2957. Stosch (Ludwig).

Der älteste Sohn Philipp Sigismunds (2959 Zahl), Philipps (2958 Zahl) und Heinrich Sigismunds (2955 Zahl) Bruder, 1688 den 1 Horn. geboren, starb als kön. preuß. ernannter Leibarzt den 14 Horn. 1717 zu Paris, wo er in dem medicinischen Garten beerdiget wurde. (Strodtmanns Neues gel. Eur. 5 Th. 5 S. u. f.) Was er geschrieben habe, ist mir nicht bewust.

2958. Stosch (Philipp von).

Philipp Sigismunds (2959 Zahl) zweiter Sohn, Ludwigs (2957 Zahl) und Heinrich Sigismunds (2955 Zahl) Bruder, königl großbritannischer Minister und kön. polnischer Raht zu Florenz. Von

seinen Vorfahren werde ich das nöthige unter seinem Vater (2959 Zahl) anbringen. Er war zu Cüstrin 1691 den 22 des Märzen a. St. geboren. Sein Schwager Muzelius leget ihm, in der an ihn gerichteten Zuschrift seines Panegyrici *Plinii* ad vsum iuuentutis scholasticae accommodati 1748, aus Versehen, den Namen seines ältern Bruders, Ludewig, bei. Er besuchte die lutherische Schule zu Cüstrin, unter dem Rektor Christian Helmreich, wurde zugleich von dem Archidiakon Johann Hänsler in den schönen Wissenschaften, von Dr. Daum in der Naturgeschichte, unterwiesen, und hatte dabei Hauslehrer. Den 16 Apr. 1706 wurde er zu Frankfurt an der Oder, unter dem Rektorate Sam. Strimesens, Student. Anfänglich hatte er Lust, ein Prediger zu werden, es fande sich aber zugleich bei ihm eine starke Neigung zu Münzen und deren Kenntnis, er sammlete sich dergleichen, sein Vater schafte ihm Münzen und Bücher dazu an, Karl Schott, der königl. Raht und Antiqvar, unterrichtete ihn in dieser Kenntnis, und damit verlor sich allmählig der Vorsatz, ein Geistlicher zu werden, ganz und gar. Im J. 1708 that er eine Reise nach Wittenberg, Dresden, Leipzig und Jena, wo er sich besonders bei dem Hofprediger Gleich aufhielte; 1709 gieng er nach Stargard, Stettin und Berlin, um hier von seinem Großvater und seinen Verwandten Abschied zu nehmen, worauf er nach Dresden, Leipzig, Erfurt, an den Hof des Fürsten Karl Antons zu Schwarzburg, ferner nach Wolfenbüttel, und über Braunschweig und Bremen, wo er mit dem Stadtsekretair und Antiqvarius Eggeling Bekanntschaft machte, nach Emden reisete, wo er seinen väterlichen Oheim, Franz Heinrich Stosch, dasigen Stadtsyndikus, besuchte. Von hier reisete er nach Gröningen und Leewarden, und kam im Herbste zu Amsterdam an. Er wollte seine Studien zu Leiden fortsetzen; allein Ludolf Küster, Johann le Clerc, und Hemsterhuis, ver-

versprachen ihn in allem, was er verlangete, zu unterrichten, und bewogen ihn, daselbst zu bleiben. Letzterer hielt ihm Vorlesungen über den Lucian, und die ersteren über alle Theile der gelehrten Geschichte. Er machte auch Freundschaft mit Nik. **Witsen**, Sekretär der Stadt; de **Wilde**, Sekretär der Admiralität, welcher ein schön Münzkabinet hatte; von der **Meulen**, Sekretär der Compagnie auf Surinam, und von **Bary**, ehemaligen Consul der Herren Staaten zu Sevilla, welcher daselbst viele spanische Münzen gesammlet hatte. Im J. 1710 kam er nach Haag, wo sein Vetter, der Freiherr von Schmettau, kön. preuß. Abgesandter, ihn überredete, sich niederzulassen, und in Staatssachen geschickt zu machen. Durch denselben wurde er auch mit dem Griffier, Franz **Fagell**, bekannt, welcher ihm alle seine alte Medaillen verehrete, mit dem Bedinge, daß von Stosch alle neuere Münzen für ihn einkaufen sollte. Im J. 1711 reisete er nach Cleve und Düsseldorf, auch nach Cöln. Den 1 Jenn. 1712 trat er eine Reise nach Engelland an, war zu Oxford, London, und anderswo, verließ aber Engelland im Mai 1713, und begab sich nach Paris. Im Mai 1714 reisete er mit seinem Vetter, dem Freiherrn Karl von Schmettau, von Paris ab nach Italien, über Orleans, Blois und Tours, ferner auf Bourgues, Monlons, Lions, Grenoble, Valence, Orange, Avignon, Nimes, Beaucaire, Montpeiller, Arles. Ferner reisete er auf St. Remo, und zurück nach Aix, und Marseille, Toulon, und wieder nach Marseille, wo er sich von dem von Schmettau, welcher zu Lande nach Turin gehen wollte, trennete. Er selbst reisete zur See, und kam den 28 Herbstmon. zu Genua an, und begab sich über Alexandria nach Turin, ferner nach Sesti und s. f. bis Meiland, Pavia, Piacenza, Parma, Reggio, Modena, Bologna, Mirandola, Mantua, Verona, Vicenza, Padua, Venedig, wo er zu Ende des Christmonates ankam.

Im

Im Horn. 1715 begab er sich nach Ferrara, und reisete ferner nach Bologna, Imola, Faenza, Forli, Cesena, Rimini, Pesaro, Senigaglia, Ancona, Loretto, Spoletto, Terno, Narni, und kam am lezten Tage des Carnevals zu Rom an. Von dar reisete er nach Neapolis, und wieder nach Rom. Hier, wie an den meisten Orten, besahe er die Altertümer und Merkwürdigkeiten, und dergl. und machte sich mit den Kennern derselben bekannt. Im J. 1717 verließ er Rom, und begab sich über Siena, Livorno, Pisa, Lucca, Florenz, Venedig, Verona, Insbruk, München, Augsburg, Aichstädt, Wien; und 1718 im Hornung nach Prag, Dresden, wo er den Titel eines königl. Rahts nebst einem jährl. Gehalte von 600 Thalern bekam. Hierauf reisete er über Leipzig, Jena, Gotha, Cassel, nach dem Haag, auch von hier aus einige male nach Leiden, und Utrecht. Als 1721 Heinrich Brencmann eine gelehrte Gesellschaft durch ganz Europa aufrichten wollte, war von Stosch einer der ersten Subskribenten, s. Bibl. Bremens. class. V. fasc. 1. p. 129. 158. Hierauf wurde er, mit Einwilligung des sächsischen Hofes, von dem Hofe von Engelland nach Rom gesendet; er reisete im December von Haag nach Mainz, und ferner über Augsburg, Insbruk, Verona, Mantua, Bologna, Florenz, wo er im Jenner 1722 ankam, nach Rom, und ihm war aufgetragen, auf die Gänge und Tritte der Engelländer, die dem Prätendenten anhiengen, und bei ihm zu Rom waren, Acht zu geben. Alle übrige Zeit wendete er an seine Sammlung von geätzten Steinen, Landkarten und Münzen, zu vermehren. Auch brachte er seine Auslegungen über die geätzte Steine mit dem Namen der Aetzer zu Stande, welches dem Kaiser Karl VI zugeschrieben, und zugleich, um dem Willen des Herzoges von Orleans eine Genüge zu thun, ins französische übersetzet wurde. Es trat 1724 zu Amsterdam in Folio unter diesem Titel ans Licht: Gem-

mae

mae antiquae caelatae sculptorum imaginibus insignitae, ad ipsas gemmas aut earum ectypos delineatae, et aeri incisae per *Bernardum Piccart*, ex praecipuis musaeis selectae et commentariis illustratae. s. *Act. erud. Lips.* 1725. S. 337 u. f. Köhlers Münzbelustigungen 4 Th. S. 147 *Noua acta erud.* 1743. S. 351. Nachdem er 1731 den 21 Jenn. in der Nacht in seiner Kutsche von bewafneten Leuten war angegriffen worden, welche ihm den Tod droheten, wo er sich nicht innerhalb weniger Tage aus Rom begäbe, begab er sich von dar weg, und kam den 18 Horn. nach Florenz. Im J. 1746 verlor er den Herrn Fagell, seinen Gönner, durch den Tod, mit welchem er von 1712 bis 1746 einen beständigen Briefwechsel unterhalten hatte; und 1747 starb sein iüngster Bruder (2955 Zahl) zu Florenz, welcher seit 1727 bei ihm gewesen war, dessen gute Erkenntnis ihm in Einrichtung seiner Atlasbände und geäzten Steine sehr nüzlich war. Er beschäftigte sich nachher mit der Ausgabe des 2 Th. seiner Gemmarum antiquarum caelatarum sculptorum imaginibus insignitarum, wozu Adam Schweichhard, von Nürnberg, die Kupferstiche verfertiget hat. Seit 1726 hat er dergleichen Künstler in seinem Hause unterhalten. Er hat auch andern mit seinen Schäzen gedienet, und ihnen allerlei Handschriften und Aufsäze mitgetheilet, als dem Muratori zu seinem *thesauro*; dem Abte Mehus bei der Ausgabe der Briefe gelehrter Italiäner, insbesondere des Leon. Aretinus, und durch Mitteilung des Tagebuches des Cyriakus von Ankona; es findet sich auch in *Pauli M. Paciaudi* Schrift: *σκιαδιοφορημα*, siue de vmbellae gestatione commentarius, Rom 1752 in 4, eine Erklärung eines alten Edelgesteines aus dem Stoschischen Museo, s. Freie Urtheile und Nachrichten, 1752, 57 St. 453 S. Bouchardon hat zu Rom sein Bruststück in weissem Marmor ausgehauen, und sein Bildnis ist von verschiedenen Meistern

Kkk

stern auf Münzen gepräget worden, als vom Joh. Pozzo, Joh. Marteau, Hedlinger, Mark. Tüscher Drei der vornehmsten Steinätzer Italiens, Franz Ginghi, Costargi, und Lorenz Natter, haben es in feste Steine geätzet. (Neues gel. Eur. 5 Th. S. 1-54.) Die Fortsetzung davon stehet ebendas. im 10 Th. S. 254-301, welches aber für meine Absicht viel zu weitläuftig ist. Man findet hier 1. Nachrichten von seiner Antiquitätenkammer, 2. von seinem Kabinete alter Medaillen, 3. neuerer Münzen, 4. von seiner Sammlung geätzter Steine, 5. verschiedener Originalstücke von berühmten Mahlern, 6. von Kupfer- und Holzstichen, 7. Handschriften, 8. von seinem Büchersaale, 9. Naturalienkabinet, 10. Waffenzimmer, 11. geographischen und topographischen Atlas. Alles dieses ist bis zum Erstaunen merkwürdig. Hierauf wird eine Stelle aus Keyßlers Reisen angeführet, und mit Anmerkungen begleitet, auch theils widerleget. Was ich aber nicht vorbeilassen kann, ist die Nachricht, daß von Stosch auch ein Mitglied der Cortonischen Akademie gewesen, und unter dem 20 Jul. 1755 folgenden Brief an dieselbe habe drucken lassen: Lettera sopra una medaglia nuovamente scoperta di *Carino* imperatore e *Magnia Vrbica Augusta*, sua consorte, scritta dal Barone *Filippo de Stosch*, accademico Etrusco, alla nobile accademia Etrusca di Cortona. In Fiorenza, MDCCLV. con licenza dei superiori. 1 B. gr. 4. s. *Noua acta erud.* 1756. S. 8. 9. *Acta soc. lat. ienens.* Vol. V. p. 67. Aus den *Nouis act. erud.* 1755. S. 608 siehet man auch, daß Gori sich zu seinem 1751 zu Florenz gedruckten *Thesauro gemmarum antiquorum astriferarum* des Kabinets dieses von Stosch bedienet habe; in dessen *Museo Etrusco* auch die zweite Dissertation des Hn. Passeri, *Acheronticus, siue de ara sepulcrali*, an ihn gerichtet ist. (Neues gel. Eur. 10 Theil. 254-301 S.) Zu allen diesen Nachrichten ist noch zu fügen, daß er 1757 den 7 Wintermon.

zu Florenz zu leben aufgehöret habe. s. Hamb. Fr. Urth. 1758. 5 St. Beitrag zu den Erl. gel. Anm ꝛc. 1758. 17 Woche, S. 272, wo auch etwas weniges von seinem Leben und seinen Schriften angetroffen wird. Von den leztgedachten Werken des Gori ist oben (2834 Zahl) gehandelt worden. Von dem Werke: Gemmae antiquae caelatae, etc. vergl. Leipz. gel. Zeit. 1724. N. 52. S. 514. 1725. N. 55. S. 532. u. f. le Clerc *bibl. anc. et moderne* T. XXI. P. 2. article 5. In einer gewissen französischen Monatschrift wird er *un Baron Danois* genennet; es ist aber solches, daß er ein dänischer Baron gewesen, ein Irrtum. Der berlinische Muzelius (2 Band. 1140 Zahl) war sein Schwager.

2959. Stosch (Philipp Sigismund).

Philippus (2958 Zahl), Ludwigs (2957 Zahl), und Heinrich Sigismunds (2955 Zahl) Vater. Der Geschlechtsstamm ist ein uralter Adel in Schlesien, wo sich derselbe in gräfliche, freiherrliche und adeliche Aeste ausgebreitet hat. Hr. Küster hat in seinem vorhin (2956 Zahl) angeführten *Specim. tertio Marchiae lit.* folgende Schriftsteller von diesem Geschlechte angeführet: 1. Melch. Fried. von Stosch Genealogie des hochgräflich- freiherrlich- und hochadelichen Geschlechtes derer von Stosch, Breslau 1736, mit genauen Geschlechtstafeln. 2. Johann Sinaps schlesische Curiositäten, oder von den ansehnlichen Geschlechtern des schlesischen Adels, 1 Th. S. 943 u. f. 3. Abr. Hermanns *Praxis mystico-heraldica*, des ersten Theiles lezter Abschnitt, unter der Aufschrift: Geistlicher Gebrauch des hochadelichen Wapens derer von Stosch. Hierzu kann man noch 4. fügen: des Magnus Crusius Leichenprogr. auf den am 13 Mai 1740 zu Göttingen als Beflissener der Rechte verstorbenen Franz Heinrich Stosch. Die iezt noch zum Theile bürgerliche Linie der Stosche hat von George Stosch, Prediger zu Kreuzberg, und Senior der Geistlichkeit im Fürstentume

Brieg, etwan um die Mitte des 16 Jahrhunderts ihren Anfang genommen. Sein Vater war Hans von Stosch, zu Lasniz im Fürstentume Oppeln. Dessen Ehefrau, Dorothea von Bauldriz, aus dem Hause Paulsdorf im Namslauischen Fürstentume, konnte als Witwe den Adelstand nicht fortführen, und ihr Sohn George gebrauchte denselben auch nicht. Er heirathete Rebekken Rößlerin, und zeugete 1566 mit ihr Bartholomäus Stoschen, welcher Rektor der Fürstenschule zu Strehlen wurde, und 1615 starb. Dieser erzielete mit seiner Ehefrau, Justina Langin, 2 Söhne: Bartholomäus, welcher hernach (2960 Zahl) vorkommt, und Christoph. Christoph wurde Prediger zu Nailkirchen in der Grafschaft Lippe, und sein Ehestand mit Christina Latomus, war mit einer Tochter Anna Maria, so an N. Sprüten, B. R. Doktor, nachgehends verheirahtet worden, und mit 3 Söhnen gesegnet. Diese waren: 1. Adolph Christoph (2950 Zahl), erster Prediger der reformirten Gemeinde auf dem Werder und der Neustadt zu Berlin. 2. Franz Heinrich, Syndikus der Stadt Emden, dessen ältester Sohn Adolph Christoph vor wenigen Jahren als Bürgermeister daselbst gelebet hat, und vielleicht noch lebet. 3. Philipp Sigismund, von dem iezt vornemlich gehandelt wird, Doktor der Arzeneiwissenschaft, königlicher Leib- und Provincialarzt, und Bürgermeister zu Cüstrin, wie auch der Academiae naturae curiosorum Mitglied, und führete mit etlichen Mitgliedern derselben einen beträchtlichen Briefwechsel. Der Dr. Holtorf hat unter sein in Kupfer gestochenes Bildnis diese Verse gesetzet:

Quis, qualis, quantus, fuerit vir *Stoschius* olim,
  Quae Cüstrini nuntia fama refert.
Quae frons, qui vultus fuerit, quae gesserit ora,
  Si quaeris, lector! monstrat imago tibi.

Er

Er starb den 7 Wintermon. 1724. Seine Ehefrau war Louise Vechnerin, eine Tochter Gerson Vechners, Dr. der Gottesgelehrtheit und Rektors des Joachimsthalischen Gymnasiums zu Berlin. Mit dieser hatte er 2 Töchter, und 3 Söhne. Die Töchter waren 1. Louise Hedwig, verheirahtete Muzeliussin (2 B. 1140 Zahl), und Elisabeth, welche an den königl. Kriegescommissar, George Adam Pfeil zu Stettin, verehelichet wurde. Die Söhne waren 1. Ludewig (2957 Zahl), 2. Philipp (2958 Zahl), und 3. Heinrich Sigismund (2955 Zahl). Neues gel. Eur. 5 Th. S. 1. u. f.

2960. Stoß (Bartholomäus). †.

So nennet ihn das A. G. L., er wird aber eben so gut, und noch richtiger, Stosch (2952 Zahl) genennet. Von seinen Vorfahren und Anverwandten kann man in dem vorhergehenden (2959 Zahl) nachsehen. Er war 1604 den 12 Herbstmon. zu Strehlen geboren, lernete anfänglich zu Hause, hernach auf dem damaligen Gymnasio zu Beuthen, zog 1626 auf die Universität nach Frankfurt an der Oder, wurde 1629 Hofmeister bei adelichen Herren in Preussen, trat 1632 eine gelehrte Reise nach Holland, Engelland und Frankreich an, und machte sich mit den gelehrtesten Männern dieser Länder bekannt, kam 1640 wieder nach Preussen, und erhielte das Predigtamt zu Pilten in Liefland, und wurde 1643 kurfürstl. brandenburgischer Hofprediger, nach des Joh. Bergius Tode aber 1659 Consistorial- und Kirchenraht, und starb am 4 Märzmon. 1685. (Altes und Neues ꝛc. 1713. S. 671. 731. G. G. Küsters Alt. u. Neu. Berlin 1 Th. 162 S. u. f. Hn. M. Joh. Christian Leuschners, Prorekt. zu Hirschberg, *ad Cunradi Silesiam Togatam Spicil. XIII.*) Andere setzen sein Absterben auf den 25 Jenners 1686, wie auch im A. G. L. geschehen ist. Er ist dreimal verheirahtet gewesen: (I) mit einer Schardiussin, (II) mit mit einer Tipeliussin, und (III) mit einer Wenze-

zelin, des Prof. **Rothe** zu Frankfurt an der Oder Witwe. Unter seinen acht zu Jahren gekommenen Kindern war **Wilhelm Heinrich**, und **Friedrich Wilhelm** (2954 Zahl), welchen das A. G. L. unrichtig Johann **Friedrich** (2956 Zahl) heisset. (**Neues** gel. **Eur.** 5 Th. 3 u. 4 S.) Unter seinen Schriften sind: (1) Frage, wie weit die Reformirten und Lutheraner ohne Verletzung der göttl. erkannten Wahrheit -- in brüderl. Friedfertigkeit und Eintracht leben sollen und können, (2) Summarischer Bericht von der Märkischen Reformirten Eintracht, ꝛc. (3) Verschiedene Predigten. (Hr. Leuschner.) Seine Leichenpredigt auf Joh. Tornau, B. R. D. ist zu Berlin 1662 in 4 gedruckt; die erste und andere Schrift sind auch in 4, und die andere, oder der Bericht von der Märkischen Reformirten Kirchen Einträchtigkeit mit andern in und ausser Teutschland, 1666 herausgekommen, zu Cöln an der Spree, dawider Andreas **Fromm** eine Apologie zu Witt. 1667 in 4 drucken lassen, welches im A. G. L. unter dem Andr. **Fromm** angezeiget ist, woselbst aber Stoschium an statt Stochium gelesen werden muß. Auch kam heraus: Ausführlicher Gegenbericht P. S. Leipz. 1666. 4. Kurze Anmerkungen über den zu Cöln gedruckten summarischen Bericht B. S. Danzig 1667. 4.

2961. Strick (Anton).

Ein reformirter Gottesgelehrter, 1692 zu Enschede, wo sein Vater Johann Prediger und Rektor gewesen, zur Welt geboren, besuchte die dasige lateinische Schule, das Gymnasium zu Deventer, und die hohe Schule zu Franeker, wurde 1714 Candidat bei der Classe zu Deventer, 1716 (im **N. G. E.** stehet 1746) Prediger zu Edens und Spannum in Friesland, 1733 zu Tzummarum und Fertgum, und nach etlichen Jahren zu Enschede, wo er am 22 des Märzen 1756 sein Leben schloß. Er war unter den Commissarien der deventerschen Classe zur Untersuchung

des Schortinghuisischen Buches vom inwendigen Christentume, und unter den wenigen, welche der Verurtheilung desselben widersprochen haben. Man hat von ihm: (1) Korte Verklaaring over de Heidelbergse Catechismus. Franeker 1739; und (2) De Weg na den Hemel mit het suivre Woord Gods geopent. Deventer 1748, wobei einige Gedichte seiner Ehegenossin, gebornen van der Poel, befindlich sind. (Neues gel. Eur. 12 Th. 939 und 940 S.)

2962. Sybillenus (Petrus). †.

Er stehet aus Versehen zweimal im A. G. L., nemlich hier, und unter Sibyllenus. (vergl. 2946 Zahl).

2963. Szathmari (Michael).

War 1681 zu Kason geboren, besuchte die Schulen seines Vaterlandes, studirete von 1709-1711 zu Franeker und Utrecht, wurde Prediger zu Tokay, und 1716 Lehrer der Weltweisheit zu Weissenburg. Hier hatte er kaum 3 Wochen zugebracht, als er mit dem ganzen Gymnasio nach das schlechte Dorf Carco wandern muste. Bei Versetzung des Gymnasiums nach Neumark trat er sein Amt an, und erhielte 1718 die theologische Profession, welche er bis 1734 bekleidete, von welcher Zeit an er bis an sein Ende 1744 dem Collegio patacensi als Rektor vorgestanden. Seine herausgegebene Schriften sind: (1) Compendium philosophiae naturalis. (2) Tyrocinium propheticum in caput XXXVIII Jobi illustrandum. (3) Arboris scientiae boni et mali in vite ferali inuestigatio. (4) Ein in ungarischer Sprache gedrucktes Buch, von dem wahren Sinne der Worte der Einsetzung des heiligen Abendmahles. (Neues gel. Eur. 12 Th. 856 u. 857 S.)

2964. Szattmari (Stephan).

Desselben tractatus de sepultura mortuorum, Utrecht 1651 in 4, zehlet Joh. Ge. Meuschen in dem B. von der höchsten Kunst großmüthig und selig

zu sterben, S. 10. unter die raren Bücher. (Vogts *cat. libr. rar.* 559 S.)

2965. Toict (Jakob du).

Ein niederteutscher reformirter Prediger, zu Leiden, 1675 den 5 Wintermon. geboren, studirete sonderlich daselbst, wurde 1703 Prediger zu Hensbroek, und 1710 zu Leiden, 1751 mit Beibehaltung seines Ehrentitels und Gehaltes für einen Ausgedienten erkläret, und starb den 7 Wintermon. d. J. Man hat von ihm (1) eine niederteutsche Auslegung des Evangeliums des Johannes, 1726, in 3 Quartbänden. (2) De ontvangeniss van 's Werelts heilant, Jesus Christus door den Engel Gabriel aan Maria, desselfs Moeder, geboodschapt, door den Lofsang van Maria verheerlykt, Luc. I, 26-55 Leiden 1749. 4. 264 S. Beide werden im *Boekzaal* beschrieben. (Neues gel. Eur 10 Th. 420 u. 421 S.)

2966. Touillieu (Peter de). †.

Seine Geschichte stehet auch im *Boekzaal* 1734, April, S. 487. Ausser den angeführten Schriften hat er noch drucken lassen: (1) Laudatio funebris *Guilielmi III* Amsterd. 1702. Fol. (2) Orat. funebr. in obitum Jac. *de Famars*. Utrecht 1703, und (3) in obitum Th. Ern. *de Dankelmann*, Lingen 1709. Fol. (Neues gel. Eur. 10 Th. 364 S.) wo er Touilleu genennet wird. In der *Bibl. Bremens.* Class. V. Fasc. 2. S. 382-385 wird von seiner lateinischen Rede de non solubili ob malitiosam desertionem matrimonio gehandelt, und allda Petrus Touillieu genennet. Dieses ist wohl am richtigsten. Die Nachricht des A. G. L. ist aus den Leipz. gel. Zeit. 1638. N. 6. S. 41. u. w. entlehnet. Wolbers hat die Collectanea etc. 1737 herausgegeben, nicht aber 1747, wie im A. G. L. stehet.

2967. Verbrügge (Otto).

Lehrer der Gottesgelehrtheit und Sprachwissenschaft zu Lingen von 1697 bis 1717, da er nach Gröningen

ningen berufen wurde, wo er den 25 Herbstmon. 17 5 in seinem 75 Jahre verstorben ist. Bei anwesenheit des Königes Friedrichs I zu Lingen 1702, hielt er eine lateinische Rede, welche unter dem Titel, Allocutio ad regem etc. in Folio gedruckt wurde. (Neues gel. Eur. 10 Th. 360 u. 365 S.) Man hat auch von ihm diss. de territoriis statuum imperii, eorumque conseruatione. Gröningen 1740. 4.

2968. Unger (Christian Gottlieb). †.

Oder Christian Theophilus. Er hinterließ geschrieben: Memorabilia de viris eruditis ex historia ciuili collecta, ein Band in Folio; Memorabilia de viris illustribus, ex historia ciuili collecta, auch ein Volumen; und Genealogiam virorum doctorum principum superioris saeculi; wie auch seine Lebensbeschreibung des ältern Aldus Manutius, welches lezte Werk Herr Geret herausgegeben hat, s. Aldus Manutius, (2913 Zahl). Es wird oft unter dem Titel, *Manutiorum plena historia*, angezogen, aber Hr. Geret versichert, es sey dadurch blos die Lebensbeschreibung des ältern Aldus Manutius zu verstehen, welche ihm in die Hände gekommen, und von ihm zuerst ans Licht gestellet worden ist. Von derselben hat schon vor vielen Jahren Johann Gottlieb Krause in seinem des Manutius Sendbriefen vorgedrucktem *Apparatu ad vitam Pauli Manutii* vortheilhaft geurtheilet: „dedit doctissimus *Vngerus*, magno meo et omnium, quibus nota erat eruditio eius recondita, luctu, rebus humanis nuperrime ereptus, vitam *Aldi*, quae proxime, vt speramus, in lucem producetur„. Sie ist aber erst vom Hn. Geret herausgegeben worden. (Hamb. Ber. 1753. 68 St. S. 538. 539. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1753. 39 St. S. 316 u. f.) An dem leztern Orte wird er Ungar genennet. Unger besaß viele kostbare hebräische und rabbinische Bücher, worunter viele Handschriften waren, auch einige von Karäern, welche rar sind: sie kamen käuflich an den ehemali-

gen Pastor Wolf nach Hamburg. (Leipz. gel. Zeit. 1721. 87 S.) Man lieset hiervon, und sonst vom Unger, vieles in dem 1 B. des *Thesauri epistolici Lacroziani*, S. 39. 40. 46. 51. 55. 59. 67. 85. 88. 162. 166. 184. u. a. m. Bei Gelegenheit der Worte im A. G. L: **bediente sich eines gelehrten Türken, zu Erlernung seiner Sprache**, ist zu merken, daß man solches vielleicht von einer Türkin verstehen müsse. Wenigstens schreibet **Wolf** am a. O. S. 160: Paucis ante obitum mensibus *feminam Turciam* domi suae aluit liberaliter, ex eiusque disciplina tantum profecit, vt Turcice iam cum illa confabulari posset. Und von seiner **hebräischen Uebersetzung des N. T.** stehet ebendaselbst: Immortuus est *hebraicae interpretationi noui* instrumenti, quam vsque ad *epistolam ad Romanos* scriptam perduxerat. Ungers Leben lieset man in der Fortgesezten Samml. von A. u. N. 1722, 2 Beitrag, Neus, N. 22. und hieraus in den Leipz. gel. Zeit. 1723. N. 69. S. 678 u. f.

2969. Voerda (Nicasius de). †.

Er war vom vierten Jahre an des Gebrauches beider Augen beraubt, und wurde dennoch Licentiat der Gottesgelehrtheit, Doktor der Rechten, und Magister der Weltweisheit. Er wuste die Gesetze auswendig, und predigte mit der grösten Beredtsamkeit. s. Gottl. Aug. Jenichens *suppl. ad Mart. Lipenii biblioth. iurid.* p. 16. Hr. Dr. **Oelrichs** führet ein ähnliches Beispiel des Rechtlehrers zu Wittenberg Hn. Christoph Ludewig Crells an, welcher nach dem Verluste seines Gesichts, dennoch seinem Amte mit lehren und disputiren vorstehet. (Hn. Dr. **Oelrichs** *comm. de duarum ac trium, et quidem superiorum, atque omium facultatum doctoribus*, Rostok 1758. 8. S. 48-41.) Im A. G. L. stehet,

er sey im dritten Jahre der Augen beraubet worden. Ebendaselbst sind seine Schriften verzeichnet.

2970. Wald (an und vom). †.

Er war Licentiat der Rechten und Doktor der Medicin. s. Georg. Christoph Walthern *de iurib. et priuileg. doctor.* S. 244. Mit dem Vornamen hieß er George. Er wird auch am Wald genennet. Als er sich weigerte, der Prüfung wegen seines medicinischen Doktorates sich zu unterwerfen, muste er sammt seiner Panacea aus Augsburg weichen. s. Joh. Hartm. Beyers *epist. med.* 124. Lukas Schröcks *memoriam saecularem collegii medici Augustani*, bei Hn. Jak. Bruckers *historia vitae Adolph. Occonum*, S. 116. (Hr Oelrichs, daselbst, 48 S.)

2971. Weitenkampf (Johann Friedrich).

Ein evangelischlutherischer Gottesgelehrter, war Diakonus zu Braunschweig an der St. Magnuskirche, und wurde an des 1758 verstorbenen Rackenius Stelle Pastor an dieser Kirche, welchem er aber bald hernach, wie im Amte, so im Tode, folgete, nemlich schon 1758 den 10 Apr. an einer Brustkrankheit. (Alton. Zeit. 1758.) Er schrieb: (1) Trostgründe bei den traurigen Schicksalen der Menschen. Braunschw. 1754. 8. Der 2 Theil ist ebendas 1758 gedruckt worden. (2) Gedanken über wichtige Wahrheiten aus der Vernunft und Religion, davon der 2 Th. in 8, zu Braunschweig um 1754 gedruckt ist. Der 1 Th. ist um eben diese Zeit wieder aufgelegt. (3) Lehrgebäude vom Untergange der Erden. Braunschw. 1754.

2972. Wescht (Heinrich).

Von Dernburg, im braunschweigischen, Verfasser eines 1575 in 8 zu Erfurt gedruckten teutschen Lustspieles, dessen Titel bei meinem Exemplar fehlet. Es ist zu Erfurt den 1 Jenn. 1575 datiret, und Achaz von Veltheimb, zu Dernburg, braunschweigischen Rahte zugeschrieben. Der vorgesetzte Inhalt hebet sich also an:

Der Bawr Conon, bringt offenbar,
Dem König Ludwig, das ist war,
Ein geele Rub, zu einer Ehr,
In massen es ein grosser Schatz wer, rc.

Byrria nimmt auch eine Laus von des Königes Kleide ab, und bekömmt 40 Kronen; Phormio nimmt eine Flöhe ab, und erhält 40 Schläge. Sonst kömmt eine goldene und bleierne Büchse vor, auch ein mit Golde gefülltes Brod. Poesie und Erfindung sind gleich gut ausgedacht.

2973. Wesselius (Johann).

Ein reformirter Gottesgelehrter und Lehrer zu Leiden, Sohn des aus Leer in Ostfriesland gebürtigen Hermann Wesselius, welcher 1731 als Prediger zu Leewarden gestorben ist, und der Gesina Renemannin. Er war den 20 Weinmon. 1671 zu Emden geboren, studirete auf der Schule zu Leewarden unter dem Rektor Kaspar Rombergius, und von 1683 an auf der Universität zu Gröningen unter dem Prof. van Mark, unter welchem er auch einige von dessen 1690 gedruckten *disputationibus selectis* öffentlich vertheidigte, dem er auch 1689 nach Leiden folgete. Zu Leiden disputirete er etlichemale unter dem Spanhem und van Mark, und ausserdem achtmal,

mal, als Verfasser, de fide et spe Jobi eximia ad Job. XIX. 25-27, und de sabbatho δευτεροπρώτῳ Luc. VI. 1. Im J. 1692 wurde er von der Classe zu Franeker unter die Candidaten aufgenommen, nachdem ihm schon zuvor das Predigtamt zu Akkrum und ter Horne war angeboten worden, welches er den 16 Wintermon. antrat. Hierauf wurde er 1694 Prediger zu Jakobi-Parochie, und begab sich, Zeit dieses Amtes, 1699 nach Leiden, wo er, nach vertheidigter Abh. de beneficiis Messiae intra LXX septimanas præstandis ad Dan. IX. 25-27, die höchste geistliche Würde erhielte. Zu Ende des J. wurde er Prediger zu Purmerende, und 1705 zu Rotterdam, woselbst er auch 1710 zum Professor der Gottesgelehrtheit und Kirchengeschichte bestellet wurde, welches Amt er den 5 Jenn. 1711 mit einer Rede de laudibus Pauli apostoli antrat. Noch zu Ende d. J. wehlete man ihn an Witsens Stelle zum Lehrer der Gottesgelehrtheit zu Leiden. Den 8 Märzmon. 1712 hielt er seine Einweihungsrede de titulo crucis domini, und den 2 Weinmon. trat er auch das Predigtamt, dessen sich van Mark entschlagen hatte, daselbst an. In den J. 1717 und 1737 verwaltete er das akademische Sekretariat, und 1728 auch 1740 das Rektorat. Das Lehramt der geistlichen Beredsamkeit legte man ihm 1739 bei, und er machte zu dessen Verwaltung den Anfang mit einer Rede de simplicitate prudenti oratoris sacri. Den 2 Christmon. 1742 feierte er sein Amtsiubeliahr, und sein Leben endigte sich mit dem 16 Jenn. 1745. Er hat sehr fleissig disputiret, und seine Disputationen in zween Sammlungen zusammen herausgegeben. (1) Die erste Sammlung heisset: Dissertationes sacrae Leidenses, ad selecta quaedam V. et N. T. loca. 1721. 4. (2) Die andere: Dissertationes academicæ ad selecta loca V. et N. T. In praefatione continentur vindiciae dissertationis de natura

pec-

peccati. 1734. Ausserdem ist von ihm vorhanden: (3) Neſtorianiſmus et Adoptianiſmus rediuiuus, refutatus. 1727. (4) Orat. de admiranda gentis Judaeorum vbique diſperſae in hanc vsque diem conſeruatione. 1729. (5) Orat. de feſto tabernaculorum ſub N. T. Hieroſolymis ab omnibus gentibus celebrando. 1741. (6) Orat. de ſimplicitate prudenti oratoris ſacri. 1739. (7) *Pictet* Godgeleertheit, met een Voorreden. 1727. (8) *Willem van Houten* Keur van Bybelſtoffen, met een Voorreden over het Boek van Job. (9) Jubel-Predikatſie over Pſalm LXXI, 17. 18. 1743. (10) Orat. de laudibus Pauli apoſtoli. 1711. (11) Orat. de titulo crucis domini. 1712. (12) Affcheid de Rotterdam over Hand. XVI, 9. 10. 1712. (13) Noch andere Predigten, und (14) Diſputationen, insbeſondere über einige Verſe Hebr. XII. (15) Nach ſeinem Tode hat noch ſein Commentarius in epiſtolam ad Galatas das Licht geſehen, deſſen Herausgeber Herr Corn. de Feyſer, Prediger zu Hoorn, iſt, welcher auch (16) zu Ende des J. 1756 deſſen Diſſertationes und Orationes in einer Sammlung zu Grönningen geliefert hat. (Neues Gel. Eur. XI Th. 615-618 S.) Hieſelbſt iſt der Vorname dieſes Gelehrten, Johann, nicht angemerket worden; und die abſonderlich angezeigte Reden de laudibus Pauli apoſtoli, und de titulo crucis domini, ſtehen bereits bei ſeiner Sammlung der diſſertt. leidenſium, 1721.

2974. Whittyndon, Whittington (Robert). †.

Daß er zum Doktor der Grammatik und Rhetorik gemacht worden, wie im A. G. L. ſtehet, ſcheinet zwar befremdend zu ſeyn, iſt aber richtig. Man macht in Engelland Doktoren der Muſik, Grammatik, Rhetorik. ſ. Anton. a Wood *hiſt. et antiq. uniu.*

univ. oxoniensis, Lib. I. p. 24. (Hr. Dr. Oelrichs an dem a. O. S. 10 u. 11).

2975. Widekind (Johann). †.

Dieser Schwede stehet im A. G. L. aus Versehen zweimal, oder, man hat aus einem Schriftsteller zwei verschiedene gemacht. Man findet ihn erstlich unter **Widekind**, hernach unter **Witechind**. s. Joh. **Witechind**, (2996 Zahl).

2976. Widekind (Melchior Ludewig).

Ein reformirter Prediger zu Berlin war den 30 Jenn. 1715 zu Colberg geboren, wo sein Vater Melchior als königl. Hofprediger stunde, welches Amt er nachgehends zu Stettin und Cüstrin verwaltet hat. Sein Großvater mütterlicher Seite ist der durch Schriften bekannte Cüstrinische Hofprediger **Rötticher** gewesen. Er genoß zu Stettin der Unterweisung **Qvadens** (2941 Zahl,) **Zorns** (2 B. 1597 Zahl, und **Kistmachers**, und vertheidigte den 17 Maim. 1732 unter **Zornen** desselben diss. antiBaroniam primam in nummum argenteum imperatoris Neruae Coccei de fisco iudaico eiusque calumnia S. C. sublata, ad illustr. Genes. XLIX. 10. Es. VII. 8. Matth. III. 10, Luc. II. 1. 2. 3. Act. V. 37, welche er dem Staatsminister von Coccei zuschrieb. Hierauf kam er in das theologische Seminarium des Joachimsthalischen Gymnasiums zu Berlin, wurde von den Herren Professoren **Muzelius** (1140 Zahl), **Becmann**, **Schmidt**, **Naude**, und vornemlich dem Hn. D. **Heinius** unterrichtete, hörete auch das Collegium Pietatis des sel. Hofpredigers **Noltenius**, und den Unterricht des damaligen Inspektors über das Seminarium, **Nads** (423 Zahl) mit an. Nach gehaltener Abschiedsrede de Christi maiestate in passio-

sionibus et morte, zog er nach Frankfurt an der Oder, hörete unter andern den Jablonski (2858 Zahl), und vertheidigte unter ihm die siebente diss. de terra Gosen, quae est nomine Gosen prima, den 10 Wintermon. 1735. (im N. G. E. stehet 1755.) Wegen seines Vaters Krankheit, die auch den Tod zur Folge hatte, begab er sich nach Cüstrin, predigte für seinen Vater, uud nach dessen Tode, wurde er hernach Inspektor am Joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin, versahe für den Inspektor und Prediger Bernard den grösten Theil des Dienstes bei den Werderischen und Dorotheenstädtischen Gemeinden, worauf er nicht nur 1744 zum ordentlichen Mithelfer des Hn. Bernard, worzu er von der mit ihm verbundenen gelehrten Gesellschaft einen gedruckten Glückwunsch erhielte, sondern auch einige Jahre darauf an die Stelle des Hn. Hofpredigers Ram zum ordentlichen Prediger dieser Gemeinden verordnet wurde. Um diese Zeit ehelichte er d. J. E. C. Carseboom, nunmehrige Witwe, mit welcher er drei Töchter und einen Sohn zeugete; und beschloß sein Leben 1756 den 18 Horn. an einer auszehrenden Krankheit. Man hat von ihm: (1) einige teutsche Gedichte. (2) Argumentum pro resurrectione mortuorum ex 2 Tim. II. 19. petendum. Berlin 1742. 4. 1 und einen halben B. Er wünschte hiermit im Namen einer gelehrten Gesellschaft dem Hn. Dr. Ferd. Stosch zu seinem Rektorat in Lingen Glück. Von dieser Gesellschaft sind auch bei ähnlichen Gelegenheiten herausgegeben worden: a) Diss. critica, que *Lactantio* locus L. II. inst. c. 8. vindicatur. 1744, an Widekind, davon der Hr. Hofprediger Muzelius zu Prenzlau Verfasser ist. b) De paupertate spiritus ad Matth. V. 3. 1745. Sie ist an mich gerichtet, und der Hr. Prediger Viel zu Münchenberg ist der Verfasser. c) De hebdomade gentilium et dierum a planetis denominatione, 1747, an Hn. J. G. Pauli, ietzigen Prediger zu Berlin, als

als dieser das Rektorat zu Halle erhielte. Der Verfasser ist der Hr. ProreKtor Mursinna. Zu dieser Gesellschaft kamen nachgehends mehrere Mitglieder, und von demselben rühret die Berlinische Bibliothek her, woran seit 1747 bis 1751. 4 Bände erschienen sind. An dieser Bibliothek hatte er nicht wenig Antheil, und viele Auszüge und gelehrte Nachrichten sind von ihm; ingleichen folgende Aufsätze: (3) Nachricht von D. M. Luthers hebräischer Bibel. 1 B. 1 St. (4) Anmerkungen von der allerersten und ältesten lateinischen gedruckten Bibel. 1 B. 2 St. (5) Anmerkungen über die alten lateinischen Bibelausgaben. 1 B. 3 St. (6) Abhandlung vom Marienschnee. 1 B. 4 St. (7) Anmerkungen von der teutschen 1483 zu Nürnberg gedruckten Bibel. 1 B. 6 St. (8) Abhandlung von den Taufbecken. 3 B. 2. 3. 4. 5. 6 St. und 4 B. 3 St. (9) Zufällige Gedanken von der Verwechselung des Eintauchens in der Taufe mit dem Besprengen. 4 B. 1 St. (10) Anmerkungen über einige Stellen des Prudentius, worin der Maria zugeschrieben wird, was Christo allein zukommt. 4 B. 4 St. Ausserdem hat er besonders herausgegeben: (11) Ausführliches Verzeichnis von raren Büchern, mit historischen und critischen Anmerkungen in alphabetischer Ordnung verfasset, davon 4 Stücke herausgekommen sind. Man findet in diesem nunmehr durch seinen Tod unterbrochenen Werke, welches von 1753 (im **N. G. E.** stehet 1752) angefangen hat, und in gr. 8 (zu Berlin) gedruckt ist, nicht nur Auszüge aus des Hn. Clement *bibliotheque curieuse historique et critique*, sondern auch neue Nachrichten und Zusätze. (Das 4 St. ist von 1755) Von einer 1462 zu Mainz gedruckten teutschen Bibel, welche darin vorkommt, hat auch Hr. Clemm, nebst Meldung desselben, in seinen *amoenit. acad.* fasc. 2. S. 151 u. f. Nachricht gegeben. Die Herren Verfasser der vermischten Abhandlungen und Urtheile über das

Neueste aus der Gelehrsamkeit, welche periodische Schrift in die Selle der Berlinischen Bibliothek getreten ist, machen Hofnung zu (12) seiner Geschichte der Lehre vom Seelenschlafe in der reformirten Kirche, (13) zu Anmerkungen aus seiner Geschichte des heidelbergischen Katechismus, und aus (14) seinem Entwurfe von den gottesdienstlichen Altertümern der Teutschen, so er nach Art der iüdischen Altertümer Relandes hat abhandeln wollen. Hr. Ferd. Stosch hat die Zuschrift seiner *appendiculae ad librorum rariorum catalogos*, 1747, an ihn gerichtet. (s. Vermischte Abhandlungen und Urtheile über das Neueste aus der Gelehrsamkeit, 1 Th. S. 210 u. f. und Neues Gel. Eur. XI Th. S. 672-679.) Es wird sein Absterben im N. G. E. auf den 18 Jenners gesetzet; ich habe dafür den 18 Horn. aus anderweitigen Nachrichten angegeben, ohne doch völlig entscheiden zu können, ob das erste oder das andere richtiger sey. In dem Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1756, 24 Woche, S. 384 wird er Wiebkind genennet, an statt Widekind, und wenn dabei stehet, welcher sich durch seine berlinische Bibliothek der gelehrten Welt bekannt gemacht hat, so ist solches dahin zu verstehen, daß er daran einen nicht geringen Antheil gehabt habe. Von der gelehrten Gesellschaft, deren vorhin gedacht worden ist, habe ich eine Nachricht in der Critischen Bibliothek, 4 Band. 1 St. Leipz. 1755. 8. In diesem 3 Bande der hist. crit. Nachrichten habe ich einiges aus Widekinds Verz. von rar. Büch. angeführet, und zuweilen erläutert Es war übrigens meine Pflicht, diesem wehrten Freunde, von welchem ich noch verschiedene Sendschreiben aufzeigen kann, durch gegenwärtige kurze Nachricht die lezte Ehre zu erweisen.

2977.

2977. Wilhelm V. †.

Landgraf in Hessen. Er hat auch ein anderes Buch aus dem französischen ins teutsche gebracht welches zu Cassel 1641 in 12 gedruckt ist, unter dem Titel: **Betrachtung der Eitelkeit der Welt.**

2978. Wilhelm van Alphen. †.

Bei diesem Namen ist in dem A. G. L. gesetzet: siehe Alfen.. Es sollte aber heissen: siehe Alphen. Denn unter Alfen wird blos auf Alphen gewiesen.

2979. Wilhelmus de S. Amore. †.

M. *Guil. de S. Amore* sacr. fac. theol. paris. e celeberr. domo sorbonica doctoris olim integerrimi Opera omnia, Constantiae apud Aletophilos. 1632. 4. Sie sind aber nicht zu Costniz, sondern zu Paris gedruckt, von Ludewig XIII den 14 Jul 1633 verboten, und in der Perizonischen Bibliothek mit 13 Gulden bezahlet worden. (Clement in der *bibl. cur. hist. et crit.* **Widekind von rar. Büch.** 1 St. 104 S.)

2980. Wilhelm Chartier. †.

Das A. G. L. berufet sich auf den Artikel Chartier. Es finden sich zwar einige Namens Chartier im 1 Th. des A. G. L., aber **Wilhelm Chartier** ist weggelassen worden. Er gieng nebst Peter Richier und andern im 16 Jahrhundert nach Amerika, kam hernach zurük, und predigte zu Genf, u. s. f. Es schicket sich aber besser, unter dem Namen Chartier von ihm zu handeln. Es gieng ihm mit dem Villegagnon oder Villegagno eben so, wie

dem Joh. Lexi, von dem ich im 2 Bande (1120) gehandelt habe.

2981. Wilhelm de Combis. †.

Dabei trift man im A. G. L. nur die Worte an: siehe *Wilhelmus de Conchis.* Es sollte heissen: Wilhelm rc. und er folget unmittelbar hernach im A. G. L. s. Wilhelm rc. (2982 Zahl).

2982. Wilhelm de Conchis. †.

In den Nützlichen und auserlesenen Arbeiten der Gelehrten im Reiche, 3 St. Nürnb. stehen einige Anmerkungen Jak. Wilh. Feuerleins, der unter andern zu beweisen suchet, daß das Buch, dialogus de substantiis physicis, ante CC annos confectus a *Wilh. Aneponymo* Philosopho, welches Wilh. Gratalorus zu Straßburg 1567 in 8 hervorgegeben, von dem Wilhelm de Conchis sey. Oudin *de script. eccl.* weiß nur von demselben als von einer Handschrift. (Leipz. gel. Zeit. 1736. N. 22. S. 194.) Andere machen einen besondern Verfasser aus demselben; siehe das A. G. L. bei Aneponymus.

2983. Wilhelm, Abt zu Corneille.

Lebte im 12 Jahrhundert. s. *Histoire litteraire de la France, &c. par des Religieux Benedictins de la congregation de S. Maur.* Tom. IX, von welchem Bande noch der 1749 verstorbene Anton Rivet Verfasser ist.

2984. Wilhelm de Gannato. †.

Mit diesem ist ebenfalls ein Versehen in dem A. G. L. vorgegangen. Denn er stehet zweimal darin,

1) unter Gannato, 2) unter Wilhelm de Gannato.

2985. Wilhelm de Lorris. †.

Zu Amsterdam erschiene 1735 bei Johann Friedrich Bernard: Le Roman de la Rose, par *Guillaume de Lorris* et *Jean de Meun*, dit *Clopinel:* revû sur plusieurs éditions et sur quelques anciens manuscrits, accompagné de plusieurs autres ouvrages, d'une Preface historique, de Notes et d'un Glossaire. gr. 12. 1 Theil. 16 B. ausser den Vorr. 3 B. 2 Th. 18 B. 3 Th. 16 B. da in der Vorrede von diesem Roman gehandelt wird. Ob er gleich nicht der älteste Roman ist, so haben sich denselben doch die sinnreichen Schriftsteller nach dem 14 Jahrhundert fast alle zum Muster genommen. Wilhelm de Lorris hat ihn nur angefangen, und ist um das J. 1260 darüber gestorben. Was der Verfasser der Vorrede meldet, daß W. de Lorris nur die ersten 4149 Verse gemacht habe, wird in den Noten verbessert, und gesaget, daß er bis an den 11135 Vers gekommen sey. Daher ist auch ungewiß, ob er nicht das J. 1265 überlebet habe. Johann de Meun hat das Werk zu Ende gebracht. Es wird auch daselbst Petracha widerleget, welcher dafür hält, die Reimen wären erst um 1250 entstanden, welches falsch ist, weil der *Roman d'Alexandre,* von dem die alexandrinische Verse den Namen haben sollen, um die Mitte des 12 Jahrhunderts vom Eustachius ist angefangen, und vom Alexander Paris hernach fortgesetzet worden. Der Roman de la Rose ist vor Alters etlichemale herausgekommen. Hernach hat Clemens Marot in der Ausgabe von 1527 mit gothischen Schriften in Folio den Roman in Ansehung der Sprache sehr verändert. Gaillot du Pre besorgete die einzige Auflage 1529 in 8, die man in rö-

mischen oder runden Schriften davon hat. Die neueste dritte Parisische Ausgabe des Johann Longis, von 1537 in 8, war wiederum, wie alle, die vor 1529 herausgekommen sind, in gothischen Charakteren. Der parische Kanzler Gerson hat die Moral dieses Romans critisiret, und Martinus Francus, des Pabstes Felix V Sekretär, ein ganzes Buch, *le Champion des Dames*, dawider geschrieben. Endlich hat Jean Molinet aus dem Roman einen geistlichen Roman und fast ein Gebetbuch in Prosa gemacht. Auf die Vorrede folget der Bericht, den Clemens Marot seiner Ausgabe vorgesetzet hatte, und das vom Andreas Thevet aufgesetzte poßierliche Leben des Joh. de Meun. Im dritten Bande ist le Codicille de *Jean de Meun*; desselben Testament; auch folgen andere Stücke desselben, ingleichen anderer Verfasser. (Leipz. gel. Zeit. 1735. N. 88. S. 779-782.) Bald hernach druckte Joseph Sirot zu Dijon ein Supplement zum Glossario des Roman de la Rose. (Leipz. gel. Zeit. 1736. N. 95. S. 843.) Le Rommant de la Rose, nouvellement reveu et corrigé oultre le precedentes Impressions. Am Ende stehet: Paris 1538. 8. Hier werden die Verfasser Jehan de Meung und Guillume de Lauris genennet. (s. Aug. Beyers *memorias hist. crit. libr. rar.* S. 96 u. f.) Urban Coustelier hat ihn 1713 auch herausgegeben. Hiermit ist das A. G. L. unter Clopinel zu vergleichen.

2986. Wilhelm de Occam. †.

Dyalogus inter clericum et laycum super dignitate regia. De natiuitate et moribus Antichristi. Am Ende stehet: Explicit de vita Antichristi. Impressum A. MCCCCXCI. vltim. Januar. 2 und einen viertel B. klein 4. ist selten. Diese Ausgabe findet sich in der kön. Bibliothek zu Berlin; wie auch noch eine an-

andere, mit der Aufschrift: Dialogus inter clericum et militem super dignitate papali et regia. De natiuitate et moribus antichristi. Unten stehet ein Holzstich, welcher den Pabst als einen Lehrer auf einem Stuhle mit einem aufgeschlagenen Buche sitzend, und zu dessen Füssen zwei Lehrlinge, die sehr begierig auf seinen Mund warten, vorstellet, mit der Umschrift: *Accipies tanti doctoris dogmata sancta.* Nach des Lepenius *biblioth. reali theol.* S. 59 ist es zu Cöln gedruckt. Der Dialogus soll 1314 von Wilhelm Occa (von Occam) geschrieben seyn, da wegen der Gewalt im Reiche zwischen den Kaisern und Päbsten gestritten wurde. s. Placc. *theatr.* N. 816. Die darauf folgende Abhandlung vom Antichrist nimmt nur 3 Seiten ein, und hat wieder besonders die Ueberschrift: Sequitur compendium de vita antichristi, unter welchem Titel sie Lipenius auch an erwehntem Orte von Paris 1498 anführet. (Widekind von rar. Büch. 1 St. 130 u. 131 S.)

2987. Wilhelm Worcestrius. †.

Der Name Botaner ist nach dem A. G. L. ebenso richtig, als Botoner. Im 1 Th. stehet Botoner, und da weiset man auf Wilhelm Worcestrius; ingleichen Botaner, und hier ziehet man den Namen Wyrcester an, welches vergeblich ist, weil im 4 Theile unter Wyrcester abermals auf Wilhelm Worcestrius zurükgewiesen wird.

2988. Wilhelm (Christian).

War um 1545 Pastor zu Zörwig in Sachsen. Ob er gleich kein Schriftsteller gewesen zu seyn scheinet, so kann er doch als ein Alchymist angemerket werden. In einer alten Handschrift heisset es von demselben: „Er ritte wie ein Edelmann, hielt stets 3 bis 4

„Pferde auf der Streue; er wollte Gold machen, „und brachte den alten Schilling zu Löberiz um „alle sein Gold und silbern Geschirr. (Elteste *topogr. forbigens.* Dietmanns sächs. Priest. 2 B. 627 S.) Ein iüngerer Christian Wilhelmi stehet im A. G. L. welchen Hr. Dietmann unter Rochliz im 3 Bande hätte erwehnen können.

2989. Wilhelmi (Heinrich).

Hat herausgegeben: Friesischer Stamm, in einer Hochzeitpredigt. Leipz. 1651. 4.

2990. Wilhelmius (Johann).

Wilchelms (2995 Zahl) Sohn, 1672 geboren, studirete zu Leiden unter dem Spanhem, Trigland und Maresius, wurde 1694 Prediger zu Twisk, einem Dorfe in Nordholland, erlangete die höchste Würde in der Gottesgelehrtheit, und stand daselbst bis 1700. Den 1 Aug. d. J. wurde er an des Heinrich Pontanus Stelle zum Professor nach Lingen berufen, welches Amt er 1701 den 25 Horn. mit einer Rede antrat. Im J. 1702 bekam er das Rektorat des Gymnasiums, welches er 1703 mit einer Rede de origine calumniae Judaeis impactæ, qua aureum asini caput in sanctuario intimo coluisse dicuntur, niederlegte. Da der König Friederich I die Herrschaft Lingen in Besitz nahm, hielte er in holländischer Sprache, bei Gelegenheit seiner Gesandschaft zur Ablegung des Glückwunsches, vor Denenselben eine Predigt auf dem Lustschlosse Friederichsfelde. Im J. 1713 wurde er Prediger zu Rotterdam, und feierte daselbst sein 50 iähriges Amtsiubelfest öffentlich, in einer, auch gedruckten, Predigt über Jes. XLVI. 3. 4. den 26 Weinmon. 1744. Wenige Jahre darauf wurde er mit Beibehaltung seines Soldes und

seiner Würde, für einen ausgedienten erkläret. Er scheinet 1754 verstorben zu seyn. Seine Schriften sind: (1) Diss. de temporibus veteris test. Lingen 1703. (2) Diss. duae de origine iuris Israelitarum in terram Canaan. ib. 1707. (3) Diss. de vulpibus a Simsone captis. ib. 1708. Er widerleget die in dem *Obs. Halens.* Tom. VIII. Obs. 14 vorgeschlagene Verwandelung der Füchse Simsons in Strohwische. (4) Laudatio funebris in obitum - - Dan. Ludolphi Lib. S. R. J. Baronis *de Dankelmann.* ib. 1709. F. (5) Allgemene Kerk-en Lants Droefheit over 't allerontydigst afsterven van *William III.* uitgedrukt in een Lykreden op publyke last van de hoge overheid. Amst. 1702. 4. über Klaglied. IV, 20 (6) Kort opstel van den christelyke Godgeleertheit, tot leeringe der waarheden, en wederlegginge der dwaalingen. Getrokken uit de grootere werken van Johannes *van Mark.* Rotterdam, 8. Die 6te Auflage 1750. (7) Verklaering van den Brief van den Apostel Paulus an den Hebreen, in CV Kerkredenen, door Paulus *Hulsius.* 2 Bände in 4. Rotterd. 1724. (8) Mengelstoffen, of versameling van predikaatsien, over uitgelesene Stoffen, &c. door P. *Hulsius,* uitgegeven en met een voorreden voorsien. Rotterd. 1729. 4. s. *Boeksaal* Horn. S. 154. (9) Het Prent van een getrouw Leeraar, Rotterd. 1735. Eine Leichpr. über Joh. V, 35, auf seinen Amtsgenossen Lukas Lemann. (10) Histoire der reformaatsie van de Kerken van de Palts en Geneve. Rotterd. 1745. gr. 4. 1 Th. 456 S. 2 Th. 416 S. Von dem 1 Theile ist W. theils Uebersetzer, theils Verfasser. Er enthält nemlich die lateinisch geschriebene Geschichte der pfälzischen Kirche Heinr. Altings in einer Uebersetzung bis auf 1592, welche W. bis 1745 fortgesetzet, und wozu er die genfische Reformationsgeschichte gefüget hat. Im N. G. E. ist davon eine weitläuftige Nachricht. (11) Dankpredikatie over den vyftigjaarigen Predikdienst, over Jes. XLVI, 3. 4. Rotterd. 1745. 4.

(12) Vaderlyke vermaninge over Hand. XX, 28. in een Bevestiging-Rede aan Do. *Wilhelm Wilhelmius* te Westzaan. Rotterd. 1747. 4. (13) Getrowe Heerdesplicht aaugedrogen uit 1 Pet. V, 2. 3, 4. ter Bevestiging in het Leeraars-amr van D. *Wilh. Wilhelmius*, tot syn gemeinte te Lekkerkerk. Rotterd. 1754. 4. Dieser sein Hr. Sohn ist Mag. der freien Künste, Dr. der Weltweisheit, Mitglied der Ges. der Wiss. zu London, und iezt Prediger zu Middelburg in Seeland. (Neues Gel. Eur. 10 Th. S. 353-374.)

2991. Wilhelmi (Johann David).

Geboren zu Weida den 16 des Märzen 1651, kann 1675 als Pfarrer nach Rohr ins Hennebergische, 1684 nach Kayna im Zeitzischen, 1692 nach Triptis unter Neustadt Orla, und starb den 6 Märzmon. 1729 als ein Jubelprediger. Man lieset von ihm die seinem gewesenen Superint. M. Mich. Stemlern Neustadt Orla 1702 gehaltene Abdankung in Folio gedruckt, (Dietmanns sächs. Priest. 3 Band. 281 u. 282 S.)

2992. Wilhelmi (Johann Gerlakus). †.

Einer dieses Namens, vielleicht ebenderselbe, war Aufseher der kurfürstl. Bibliothek zu Berlin von 1683-1685. Er war von Marburg, (Hr. Dr. Oelrichs im Entwurfe einer Geschichte der kön. Bibl. zu Berlin, Berlin 1752. 8.) Und es wird eben der Johann Gerlach Wilhelm seyn, dessen Universalhistorie, in kleine Periodos oder Exercitia eingetheilet, ꝛc. mit Vermehrung und Fortsetzung bis auf 1696, wieder zu Berlin 1696 in 8 gedruket worden ist. Auf dem Titel wird er *Gymn. Joach. Rector p. m.* genennet. Und in des Buchhändlers

Rupert

Rupert Völkers Zuschrift von 1696 im Märzen wird er der berühmte Rektor des Joachimsthalischen Gymnasii genennet, und gesaget, daß gedachtes Buch vorher vor 14 Jahren zu Berlin herausgetreten gewesen. Er war 1696 bereits unter den Todten.

2993. Wilhelmi (Joseph). †.

Ein mehreres lieset man von ihm in den Hamb. Ber. von gel. Sach. 1757. 50 St. S. 394-396.

2994. Wilhelmi, Wilhelm (Peter).

Doktor der Arzeneiwissenschaft und Professor zu Ingolstadt, welcher 1611 den 24 Jenn. starb. Man hat von ihm eine epistolam medicam, in des Ingolstädtischen Arztes Jakob Schenfelders *hist. enarrat. et curat. med.* L. 2. historia 67. (Critische Bibliothek 4 Band. 46 S.) Zwei andere Peter Wilhelmi stehen in dem A. G. L.

2995. Wilhelmi, Wilhelmius (Wilhelm). †.

Johanns (2990 Zahl) Vater, war Magister der freien Künste, Doktor der Weltweisheit, anfänglich Professor zu Hamm, und seit 1664 zu Hardewyk Professor Sacrarum et humaniorum literarum, und endlich Lehrer der Weltweisheit zu Leiden, welches Amt er wenige Jahre bekleidete, indem er in den besten Jahren starb. Ausser dem Sohn, hinterließ er 2 Töchter. (Neues Gel. Eur. 10 Th. 353 S.)

2996. Witechind (Johann). †.

Er stehet A. G. L. aus Versehen zweimal, 1) unter Widekind, 2) unter Widechind. s. Joh. Widekind, (2975 Zahl).

2997. Withling (Johann).

Unter diesem Namen kömmt Joh. Brentius vor s. das A. G. L. unter Brenzen.

2998. Zethrin (Michael).

Ein Magister, war erst College an der so genannten Trivial- oder königl. grossen Schule zu Stokholm 5 Jahre lang, von 1694 an Conrektor, und von 1728 an Rektor, worauf er 1731 starb. Er hatte eine gute Wissenschaft in der griechischen Sprache und in der Dichtkunst; und da er auch in der Tonkunst wohl erfahren war, gab er bis 1728 in der Ritterholmskirche einen Organisten, und bei der königl. Hofkapelle einen ordentlichen Kapellisten ab. Er gab 1711 heraus: Catalogum chronologicum praesulum siue archiepiscoporum, episcoporum, &c. worin auch die Rektoren und Conrektoren der genannten Schule verzeichnet sind. (Biedermanns *Nou act. scholast.* 2 Band. 8 St. 635 u. 636 S.)

2999. Ziegelbauer (Magnoald). †.

Er war 1689 zu Elwangen geboren, trat 1707 in der Abtei Zwyfalten in den Benedicktinerorden, wurde 1713 zu Costniz zum Priester eingeweihet, wo er auch 1720 die erste Probe seines Fleisses hat drucken lassen. Wegen einiger Feindschaften verließ er Costniz, und begab sich nach Reichenau, und nicht lange hernach nach Wien, wo er sich die herrlichen Bibliotheken wohl zu Nutze machte. Mit Beihülfe derselben gab er so wohl (1) seine commentationem de vexillo S. Georgii equitis, als auch (2) die acta sancti Stephani protomartyris heraus. Hier entschloß er sich auch eine gelehrte Geschichte der Benediktiner zu schreiben, nahm den Hn. Prof. Legipont

zum

zum Gehülfen an, versprach sich andere, insbesondere Calmets, Hülfe, aber so, daß es ihm bei vielen fehl schlug, blieb aber doch bei der Arbeit, und gab (3) 1737 den Conspectum des Werkes, und (4) 1738 den 1 Theil selbst heraus. Ferner (5) 1739 die emblemata *Meyeri*, wozu ihm des Hn. von Meyern Ausgabe von des Adam Adami relatione de pace westphalica Anlaß gab. Der Abt zu Brzeunov, einem Benediktinerkloster in Böhmen zog ihn 1740 (im N. G. E. stehet verdruckt 1470) zu sich, um eine Geschichte dieses Klosters zu verfertigen; er leistete es, und sie erschiene (6) unter dem Titel: Epitome historiae regii, liberi, exemti, in regno Bohemiae, antiquissimi monasterii Breunouiensis. s. *Supplem. ad noua acta erud.* T. VII. Sect. 9. p. 481. (7) 1750 ist zu Venedigt sein centifolium Camaldulense gedruckt. s. *noua. acta er.* 1754. p. 639. Gemeldeter Hr. Abt, und der böhmische Kanzler Hr. Kraf. Kinsky, bedieneten sich seines Rahts und seiner Beihülfe zu Errichtung des neuen Collegii akademici zu Prag, welchem Benediktiner vorstehen sollten; und 1747 nahm er das Amt eines Sekretarius der Gesellschaft der Unbekannten zu Olmüz an, welches er bis an sein Ende verwaltet hat. Er hielte sich (8) mit einem Werke beschäftiget, so den Titel führete: Febris Ambrosiana cleri Olmucensis, huiusque curandae necessitas maxima, summo pontifici proposita, additis quibusdam abusibus in eadem dioecesi grassantibus. Diese Schrift erweckte ihm vielen Haß. Eines Tages wurde ihm von dem Arzte gerahten, zu seiner Gesundheit ein Pulver einzunehmen; nachdem er solches gethan hatte, fühlete er entsetzliche Schmerzen, und starb sogleich des folgenden Tages, den 14 Brachmon. 1750, daran. Andere seiner herausgegebenen Schriften errahten mehr einen Mönch, als einen Gelehrten. Nach seinem Tode fand man noch andere Schriften, die er theils ausgearbeitet, theils angefangen hatte; die vornehmsten

sten waren: (9) Olmucium sacrum; (10) Bibliotheca bohemica; (11) *Rhabani Mauri* anecdota. Seine (12) Historiam rei literariae ordinis S. Benedicti, in IV partes distributam, hat Hr. Legipont mit seinen Vermehrungen 1754 in Folio geliefert. (*Noua acta er.* 1755. 145 S. Neues Gel. Europ. 9 Th. 82-84 S. Das lezte führet die Aufschrift: Historia rei literariae ordinis S. Benedicti, in IV partes distributa, Opus eruditorum votis diu expetitum. Ad perfectam historiae Benedictinae cognitionem summe necessarium, et vniuersim omnibus bonarum artium cultoribus non vtile minus, quam scitu lectuque iucundum, a R. P. *Magnoaldo Ziegelbauer*, Ord: S. Ben. Presb. Theol. ot Historiogtapho, ichnographice adumbratum, recensuit, auxit, iurisque publici fecit R. P. *Oliu. Legipontius*, eiusd. instituti ad S. Mart. Caloniae coenob. SS. Th. Lic. et Profess. emer. Societ. lit. Germ. Bened. Promotor et Secretarius. 1 Th. 8. Alph. 2 Th. 6 und ein halbes A. 3 Th. 8 A. 4 Th. 8 A. 8 B. Fol. s. Leipz. gel. Zeit. 1754 N. 93 Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1755, 1 Woche S. 12. 13. *Noua. acta erud.* 1755. Mart. Part. II num. 1. Zuverläss. Nachr. 1755. 187 Theil. Im A. G. L. stehet er sey 1696 geboren worden, und daselbst sind auch seine andere Schriften verzeichnet.

3000. Zwers. †.

Bei diesem Namen weiset das A. G. L. auf Aquisgrano hin. Aber bei Aquisgrano wird auf Wilhelmus gewiesen. Es sollte heissen: siehe Wilhelm de Aquisgrano.

1

Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,
Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Duisburg am Rhein, und des Jenaischen Instituti Litterarii akademici ordentlichen Mitgliedes,

Anhang

von

Zusätzen und Anmerkungen

Zu dem Ersten, Zweiten und Dritten Bande

der

Historisch-Critischen Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften.

Cöthen und Dessau,
In der Cörnerischen Buchhandlung,
1760.

Vorbericht.

Bey der Herausgabe dieses **Vierten Theils** des **Dritten Bandes**, und dem Anhange von Zusätzen und Anmerkungen zu dem Ersten, Zweiten und **Dritten Bande der** Historisch-Critischen **Nachrichten von verstorbenen Gelehrten des Herrn Dunckels** wären zwar noch verschiedene Erinnerungen von besonders merkwürdigen Gelehrten, so, wie in den Vorberichten der vorhergehenden Bände und Theile geschehen ist, hinzuzufügen. Ja es würde vielleicht geschehen seyn, wenn nicht ein höchst betrübter Zufall diese nöthige und nützliche Beschäfftigung unterbrochen hätte. Der Tod, der schreckliche Tod unsers so berühmten Herrn Auctors hat uns einen Gelehrten geraubt, dessen Vorzüge aus seinen gelehrten Schriften sattsam am Tage liegen. Der patriotische Eyfer für das Aufnehmen der Wissenschaften und der Gelehrsamkeit, welcher denselben in der gelehrten Welt vorzüglich berühmt gemacht hat, trieb ihn an, viele der schönsten Ausarbeitungen zu liefern. Wem nicht gänzlich unbekannt ist, was für Mühe, Fleiß und Zeit die Beschreibung so vieler Gelehrten erfordert, der wird leicht einsehen, was für einen Mann wir an demselben verlohren haben. Sein Leben war voller Ruhm, seine Schriften voller Gelehrsamkeit, so bald wir aber an sein trauriges Ende kommen, so müssen

wir

wir die Hand auf den Mund legen. Schmerzhafter Verlust, schröcklicher Tod! der uns nur in Schrecken und Bestürzung setzet, so bald man ihn denket, und jedermann verbindet, darüber traurig zu seyn. Wer wird nicht erstaunen, wenn man sagt, daß sich dieser berühmte Herr Auctor, ein Gottesgelehrter, was kann man empfindlicher denken! durch gewaltsame Hand selbst das Leben verkürzet hat. Der Herr Auctor hat in dieser seiner Arbeit sich besonders bemüht, die sonderbaren Schicksale vieler Gelehrten aufzusuchen und zu beschreiben; ja in den Vorberichten der vorhergehenden Theile merkte er so gar an, bey welchem Gelehrten etwas besonders würde zu betrachten seyn; allein was für eine Anmerkung würde man nicht bey Beschreibung seines Lebens machen müssen? Es würde zwar nicht undienlich seyn, hier an statt einer Vorrede, woran der Herr Auctor durch seinen selbst erwählten Tod verhindert worden, sein Leben umständlich zu beschreiben, mithin auch die Arbeit des Herrn Dunckels, gleichsam als einen Anhang zu diesem Werke überhaupt, zu beschließen: Allein wir überlassen diese Unternehmung denjenigen Herrn Gelehrten, welche bis jetzo noch bemüht sind, die Geschichte berühmter, theils noch lebender, theils kürzlich verstorbener gelehrten Männer zu sammlen, und der Welt vor Augen zu legen. Es wäre freilich zu wünschen, daß wir die Fortsetzung des Herrn Dunkels in Beschreibung verstorbener Gelehrten noch ferner hätten erblicken können; man schmeichelt sich aber, daß ein anderer Gelehrter diese nützliche Arbeit unternehmen wird.

An-

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dunkel, Johann Gottlob Wilhelm

Johann Gottlob Wilhelm Dunkels, Predigers des göttlichen Wortes im Hoch-Fü
rstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, Historisch-
Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften
Insonderheit aber Denenienigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jö
cherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit
Bd.: 3,4.

Cöthen (1760)

N.libr. 82-3,1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10601232-0
VD18 80373852-001